KATALOG

DES

ETHNOGRAPHISCHEN REICHSMUSEUMS

BAND XVII

DIE ÖSTLICHEN KLEINEN SUNDA-INSELN

I. SUMBAWA. — II. FLORES.
III. SUMBA.

VON

H. W. FISCHER †
Konservator am Ethnographischen Reichsmuseum

UND

Dr. W. H. RASSERS
Konservator am Ethnographischen Reichsmuseum.

BUCHHANDLUNG UND DRUCKEREI
VORMALS
E. J. BRILL
LEIDEN — 1924.

KATALOG

DES

ETHNOGRAPHISCHEN REICHSMUSEUMS

BAND XVII

DIE ÖSTLICHEN KLEINEN SUNDA-INSELN

I. SUMBAWA. — II. FLORES.
III. SUMBA.

KATALOG

DES

ETHNOGRAPHISCHEN REICHSMUSEUMS

BAND XVII

DIE ÖSTLICHEN KLEINEN SUNDA-INSELN

I. SUMBAWA. — II. FLORES.
III. SUMBA.

VON

H. W. FISCHER †
Konservator am Ethnographischen Reichsmuseum

UND

Dr. W. H. RASSERS
Konservator am Ethnographischen Reichsmuseum.

BUCHHANDLUNG UND DRUCKEREI
VORMALS
E. J. BRILL
LEIDEN — 1924.

BUCHDRUCKEREI vormals E. J. BRILL. — LEIDEN.

EINLEITUNG.

Die Sammlungen aus den beiden westlichsten der Kleinen Sunda-Inseln, *Bali* und *Lombok*, wurden bereits in Band VII dieses Katalogs beschrieben; in dem jetzt erscheinenden Band wird ein Anfang gemacht mit der Bearbeitung dessen, was vom materiellen Kulturbesitz der mehr östlich gelegenen Inseln dieser Gruppe im Ethnographischen Reichsmuseum vorhanden ist. Die Beschreibung der Sammlung von *Sumbawa* und eines grossen Teiles jener von *Flores* (näml. bis zu Gruppe IX, Bogen und Pfeile, S. 92) stammt noch von der Hand weiland H. W. FISCHER's; nach dessen Tode übernahm Dr. H. H. JUYNBOLL die Bearbeitung des übriggebliebenen Teiles der Sammlung dieser Insel. Weder Herr FISCHER noch Dr. JUYNBOLL haben bei ihrer Arbeit die seitdem erschienene, ausführliche Monographie des Frh. B. C. C. M. M. VAN SUCHTELEN über *Endeh* (veröffentlicht als Lieferung XXVI der Mededeelingen van het Encyclopaedisch Bureau, Weltevreden, 1921) benutzen können; überall wo dies nötig und möglich schien, ist später in den Noten auf diese für unsere Kenntnis der Ethnographie von *Zentral-Flores* so bedeutende Schrift hingewiesen.

Dass beim Entwerfen des Katalogs eine Trennungslinie zwischen *Lombok* und *Sumbawa* gezogen wurde hat bekanntlich seinen guten Grund. Die altindische Kultur hat einen derart starken Einfluss auf den grössten Teil der Bevölkerung von *Bali* und *Lombok* ausgeübt, dass die Zivilisation dieser Inseln ein ganz eignes Bild bekommen hat. Zwar machte der Hindu-Einfluss sich auch auf *Sumbawa* bemerkbar, doch hat er dort zu kurz gedauert um tiefe, bleibende Spuren hinterlassen zu können. — Dagegen bedeutet der Umstand, dass jetzt die Beschreibung der Sammlungen von *Sumbawa*, *Flores* und *Sumba* in einem Band zusammengefasst ist, nicht, dass diese drei Inseln sich auch mehr oder weniger als eine Einheit aus der Reihe der Kleinen Sunda-Inseln herausheben; diese Zusammenfügung geschah aus rein praktischen Erwägungen, und man kann sogar einen Augenblick die Frage aufwerfen, ob hier keine heterogenen Kulturen zusammengebracht wurden und diese Zusammenfügung also wohl ganz berechtigt ist. Wird doch eben die mittlere dieser drei Inseln allgemein als die Zone betrachtet, wo sich die, selbstverständlich verschwommene, Grenze zwischen Malaien und Papua befindet, oder wenigstens als das äusserste Gebiet, wo Papua-Einfluss zu beobachten ist; sind die Manggeraier von *West-Flores* noch als ziemlich reine Vertreter der malaiischen Völkergruppe zu betrachten, nach Osten wird Blutmischung mit den Papua stets auffallender; schon unter den Ngada sind Individuen mit wolligem Haar, einer breiten, konvexen Nase und dunklerer Hautfarbe durchaus keine Seltenheit. Und mit diesen somatischen Abweichungen geht ein Unterschied in Kleidung und anderen ethnographischen Dingen zusammen: die Männerkleidung in *Ost-Flores* weicht von jener in *West-Flores* ab, nach Osten wird die Kleidung im allgemeinen einfacher; auch werden dort als Material für Schmuck mehr

und mehr Knochen, Elfenbein und Muscheln benutzt, während in *West-Flores* die Schmucksachen gewöhnlich aus Metall verfertigt sind.

Auch vom Papua-ähnlichen Karakter eines Teiles der Bewohner dieser Inseln abgesehen, ist die Zusammensetzung der Bevölkerung viel bunter als man bei oberflächlicher Betrachtung annehmen sollte; der Zustand, den wir jetzt antreffen, muss als das Ergebnis betrachtet werden sowohl von zahlreichen Verschiebungen und Wanderungen innerhalb der Grenzen der Gruppe als von Einwanderung von aussen. Nach *Sumbawa* muss eine Einwanderung von *Lombok* aus stattgefunden haben, in geringerem Masse von *Bali* und *Java*, und sowohl im Westen wie im Osten der Insel macht sich in den Küstengebieten ein starker Einfluss von Makassaren und Buginesen, von Badjo, Mandaresen, Saleieresen und schliesslich auch von Arabern bemerkbar. Eine ähnliche Einwirkung hat man in *Manggerai* und mehr im Osten von *Flores* feststellen können, und der Überlieferung nach soll hier auch eine Minangkabauische Einwanderung stattgefunden haben. *Ost-Sumba* ist wahrscheinlich in bedeutendem Masse von *Bima* aus bevölkert worden, und es ist nicht unmöglich dass diese Einwanderer ursprünglich Javanischer Herkunft waren. Selbstverständlich ist dieser ausländische Einfluss besonders in den Küstengebieten bemerkbar, weit weniger im Binnenland; dort (aber auch fast nur dort) findet man noch Stämme, die stark isoliert sind und die — sei es auch unter dem bei diesen Worten immer zu beachtenden Vorbehalt — „rein" und „ursprünglich" genannt werden könnten. Die Kultur, die man bei den verschiedenen Volksteilen antrifft, ist infolgedessen ziemlich verschieden; neben Gebieten, wo in gewisser Hinsicht bereits eine hohe Stufe erreicht ist, stehen andere, die noch als ziemlich primitiv gelten können. So ist, um nur dies zu erwähnen, die in ganz Indonesien übliche Hausform, die rechteckige Pfahlwohnung, zwar auch auf diesen drei Inseln die gewöhnliche, daneben finden wir aber in *Zentral-Manggerai* noch das altertümliche, kegelförmige Haus; und auch in *Ngada*, wo die Wohnhäuser rechteckig sind, ist die runde Bienenkorbform für die *djagung*-Scheunen bewahrt geblieben.

Dennoch gehören die Bewohner der drei Inseln bei aller Verschiedenheit zu einem sozialen Typus, und man kann schwerlich umhin zu folgern, dass der Abstand in gesellschaftlicher Entwicklung zwischen den hier in Betracht kommenden Komponenten nicht sehr gross gewesen sein kann; sehr störend scheint die Vermischung und gegenseitige Beeinflüssung nicht gewirkt zu haben, und man darf wohl annehmen dass schon vorher eine gewisse sittliche Gemeinschaft vorhanden war. Als charakteristische und sogar ohne weiteres entscheidende Tatsache fällt sofort ins Auge dass bei allen diesen Stämmen ohne Ausnahme die Gesellschaft aus einer Anzahl exogamer Gruppen aufgebaut ist; nicht überall ist diese Einteilung jetzt noch gleich deutlich zu sehen, aber auch wo sie im Verschwinden ist und ihr sozialer Nutzen nicht mehr gefühlt wird, kann man nachweisen, dass sie ehemals grosse Bedeutung hatte und eine wichtige Rolle spielte. Ursprünglich beruhte diese Gruppierung auf genealogischer Grundlage, jedoch hat sie sich jetzt meistens schon territorial fixirt oder ist im Begriff dies zu tun; fast überall wird die Verwandtschaft in väterlicher Linie gerechnet, aber häufig lässt sich feststellen, dass dieser Zustand sich aus älteren Verhältnissen entwickelt hat, wobei die Sippe der Mutter den Ausschlag gab. Auf *Sumbawa* hat sich jener ursprüngliche Zustand am besten erhalten bei der merkwürdigen Bergbevölkerung der *Dou Donggo*, die an der Westküste der *Bima*-Bai wohnen und gewiss als ein ziemlich rein gebliebener Überrest der „ursprünglichen" Inselbewohner betrachtet werden dürfen. Somatisch unterscheiden sie sich nicht oder nicht nennenswert von den Bimanesen, und ihre Sprache ist das Bimanesisch; kulturell jedoch stehen sie viel tiefer: die Technik

der Töpferei z. B. kennen sie nicht, und zum Islam haben sie sich nicht bekehrt. Die Bimanesen hegen eine tiefe Geringschätzung für sie, und die Dou Donggo ihrerseits erwidern diese Gefühle von Herzem in gleichem Sinne. Übrigens werden diese Bergbewohner von denen, welche mit ihnen in Berührung kamen, günstig beurteilt; sie werden beschrieben als bescheiden, ehrlich, gutmütig und scheu. Sie zerfallen in fünf genealogische Gruppen, unter denen noch deutlich zwei sich als die ältesten und bedeutendsten hervorheben, sodass man wohl annehmen darf, dass diese Fünfteilung aus einer ursprünglichen Zweiteilung hervorgegangen ist. Die Ehe innerhalb der Gruppe ist verboten und die Kinder werden stets der Sippe des Vaters zugerechnet. Früher war, wie ELBERT vernahm, letzteres aber anders: damals musste jemand, wenn er ein Mädchen aus der Gruppe der *Dou Dèke* heiraten wollte, aus seiner eignen Gruppe austreten und in die Abteilung seiner Frau übergehen. — Auch in *West-Sumbawa* besteht Exogamie; es herrscht hier Vaterrecht und die Entführungsheirat ist eine anerkannte Sitte; auf ehemalige matrilaterale Verwandtschaftsverhältnisse weist hier der Umstand, dass bei der Ehe der Mann seiner Frau folgt und sich in ihrem Dorfe niederlässt. — Die Exogamie-mit-Vaterrecht von *Manggerai* zeigt sich ohne weiteres aus den allgemeinen Namen, durch die hier Knaben und Mädchen unterschieden werden: ein Knabe heisst ein „bleibender Mensch", ein Mädchen ein „austretender Mensch"; eine Frau verlässt näml. bei der Heirat den *kampong*, der junge Mann bleibt mit seiner Frau in seinem Dorfe in einem Zimmer des väterlichen Hauses wohnen. Über die Gesellschaftsverfassung in *Endeh* bringt das obengenannte Werk des Frh. VAN SUCHTELEN genaue und wichtige Auskünfte; es zeigt sich, dass die Gesellschaft sich in einem Übergangsstadium von einer genealogischen zu einer territorialen Einteilung befindet, wobei aber der genealogische Zusammenhang noch vorherrscht. Selbstverständlich — und dies gilt für alle obengenannte Stämme — sind die Verwandtschaftsbenennungen klassifikatorisch; während jedoch diese Namen anderswo, infolge des sich Lockerns des Gruppenzusammenhanges, bereits eine etwas engere Bedeutung erlangten und unseren Verwandtschaftsbezeichnungen wenigstens etwas näher kommen, haben diese Ausdrücke in *Endeh*, laut VAN SUCHTELEN's Mitteilungen, noch einen sehr weiten Sinn. Ehe innerhalb der Gruppe wird als Inzest betrachtet; bei der Heirat tritt die Tochter aus dem Stamm und aus der Familie; Levirat und Heirat durch Entführung kommen vor. Einige Gebräuche deuten indessen auf ehemalige matrilaterale Verhältnisse hin, so z. B. die ausserordentliche Ehrfurcht, die dem Bruder der Mutter erwiesen wird. — Eigentümlich ist, dass bei dem sehr abgeschlossen lebenden Stamme der Ngada, die nach allen, die mit ihnen in Berührung kamen, den Eindruck machen ursprünglicher zu sein als die Endeher, von einer eigentlichen Exogamie nicht mehr gesprochen werden darf. Sie sind in Familienverbände (*woi*) eingeteilt, die sich zu *isi* zusammenfügen; die Ehe ist nun sowohl innerhalb als ausserhalb des *woi* und des *isi* erlaubt. Dennoch muss auch hier früher Exogamie bestanden haben; noch immer folgt bei der Heirat die Frau dem *woi* des Mannes, der Mann dagegen kann — ausser in Ausnahmefällen — sein *woi* oder *isi* nie aufgeben. Offenbar hat hier die Gruppierung, mit dem Verschwinden ihres streng-exogamen Charakters, auch ihren sozialen Nutzen verloren und ist sie im Verfliessen begriffen; nach Mitteilungen VAN STAVEREN's ist es schon soweit gekommen, dass „mancher gewöhnliche Mann, den man nach seinen „*isi* oder *woi* fragt, lange Zeit nachdenken muss, besonders über das erstere, bevor er „sich dessen erinnert, falls ihm wenigstens solches noch gelingt" [1]). — Auf *Sumba*

1) VAN STAVEREN, 122.

wird die soziale Einheit durch das *kabisu*, das hier mit dem Dorfe identisch ist, gebildet; alle Mitglieder eines *kabisu* leiten ihre Abstammung von dem nämlichen männlichen Ahnen ab. Man heiratet ausserhalb seines *kabisu*, Ehe mit einem Dorfgenossen gilt als Inzest. Dennoch giebt es — in *Laura* (*W.-Sumba*) und anderswo — einige *kabisu*, wo unter gewissen Umständen von dieser Regel abgewichen wird und Heirat innerhalb der Gruppe gestattet ist; und es ist merkwürdig zu sehen, wie bei einer derartigen, schüchtern aufkommenden Endogamie, die alte Neigung zur Exogamie sich dennoch geltend macht. Die *kabisu* sind dann näml. in zwei Teile geteilt, und es ist einem Manne nun erlaubt, ein Mädchen aus seinem eignen Dorfe zu heiraten, falls dieses erstens dem andern Teile des *kabisu* angehört, und ferner im voraus einem (zu einem anderen *kabisu* gehörenden) Verwandten verschenkt wird; das Mädchen siedelt einen Tag vor der Heirat dorthin über, und allerlei rituelle Vorgänge finden dort statt, um es zu einem in jenem *kabisu* geborenen Kinde zu machen. Auf die Gewähr des Herrn J. M. Canisius teilt Dr. A. C. Kruyt einen ähnlichen Fall aus *Lauli* mit; auch dort geht das Mädchen am Vorabend des Tages, wo sie durch ihren Bräutigam-Dorfgenossen abgeholt werden soll, bei einem Mitglied eines anderen *kabisu* schlafen; letzterer stellt sich dann als wäre er der Vater: er giebt dem heiratslustigen Jüngling ein *kain*, schlachtet ein Schwein, behandelt also das Mädchen wie sein eignes Kind[1]). In der Landschaft *Kodi* hat das vaterrechtliche System das mutterrechtliche noch nicht oder wenigstens noch nicht ganz verdrängt. Das *kabisu* heisst hier *wěla* oder *wala*, und hat noch keine territoriale Begrenzung; die *wala*-Genossen werden als Nachkommen derselben Ahnfrau betrachtet, das Kind folgt dem *wala* der Mutter. Obgleich vom Manne ein Brautschatz bezahlt wird, zieht er dennoch in der Regel nach der Heirat in die Wohnung seiner Frau; der einzige Weg, der ihm offensteht um seine Frau in seine eigne Wohnung zu bringen, ist die Entführung[2]).

Es fehlt nicht gänzlich an Andeutungen, dass ursprünglich mit dieser Teilung des Stammes in exogame Gruppen Totemismus verknüpft war. Zwar sind bei einigen der hier besprochenen Stämme jene Andeutungen nur schwach und derart, dass sie, an und für sich, nicht hinreichen, um weitreichende Schlüsse daraus zu ziehen; bei den Manggeraiern z. B. beschränken sie sich nahezu lediglich auf einige, in bestimmten *kampong* gültige Verbote hinsichtlich des Genusses von Karbau- und Stachelschweinfleisch. Wenn man aber sieht, dass analoge Vorschriften überall auf diesen Inseln gefunden werden, und dann häufig in engem Zusammenhang mit anderen, einen ausgeprägt totemistischen Charakter tragenden Erscheinungen, so kann man wohl nicht länger daran zweifeln, welcher Art die Vorstellungen sind, die als eigentlicher Hintergrund dieser allgemein vorkommenden Speisegesetze und Überbleibsel von Pubertätsriten anzunehmen sind. Das wichtigste Material erhalten wir hier wiederum von den oben bereits genannten *Dou Donggo*; und Dr. Johannes Elbert, Leiter der Sunda-Expedition des Vereins für Geographie und Statistik zu Frankfurt am Main, dem wir unsere (freilich noch sehr spärliche) Kenntnis dieses Völkchens hauptsächlich verdanken, äusserte bereits die Meinung, dass in den von ihm mitgeteilten Angaben „etwas an den Totemismus der polynesischen Völker Anklingendes" zu erblicken wäre. Besonders bezeichnend sind die Namen der fünf exogamen Gruppen, in welche die Bevölkerung zerfällt; die erste und bedeutendste Gruppe wird von den *Dou Dèke*, d. h. den Gecko-Menschen, gebildet; neben ihnen stehen die *Dou Duna*, d. h. die Aal-Leute; sodann folgen 3.

1) Kruyt, *De Soembaneezen*, 498.
2) Kruyt, *De Soembaneezen*, 499, 603.

die *Dou Gande*, d. h. die Spinnen-Menschen[1]); 4. die *Dou Ai*, die Wasser-Menschen, und 5. die *Dou Winte*, die Kropf-Leute. Wahrscheinlich sind die beiden erstgenannten Gruppen die ursprünglichen; sie sollen früher in besonderen Dörfern gewohnt haben, und noch jetzt ist in den meisten Ansiedelungen die eine oder die andere vorherrschend. Sehr wichtig ist in dieser Hinsicht, was betreffs deren Abstammung erzählt wird. Die *Dou Donggo* machen nämlich einen scharfen Unterschied zwischen den Seelen der verstorbenen Familienmitglieder und den Ahnenseelen der Urzeit; letztere sind zwei an Zahl oder von zweierlei Art, die *Parafu* und die *Waro*, und die Angehörigen der Gecko-Gruppe werden nun als Nachkommen der *Parafu*, die Aal-Leute als inkarnierte *Waro* betrachtet. Wie sich aus den Namen ergiebt, betrachtete sich also jede der beiden ursprünglichen Abteilungen gewissermassen identisch mit einer bestimmten Tierart, und sie fühlten sich ferner aufs Engste verwandt mit den beiden Ahnen des Stammes. — Für die fünf Bevölkerungsgruppen bestehen allerhand Bestimmungen, unter denen auch Speiseverbote sind; ob diese Speisegesetze sich auf die Tierarten beziehen, nach denen sich die Gruppen nennen, ist unbekannt; dr. ELBERT konnte dies nicht ausfindig machen, und wahrscheinlich hat die Bevölkerung selbst keine klare Vorstellung mehr davon. Mit der Stammesorganisation scheint jedenfalls eine Verteilung der Berufe zusammengehangen zu haben; die Priester gehören wenigstens stets der Gruppe der *Dou Duna* an, und so braucht man es nicht für unmöglich zu halten, dass die eigentümliche Einteilung der Bevölkerung in *dari*, wie wir solche im Sultanat *Bima* und in *Dompu* finden und die u. A. in der Reglung der Frondienste hervortritt, als ein Überbleibsel einer derartigen primitiven Klassifikation aufzufassen ist. Auch auf *Flores* (besonders in *Endeh*) und in ganz *Sumba* hat man ein enges Verhältnis der Bevölkerungsgruppen zu einigen Tier- und Pflanzenarten beobachten können; Angehörige bestimmter Geschlechter oder *kampong* dürfen jene Tiere oder Pflanzen nicht essen, und auch hier wieder wird, laut vieler Mythen und Erzählungen, ein genealogischer Zusammenhang mit jenen Tieren und Pflanzen als Grund jener Bestimmungen angenommen. Interessant sind dabei die zahlreichen Tierabbildungen, die in Endeh in den *sao kěda* gefunden werden, Gebäuden die, nach Mitteilung VAN SUCHTELEN's, fast ausschliesslich dem Ahnendienst gewidmet sind. — Aus *Sumba* teilt Dr. A. C. KRUYT uns Vorstellungen betreffs der Konzeption mit, die volkommen denen analog sind, die uns aus totemistischen Gesellschaften bekannt sind und dafür charakteristisch sein sollen. In *Sasar* (und anderswo) stirbt die Seele — nachdem sie beim Tode eines Menschen vom Körper befreit ist — noch einmal, und siedelt dann in den Himmel über. „Dort verscheidet sie zum letzten Mal und dann reibt Ine Kalada-Ama Kalada (d. h. Grossmutter-Grossvater) sie zwischen den Händen klein. Den Straub streut diese über die Erde, und überall, wo dieser hinfällt, entstehen daraus Gemüse, Reis, Mais, Pferde und Büffel. Haben die Verwandten gut für die Bestattung gesorgt, so fällt der Staub der Verstorbenen bei ihnen nieder, und sie werden dann reich. Falls eine Frau aus solcher Familie von den Gewächsen oder vom Fleisch der Tiere isst, die aus dem niedergefallenen Staub des Verstorbenen entstanden sind, so wird sie schwanger und wird ein Kind gebähren. Auf diese Weise kehrt der Verstorbene wieder auf die Erde zurück" [2]).

Derselbe Forscher erwähnt eine eigentümliche Sitte in *Ost-Sumba* beim Errichten

---

1) So bei ELBERT II, 69; JONKER giebt das Wort *gande* nicht; vielleicht ist hierfür zu lesen *ngande* = eine Art Biene (siehe JONKER, i. v.).

2) KRUYT, *De Soembaneezen*, S. 553.

eines neuen *andung*. Das *andung* besteht aus zwei rohen Holzpfählen, die vor dem Geisterhause aufgerichtet sind und an deren Fuss Steine aufgehäuft werden. Die Pfähle sind von verschiedener Form; der eine heisst das männliche *andung*, der andere das weibliche. Mann darf wohl annehmen, dass dieselben die beiden Ahnen des Stammes, die Gründer der zwei ursprünglichen Bevölkerungsgruppen vorstellen: sie dürfen nur in den Stammdörfern errichtet werden, nicht in den später entstandenen Niederlassungen, und, mit Rücksicht auf die primitive Klassifikation, müssen sie stets von bestimmten, jedoch verschiedenen Holzarten sein. In *Lewa* wurden nun die versammelten Männer vom Priester, der das *andung* errichtete, mit „Hunde" angeredet, die Fürsten wurden „grosse Hunde", das Volk „kleine Hunde" genannt, und vom Fleisch des geschlachteten Büffels wurde jedem sein Teil zugeworfen, wie man dies Hunden zu tun pflegt. „Der Sinn ist klar (bemerkt Dr. KRUYT zu seinem Bericht): die Männer werden als „Hunde betrachtet, die bei Gelegenheit tapfer angreifen werden" [1]). Ohne Zweifel ist es möglich, das diese Auffassung richtig ist und dass hinter diesem Ritual nichts Tieferes steckt; erwägt man aber, dass auf *Sumba* Hunde nicht als gewöhnliche Tiere, sondern als ganz besonders magisch-stark betrachtet werden, dass sie nicht in der gewöhnlichen Weise getötet werden dürfen, dass sie bei Sterbefällen, beim „Entsündigen" nach Blutschande, beim Errichten eines *marapu* (Ahnen)-Steines geopfert werden, und dass sie einen unentbehrlichen Teil des Brautschatzes bilden, so ist die Möglichkeit, dass diese Gleichstellung von Menschen und Tieren im Ritus tieferen Sinn hat, nicht zu unterschätzen. Zwar wird den Berichten nach etwa auf der ganzen Inseln Hundefleisch gegessen, doch erwähnt Dr. KRUYT zahlreiche Ausnahmen: an mehreren Orten findet man Geschlechter, denen es verboten ist, und zwar „weil deren *marapu* (Stammvater) ein Hund war" [2]).

Dass die überall auf diesen Inseln vorkommenden Körperverunstaltungen verschiedener Art als Überbleibsel von Krisis-riten aufzufassen sind, bemerkten wir bereits. Wenn auf *Endeh* einem Mädchen die Zähne gefeilt werden sollen, stellt der Operateur ihr erst die Frage: Wünschest du bald einen Mann?; erst nach ihrer bejahenden Antwort kann mit dem Feilen angefangen werden. Die Sumbanesische Knaben werden beschnitten, wenn sie das Alter erreicht haben, wo sie an Heirat zu denken anfangen; nach der Beschneidung müssen sie auf dem Reisacker bleiben, bis die Wunde geheilt ist; Frauen und Mädchen dürfen dort nicht zu ihnen kommen, und sowohl in *W.*- wie in *O.-Sumba* ist es Brauch, dass die Knaben während ihres Verbleibs in der Hütte ein Tier stehlen, um dies für sich zu bereiten [3]). Nicht nur im allgemeinen also sondern auch in Einzelheiten wie diese erinnern uns die Gebräuche an die totemistische Initiation, wie wir diese bei andern Völkern antreffen.

Was nun die in diesem Bande bearbeiteten Sammlungen betrifft, so möge die Beschreibung für sich selbst zeugen. Ausser der in Druck erschienenen Literatur konnte das Manuscript-Journal einer Reise nach den Kleinen Sunda-Inseln von weiland Dr. G. A. J. VAN DER SANDE, zugleich Schenker einiger der hier beschriebenen Serien, benutzt werden. Zweifelsohne genügen die Sammlungen, um ein Bild des materiellen Kulturbesitzes dieser Völkchen zu geben, aber wir müssen doch bemerken, dass sie bei weitem nicht vollständig genannt werden können; neben Gruppen mit genügendem

---

1) KRUYT, *De Soembaneezen*, S. 566. 2) Id., S. 573.

3) Id., 519, 520. — Siehe auch die Mitteilungen von Herren J. M. CANISIUS und C. BAKKER in: Dr. B. SCHRIEKE, Allerlei over de besnijdenis in den Indischen Archipel (T. B. G. LXI, 37 u. 40).

oder sogar reichem Material stehen andere, wo grosse Lücken aufzuweisen sind. Es muss sofort auffallen, dass die Gegenstände von *Sumbawa* fast ausschliesslich aus dem östlichsten Teil dieser Insel herrühren; aus dem Sultanat *Sumbawa* ist wenig vorhanden, und die *Dou Donggo* sind überhaupt nicht vertreten. Ebenso stammt die *Flores*-Sammlung zum grössten Teil aus der Mitte und dem Osten, d. h. aus den am längsten und besten bekannten Teilen des Landes; es darf darum besonders auf die Wichtigkeit der von Herrn H. B. STAPEL gesammelten und dem Museum geschenkten Serie 1833 hingewiesen werden, da dieselbe eine nahezu lückenlose Illustration zu dessen „Nota über das Manggeraische Volk" bildet (Tijdschr. Bat. Gen. Bd. LVI). Für die Sammlung von *Sumba* (und allerdings auch von den beiden anderen Inseln) wäre eine grössere Zahl Gewebe sehr erwünscht; gute alte Stücke sind zwar vorhanden, doch giebt die Sammlung kein genügendes Bild von dem, was dieses, für die Webekunst Indonesiens so wichtige Gebiet liefert oder, wie man vielleicht schon sagen muss, lieferte[1]). Ebenso sind die in Gruppe XII zusammengebrachten Gegenstände, die auf die Religion (in engerem Sinne) Bezug haben, zu wenig an Zahl.

Dr. H. H. JUYNBOLL verlieh wiederum seine freundliche Hilfe beim Lesen der Druckproben der holländischen Ausgabe; Herr Assistent J. C. E. SCHMELTZ tat dasselbe für die deutsche Ausgabe und übernahm zudem einen Teil der Übersetzungsarbeit. Den Assistenten Frl. C. J. HOZEE und Frl. E. M. DE REÚS habe ich zu danken für die von ihnen auf die Herstellung der Register verwendete Sorgfalt.

Leiden, October 1923. DR. W. H. RASSERS.

1) Siehe KRUYT, *Verslag* S. 518.

LISTE DER SERIEN.

1. Ankauf 1837.
16. Leg. Dr. SALOMON MÜLLER, Ankauf Okt. 1861.
32. Don. Dr. J. SEMMELINK, Dez. 1863.
37. Sammlung der ehemaligen „Delftsche Akademie", Sept. 1864.
49. Don. Dr. J. SEMMELINK, Mai 1865.
52. Don. ZIJNEN WARTEL, Juli 1865.
61. Aus dem Nachlass von Prof. C. BLUME, Dez. 1865.
70. Don. Dr. jur. A. ENSCHEDÉ, Nov. 1866.
131. Don. Dr. B. F. MATTHES, Okt. 1871.
140. Don. Dr. J. SEMMELINK, Okt. 1872.
222. Don. Dr. J. SEMMELINK, Mai 1879.
300. Ausstellung Paris, Mai 1878.
365. Ankauf März 1883.
370. Ausstellung Amsterdam, April 1883.
402. Don. D. E. C. WOLTERBEEK MULLER, Nov. 1883.
458. Don. J. BROERS, Dez. 1884.
798. Don. R. VAN DEN BROEK, Okt. 1890.
804. Don. Prof. Dr. M. WEBER, Nov. 1890.
806. Don. A. M. VERMAST, Nov. 1890.
807. Ankauf Nov. 1890.
827. Don. Nied. Ind. Regierung, April 1891.
831. Don. Past. I. D. KUSTERS, Mai 1891.
839. Don. „Kon. Ned. Aardr. Genootschap", Juli 1891.
842. Don. „Kon. Ned. Aardr. Genootschap", Aug. 1891.
844. Ankauf Aug. 1891.
856. Don. Resident von Timor, Nov. 1891.
858. Don. „Kon. Ned. Aardr. Genootschap", Dez. 1891.
867. Don. Resident von Timor, Febr. 1892.
910. Don. J. A. N. ESCHE, Okt. 1892.
914. Don. Dr. H. F. C. TEN KATE, Nov. 1892.
964. Ankauf Okt. 1893.
1010. Don. A. J. A. F. EERDMANS, Aug. 1894.
1132. Don. J. VAN GORSEL, Juli 1897.
1239. Ankauf Dez. 1899.
1281. Don. H. W. BAUER, März 1901.
1506. Don. „Kon. Instituut voor de Taal-, Land- en Volkenk. van N. I.", Dez. 1905.
1592. Ankauf April 1907.
1647. Don. J. E. JASPER, April 1908.
1649. Ankauf April 1908.
1671. Don. Dr. G. A. J. VAN DER SANDE, Sept. 1908.
1710. Don. Dr. G. A. J. VAN DER SANDE, Juli 1909.
1722. Don. H. B. VAN DAM, Nov. 1909.
1823. Don. Nied. Ind. Regierung, Aug. 1912.
1833. Don. H. B. Stapel, Nov. 1912.
1885. Ankauf April 1914.
1904. Don. „Bat. Gen. v. Kunsten en Wetenschappen", Dez. 1914.
1977. Don. Erben Dr. jur. M. C. PIEPERS, Nov. 1919.
1988. Ankauf Mai 1920.
1993. Don. Frau Wwe Prof. Dr. J. C. G. JONKER, Juli 1920.

ALPHABETISCHE LISTE DER SCHENKER.

Bauer (H. W.), Serie 1281.
Blume, (Prof. C.), Serie 61.
Broek (R. van den), Serie 798.
Broers (J.), Serie 458.
Dam (H. B. van), Serie 1722.
Eerdmans (A. J. A. F.), Serie 1010.
Enschedé (Dr. jur. A.), Serie 70.
Esche (J. A. N.), Serie 910.
Gorsel, (J. van), Serie 1132.
Jasper (J. E.), Serie 1647.
Jonker (Frau Wwe Prof. Dr. J. C. G.), Serie 1993.
Kate (Dr. H. F. C. ten), Serie 914.
Kusters (Past. I. D.), Serie 831.
Matthes (Dr. B. F.), Serie 131.
Piepers (Dr. jur. M. C.), Serie 1977.
Sande (Dr. G. A. J. van der), Serie 1671 und 1710.
Semmelink, (Dr. J.), Serie 32, 49, 140 und 222.
Stapel (H. B.), Serie 1833.
Timor (Resident von), Serie 856 und 867.
Vermast, (A. M.), Serie 806.
Weber (Prof. Dr. M.), Serie 804.
Wolterbeek Muller (D.), Serie 402.
Zijnen Wartel, Serie 52.

LITERATURVERZEICHNIS [1]).

Alphen (J. J. van), Soemba en de Soembaneezen. [Tijdschr. v. N. Ind. 1884, I, 205].

Asselbergs (A.), Eene reis naar het eiland Soembawa. [Ber. St. Claverbond 1896, I, 50].

Asselbergs (A.), Eene reis naar Soembawa. [Katholieke Missien XXI (1894—95), 88].

Baessler (Dr. A.), Ethnographische Beiträge zur Kenntnis des Ostindischen Archipels. [Intern. Archiv f. Ethn., Bd. IV, 66].

Beker (G.), Het oogst- en offerfeest bij den Nage-stam te Boa Wai (Midden-Flores). [Bijdr. Kon. Inst. 67 (1913), 623].

Berg (L. W. C. van den), De Mohammedaansche Vorsten in Nederlandsch Indie. [Bijdr. Kon. Inst. VI, 9 (1901), 70].

Bieger (Ph.), Bezoeken op Soemba. [Med. Ned. Zendelinggenootschap XXXIV (1890), 1].

Bieger (Ph.)., Een Doodenfeest te Rendé op Soemba. [Med. Ned. Zendelinggenootschap XXXIV (1890), 151].

Bik (J. Th.), Aanteekeningen nopens eene reis naar Bima, Timor, de Moluksche eilanden, Menado en Oost-Java, gedaan in 1821 en 1822 met den hoogleeraar C. G. C. Reinwardt. [T. B. G. XIV (1864), 125].

Brandes (Dr. J. L. A.)., Pararaton. [Verh. Bat. Gen. XLIX, 187, 189; 2de dr. Verh. Bat. Gen. LXII, 216, 218].

Bruijn (C. de), Brief over de onlusten op Soemba in Augustus 1901. [Het Mosterdzaad 1901, no. 12].

Calon (L. F.), Bijdrage tot de kennis van het dialekt van Sikka (Flores). [Verh. B. G. L, 1e stuk].

Calon (L. F.). Eenige opmerkingen over het dialect van Sikka, gevolgd door eenige bemerkingen op de vorige lijstjes, eenige spreekwijzen, enz., verzameld door — [T. B. G. XXXV (1893), 129].

Calon (L. F.), Woordenlijst van het dialect van Lio (West-Flores). [T. B. G. XXXV (1893), 200].

Calon (L. F.), Woordenlijstje van het Dialekt van Sikka (Midden-Flores) (Sikkaneesch-Hollandsch). [T. B. G. XXXIV (1891), 283].

Calon (L. F.), Woordenlijstje van het dialect van Sikka (Midden-Flores). [T. B. G. XXXIII (1890), 501].

Catalogue spécial des produits exposés par le Royaume des Pays-Bas. Exposition universelle. [Cat. Par.] La Haye 1878.

Catalogus der tentoonstelling van Landbouw, Veeteelt en Nijverheid te Batavia 1893. Batavia 1893.

Chys (Mr. van der), Catalogus der Numismatische Verzameling van het Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen. Vierde druk. Batavia en 's Hage 1896. [Cat. Num. Verz.].

Colenbrander, (J. F.), Naar West-Soemba. [De Macedonier, 1912, 80].

Colfs (A.), Het journaal van —. Eene bijdrage tot de kennis der Kleine Soenda-eilanden. [Uitgegeven en van aanteekeningen voorzien door A. G. Vorderman]. Batavia 1888.

Coolsma (S.), De Zendingseeuw voor Ned. Oost-Indië. Utrecht 1901.

1) Die fett gedruckten Teile der Titel deuten die im Texte angewandten Verkürzungen an.

Couvreur (A. J. L.), Een dienstreis benoorden Larantoeka (Oost-Flores), 23—28 April 1907. [T. A. G. 2e Serie XXV (1908), 551; XXVI (1909), 180.

D., Memboro op Soemba, door — [Eigen Haard 1910, 39].

Dagh-Register gehouden in 't Casteel Batavia. Anno 1674, 187. Batavia—'s Hage 1902.

De Clercq (F. S. A.), Nieuw Plantkundig Woordenboek voor Nederlandsch Indië, uitgegeven door Dr. M. Greshoff. Amsterdam 1909.

De Hollander (Dr. J. J.), Handleiding bij de beoefening der Land- en Volkenkunde van Ned. O. Indië. 4e dr. Breda 1882.

E., Een tocht van 10 dagen door Flores met Kapitein Christoffel. [Weekbl. v. Indië IV, 704].

Elbert (Dr. J.), Die Sunda-Expedition II. Festschrift zur Feier des 75-jährigen Bestehens des Vereins für Geographie und Statistik. Frankfurt a/M. 1912.

Encyclopaedie van Ned. Indië, i. v. Bima, Dompo, Soemba, Soembawa. [**Enc. v. N. I.**].

Engbers (J.), Troonsopvolging in het rijk Sika (Flores). [Ber. St. Caverbond 1898. IV, 54].

Esser (J.), Aanteekeningen over Soemba. [Tijdschr. N. I. (1877), II, 161].

Foy (Dr. W.), Schemelartige Kokosnuss-Schaber. [Mitt. der Anthropologischen Gesellschaft in Wien] 1904.

Francis (E.), Herinneringen uit den levensloop van een Indisch ambtenaar. (II). Batavia 1856.

Freyss (J. P.), Reizen naar Mangarai en Lombok in 1854—1856. [T. B. G. IX (1859), 443].

G. P., Het eiland Flores. [Indische Mail I (1886), 290].

H. 't H., Soembaneesche Kiekjes, door — [Weekblad v. Indië VII, 912].

Hangelbroek (H.), Soemba. Land en Volk. Met platen, illustraties en kaart. Assen 1910.

Hasselt (A. L. **van**), Aanteekeningen omtrent de **pottenbakkerij** in de Residentie Tapanoeli. [I. A. f. E. VI (1893), 41].

Hasselt (A. L. **van**), Ethnographische **Atlas** van Midden-Sumatra met verklarenden tekst. Leiden 1881.

Heslinga (T.), Dienstreis in de kampongs rondom den Illimandiri (Flores). [Katholieke Missien XX (1895—96), 181, 211].

Heslinga (T.), Een verkenningstocht aan den voet van den Illimandiri (Larantoeka op Flores). [Katholieke Missien XIX (1894—95), 20].

Heurnius, Schriftelyck Rapport gedaen door den predicant Justus — aengaende de gelegentheit van 't eylandt Ende, tot het voortplanten van de christelijke religie, en van wegen de gelegentheit van Bali. 1638. [Bijdr. Kon. Inst. S. III (1855), 250].

Heynen (F. C.), Het Christendom op het eiland Flores in Ned. Indie. [Studien op godsdienstig, wetenschappelijk en letterkundig gebied, VIII (1876)].

Heynen (F. C.), Het rijk Larantoeka op het eiland Flores in Ned. Indie. [Studien op godsdienstig, wetenschappelijk en letterkundig gebied, VIII (1876)].

Heynen (F. C.), Schetsen uit de Nederlandsch-Indische missie. De kerkelijke statiën op Flores. 's Hertogenbosch. Amsterdam 1876.

Hoeberechts (J.), Een tweedaagsche tocht om den Ilimandiri (Oost-Flores). [Ber. St. Claverbond 1909, 232].

Hoeberechts (J.), Een verkenningstocht (op Flores). [Ber. St. Claverbond 1911, 129].

Hoedt, Verslag der reis van den Controleur — naar de Noordkust van West-Flores. [T. B. G. XXXVI (1893), 281].

Hoëvell (G. W. W. C. Bar. van), Der Kris von Süd-Celebes. [I. A. f. E. XVIII (1908), 64].

Hogendorp (Mr. W. van), Beschrijving van het eiland Timor en nabijgelegene eilanden. [Verh. B. G. II (1784), 98].

Holtz (H.), Oudheden op Soembawa. [T. B. G. XI (1862), 157].

Internationales Archiv für Ethnographie. Leiden. (**I. A. f. E.**).

Jacobsen (A.), Reise in die Inselwelt des Banda-Meeres. Berlin 1896.

Jansen (A. J. F.), Hindoebeelden van Soembawa. [T. B. G. X (1861), 373].

Jasper (J. E.), Het eiland **Soembawa** en zijne bevolking. [Tijdschr. B. B. XXXIV (1908), 60].

Jasper (J. E.), en Mas Pirngadie, De inlandsche Kunstnijverheid in Nederlandsch Indië. I. Het **Vlechtwerk**. II. De **Weefkunst**. 's Gravenhage 1912.

Jenissen (L.), Uit Tandjong Sakté en Lahoeroes (Flores). [Kath. Missien XX (1895—96), 39].

Joest (Prof. Dr. W.), Allerlei Spielzeug. [I. A. f. E. VI, 163 vlg.].

Jong (J. de), Begrafenisgebruiken op Soemba. [Kath. Missiën XXIII (1898—99), 43].

Jonker (Dr. J. C. G.), Bimaneesch-Hollandsch Woordenboek. Bimaneesche Texten. Bimaneesche spraakkunst. [Verh. Bat. Gen. XLVIII (1896)].

Journal of the Indian Archipelago and Eastern Asia. 1845, 544.

Junghuhn (F.), Java, 2e Uitg. III (1854), 1213.

Kate (Dr. H. F. C. **ten**), Beiträge zur Ethnographie der Timorgruppe. Mit 5 Taf. [Intern. Archiv für Ethnogr., VII (1894), 243; VIII (1895), 1].

Kate (Dr. H. F. C. ten), Brieven van en aan het Bestuur van het K. A. G. [T. A. G. 2e Serie VIII (1891) (2), 401, 517, 681, 750, 827, 953].

Kate (Dr. H. F. C. ten), De verspreiding van den schedel- en neusindex in de Timorgroep en Polynesië. [T. A. G. (1915), 205].

Kate (Dr. H. F. C. **ten**), **Verslag** eener reis in de Timorgroep en Polynesië. I Flores. III Soemba. [T. A. G. 2e Serie XI (1894) (1), 195, 333, 541, 659, 765, 819].

Kern (Dr. H.), Bimaneesche taalstudie (Naar aanleiding van de werken van J. C. G. Jonker). [T. v. N. I. 1899, 435].

Kleian (E. F.), Eene voetreis over het oostelijk deel van het eiland Flores. [T. B. G. XXXIV (1891), 485].

Klinkert (H. C.), Nieuw Maleisch-Nederlandsch Woordenboek [**Wbk.**]. Leiden, 1893.

Kluppel (J. M.), De Soloreilanden. [T. B. G. XX (1873), 378].

K(ruseman) (J. D.), Beschrijving van het Sandelhout-eiland. [De Oosterling, dl. II (1836), 63].

Kruyt (Dr. Alb. C.), De Soembaneezen. [Bijdr. Kon. Inst., 78 (1922), 466 – 608].

Kruyt (Dr. Alb. C.), **Verslag** van eene reis over het eiland Soemba. [T. A. G., 2e Serie, XXXVIII (1921), 513; XXXIX (1922), 243].

Krijger (L. P.), De zendingspost Karoeni in W. Soemba. [De Macedoniër, 1915, 353].

Kubary (J. S.), Ethnographische Beiträge zur Kenntniss des Karolinen-Archipels. Leiden, 1895.

Lehmann (Dr. J.), **Flechtwerke** aus dem Malayischen Archipel. [Veröffentlichungen aus dem städtischen Völker-Museum Frankfurt am Main IV]. Frankfurt am Main 1912.

Lehmann (Dr. J.), **Systematik** und geographische Verbreitung der Geflechtsarten. [Abhandlungen und Berichte des Königl. Zoologischen und Anthropologisch-Ethnographischen Museums zu Dresden, Band XI]. Leipzig 1907.

Leupe, Het eiland Soemba in 1759. [Bijdr. K. Inst. 4, III, 224].

Ligtvoet (A.), Aanteekeningen betreffende den economischen toestand en de ethnographie van het rijk van Soembawa. [T. B. G. XXIII (1876), 555].

Loebèr Jr. (J. A.), Been-, hoorn- en schildpadbewerking en het vlechtwerk in Nederlandsch-Indië. [Uitg. Koloniaal Instituut, Amsterdam 1916].

Loebèr Jr. (J. A.), **Het weven** in den Indischen Archipel. [Bull. Kol. Museum No. 29]. Haarlem 1903.

Luypen (E.), Op vacantie naar de bergen van Midden-Flores. [Berichten St. Claverbond 1896 No. I, 5].

Maldeghem (H. J. v.), Mededeelingen door — van de opmetingen in 1845 verrigt van het eiland Soemba of Sandelhout door P. F. Uhlenbeck. [Tijdschr. v. Ned. I., 1853, I, 51].

Martens (Prof. Ed. **von**), Banda, Timor und Flores. [Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, Bd. 24 (1889), 83].

Mason (O. T.), Vocabulary of malaysian basketwork: a study in the W. L. Abbott collections. [Proc. of the U. S. National Museum, Vol. XXXV, 1].

Matthes (Dr. B. F.), Eenige opmerkingen omtrent en naar aanleiding van Dr. J. J. de Hollander's „Handleiding enz." [Bijdr. Kon. Inst. 3, VII (1872), 1].

Matthes (Dr. B. F.), Ethnographische **Atlas** bevattende afbeeldingen van voorwerpen uit het leven en de huishouding der Makassaren. 's Gravenhage 1885.

Meerburg (J. W.), **Lijst** van eenige woorden der Manggaraische taal. [T. B. G. XXXV (1893), 75].

Meerburg (J. W.), Proeve eener beschrijving van land en volk van Midden-Manggarai (West-Flores). [T. B. G. XXXIV (1891), 434].

Meyer (A. B.) & **Richter** (Dr. O.), Celebes I. Publikationen aus dem Kön. Ethnographischen Museum zu Dresden. Bd. XIV, 1903.

Morris (D. F. van Braam), Nota van toelichting bij het contract gesloten met het landschap Bima. [T. B. G. XXXIV (1891), 176].

Müller (S.), Land- en Volkenkunde van Nederlandsch Indië. Leiden 1839.

Narrative of the effects of the eruption from the Tomboro mountain, in the Island Sumbawa, on the 11th and 12th of April 1815. [Verh. Bat. Gen. VIII, 343].

Nateris (J. de), Een uitstapje naar Endeh (Flores). [Ber. St. Claverbond 1914, 24].

Nateris (J. de), Toestanden en gebruiken op Oost-Flores. [Ber. St. Claverbond 1913, 203].

Nateris (J. de), Uit Larantoeka (Flores). Gebruiken bij het rijstplanten. [De Java Post 1913, 712, 719, 752].

Netscher (E.) en Chys (Mr. J. A. van der), De munten van Nederlandsch Indië, beschreven en afgebeeld. [Verh. Bat. Gen. K. & W. XXXI (1864)].

Nieuwenhuis (Prof. Dr. A. W.), **Kunstperlen** und ihre kulturelle Bedeutung. [Int. Arch. für Ethn. XVI (1904), 136].

Nieuwenhuis (Dr. A. W.), Der Gebrauch von Pfeil und Bogen auf den grossen Sunda-Inseln. [Int. Arch. für Ethn. XIX].

Nieuwenkamp (W. O. J.), Een vijfdaagsche tocht naar het binnenland van Soemba. [Tijdschr. Aardr. Gen. 1920, 503].

Nieuwenkamp (W. O. J.), Iets over Soemba en de Soembaweefsels. [Nederlandsch-Indië, Oud en Nieuw, 7e Jaarg. afl. 10. blz. 295].

Nieuwenkamp (W. O. J.), Soemba-weefsels. [Tijdschr. Aard. Gen. 1920, 374].

Opstand op Soemba in 1901. [Het Mosterdzaad, 1901, no. 10].

Pannekoek van Rheden (Dr. J.), Eenige geologische gegevens omtrent het eiland Flores. [Jaarb. van het Mijnwezen in N. I., 39 (1910), Verh. 113].

Pleyte (C. M.), Indonesisches Feuerzeug. [Globus LIX, 54].

Pleyte Wz. (C. M.), Sumpitan and Bow in Indonesia. [Int. Arch. für Ethn. IV (1891), 265].

Pos (W.), Brieven over den toestand der Soembaneezen. [Het Mosterdzaad, 1899, 8].

Pos (W.), Soembaneesche Woordenlijst. [Bijdr. K. Inst. 6, IX, (1901), 184].

Rademacher (Mr. J. C. M.), Korte beschrijving van het eiland Célébes en de eilanden Floris, Sumbauwa, Lombok en Bali. [Verh. Bat. Gen. IV, 143].

Reinwardt (C. G. C.), Reis naar het Oostelijk deel van den Indischen Archipel in het jaar 1821. Amsterdam 1858.

Riedel (J. G. F.), The island of Flores or Pulau Bunga. The tribes between Sika & Manggaraai. [Revue coloniale internationale I (1886), 66].

Riedel, Timor en onderhoorigheden in 1878 en later. [Ind. Gids VII, I, 1].

Roo (J. de) —van Alderwerelt, Eenige **Mededeelingen** over Soemba. [T. B. G. XXXIII (1890), 565].

Roo (J. de) —van Alderwerelt, Soembaneesch-Hollandsche Woordenlijst met een Schets eener Grammatica. [T. B. G. XXXIV (1891), 234].

Roos (S.), Beschrijving van voorwerpen, afkomstig van Soemba, enz. [Not. B. G. IX, bl. XXXI, (bijl. F)].

Roos (S.), **Bijdrage** tot de kennis van taal, land en volk op het eiland Soemba. M. K. [Verh. B. G. XXXVI, 1].

Roos (S)., Het eiland Soemba, volgens de jongste mededeelingen. [Tijdschr. N. I. 1874 II, 352].

Roos (S.), Iets over Endeh. [T. B. G. XXIV (1877), 481].

Rouffaer (G. P.), Curiosa der onderafdeeling Ngada, Midden Flores. [Not. Bat. Gen. XLVIII (1910), 113].

Rouffaer (G. P.), De Inyĕ Lika op de hoogvlakte van Ngada, Midden-Flores. [Tijdschr. Aardr. Gen. 1910, bl. 1233].

Rouffaer (G. P.), De uitbarsting van den Lobetobi Laki-laki (Oost-Flores) op 23 Jan. 1910. [Tijdschr. Aardr. Gen. 1910, blz. 797].

Rouffaer (G. P.), Oudjavaansche inscriptie in Soembawa. [Not. Bat. Gen. XLVIII (1910), 110].

Rouffaer (G. P.), Waar kwamen de raadselachtige moetisalah's (Aggrikralen) in de Timor-groep oorspronkelijk vandaan? [Bijdr. Kon. Inst. 6e Volgr. dl. VI, 409].

Rouffaer (G. P.), Zeldzame gouden memoeli van Soemba. [Not. B. G. XLVIIII (1911), Bijl. II).

Ryckevorsel (C. van), Brieven uit Flores. [Ber. St. Claverbond 1894, 19; 1898 II, 45, IV, 42. Kath. Missiën XXIII (1898—99), 78].

Sande (Dr. G. A. J. van der), Journaal van eene reis naar Flores aan boord van H. M. opnemingsvaartuig van Doorn, van Dec. 1907—Feb. 1909. Manuscript in drie cahiers. [**vdS. Msc. I—III**].

Sande (G. A. J. van der), Nova Guinea. Vol. III, Ethnography and Anthropology. Leyden 1907.

Schmeltz (J. D. E.), Ueber chinesische Nackenschemel nebst einiger vergleichenden Notizen. [I. A. f. E. II, 164].

Schmidhamer (P. G.), De expeditie naar Zuid-Flores (11 Mei tot 19 November 1890). [Ind. Mil. Tijdschr. 1893 II blz. 101, 197, 289, 385, 493, 504; 1894, I, 1].

Sevink (J.), Een tocht om den Dobo (Flores). [Ber. St. Claverbond 1914, 1].

Sikkaneesche tijdrekening. [De Java-Post VI, 359].

Stapel (H. B.), Het manggĕraische volk, (West-Flores). [T. B. G. LVI (1914), 149].

Staveren (J. A. van), De Rokka's van Midden-Flores. [T. B. G. LVII (1915), 117].

Stoutjesdijk (J. W.), Eene mededeeling over het eiland Flores. [T. A. G. 2e S. VIII (1891) (2), 748].

Suchtelen (Jhr. B. C. C. M. M. van), Een Offerfeest bij den Nagehstam op Flores. [T. B. G. LIX (1919—20), 191].

Suchtelen (Jhr. B. C. C. M. M. van), Endeh (Flores) met foto's en teekeningen o. a. van Ch. C. F. M. Leroux. [Mededeelingen Encyclop. Bureau, aflev. XXVI]. Weltevreden, 1921.

Swieten (Th. van), Het huwelijk te Larantoeka. [Ber. St. Claverbond 1897 I, 5].

Teysmann (J. E.), Verslag eener Botanische reis over Timor, enz. [Natuurk. T. voor N. I., dl. 34 (1874), 348].

Timmers (M.), Bij de geboorte van een koningskind te Sika op Flores. [Kath. Missiën XXI (1896—97), 169].

Timmers (M.), Een bezoek aan de heidensche kampong Hokor by Sika op het eiland Flores. [Ber. St. Claverbond 1896, I, 19].

Timmers (M.), Flores. Iets over wonderbaarlijke grootmoeders. [Ber. St. Claverbond 1899, III, 58].

Timmers (M.), Sikkaneesche verscheidenheden. [Ber. St. Claverbond 1913, 280].

Tissot van Patot (A.), Kort overzicht van de gebeurtenissen op Flores en eenige gegevens betreffende dat eiland. [Ind. Mil. Tijdschr. 1907, II, 702].

Velden (A. J. H. van der), De geloofsprediking op Endeh. [De Java Post 1911, 753, 768, 785].

Velden (A. J. H. van der), Proeve eener spraakleer van de Laoraneesche taal. [T. B. G. XLII (1900), 57].

Velden (A. J. H. van der), Soemba. Bijgeloovigheden en Wreedheden der inlanders. [Ber. St. Claverbond 1898, II, 21].

Velden (A. J. H. van der), Soemba. Tochtje naar Kodi. [Ber. St. Claverbond, 1897, IV, 57].

Veltman (Th. J.), **Nota** betreffende de Atjèhsche Goud- en Zilversmeedkunst. [Tijdschr. Bat. Gen. Dl. XLVII (1904), 341].

Vermast (A. M.), Lijst van Soembasche woorden en uitdrukkingen. [Veeartsenijk. Bladen voor Ned. I. IX, 122].

Vermast (A. M.), **Remonte-aankoop** op het eiland Soemba in 1888. [Veeartsenijk. Bladen voor Ned. I. IX, 17].

Veth (P. J.), De onderhoorigheden van Madjapahit. [T. v. N. I. 1867, I, 88].

Veth (Dr. P. J.), Het eiland Flores. [Tijdschr. v. N. I. 1855, II, 153].

Veth (P. J.), Het paard onder de volken van het Maleische ras. Leiden 1894.

Vink (J. A.), Eenige curiosa betreffende Wadjoreezen, Soembaneezen en Bimaneezen. (T. v. N. I. Mei 1901].

Vosmaer (J. N.), Kort berigt omtrent Geliting (Noordkust van Flores). [T. B. G. XI (1862), 147].

Vs. At, Een bezoek aan het Sultanaat Sĕmbawa (Soembawa). [Weekbl. v. Indië VI, 435].

Weber (Dr. Max), Ethnographische Notizen über Flores und Celebes. [Int. Arch. für Ethn. III (1890), Suppl.].

Wichmann (Dr. A.), Bericht über eine im Jahre 1888—89 im Auftrage der Niederländischen Geographischen Gesellschaft ausgeführte Reise nach dem Indischen Archipel. III Flores. [T. A. G. 2e S. VIII (1891) (1), 188].

Wielenga (D. K.), Animisme en Spiritisme. [De Macedoniër, 1909, 332, 369].

Wielenga (D. K.), Boomen en verboden dingen. [De Macedoniër, 1910, 129, 201].

Wielenga (D. K.), De dooden en levenden. (Soembaneesche Verhalen). [De Macedoniër 1908: 299, 325, 365, 1909: 7, 41].

Wielenga (D. K.), De krokodillenvereering. [De Macedoniër 1909: 170, 193].

Wielenga (D. K.), De nieuwe ramp op Soemba. [Zendingsblad 1907, 27].

Wielenga (D. K.), De Savoeneezen op Soemba. [De Macedoniër 1912, 235].

Wielenga (D. K.), De school in dienst der zending op Soemba. [De Macedoniër 1913, 169].

Wielenga (D. K.), De school te Lewapakoe. [De Macedoniër (1915), 272, 339].

Wielenga (D. K.), De zending van de gereformeerde Kerken. Soemba. [De Macedoniër (1916), 137, 161, 201, 225, 299, 332, 353; (1917) 3, 33, 77, 107, 129, 170, 204, 239, 269, 299, 359; (1918) 16, 33, 76, 110, 145, 172, 235, 270, 298].

Wielenga (D. K.), Een merkwaardige Soembanees. [De Macedoniër (1916), 33].

Wielenga (D. K.), Fatalisme bij den Soembanees. [De Macedoniër 1912, 206].

Wielenga (D. K.), Het eten van vleesch, den afgoden geofferd. [De Macedoniër, 1914, 362].

Wielenga (D. K.), Het nut van taalstudie. [De Macedoniër (1915), 10].

Wielenga (D. K.), Het schuldbesef van den Soembanees. [De Macedoniër, 1912, 112].

Wielenga (D. K.), Het viertouwig orakelsnoer. [De Macedoniër, 1908, 13].

Wielenga (D. K.), Hoe Pomboe zich meldde. [De Macedoniër (1912), 303].

Wielenga (D. K.), In angst en vreezen. [De Macedoniër, 1910, 302].

Wielenga (D. K.), Lakoka. [De Macedoniër (1916), 10].

Wielenga (D. K.), Nieuwe Banen op Soemba. [De Macedoniër, 1911, 3, 53].

Wielenga (D. K.), Offersteenen. [De Macedoniër, 1910, 72, 97].

Wielenga (D. K.), Onze goden. [De Macedoniër 1908, 65].

Wielenga (D. K.), Op huisbezoek (Soemba). [De Macedoniër, 1910, 42].

Wielenga (D. K.), Op reis (van Pajeti naar Memboro). [De Macedoniër 1908, 138, 167, 193, 233, 257].

Wielenga (D. K.), Paloehoe Maranga. [De Macedoniër, 1908, 107].

Wielenga (D. K.), Paraing Madita. [De Macedoniër, 1908, 42].

Wielenga (D. K.), Reizen op Soemba. [De Macedoniër, 1911: 166, 303, 328; 1912: 144, 169].

Wielenga (D. K.), Schepping en Zondvloed. [De Macedoniër 1910, 330].

Wielenga (D. K.), **Schets** van een Soembaneesche spraakkunst, 1910.

Wielenga (D. K.), Schuld en verzoening. [De Macedoniër, 1913, 74].

Wielenga (D. K.), Slavenhandel (Soemba). [De Macedoniër 1909, 300].

Wielenga (D. K.), Soemba. (Marapoe, Karanggoe, Watoe). [De Macedoniër 1911: 96, 145].

Wielenga (D. K.), Soemba voorheen en thans. Voordracht. [Versl. Ind. Gen. 1912—13, 121].

Wielenga (D. K.), Soembaneesche verhalen, in 't dialect van Kambera, met vertaling en aanteekeningen. [Bijdr. Kon. Inst. 68 (1913), 1].

Wielenga (D. K.), Tau Mamaroeng (Swangi). [De Macedoniër, 1910, 235].

Wielenga (D. K.), Van Memboro naar Laora. [De Macedoniër, 1910, 1].

Wielenga (D. K.), Vergelijkende woordenlijst (**Verg. Wrdl.**) der verschillende dialecten op het eiland Soemba. Weltevreden, 's Hage 1917. [Verh. Bat. Genootsch. v. Kunsten en Wetensch. Dl. LXI, 6e st.].

Wielenga (D. K.), Voorstel tot pacificatie van Soemba in het jaar 1775. [De Macedoniër 1909, 257].

Wielenga (D. K.), Zending en Taalstudie. [De Macedoniër, 1913, 138].

Wilken (Dr. G. A.), Iets over de beteekenis van de ithyphallische beelden bij de volken van den Indischen Archipel. [Bijdr. Kon. Inst., Ve volgr. dl. I (1886), 393—401; Verspreide Geschriften, verz. door Mr. F. D. E. van Ossenbruggen, dl. III (1912), 311—322].

Witkamp (H.), Een verkenningstocht over het eiland Soemba. M. k. en ill. [T. A. G. 1912, 744; 1913, 8, 484, 619].

Witkamp (H.), Een verkenningstocht door het eiland Soemba in 1910. Voordracht. (Bull. Kol. Mus. No. 50 (1912), 51. Indologenblad II, 148].

Wijngaarden (J. K.), Eẹn doodenfeest op Soemba. [Ind. Gids 1894, I, 461].

Wijngaarden (J. K.), Het eiland Soemba. [Maandber. Ned. Zendelinggen. 1893, No. 5, 65].

Wijngaarden (J. K.), Naar Soemba.[Med. Ned. Zendelinggenootschap XXXVII (1893), 352].

Wijngaarden, Uit het reisverhaal van den zendeling J. K. —. [Het Mosterdzaad 1894, No. 2].

IJsseldijk (A.), Eene huwelijksplechtigheid te Kotting. [Ber. St. Claverbond 1898, II, 40].

IJsseldijk (A.), Flores. Menschen en gewoonten te Kotting. *a.* Djado, *b.* Doopfeest, *c.* Vastenavondpret, *d.* De Kapitan. [Ber. St. Claverbond 1897, IV, 32].

IJsseldijk (A.), Kotting op het eiland Flores. [Ind. Gids 1891, I, 659].

Zollinger (H.), Besteigung des Vulkanes Tambora auf der Insel Sumbawa und Schilderung der Erupzion desselben im Jahr 1815. Winterthur 1855.

Zollinger, Verslag van eene reis naar Bima en Soembawa en naar eenige plaatsen op Celebes, Saleyer en Floris gedurende de maanden Mei tot December 1847. [Verh. B. G. XXIII (1850)].

INHALTSVERZEICHNIS.

Seite

Einleitung V
Liste der Serien XII
Alphabetische Liste der Schenker XIII
Literaturverzeichnis XIV
Verzeichnis der Abbildungen XXV

I. SUMBAWA.

GRUPPE I.

Speise und Trank, Genussmittel 1

GRUPPE II.

Kleidung mit Zubehör 5

GRUPPE III.

Wohnung und Hausrat 8

GRUPPE IV.

Fischfang 11

GRUPPE V.

Landbau und Viehzucht 12

GRUPPE VI.

Transport- und Verkehrsmittel 14

GRUPPE VII.

Handel 15

GRUPPE VIII.

Einheimische Industrie 15

GRUPPE IX.

Waffen 16

GRUPPE X.

Staat und Gesellschaft 20

Seite

GRUPPE XI.

Spiele und Vergnügungen 20

GRUPPE XII.

Religion und Wissenschaft 21

II. FLORES.

GRUPPE I.

1. Speise und Trank 22
2. Genussmittel 28

GRUPPE II.

1. Schmuck 39
a. Haarschmuck 39
b. Ohrschmuck 42
c. Halsschmuck 44
d. Armschmuck 45
e. Fingerschmuck 48
f. Bauchschmuck 50
g. Beinschmuck 50
2. Kleidung 50
a. Hüte und Mützen, Kopfbedeckungen 50
b. Jacken 51
c. Schultertücher 53
d. Hüfttücher 54
e. Hosen 57
f. Gürtel 57
g. Zugehöriges 59
3. Körperverzierung und -verunstaltung 61

GRUPPE III.

a. Wohnung und Unterteile 62
b. Möbel 63
c. Feuerzeug, Beleuchtung 64
d. Dosen, Körbe, u. s. w. und sonstiger Hausrat 65

GRUPPE IV.

Jagd und Fischfang 70

GRUPPE V.

Ackerbau und Viehzucht 74

GRUPPE VI.

Transport- und Verkehrsmittel 75

GRUPPE VII.

Handel 79

Seite

GRUPPE VIII.

1. Metallbearbeitung 80
2. Töpferei 82
3. Spinnen und Weben 84
4. Verschiedenes 89

GRUPPE IX.

1. Feuerwaffen mit Zugehörigem 90
2. Bogen und Pfeile 92
a. Bogen 92
b. Pfeile 94
c. Blasrohrpfeile 100
3. Wurfscheibe 100
4. Lanzen 100
5. Schwerter 101
6. Dolche und Messer 104
7. Schilde 104
8. Kriegskleidung 105

GRUPPE X.

Staat und Gesellschaft 106

GRUPPE XI.

1. Musikinstrumente 106
2. Spiele und Vergnügungen 109

GRUPPE XII.

Religion und Wissenschaft 113

III. SUMBA.

GRUPPE I.

Speise und Trank, Genussmittel; Geräte für deren Bereitung und Aufbewahrung 115

GRUPPE II.

a. Kleidung 121
b. Accessoria 126
c. Schmuck 126

GRUPPE III.

Verzierung des Hauses; Hausrat 129

GRUPPE IV.

Jagd und Fischerei 133

GRUPPE V.

Landbau; Viehzucht 134

GRUPPE VI.

Geschirr; Transportmittel 134

Seite

GRUPPE VIII.

Industrie 135

GRUPPE IX.

Waffen und Kriegsgerät 136

GRUPPE X.

Staat und Gesellschaft 139

GRUPPE XI.

Kunst, Musik; Spiele 139

GRUPPE XII.

Religion, Begräbnisgebrauche 141

Namen- und Sachregister 143
Register der einheimischen Namen 151
Nummerverzeichnis 159
Addenda und Corrigenda 165

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN.

Abbildungen im Text.

Flores.

Inv. No.		Seite
842/9	Verzierung einer Kalkbüchse	32
842/99	Kalkbüchse und Verzierung derselben	32
1710/45	Ohrschmuck	42
798/52	Ohrring	43
804/85	Halskette	44
842/59	Halskette	45
804/98	Stickerei auf den Ärmeln einer Jacke	52
1710/107	Geïkattete Figuren	55
1710/124	Geïkattete Figuren	56
49/3	Kamm	59
	Feuerherd	62
842/14	Dose	66
	Töpferei. Irdener Deckel in verschiedenen Stadien	82
804/6	Bogenenden und Befestigung der Sehne	93

Tafeln.

Tafel I. Fig. 1. Speisedeckel. (Inv. n⁰. 458/48, S. 3, *Sumbawa*). — Fig. 2. Kalkkalebasse. (Inv. n⁰. 1710/133, S. 120, *Sumba*). — Fig. 3. Kokosschaber. (Inv. n⁰. 458/72, S. 1, *Sumbawa*). — Fig. 4. Sirihtasche. (Inv. n⁰. 858/102, S. 118, *Sumba*).

Tafel II (*Flores*). Fig. 1. Grosser Topf. (Inv. n⁰. 1710/54, S. 24). — Fig. 2. Wasserkrug. (Inv. n⁰. 1710/53, S. 27). — Fig. 3. Kalkdose. (Inv. n⁰. 842/20, S. 30). — Fig. 4. Tabaksdose. (Inv. n⁰. 140/8, S. 29). — Fig. 5. Sirihdose. (Inv. n⁰. 842/22, S. 34). — Fig. 6. Sirihtasche. (Inv. n⁰. 842/97, S. 37).

Tafel III. Fig. 1. Sirihdöschen. (Inv. n⁰. 458/43*a*, S. 4, *Sumbawa*). — Fig. 2. Dose für Gewürzen, Garneelen, u. s. w. (Inv. n⁰. 1671/10, S. 23, *Flores*). — Fig. 3. Kalkbüchse. (Inv. n⁰. 842/10, S. 31, *Flores*). — Fig. 4. Halsschnur. (Inv. n⁰. 827/1, S. 45, *Flores*). — Fig. 5. Gürtel. (Inv. n⁰. 1710/90, S. 58, *Flores*). — Fig. 6. Kamm. (Inv. n⁰. 1988/1, S. 129, *Sumba*). — Fig. 7. Dose. (Inv. n⁰. 858/37, S. 126, *Sumba*).

Tafel IV. Fig. 1. Mütze. (Inv. n⁰. 458/98, S. 13, *Sumbawa*). — Fig. 2. Hut. (Inv. n⁰. 1710/11, S. 51, *Flores*). — Fig. 3. Hut. (Inv. n⁰. 1722/7, S. 125, *Sumba*). — Fig. 4. Kopfring. (Inv. n⁰. 1671/26, S. 41, *Flores*). — Fig. 5. Kopfbedeckung. (Inv. n⁰. 1833/4, S. 51, *Flores*). — Fig. 6. Hut. (Inv. n⁰. 1833/1, S. 50, *Flores*). — Fig. 7. Schultertuch. (Inv. n⁰. 52/2, S. 53, *Flores*).

Tafel V (*Flores*). Fig. 1. Sarung. (Inv. n⁰. 804/202, S. 56). — Fig. 2. Sarung. (Inv. n⁰. 804/173, S. 55).

Tafel VI. Fig. 1. Gürteltuch. (Inv. n⁰. 1710/109, S. 58, *Flores*). — Fig. 2. Sarung. (Inv. n⁰. 370/3767, S. 125, *Sumba*).

Tafel VII. Fig. 1. Türschwelle. (Inv. n⁰. 842/101, S. 62, *Flores*). — Fig. 2. Wassergefäss. (Inv. n⁰. 1710/27, S. 27, *Flores*). — Fig. 3. Bambusverbindung. (Inv. n⁰. 458/66, S. 8, *Sumbawa*). — Fig. 4. Modell eines Wohnhauses. (Inv. n⁰. 1833/21, S. 62, *Flores*).

Tafel VIII. Fig. 1. Dose für Kleider. (Inv. n⁰. 458/42, S. 10, *Sumbawa*). — Fig. 2. Dose. (Inv. n⁰. 858/81, S. 130, *Sumba*). Fig. 3. Bürste. (Inv. n⁰. 1710/7, S. 88, *Flores*). — Fig. 4. Dose. (Inv. n⁰. 858/140, S. 130, *Sumba*). — Fig. 5. *Kĕmiri*-Nüsse in Geflecht. (Inv. n⁰. 458/17, S. 9, *Sumbawa*). — Fig. 6. Reismesser. (Inv. n⁰. 458/71, S. 12, *Sumbawa*).

Tafel IX. Fig. 1. Senker. (Inv. n⁰. 1671/8, S. 72, *Flores*). — Fig. 2. Fischpfeil. (Inv. n⁰. 798/16, S. 71, *Flores*). — Fig. 3. Schlägel. (Inv. n⁰. 1710/59, S. 82, *Flores*). — Fig. 4. Rechen. (Inv. n⁰. 1710/3, S. 133, *Sumba*). — Fig. 5. Schwert. (Inv. n⁰. 807/60, S. 17 *Sumbawa*). — Fig. 6. Kopfgestell. (Inv. n⁰. 798/42, S. 76, *Flores*). — Fig. 7. Schwert. (Inv. n⁰. 858/26, S. 138, *Sumba*). — Fig. 8. Schwert (Inv. n⁰. 300/426, S. 17, *Sumbawa*).

Tafel X. Fig. 1. Schwert. (Inv. n⁰. 1649/5, S. 17, *Sumbawa*). — Fig. 2. Kris. (Inv. n⁰. 1592/1, S. 19, *Sumbawa*). — Fig. 3. Dolch. (Inv. n⁰. 1649/7, S. 18, *Sumbawa*). — Fig. 4. Saiteninstrument. (Inv. n⁰. 1710/129, S. 140, *Sumba*). — Fig. 5. Dolch. (Inv. no. 1649/6, S. 18, *Sumbawa*). — Fig. 6. Kopfbedeckung eines Vorfechters. (Inv. n⁰. 61/4, S. 136, *Sumba*). — Fig. 7. Probe Schnitzarbeit. (Inv. n⁰. 867/3, S. 84, *Flores*).

DIE ÖSTLICHEN KLEINEN SUNDA-INSELN.

I. Sumbawa [1]).

GRUPPE I.

Speise und Trank, Genussmittel [2]).

458/32 [3]). Wanne (*doku* [4]) von zickzackförmig (diagonal Zweischlag [5]) geflochtenen, ungefärbten Bambus (*ŏo*)-Streifen; rund; doppelter Randreif von Bambus, mittelst Rotanstreifen befestigt. — Für das Wannen von Reis (*bòngi*) und Mais, wobei die Spreu durch den Wind fortgeblasen wird. **Bima.**

Dm. 36 cm.

458/72. Kokosschaber; das Eisen viertelkreisförmig gebogen, im Durchschnitt quadratisch, das Hinterende dicker, das Vorderende halbkreisförmig verbreitert, platt und gezackt. Die Handhabe aus braunem Holz, zylindrisch mit schrägem, rundem Knopf. — Wird gebraucht um das Fleisch aus alten Kokosnüssen zu raspeln. Schemelartige Schaber kommen auf Sumbawa nicht vor, man gebraucht nur Handschaber [6]). **Bima.**

L. des Eisens, 9, gr. Br. 4,5, L. der Handhabe 14,5, Dm. 3 cm.

Siehe Taf. I, Fig. 3.

458/94. Wie oben (*paru*); rechteckiges Brett von braunem Holz, nahe einem der Enden etwas verschmälert. Auf einer der Seiten sind um eine grosse Länge einander kreuzende Striche eingeritzt und auf allen Kreuzungspunkten scharfe eiserne Spitzen eingeschlagen. — Wird auf dem Markt für *f* 0.10 verkauft. **Bima.**

L. 34,5, Br. 9, D. 1 cm.

458/60. Reibeschüssel mit Stampfer. Schüssel von gebranntem Ton, dunkelrot, rund mit etwas dickerem Rand. Stampfer aus braunem Holz, abgestumpft konisch mit knieförmig gebogenem, spitz zulaufendem Stiel. — Für das Zerreiben des „spanischen Pfeffers". Dem Schenker zufolge wird „spanischer Pfeffer" (*sáha*) durch Bimanesen nicht gegessen, was betreffs der Donggo durch Elbert 65 bestätigt wird; letztere gebrauchen nur die Blätter (*ròo sáha*) als Gewürz. **Bima.**

Schüssel Dm. 17,5, Stampfer L. 19. gr. Dm. 8,5 cm.

---

1) Dieser Schreibweise wird im „Regeeringsalmanak" gefolgt; Matthes, 81 meint: Der Eingeborene spricht gewöhnlich von „*Sambâwa*", Morris, 176 giebt an: „die Insel Sambawa — richtig Smawa genannt — und durch uns zu Sumbawa verunstaltet."

2) Zollinger, 124, 168. — Jasper, *Soembawa* 112. — Elbert, 65.

3) Serie 458 Geschenk J. Broers, Dez. 1884. — N. St. Crt. vom 6 Juni 1885, n°. 131.

4) Bei der Buchstabierung der bimanesischen Wörter ist, soweit möglich, der von Jonker gefolgt, *u* ist also im holländischen = *oe*.

5) Jasper, *Vlechtwerk*, Fig. 36.

6) Angabe des Schenkers.

458/27. Reiskocher[1]) (*salunga*[2]), aus rechteckig geflochtenen, ungefärbten *lontar*[3]) (*taa*)-Blattstreifen; konisch, das Oberende quadratisch mit zwei gebogenen Rändern, während auf der Mitte der anderen ein spitzer Auswuchs vorkommt. — Dient für das Dämpfen von Reis. *Gunung Api*, **Bima.**

H. 28, ob. Dm. 34 cm.

458/52. Matte (*tjii òha*[4]); rechteckige Matte von schmalen Bambus (*óo*)-Streifen, an den Schmalseiten von einem breiteren Streifen gefolgt und an vier Stellen quer mit Fasertau (*tali wau*[5]) durchflochten; mittelst einer Schnur des letztgenannten Materials an einer Bambuslatte aufgehängt. — Dient um von dem gekochten Reis das Wasser ab zu giessen, wobei die Matte mit den Fingern auf den Oberrand des Kochtopfes gedrückt wird. **Bima.**

L. 19,5, Br. 18 cm.

458/100. Spatel aus Bambus; gerade Latte, die eine Hälfte breit mit abgerundetem Ende, die andere Hälfte schmal, beim Übergang ausgebuchtet. — Für das Rühren von Speisen. **Bima.**

L. 45, Br. 1—2,5 cm.

458/10. (2 Ex.). Löffel[6]) (*tjiru*); das Blatt aus Kokosschale, rund, aber mit zwei hervortretenden Spitzen an dem Stielende; der Stiel von braunem Holz, durch das Blatt gesteckt und daran mittelst eines durchgesteckten Nagels verbunden. Das Oberende des Stieles breiter und platt, bei einem Exemplar abgerundet, beim andern gerade abgeschnitten. — Dienen bei der Bereitung von Zuspeisen und für das Ausschöpfen von Reis. Wert (1884) 8 bis 10 *kèpèng*[7]). **Bima.**

Dm. des Blattes 8—10, L. des Stieles 26 cm.

458/81. Sieb von rechteckig geflochtenen, ungefärbten *lontar* (*taa*)-Blattstreifen, die Form ähnlich der von 458/57, aber kleiner, die gebogenen Oberränder gezackt und mit einer Schlinge an einer Seite. — Wird gebraucht bei der Bereitung von flüssigen Zuspeisen. **Bima.**

H. 16, ob. Dm. 16 cm.

458/113. Körbchen von diagonal geflochtenen, ungefärbten *lontar* (*taa*)-Blattstreifen, zylindrisch mit quadratischem Boden. — Für das Bewahren von Tamarinde[8]) (*mangge*) deren saurer Saft durch die *Donggo* als Zutat beim Reis gebraucht wird[9]). **Bima.**

H. 18, Dm. 16 cm.

458/49. Reiskorb (*karombo òha*) von ungefärbtem Bambus. Halbkugelig, von schmalen Streifen in spiraligen Gängen um senkrechte Streifen geflochten; der Boden quadratisch und darunter ein quadratischer Fuss von Bambuslatten, in den Ecken mit mattenförmigem Flechtwerk befestigt; am Oberrand ein Randreif von gesplissenem Rotan, mittelst dünner Rotanstreifen befestigt und von einem aufstehenden Bambusrand gefolgt. Überschiebender Deckel, aus einer zickzackförmig geflochtenen Matte von schmalen Bambusstreifen mit breitem Bambusrandreif bestehend. — Dient für das Bewahren und Auftragen von gekochtem Reis. **Bima.**

H. 11, gr. Dm. 17 cm.

458/44. Esskorb (*kula òha*), von ungefärbten *lontar* (*taa*)-Blattstreifen nach dem geschlossenen Dreirichtungssystem[10]) geflochten. Boden sechseckig, der Oberrand rund und gezackt; am Oberrand eine Rotantrageschlinge. **Bima.**

H. 14, Dm. 24 cm.

---

1) Matthes, *Atlas*, Taf. 11, n°. 35. — Jasper, *Vlechtwerk*, Fig. 140.
2) Jonker, i. v. *salunga*.
3) *Borassus flabellifer* L. — de Clercq, n°. 484. 4) Verg. Jonker, i. v. v.
5) Vom *Hibiscus tiliaceus* L. stammend. — de Clercq, n°. 1799.
6) Matthes, *Atlas*, Taf. 11, n°. 22.
7) Über den Wert dieser Münzen siehe unter Gruppe VII.
8) Früchte des *Tamarindus indica* L. — de Clercq, n°. 3301.
9) Elbert, 65. 10) Jasper, *Vlechtwerk*, Fig. 46.

458/112. Esskorb (*kula òha*), Material und Flechtart wie oben, rund, oben verbreitert, der Oberrand dicker und an der Aussenseite gezackt. Zur halben Höhe ist durch rautenförmige Falten in den Flechtstreifen eine ringsumgehende Verzierung gebildet; darunter eine Trageschlinge von einem einzelnen Streifen. — Nur bei Vornehmen im Gebrauch. **Bima.**

H. 6,5, Dm. 12—16 cm.

458/111. Esskörbe, (drei Ex.), Material wie oben; ein Ex. ähnlich 458/44, aber kleiner und mit einer Trageschlinge aus einem *lontar*-Blattstreifen; die beiden andern rechteckig geflochten mit einem quadratischen Boden und rundem Oberrand, der bei einem Ex. gerade abgeschnitten, beim andern gezackt; an letzterem Ex. eine Trageschlinge von einem *lontar*-Blattstreifen. — Dem Schenker zufolge sind die Körbe im Gebrauch bezw. beim Fürsten, bei Vornehmen und bei Sklaven. **Bima.**

H. 11, 10 und 10, Dm. 20, 17 und 16 cm.

458/33. Deckel (*tonggo*), von schmalen, grösstenteils ungefärbten *lontar* (*taa*)-Blattstreifen; abgestumpft konisch, die runden Seiten und ein Teil der Oberfläche diagonal geflochten, aber mit ringsumgehenden Reihen Schlitze [1]), der mittlere, sechseckige Teil der Oberfläche nach dem aneinander geschlossenen Dreirichtungssystem geflochten und mit kleinem, zylindrischem Knopf. Um die runden Seiten ein schwarzer und zwei purpurne Streifen, um die Oberfläche ein aufstehender Rand, mit purpurnen, schwarzen und ungefärbten Streifen in einem Muster von kleinen Quadraten bekleidet. — Für das Bedecken von Speisen. Frauenarbeit. **Bima.**

H. 5, Dm. 11—17 cm.

458/34. Wie oben, gänzlich von ungefärbten Streifen, Form wie oben, aber mit einem kleinen, aufstehenden Rand statt eines Knopfes auf der Mitte der Oberfläche. Flechtweise diagonal, durch das Einstecken von dünnen, ringsumgehenden Streifen sind zahlreiche Rücken gebildet. Auf der runden Seite zwei, auf der Oberfläche ein Kreis von zwei Reihen Schlitze; Unter- und Oberrand spiralig umwickelt. — Für das Bedecken von Speisen, die als Geschenk dienen. **Bima.**

H. 12, Dm. 14—21 cm.

458/68. Wie oben, 458/34 sehr ähnlich, aber grösser und von gröberen Streifen geflochten. Der Unterrand mit geblümtem Kattun umbordet, übrigens auf der Wand drei, auf der Oberfläche ein Ring von rotem oder purpurnem Kattun mit Rändern von orangefarbenem Kattun, welches mit Golddraht durchsteppt. — Wird gebraucht beim Überdecken von Speisen, die Vornehmen, z. B. *mantri* und *ratu* [2]), angeboten werden. **Bima.**

H. 13, D. 16—20 cm.

458/48. Wie oben, Form wie oben, von breiten Streifen, die Wände diagonal, die Oberfläche nach dem geschlossenen Dreirichtungssystem geflochten. Die Aussenseite gänzlich bekleidet mit radial angeordneten breiten, roten, schwarzen und ungefärbten *lontar*-Blattstreifen; darauf, auf der Oberfläche ein, auf den Wänden drei ringsumgehende Bänder von ungefärbten Kreuzen mit einem roten Streifen über der Mitte. — Dem Schenker zufolge auf ganz Celebes und Sumatra im Gebrauch. **Bima.**

H. 19, Dm. 21—35 cm.

Siehe Taf. I, Fig. 1.

458/29. Wasserschöpfer (*ongge*); Kokosschale (*kalea*), von welcher ein Teil gerade abgeschnitten ist; durch die Schale ist ein unregelmässig runder Stiel von braunem Holz gesteckt, dessen Unterende dünner, das Oberende hakenförmig gebogen. — Wird in der Küche und um daraus zu trinken viel gebraucht. **Bima.**

Dm. des Blattes 15, L. des Stieles 24 cm.

---

1) Vergl. JASPER, *Vlechtwerk*, Taf. 72 *c*. — Siehe auch LEHMANN, *Flechtwerke*, 32, Abb. 20.
2) Siehe Gruppe X.

458/30. Wasserschöpfer (*boru kabaho*), wie oben, aus der Blattscheide (*kabaho*) einer Pinangpalme; rechteckig, die unteren Ecken sind einwärts gefaltet und die hier hervortretenden Enden zwischen zwei Bambuslatten eingeklemmt; diese Latten sind mittelst durchgesteckter, dünner Rotanstreifen aneinander verbunden und letztere zu einer ineinandergedrehten Trageschnur vereinigt. — Wird gebraucht um Wasser aus Brunnen zu schöpfen und auch um darin auf dem Markt Fisch, Obst oder nasse Gegenstände zu bewahren. **Bima.**

Br. 44, H. 30 cm.

458/58. (Drei Ex.). Untersätze[1] (*òko*), von Rotan; fischgratförmig geflochtener Ring und darauf ein melonenförmiger Korb von paarigen, schlingenförmig geflochtenen Streifen. — Die kleineren dienen um darin den Kaffeetopf zu stellen, die grösseren für den Reistopf. **Bima.**

H. 7, 11 und 17, gr. Dm. 9, 15 und 22 cm.

458/20. Tabak mit Verpackung[2], (*kabaho*[3] *tambaku*); fein gekerbter Tabak, in der Blattscheide einer Pinangpalme gewickelt, die in Form einer rechteckigen Dose gefaltet ist; die Enden mittelst durchgesteckter Nägel befestigt. **Bima.**

L. 50, Dm. 7 cm.

1710/149. Zigarren (2 Stück), aufgerollte Lontarblattstreifen, durch feine Fasern zusammengehalten, feingeschnittenen Tabak enthaltend. Nordküste **Sumbawa.**

L. 27 und 64; Dm. 1,2 und 1,7 cm.

458/25. Zigaretten[4] (*rongko*), zwei Bündel verschiedener Länge; zylindrisch, die Hülle von jungem *lontar* (*taa*)-Blatt, mit einem Streifen desselben Materials umwickelt; darin einige Fäden feinen Tabaks. — Der Tabak wird öfters mit ein wenig Opium vermischt. Die grossen Zigaretten sind für Vornehme[5], die kleinen für geringe Leute bestimmt[6]. **Bima.**

L. 10 und 18, Dm. 1 cm.

458/107. Tabaksdose von Eisenblech, rund mit aufschiebendem Deckel; auf der einigermassen gewölbten Oberfläche eingestochene Punkte zu einem konzentrischen Rand, und zu grossen und kleinen Sternen gruppiert. Einheimisches Fabrikat. **Bima.**

Dm. 5,5, H. 3 cm.

458/43 *A* (zwei Exempl.) Sirihdöschen (*kula*), aus rechteckig geflochtenen, ungefärbten *lontar* (*taa*)-Blattstreifen, rechteckig mit gänzlich überschiebendem Deckel. Auf dem Boden sind durch Falten in dem Flechtwerk drei, durch Diagonale geteilte, platte Quadrate gebildet; bei einem Ex. auf dem Deckel zwei ähnliche Quadrate und dazwischen eine vierseitige Pyramide, während auf dem Deckel des andern Ex. drei dergleiche Pyramiden angebracht sind. — Für Sirih, Gambir, Tabak, Pinang und Kalk; letzterer wird aber meistens in einer besonderen Dose bewahrt. **Bima.**

L. 13, Br. 5, H. 6 cm.

Siehe Taf. III, Fig. 1.

458/18. Sirihdose, Material und Flechtart wie oben, der Deckel fast gänzlich überschiebend. Teilweise mit schwarzen, roten und ungefärbten Streifen überflochten u. zw. mit breiten schwarzen längs dem Unterrande der Dose und der Oberfläche des Deckels, Wände und Oberfläche des letzteren mit schmäleren Streifen in einem Muster von ungefärbten Zickzackstrichen oder Rauten auf schwarzem Grund mit roten Rändern. — Für das Bewahren von Sirihingredienzen oder Geld. **Bima.**

L. 14, Br. 8, H. 6 cm.

---

1) Vergl. VAN HASSELT, *Atlas*, Taf. LXXIII, Fig. 3. — LEHMANN, *Systematik*, Taf. 2, Fig. 59.
2) Über Genussmittel siehe ZOLLINGER, 124. — JASPER, *Soembawa*, 112. — ELBERT, 65, 113.
3) Dem Schenker zufolge *kalodo*, fehlt bei JONKER.
4) ELBERT, 115, 117, 123. — JASPER, *Soembawa*, 112.
5) Die Zigaretten für den Fürst sind bis 65 cm. lang. — ELRERT, 115.
6) Angaben des Schenkers.

458/35. Sirihdose, wie oben[1]), von ungefärbten, schmalen *lontar* (*taa*)-Streifen, nach dem geschlossenen Dreirichtungssystem geflochten, rautenförmig mit fast gänzlich überschiebendem Deckel, die Öffnungen der Dose und des Deckels aber oval. Längs den Rändern der Dose und des Deckels sind rote und schwarze Streifen übergeflochten, teilweise im Farnblattmuster; auf der Oberfläche des Deckels ein sechsstrahliger schwarzer Stern in einem roten Kreis. — Wird gebraucht für das Bewahren von Sirihingredienzen, durch Fischer auch für die Angelhaken. **Bima.**

H. 5,5, Dm. 8,5—12,5 cm.

458/85. Sirihkörbe (zwei Ex.), von rechteckig geflochtenen, ungefärbten *lontar* (*taa*)-Blattstreifen verfertigt, ein Ex. rechteckig, das andere quadratisch, beide mit fast gänzlich überschiebendem Deckel, der auf einem hervortretenden Rand ruht. Ausser auf dem Boden fast gänzlich mit schmäleren ungefärbten und schwarzen Streifen überflochten in einem Muster von ungefärbten, einzelnen oder konzentrischen Quadraten oder paarigen schrägen Strichen auf schwarzem Grund, die Ränder rot; um den Unterrand und die Oberfläche des Deckels keine Überflechtung. In der Dose, auf zwei hervortretenden Flächen stützend eine offene Truhe von breiten, ungefärbten Streifen, die mittelst Querwände geteilt ist: bei der rechteckigen Dose zu sechs Quadraten, bei der quadratischen zu zehn Rechtecken, die um eine grössere gruppiert sind. **Bima.**

Ein Ex.: L. 27, Br. 21, H. 12; das andere: L. und Br. 28, H. 14 cm.

458/38. Sirihsatz[2]), aus Messing; vasenförmige, bauchige Schale mit rundem, hervortretendem Fuss; auf der Schale ein rundes Blatt, auf dessen Mitte eine Säule gelötet ist. Hierauf zwei kugelige Dosen auf Fuss, aus zwei auf einander passenden Hälften bestehend, zwei kummenförmige Schalen auf Fuss und eine zylindrische Dose. Die Aussenseite der Schale, der Säule und der kleinen Gegenstände mit Ciselierung verziert: Blumen, Schnörkel und Swastika. — Für Sirihingredienzen, von denen eine Reserve in der Schale bewahrt wird. Javanisches Fabrikat, zu Makassar gekauft und eingeführt in **Bima.**

Ganze H. 21, gr. Dm. der Schale 19, Dm. der Dosen 4—6 cm.

458/39. Spucknapf[3]) (*katufe-kai*), aus Messing, vasenförmig auf Fuss, der Rand weit hervortretend und ausgebuchtet, der Aussenrand mit eingeschnitztem, grobem Blumenornament bedeckt; zwischen dem Rand und dem dicksten Teil ein gebogenes Ohr. — Wahrscheinlich Javanisches Fabrikat, zu Makassar gekauft, eingeführt in **Bima.**

H. 14, Dm. 11—20 cm.

GRUPPE II.

Kleidung mit Zubehör[4]).

458/45. Hut[5]) (*saraü*); konisch, doppelte Schicht, zickzackförmiges (diagonal, Zweischlag) Geflecht von ungefärbten Bambusstreifen, die innere Schicht von breiteren Streifen als die äussere. Dem Unterrande entlang zahlreiche schmale, ringsumgehende

---

1) Dem Schenker zufolge: *kula teni?*

2) Vergl. n°. 625/34 S. 42, Bd. IX dieses Katalogs. — Als einh. Name giebt der Schenker *tahuwa*.

3) Vergl. n°. 300/967, S. 43, Bd. IX.

4) Zollinger, 18, 123, 130, 167. — Colfs, 26. — Morris, 208. — *Enc. v. N. I.* I, 205, II, 111. — Jasper, 97, 112. — Elbert, 60, 87, 102, 111, Fig. 70 und 84, Taf. VIII, XIV, XV. — Schmuchsachen, die überhaupt auf Sumbawa selten vorkommen, fehlen in der Sammlung gänzlich.

5) Schöne Hüte sind dargestellt bei Elbert, Fig. 101 und 102, und Lehmann, *Flechtwerke*, Taf. 4, Fig. 9.

Bambusstreifen, mittelst Rotanstreifen angeheftet. In der Spitze eine sechseckige Matte von Rotan [1]). Kopfring, mit breiten *Lontar*-Streifen rechteckig umflochten; hieran eine graue Schnur. **Bima.**

H. 16, Dm. 36 cm.

458/46. Hut (*saraü*), wie oben, Zusammenstellung, Material und Flechtweise wie oben, in der Spitze aber abgerundet. Randreif von dünnem Rotan, spiralig mit einem Rotanstreifen umwickelt. Oberfläche grün gefärbt mit breitem, schwarzem Unterrand und roten und schwarzen Kleeblättern in der Spitze. Kein Kopfring aber Reste eines graukattunnenen Kinnbandes. — Durch Balinesen eingeführt, Wert (1884) *f* 1.50, aber gesammelt zu **Bima.**

H. 13, Dm. 36 cm.

914/7 [2]). Mütze von schwarzem Horn?, zylindrisch, niedrig und platt; auf der Spitze die Streifen radial angeordnet, der Rand aus einem breiten Streifen bestehend, Alles mit feinem Messingdraht aneinander genäht. — Wird von den Bedienten des Sultans gebraucht. **Bima.**

H. 5,5, Dm. 17 cm.

458/50. Kopftuch (*sambôlo tuta*), von rotem Kattun, quadratisch, ausser in den Ecken mit weissen Strichen kariert, nahe den Rändern auch paarige, feine, schwarze Striche, die Ränder purpurn. — Von einer bimanesischen Frau gewebt; das Kopftuch wird zu Bima auf Makassarische Art getragen [3]): um den Kopf, eine Spitze aufgenommen und diese über den Kopf eingeschlagen an der andern Seite oder gestärkt und aufrecht stehend, letzteres aber nur bei vornehmen Leuten. **Bima.**

L. und Br. 73 cm.

1823/1 [4]). Schultertuch (*salampe*), von grober Seide, länglich, aneinander genäht. Rot, mit Gruppen von schwarzen Linien kariert; an zwei Stellen ein Kopf, wo der Einschlag nur aus schwarzen Fäden besteht. In diesem Kopf mit Silberdraht eingewebte Querbänder, die aus einzelnen oder doppelten Ovalen oder zwischen Strichen eingeschlossenen Rauten oder Dreiecken bestehen. Die Aussenseite des Tuches geglänzt. — Vom Sultan von Bima stammend, Wert (1912) *f* 25.—. „Die Frau auf „Sumbawa trägt den *salampe*, welcher öfters noch Muster von Silberdraht enthält, als „Schultertuch oder um sich damit den Kopf zu bedecken; der Mann trägt dieses „Kleidungstück als Gürtel, oft auch als kurze Hose, in letzterem Fall einige Male „um die Hüften gewickelt und ein Zipfel zwischen den Beinen durchgezogen" [5]). **Bima.**

L. (doppelt) 200, Br. 64 cm.

1823/2. Wie oben, 1823/1 sehr ähnlich, aber steinrot, mit hellroten Strichen kariert. Im Kopf nicht kariert, aber mit eingewebter Verzierung von Silberdraht: paarige, gezackte Querstriche, Reihen Quadrate und Rauten und an einer Stelle eine paarige Reihe primitiver Vögel. An einer Seite geglänzt. — Vom Sultan von Bima stammend, Wert (1912) *f* 25.—. **Bima.**

L. (doppelt) 203, Br. 68 cm.

1010/1 [6]). Wie oben, den vorigen sehr ähnlich, aber mit grünen, gelben und schwarzen Strichen kariert. Im Kopf nur einzelne und Gruppen von Linien aus Golddraht. Nicht aneinander genäht, an einer Seite geglänzt. **Sumbawa.**

L. 380, Br. 62 cm.

37/145 [7]). Wie oben, von rotem Kattun, länglich. Die Längsränder dunkelbraun mit breiten und schmalen roten, blauen, gelben und gesprenkelten Strichen und

---

1) Vergl. MASON, Fig. 38.
2) Serie 914, Geschenk Dr. H. F. C. TEN KATE, Nov. 1892.
3) Vergl. ELBERT, Taf. XIV.
4) Serie 1823, Geschenk Nied. Ind. Regierung Aug. 1912.
5) JASPER, *Soembawa*, 97. — Der Name in *Sumbawa* ist *pebasa*.
6) Cat. Tent. Bat. n°. 2009. — Serie 1010, Geschenk A. J. A. F. EERDMANS, Aug. 1894.
7) Serie 37 von der ehemaligen „Delftsche Akademie" stammend, 1862.

einer Reihe dunkelbrauner Dreiecke an dem Innenrand. An den schmalen Enden ähnliche, aber weniger deutlich ersichtliche Striche, eine fischgratförmige, weiss und schwarze Schnur und ineinander gedrehte Fransen in den Farben der Kette. — Für Frauen. **Sumbawa.**

L. 175, Br. 67 cm.

1823/3. Schultertuch, wie oben, aber von Seide; der mittlere Teil gelb, mit Silberdraht durchwebt in einem Muster von grossen Rauten die in Sternen zusammentreten und Sterne umschliessen; an den Rändern eine Reihe dunkler Dreiecke. Breite, rote Längsränder mit breiten braunen und blauen Strichen, von schmäleren, auch gelben begrenzt und gänzlich bedeckt mit eingewebten Figuren von Silberdraht: Schnörkel, Reihen Rauten und Kreuze. An den schmalen Enden ähnliche Striche, die sich im Gelben grün und gelb zeigen, eine silberne Schnur und ineinander gedrehte Fransen in den Farben der Kette. — Von dem Sultan von Bima stammend, Wert (1912) *f* 20.—. **Bima.**

L. 182, Br. 72 cm.

458/76. Hüfttücher (*tembe*), zwei Ex. in Originalverpackung. Die Tücher von grobem, selbstgesponnenem Kattun, dunkelblau, mit Gruppen von weissen Strichen kariert. Die Verpackung besteht aus einem Stück Blattscheide einer Pinangpalme, mittelst dicken Taues von Bastfasern gebunden. — Dieses Paket gehörte zu den Willkommengeschenken, die dem Schenker angeboten wurden. Die Tücher sind von der gewöhnlichsten Sorte, werden aber viel getragen. **Dompo.**

1010/3 [1]). (2 Ex.). Taschentuch (*pasapu*), von weisser Gaze, mittelst des *plangi*-Verfahrens [2]) rot gefärbt mit purpurnen, grünen und gelben Flecken im Muster von grossen Sternen, Quadraten und Schnörkeln; sehr mangelhaft gearbeitet. An den Rändern gehäkelte Spitzen von Golddraht. **Sumbawa.**

L. und Br. 71 cm.

458/69. (Ein Paar). Holzschuhe, aus einem Stück braunen Holzes geschnitzt; die Oberfläche in der Form der Fussohlen, das Hinterende spitz, das Vorderende ausgebuchtet, die beiden Enden mit eingeschnitzten Schnörkeln, die Ränder schuppenförmig gearbeitet. Nahe dem Vorderende ein birnenförmiger Knopf mit radialen Gruben; unter den beiden Enden ein schräges oder rechteckiges Block. — Zu Bima verfertigt und auf sumpfigen Wegen allgemein im Gebrauch; der Knopf wird zwischen den beiden vorderen Zehen geklemmt. **Bima.**

L. 26, Br. 4,5—8,5, H. 12 cm.

458/16. Kamm; paarige Bambuslatten, zwischen welchen beiderseits hervortretende Rohrzähne eingeklemmt sind; die beiden Enden aufgeschlossen zwischen grüngefärbten Knochenstücken mit abgerundeten Ecken. **Bima.**

L. 9, Br. 3,5 cm.

458/51. Toilettgerät [3]), von Silber? Dünner Ring, an welchem hängen:
eine Haarzange mit breiten, federnden Enden (L. 6,5. Br. 0,7—1,7 cm.);
ein Ohrlöffel mit hakenförmig gebogenem Ende (L. 6 cm.);
ein Nagelkratzer mit säbelförmigem Ende (L. 6 cm.);
ein Zahnstocher mit schmalem Vorderende (L. 6 cm.); die drei letzteren mit gedrehtem Stiel. — Stunden lang kann der Eingeborene sich mit dem Ausziehen der spärlichen Barthaare beschäftigen [4]). **Bima.**

---

1) Cat. Tent. Bat. n^{0}. 2023.
2) Siehe Anm. [1]), S. 107, Bd. XI.
3) Dem Schenker zufolge ist der einh. Name, der Bartzange nach, *singka*. — Fehlt bei Jonker.
4) Angabe des Schenkers.

GRUPPE III.

Wohnung und Hausrat [1]).

458/5. Dachbedeckung (*ati* [2]), aus *alang-alang* (*ati ndolo* [3]), mittelst durchgeflochtener Rotanstreifen um eine Bambuslatte geschlagen und solchergestalt zu einer rechteckigen Bedeckung gebildet. — Diese *ati* werden dachziegelartig auf die Dachlatten mit Rotan gebunden. **Bima.**

L. 90, H. 55 cm.

458/75. Dachreiter, aus Bambus; zwei gesplissene Latten, am Oberende oberhalb einer Zwischenwand abgeschnitten, eine mit pfortenförmigem Loch, die andere mit zwei gebogenen Einschnitten; die beiden Latten durch einander gesteckt, umgedreht und in einigem Abstand des Kreuzungspunktes mittelst einer durchgesteckten, zugespitzten Bambuslatte aus einander gehalten. — Dient zur Befestigung des Firstes, der aus einem halben Bambus besteht, auf die Dachbedeckung. **Bima.**

H. 43, Latten Br. 4,5 cm.

458/65. Bambusverbindung. Zwei, einander rechteckig kreuzende Stücke Bambusrohr, mittelst einer Würgbindung von Rotanstreifen aneinander verbunden. — Die Art der Verbindung ist nur wenig verschieden von der, welche in Europa z. B. beim Binden von Gerüsten im Gebrauch ist. **Bima.**

L. der Rohre 42 und 37 cm.

458/66. Wie oben. Ende Bambusrohr, durch welches zwei Holznägel gesteckt sind; einer dieser Nägel ist mit zwei Würgbindungen von Rotan an einem zweiten Bambusrohr verbunden, der kreuzweise an ersterem Rohr hängt. — Wird u. A. gebraucht bei der Verbindung der Dachsparren an die Mauerschwelle. **Bima.**

L. der Rohre 55 und 39 cm.

Siehe Taf. VII, Fig. 3.

458/64. Wie oben; zwei senkrechte Bambusrohre, deren Oberende dreieckig zugeschnitten; durch jedes dieser Rohre steckt ein Holznagel, der mittelst zweier Würgbindungen von Rotan an ein wagerechtes Bambusrohr verbunden ist, das in den Aushöhlungen der ersteren gelegt ist. — Wird u. A. gebraucht bei der Verbindung der Mauerschwelle an die Pfosten der Wohnung. **Bima.**

L. der senkrechten Rohre 44, L. des wagenrechten Rohres 42 cm.

458/23. Teil einer Hauswand; doppelte Schicht, die vordere von geklopften Bambuslatten, rechteckig geflochten mit einem Muster von konzentrischen Rechtecken, die hintere Schicht aus senkrechten Blattstreifen der *gĕbang*-Palme [4]) (*ladju*) bestehend. Das Ganze zwischen einem Rahmen von Latten eingeklemmt, an der Vorderseite aus Bambus, an der Hinterseite aus Bambus oder *pinang*-Holz [5]), mittelst Rotanstreifen befestigt. — Von einer bimanesischen Wohnung stammend. **Bima.**

H. 35, Br. 29 cm.

458/23*A*. Türverschluss. Zwei Enden Bambusrohr, deren längstes und dünnstes den Pfosten der Öffnung, das kurze dicke den Türpfosten darstellt; in beiden ein rechteckiges, korrespondierendes Loch. Durch die Löcher kann eine zugespitzte Latte von braunem Holz gesteckt werden, die mit einem dreieckigen Knopf gegen den dünneren Bambus schliesst und hinter dem dickeren ein Loch zeigt, worin ein Nagel gesteckt werden kann, der die Türe schliesst. — Die Türe dreht einwärts. **Bima.**

L. 61 und 43, Dm. 5 und 8 cm.

---

1) Zollinger, 81, 122, 127, 160, 167. — Morris, 206. — *Enc. v. N. I.* I, 205. — Colfs, 22. — Jasper, *Soembawa*, 108. — Elbert, 61, 77, 81, 109, Fig. 71 und 72, Taf. VII, VIII, IX, XIII.

2) Mal. *atap*, vergl. Klinkert. *Wbk.*, i. v.

3) *Imperata cylindrica*, Beauv. — de Clercq, n⁰. 1883.

4) *Corypha Gebanga*, Bl. — de Clercq, n⁰. 887.

5) *Areca catechu*, L. — de Clercq, n⁰. 315.

458/24. Türverschluss, für eine doppelte Türe; zwei Stücke Bambusrohr, durch jedem deren eine Latte wie oben gesteckt ist; durch die beiden Latten steckt ein Riegel mit Knopf und rechteckigem Loch. **Bima.**

L. der Rohre 27, Dm. 5 cm.

458/2. Kopfkissen[1] (*lingga hadju*[2]), von grauem Holz, aus einem Stück; rechteckig auf zwei, über die ganze Breite reichenden Füssen. Die Oberfläche schwach konvex. — Wird viel durch Bimanesen im Gebirge als Nackenschemel gebraucht; auch die Wächter benutzen es, sodass ein Block bisweilen, weil er wertlos, zum allgemeinen Nutzen im Wachthaus liegen bleibt. Hat der Gebraucher etwas zu schneiden oder zu spitzen so wird der Schemel ebenfalls dafür benutzt[3]. **Bima.**

L. 25, Br. 10,5, H. 6 cm.

458/59. Zündschnur[4], aus ineinander gedrehten Kokosbastfasern verfertigt; beigelegt ist eine Probe letzteren Materials. **Bima.**

Dm. 1 cm.

458/28. Blaserohr[5]; Ende Bambusrohr, die beiden Enden offen. — Wird für das Anblasen des Feuers gebraucht[6]. **Bima.**

L. 43, Dm. 3 cm.

458/15. Feuerzange[7] (*sanggapi*[8]); zwei zugespitzte Bambuslatten, das eine Ende mehrmals gesplissen, gabelförmig durch einander gesteckt und mit einigen durchgeflochtenen Blattstreifen befestigt. — Wird in der Küche gebraucht um brennende Holzscheite zu verlegen oder für das Aufschüren des Feuers. **Bima.**

L. 55, Br. 2,5—6 cm.

458/54. (3 Ex.), *Kĕmirie*-Nüsse (*kaleli*). Früchte des *Aleurites triloba* Forst[9], die zerstossen und mit Kapokwatten vermischt als Kerzen[10] dienen. **Bima.**

Dm. ± 3 cm.

458/17. (3 Ex.). Wie oben; die Nuss aber in einem netzartigen Geflecht aus Blattrippen der *lontar*-Palme beschlossen; dieses Geflecht zu einem zylindrischen Stiel mit leierförmigem Oberende umgebildet. — Wird gebraucht beim Klopfen von *kĕmirie*-Nüssen für die Verfertigung von Kerzen. **Bima.**

L. 25—31 cm.

Siehe Taf. VIII, Fig. 5.

458/99. Dose von ungefärbten, diagonal (Einschlag) geflochtenen *lontar* (*taa*)-Blattstreifen. Flaschenförmig, quadratisch, der Hals dünner, rund und mit gänzlich überschiebendem Deckel, der nach dem Dreirichtungssystem geflochten ist und am Unterrand eine Reihe hervortretender Spitzen zeigt. — Dient zum Bewahren von Goldsachen (Ringen, Ohrknöpfen u. s. w.). **Bima.**

H. 20, Dm. 5—8,5 cm.

---

1) Siehe *I. A. f. E.* II, 167. — Elbert, 63. — Über die Einrichtung der Schlafstelle siehe Zollinger, 123. — Morris, 207. — Elbert, 63, 110.
2) Wörtl.: Schemel aus Holz.
3) Angaben des Schenkers.
4) Mal. *tali api*, wird u. A. für das Anzünden von Zigaretten gebraucht.
5) Dem Schenker zufolge ist der einh. Namen *solu upi afi*; *afi* = Feuer.
6) Über die Einrichtung des Feuerherdes siehe Elbert, 63.
7) Matthes, *Atlas*, Taf. 12, Fig. 31 *e*.
8) Jonker zufolge: Alles was dient um etwas fest zu klemmen.
9) de Clercq, n°. 135.
10) Elbert, 64. — Der einh. Name ist dem Schenker zufolge *kanjoli*, Jonker giebt für Fackel: *ilo*.

458/43. (2 Ex.). Dosen[1]) (*kula*), von rechteckig geflochtenen, ungefärbten *lontar* (*taa*)-Blattstreifen, rechteckig mit gänzlich überschiebendem Deckel. Die Wände der Dose und des Deckels zeigen innen und aussen nebeneinander liegende senkrechte Streifen, die Unter- und Oberfläche des Bodens und die Unterseite des Deckels, durch Falten in dem Flechtwerk gebildete, in Dreiecken verteilte Quadrate, auf der Oberfläche des Deckels zwei oder zwei Paare ähnlicher Quadrate, abgewechselt von, gleichfalls durch Falten im Flechtwerk gebildeten, Reihen von zwei oder drei vierseitigen Pyramiden. — Für das Bewahren von kleinen Gegenständen. **Bima.**

L. 17 und 21, Br. 12 und 16, H. 10 und 10 cm.

458/42. Dose (*kula*), gänzlich mit den vorigen übereinstimmend, aber grösser. Auf der Oberfläche des Deckels finden sich zwei Reihen von drei Quadraten, von einer Reihe Pyramiden umgeben. — Für das Bewahren von Kleidern. **Bima.**

L. 29, Br. 23, H. 9 cm.

Siehe Taf. VIII, Fig. 1.

458/86. Körbchen, von ungefärbten, diagonal geflochtenen *lontar*-Blattstreifen, quadratisch mit fast gänzlich überschiebendem Deckel, der auf einem hervortretenden Rand ruht; am Deckel ein aufrechter Rand, der gleichwie die anderen Ränder des Korbes und des Deckels mit einem rotgefärbten Blattstreifen bedeckt ist. Wände und Oberfläche des Deckels mit ähnlichen Streifen überflochten; Muster: auf den Wänden Quadrate mit einer Reihe von drei kleineren über der Mitte[2]), auf der Oberfläche vier grosse Dreiecke und ein grosses Quadrat, welches in zahlreichen grossen und kleinen Quadraten und Dreiecken verteilt ist. — Für das Bewahren von Nippsachen. **Bima.**

L. und Br. 15, H. 7 cm.

458/47. (2 Ex.). Körbe[3]), Material wie oben, nach dem Dreirichtingssystem geflochten; der Korb mit sechseckigem, hervortretendem Boden, oben rund und etwas schmäler; der Deckel fast gänzlich überschiebend, unten rund, die Oberfläche sechsseitig, stufenartig verschmälert mit aufstehenden Rändern und einem kleinen Knopf in der Spitze. Die Aussenseite überflochten, bei einem Ex. mit schwarzen und roten, beim andern mit schwarzen und purpurnen Streifen; Muster: längs des Bodenrandes ungefärbte Dreiecke auf schwarzem Grund, auf der Wand des Deckels schwarze Striche und Dreiecke auf farbigem Grund, auf den aufstehenden Rändern des Deckels weisse Quadrate auf farbigem oder schwarzem Grund. — Dient für das Bewahren von Nippsachen und Näschereien. — **Bima.**

H. 15, gr. Dm. 16 cm.

458/77. Korb, von diagonal (Zweischlag) geflochtenen, ungefärbten Bambusstreifen, der Boden quadratisch, oben rund mit aufstehendem Bambusrandreif, der mittelst gesplissenen Rotans befestigt ist. Platter, runder Deckel, in ähnlicher Weise gearbeitet, mit breitem Bambusrand, der mit paarigen, schmalen Rotanstreifen befestigt ist. Der Korb steht auf einem quadratischen Fuss von Bambuslatten, in den Ecken mittelst mattenförmigen Geflechts[4]) von Rotanstreifen befestigt. — Für das Bewahren von allerlei Sachen. **Bima.**

H. 23, Dm. 34 cm.

458/101. Körbchen[5]), von ungefärbten *lontar* (*taa*)-Blattstreifen nach dem verwickelten Umschlingungsverfahren[6]) geflochten. Rund mit auf einem hervortretenden Rand ruhenden Deckel; die Mitte des Bodens nach dem offenen Dreirichtungssystem[7]) gearbeitet. Der Deckel nach oben hin stufenartig verschmälert und mit einem

---

1) Vergl. n°. 458/43*A* S. 4.
2) Jasper, *Vlechtwerk*, Fig. 341, *kelair serunai*.
3) Vergl. Jasper, *Vlechtwerk*, Fig. 207.
4) Mason, Fig. 28.
5) Vergl. Jasper, *Vlechtwerk*, Fig. 210.
6) O. c. Fig. 50.
7) O. c. Fig. 42.

runden, rechteckig geflochtenen Knopf auf der Oberfläche. — In diesem Korb wird ein Tuch gelegt, womit die Vornehmen sich die Finger abtrocknen, nachdem sie dieselben nach der Mahlzeit gewaschen haben. **Bima.**

H. 7, gr. Dm. 13,5 cm.

458/53. (2 Ex.). Matten von ungefärbten *lontar*-Blattstreifen nach dem geschlossenen Dreirichtungssystem geflochten; sechseckig, die Mitte der Oberfläche mit schwarzen Streifen in einem Dreieckmuster überflochten; darumhin ein breiter, ungefärbter oder roter Rand, die Aussenränder mit einem breiten, schwarzen Streifen umbordet, die breiten Streifen mit rotem Garn angenäht. — Dienen als Deckel um das Hineinfallen von Schmutz und Tieren zu verhüten und auch als Teller zum Aufstellen von Gegenständen. **Bima.**

Dm. 13,5 cm.

458/22. (2 Ex.). Besen[1] (*tjafi ngantji*[2]); Bündel Blattrippen einer Arenpalme, das eine Ende mittelst eines geflochtenen Rotanringes zusammengehalten. — In verschiedenen Grössen für allerlei Zwecke im Gebrauch: Stallbesen, Hofbesen, Hausbesen u. s. w.[3]). **Bima.**

L. 58 und 62, Dm. 4 und 2,5 cm.

458/31. Besen[4]), von *aren*-Fasern, dreieckig, an den Rändern mit Rotanstreifen zusammengenäht, an zwei Stellen zwischen Bambuslatten geklemmt und mittelst Umwicklung von Rotanstreifen an eine, als Stiel dienende Bambuslatte befestigt. — Hausbesen. **Bima.**

L. 73, gr. Br. Besen 29, Br. des Stieles 3 cm.

458/63. Hänger; Hirschgeweih, mittelst Rotanstreifen an einen Holzklotz verbunden, der grob einen Hirschkopf darstellt und dessen Vorderseite grün gefärbt ist. — Dient für das Aufhängen verschiedener Sachen: verrostete Waffen, Rosenkranz, Sirihtasche und Gegenstände die dem Verderben unterworfen sind. **Bima.**

H. 43 cm.

458/73. Mausefalle; Bambusrohr, nahe dem einen Ende mit einem rechteckigen und zwei runden Löchern; nahe dem andern Ende ist ein federnder Bambusstock eingesteckt; hieran hängen eine lange Rotanschlinge und ein Ende graues Tau; letzteres trägt einen Bambusnagel und ein ausgekerbtes Stück Bambus, das in das rechteckige Loch des Rohres gesteckt werden kann. — Die Art der Aufstellung ist nicht zu bestimmen. Von einem Javanen verfertigt. **Bima.**

L. 48, Dm. 5,5 cm.

GRUPPE IV.

Fischfang[5]).

458/7. Fischleine[6]) (*ai ampu*?[7]); lange, gegerbte Schnur, das Unterende spiralig um einen hörnernen Stock gewickelt; letzteres hat am Unterende einen durchlochten Knopf, an welchem mittels Kupferdrahts ein Bleizylinder aufgehängt ist. Um den Stock drehbar ein hörnerner Arm, der am Ende zwei Schnüre mit kupfernen Haken trägt. — Mit dieser Schnur wird bis auf 80 Fäden Tiefe gefischt. Das Blei dient um die

---

1) Elbert, 64. — Vergl. Matthes, *Atlas*, Taf. 10, Fig. 47.
2) Jonker, i. v. v. 3) Angabe des Schenkers.
4) Vergl. Matthes, *Atlas*, Taf. 10, Fig. 48. — Dem Schenker zufolge ist der einh. Name *bulunauw*.
5) Morris, 190. — Jasper, 96. — Elbert, 119.
6) Vergl. van Hasselt, *Atlas*, Taf. CXXIV, Fig. 1.
7) Dem Schenker zufolge, *ai* = Mal. *tali*, Schnur. — Siehe Jonker, i. v.

Schnur zu versenken, aber auch um anzudeuten wann der Boden erreicht ist. Sobald dies geschehen, zieht der Fischer die Schnur anderthalb oder zwei Fäden hoch und erwartet mit der Schnur in der Hand das Anbeissen der Fische. Viele Fische gehen verloren in der grossen Entfernung vom Boden bis an die Oberfläche [1]). **Bima.**

L. des Stockes 16, L. des Armes 19 cm.

458/1. Fischwehr [2]). Grosse Matte von Bambuslatten, an zwei Stellen mit Rotanstreifen quer durchflochten; an jedem Ende eine breitere Latte. — Wird gebraucht um Wasserläufe von Fischweihern abzuschliessen, sodass die Fische nicht entschlüpfen können, das überflüssige Wasser aber abfliessen und erneuert werden kann. Ebenso gebraucht man diese Wehren, und dann in Λ-Form, in grosser Zahl nebeneinander bei niedrigem Wasser im Meer aufgestellt; bei Flut werden dann die Fische in die Spitze getrieben und können daraus nicht mehr entkommen; diese Spitze wird bedeckt gegen Meerraubvögel und zu hohe Sprünge der Fische [3]). **Bima.**

L. der Latten 69, Br. ders. 1 cm.

GRUPPE V.

Landbau [4]) und Viehzucht [5]).

458/70. Reismesser [6]); das Eisen gerade, unten konvex, mittelst zweier, hakenförmig gebogener Spitzen in den Unterrand eines trapezoiden Brettchens von braunem Holz gesteckt; die Seitenränder letzteres ausgebuchtet, der Oberrand konvex. Auf der Mitte des Oberrandes ist quer ein Ende Bambusrohr als Handhabe eingekerbt und mittelst eines durchgesteckten Bambusstöckchens befestigt; an dieser Handhabe ein Ende roter Schnur. **Bima.**

H. 7, Br. 9—14 cm.

458/71. Wie oben [7]); das Eisen ähnlich 458/70, das Brettchen von braunem Holz, in Gestalt eines schön geschnitzten Vogels mit Schnabel, Kamm und fächerförmigem Schwanz, der mit Schuppenmuster verziert ist, während daneben eine Reihe Kreuzblumen [8]) ausgeschnitzt ist. — Handhabe wie oben, aber ohne Schnur. **Bima.**

H. 6,5, Br. 7—21 cm.

Siehe Taf. VIII, Fig. 6.

458/61. Leiter (Fragment). Ende Bambusrohr, durch welchem drei quadratische Sprossen von braunem Holz gesteckt sind. — Wird gebraucht beim Zapfen des Palmweines [9]) aus der *lontar* (*taa*)-Palme. Das Rohr wird über die ganze Länge mit Sprossen versehen, mit dem Fuss in den Boden gepflanzt und an einer oder mehreren Stellen an den Baum gebunden. **Bima.**

L. 71, Dm. 9, L. der Sprossen 25 cm.

458/62. Eimer (zwei Ex.), von Bambus, das eine Ende durch eine Zwischenwand geschlossen, nahe dem andern eine Rotanschlinge oder eine gedrehte Schnur. In einem der Eimer ein Wischer, aus einem Bambusstock mit Büschel von Kokosbastfasern bestehend. — Werden beim Zapfen des Palmweines benutzt, der Wischer dient zum Reinigen der Eimer. **Bima.**

L. 34, Dm. 7,5 cm.

---

1) Angaben des Schenkers.
2) Vergl. Elbert 119, Fig. 98. — Dem Schenker zufolge ist der einh. Namen *saie*.
3) Angaben des Schenkers.
4) Zollinger, 101, 142, 163. — Reinwardt, 321. — Ligtvoet, 589. — Morris, 188. — *Enc. v. N. I.* II, 205, IV, 10. — Jasper, *Soembawa*, 88. — Elbert, 65, 103, 117.
5) Zollinger, 78, 105, 143, 163. — Morris, 189. — Elbert, 65, 117.
6) Vergl. Elbert, Fig. 80, die linke Abbildung.
7) Elbert, Fig. 80, die rechte Abbildung.
8) Betreffs dieses Kreuzblumenmusters siehe Meyer und Richter, *Celebes* I, Anhang.
9) Siehe Zollinger 124. — Elbert, 65. — Die Donggo trinken keinen Palmwein.

458/67. Leiter und zwei Eimer, Modelle ähnlich 60 und 61. Die Leiter hat fünf Sprossen, welche beiderseits mittelst einer Schnur untereinander verbunden sind. In jedem der Eimer ein Wischer wie oben. — Gebrauch wie oben. **Bima.**

Leiter: L. 60, Dm. 4; Eimer: L. 22, Dm. 4 cm.

458/109. Proben Zucker[1]), in Originalverpackung. Drei Zylinder mit *lontar* (*taa*)-Blatt umwickelt und mit gezackten Streifen farbigen Kattuns und Papiers umgeben. **Bima.**

L. 9, Dm. 3 cm.

458/83 & 84. Fruchthänger aus vier (84) oder sechs (83) ungefärbten *lontar* (*taa*)-Blattstreifen kettenförmig geflochten, sodass an fünf Stellen quadratische (84) oder sechseckige (83) kleine Matten gebildet werden. — 83 dient für den Transport von jungen Kokosnüssen, nachdem deren Bastfasern entfernt sind, 84 um darin *mangga*[2]) (*fòo*)-Früchte an den Dachboden auf zu hängen. **Bima.**

458/83: L. 62, 458/84: L. 40 cm.

458/82. Fruchthänger, Material wie oben. Quadratisch, diagonal geflochtenes Mittelstück, an einer Schlinge aufgehängt und daran sieben, je aus vier Streifen bestehende Schlingen herabhängend. — Dient für den Transport auf dem Markt von grossen Apfelsinen[3]). **Bima.**

L. 25 cm.

458/98. Mütze, von ungefärbten, rechteckig geflochtenen *taa*-Blattstreifen, unten rund, oben dreieckig, das Oberende spitz; an einer Seite des Unterrandes ein rechteckiger Fortsatz. — Werden durch Knaben, die Büffel hüten, grössere durch Männer bei der Landarbeit oder der Reisernte getragen. Dem Schenker zufolge soll die Mütze eine Nachbildung von Soldatenmützen sein und wurden dieselben früher (vor ± 1863) nicht getragen. **Bima.**

Ganze H. 21, Dm. 17 cm.

Siehe Taf. IV, Fig. 1.

458/16. Hühnerkorb, aus einem Kokosblatt geflochten; taschenförmig, oben schmäler als unten. Die gesplissenen Blattrippen bilden die Seitenränder, die gesplissenen Blattstreifen sind diagonal ineinander geflochten, an den Seitenrändern ineinander gedreht und hier mit dünnen Fasern befestigt. — Werden an die Wände der Wohnung oder an die Pfosten unterhalb des Hauses aufgehängt und dienen als Brutstelle für Hühner[4]). **Bima.**

H. 35, Br. 21—39 cm.

458/93. Vogelhänger; Bogen von einer Bambuslatte mit zwei Rohrstücken an den Enden, alles aus einem Stück. Die beiden Rohre, die als Futter- und Trinknäpfe dienen, sind unterhalb einer Zwischenwand durchlocht und mittelst eines Stockes vereinigt; hieran ein Rotanring. — Für Papageie[5]) u. s. w. **Bima.**

H. 47, gr. Br. 66 cM.

458/13. Hühnerkorb. (Modell $\frac{1}{8}$ à $\frac{1}{10}$) aus Bambus und Rotan, in Form eines Käfigs, rechteckig mit halbkreisförmigem Oberende. Der Boden besteht aus zwei ganzen Bambusrohren und breiten Bambuslatten, kreuzweise über einander gebunden; die Wände bestehen aus dünnen, wagerechten Bambuslatten, an vier Bogen geheftet. Über der Mitte des Oberrandes, der Länge nach eine beiderseits hervortretende Latte, an welcher der Korb durch zwei Männer auf den Schultern getragen werden kann.

---

1) Betreffs der Kultur und des Gebrauches von Zucker auf *Sumbawa* siehe ZOLLINGER, 58, 65, 88. — MORRIS, 188. — ELBERT, 74, 163.
2) *Mangifera indica* L. — DE CLERCQ, n⁰. 2169.
3) *Citrus* sp.
4) Betreffs Haustiere auf Sumbawa siehe ZOLLINGER, 78. — ELBERT, 81.
5) Betreffs der Vogelwelt auf Sumbawa siehe ELBERT, 65, 81, 85, 101, 116.

Im Innern, der ganzen Länge nach ein Bambusrohr mit Schlitz (Trinknapf) und zwei Bambusrohre (Futternäpfe). — Dient für den Transport von Hühnern auf dem Lande und dem Wasser. **Bima.**

L. 37, Br. 31, H. 33 cm.

1/147 [1]). Pferdezaum [2]), aus Rotan; lange und dicke, gedrehte Schnur, schlingenförmig, mit einer an Holzzylindern befestigten, beweglichen Querverbindung (Trense?) und einer zweiten festen (Nasenriemen?); das Ende durch ein grosses Hufeisen von Latten gebildet, zwischen welchen ein Stück Ziegenfell mit langen Haaren befestigt ist; oberhalb desselben treten zwei gekreuzte Stöcke hervor, gleichfalls mit einem Haarbüschel und mit rotem Kattun umwickelt; zwischem dem Kreuzungspunkt der Stöcke und dem Nasenriemen ein rotes Kattunläppchen. **Sumbawa.**

GRUPPE VI.

Transport- und Verkehrsmittel.

458/115. Korb, von ungefärbten Bambusstreifen geflochten, rund, oben grösser als unten; der Boden nach dem geschlossenen, die Wände nach dem offenen Dreirichtungssystem [3]) mit kleinen sechseckigen Löchern geflochten. Doppelter Bambusrandreif, mittelst dünner Rotanstreifen befestigt. — Dient für das Bewahren von Marktbedürfnissen. **Bima.**

H. 21, Dm. 23,5—37 cm.

458/37. Korb [4]), aus einem Kokosblatt verfertigt, taschenförmig; die gesplissene Blattrippe bildet die beiden, geraden Oberränder, die gesplissenen Blattstreifen sind diagonal ineinander geflochten und nahe den Oberrändern ineinander gedreht. — Dient für den Transport von Marktbedürfnissen und zahlreichen anderen Sachen z. B. Eier, Strassenkot u. s. w. **Bima.**

H. 20, Br. 32 cm.

458/89. Körbchen, aus einem einzelnen Streifen *lontar* (*taa*)-Blatt diagonal geflochten; länglich rund, das Oberende gesplissen und zu einem platten Tragestreifen ineinander geflochten. — Dient für den Transport von Eiern. **Bima.**

H. 8,5, Dm. 5 cm.

458/90. Reissäckchen [5]), von breiten, ungefärbten *lontar*-Blattstreifen, rechteckig geflochten in Form eines Kubus mit einer Schlinge. — Wird mit ungekochtem Reis halb gefüllt und in heissem Wasser gekocht; der also gekochte Reis wird in der Hülle auf Bootreisen mitgenommen und bleibt zwei bis vier Tage länger essbar als gewöhnlicher Reis. **Bima.**

Dm. 6,5 cm.

458/114. Tragenetz, aus braunem Tau, mit plattem Knoten [6]) und grossen Maschen geknotet. Das Oberende zu einer dicken Schnur zusammengeflochten, das Unterende in Löchern des Randes eines braunhölzernen Brettchens befestigt. — Dient für den Transport eines Topfes mit Ess- oder Trinkwaaren. **Bima.**

L. 75, unt. Dm. 13 cm.

458/87. Anker [7]), von grauem Holz; der Stiel im Durchschnitt quadratisch mit gebrochenen Ecken, am Oberende ein kurzes Querholz, an welchem mittelst dreier

---

1) Serie I im Jahre 1837 durch die Regierung von Frh. von Siebold angekauft.

2) Betreffs der grossen Bedeutung der Pferdezucht auf Sumbawa siehe Zollinger, 105. — Ligtvoet, 589. — Morris, 189. — Jasper, 92.

3) Lehmann, *Systematik*, Taf. I, Fig. 44 und Taf. II, Fig. 92.

4) Vergl. n°. 458/16 oben.

5) Dem Schenker zufolge ist der einh. Name *katupa*, vergl. mal. *katupat*.

6) van Hasselt, *Atlas*, Taf. CXVII. — Lehmann, *Systematik*, Fig. 184.

7) Betreffs Schiffahrt siehe Zollinger, 115.

Rotanumwicklungen ein grosser Stein gebunden ist. Das Unterende ist durch ein schwach gebogenes, spitz zulaufendes Blatt gesteckt und daran mittelst einer umwühlten Rotanschnur verbunden. An dem Kreuzungspunkt hängt ein, in einem Rotannetz geflochtener Stein; das Blatt und das Oberende des Stieles sind mittelst eines dicken grauen Taues aneinander verbunden. **Bima.**

L. 97 cm.

GRUPPE VII.

Handel [1]).

458/11 und 914/8. Chinesische Münzen [2]). 380 (11) oder 48 (8) Stück an einem Ende Rotan (11) oder einer Schnur (8) gereiht. — Dem Schenker von 458/11 zufolge bilden diese 380 Stück den Wert von *f* 1.— bis *f* 1.25 und soll die Schnur tatsächlich 384 Stück (*kèpèng*) enthalten. Das Ganze heisst ein *reaal*. Ein *reaal* = 2 *rupia* = 4 *suku* = 16 *uwang* = 384 *kèpèng*. Gewöhnlich fehlen einige an der Zahl 384, weil die Strähne meistens wenn sie eine gewisse — wahrscheinlich richtige — Zahl enthält mit der Hand gemessen wird; die *kèpèng* werden nicht gezählt. Öfters sieht man Leute, die zusammen *f* 25.— gewechselt oder empfangen haben, mit 25 Strähnen an einem Bambus, der durch zwei Personen über den Schultern getragen wird, herumlaufen. **Bima.**

GRUPPE VIII.

Einheimische Industrie [3]),

458/117. Probe *lontar* (*taa* [4])-Blattstreifen. Ungefärbt. — Flechtmaterial [5]). Ein Bündel. **Bima.**

458/3 & 4*a*. Proben Rotan (*miro* [6]); 3 ungesplissen und nur einigermassen gereinigt, 4*a* gesplissen und geglättet. — Wird vor dem Gebrauch ins Wasser gelegt und zu zahlreichen Zwecken benutzt. Zwei Bündel. **Bima.**

458/4, 26, 96, 97, 116. Proben Tau. 4 (*ai miro*) aus Rotan, 26 (*ai wau*) aus *waru* [7])-Baststreifen, 96 (*ai taa*) aus *lontar* (*taa*)-Blattstreifen, 97 (*ai taa*) aus *lontar* (*taa*)-Zweigen und Blattstengeln, 116 aus der Rinde der *Gebang*-Palme [8]). — Von allen ein Bündel. 116 für Schiffsgebrauch. Von der feinen Rinde wird auch Garn für Sarung und Bootsegel verfertigt. **Bima.**

458/9 (2 Ex.). Arbeitsmesser (*piso siwe* [9]); die Klinge schwach gebogen, Rücken und Schneide fast gerade und in einer ogivalen Spitze zusammentretend, die Schneide meisselförmig geschliffen. Die Angel achteckig und ohne Weiteres in einen achteckigen Griff von braunem Holz mit spitzem Knopf am Oberende gesteckt. Keine Scheide. — Nur bei Frauen im Gebrauch für das Abschneiden der Fäden beim Weben und für andere häusliche Zwecke. **Bima.**

L. der Klinge 12 und 15,5, gr. Br. ders. 1,5 und 2, L. des Griffes 9 und 10, Dm. desselben 1,5 und 2 cm.

---

1) Zollinger, 13, 107, 143. — Morris, 193. — Jasper, 99. — Betreffs Masse und Gewichte siehe Zollinger, 110, 166. — Ligtvoet, 590. — Elbert, 66.

2) Zollinger, 111, 166. — Ligtvoet, 591.

3) Zollinger, 106, 129, 164. — Morris, 191. — Colfs, 28. — Jasper, *Soembawa*, 97. — Elbert, 84, 102.

4) *Borassus flabellifer* L. — de Clercq, n°. 484.

5) Über Flechtwerk siehe Jasper, *Soembawa*, 98. — Lehmann, *Flechtwerke*, 32.

6) Siehe Jonker, i. v.

7) *Hibiscus tiliaceus* L. — de Clercq, n°. 1799.

8) *Corypha Gebanga* Bl. — de Clercq, n°. 887.

9) Wörtl.: Messer für Frauen, vergl. Jonker, i. v. v.

458/8. (2 Ex.). Arbeitsmesser[1]). Die Klinge schwach gebogen, der Rücken schwach konkav, die Schneide konvex, oben ausgekerbt oder ausgebuchtet und unten mit konvexem Bogen in die Spitze verlaufend; die Angel platt rechteckig und ohne weiteres in einen schwach gebogenen, etwas birnenförmigen Griff von geflammtem Palmholz gesteckt, bei einem Ex. mit einem Stielring von Horn. Die Scheide von zwei braunen oder grauen, mittelst einer Umwicklung von grauer Schnur zusammengehaltenen Brettchen, im Durchschnitt oval, unten schmäler und mit einem platten, gebogenen Knopf. — Durch Männer, gewöhnlich im Gürtel, getragen und für allerlei Arbeit gebraucht. **Bima.**

L. der Klinge 11 und 14,5, gr. Br. ders. 1,5 und 2,5, L. des Griffes 9,5 und 11, Dm. dess. 2—3 und 2,5—3, L. der Scheide 13 und 17, Br. ders. 1,5—2,5 und 2—4 cm.

458/88. Messerscheide, von ungefärbten *lontar* (*taa*)-Blattstreifen geflochten, rechteckig mit drei wagerechten Bändern, der Oberrand dicker und mit hervortretender Spitze. — Wird auf Celebes gebraucht als Scheide für das Messer, mit welchem man *lontar*-Blattstreifen schneidet. In Bima ist eine hölzerne Scheide im Gebrauch. **Bima.**

L. 13, Br. 3 cm.

300/935[2]). Drillbohrer, von braunem Holz, zylindrisch mit drehbarem Knopf und spiraliger Rinne. In der Rinne beweglich einwärts gerichtete Auswüchse eines Bambuszylinders, dessen Ober- und Unterenden mit Rotan umwickelt sind. In dem Unterende des Bohrers ein quadratisches Loch für das (fehlende) Bohreisen. — Teilweise europäisches, teilweise einheimisches Fabrikat. **Bima.**

L. 67 cm.

458/108. Bürste[3]), von den schwarzen Fasern aus den Blattachseln der *arèn*-Palme; rechteckig mit doppelter, halbkreisförmiger Handhabe. Letztere gänzlich mit Rotanstreifen umflochten, überdem drei quere Rotanlatten über die Breite der Bürste. — Wird gebraucht um das Garn beim Weben[4]), wenn es noch feucht ist, zu bürsten. **Bima.**

H. 20,5, Br. 12,5 cm.

GRUPPE IX.

Waffen[5]).

458/12. Lanzenspitze[6]), von Eisen, blattförmig, beiderseits meisselförmig geschliffen, das Unterende rund und mit erhabenem Ring. Schaft von braunem Holz, rund, nur ein kleiner Teil vorhanden; achteckiger, messingener Stielring mit dickerem Oberrand, von einem gezackten Kragen gefolgt. Scheide von braunem Holz, aus einem Stück, mit rundem Knopf am Oberende. **Sumbawa.**

L. der Spitze 22,5, gr. Br. ders. 3 cm.[7]).

458/56. Schwert (*tjila náru*); Klinge gerade, der Rücken gerade, unten schmäler und mit konvexem Bogen in die Spitze verlaufend, die Schneide sehr schwach konvex. Griff von Horn, im Durchschnitt oval, das Oberende gebogen, breiter, gesplissen und in Form eines stark stilisierten Ungeheuerkopfes mit sichtbarer Zunge gearbeitet.

---

1) Dem Schenker zufolge ist der einh. Namen *piso monjet*.

2) Cat. Par. n°. 235.

3) Vergl. n°. 464/96, S. 92, Bd. VIII dieses Katalogs.

4) Betreffs Weben auf Sumbawa siehe Zollinger, 106, 129. — Jasper, *Soembawa*, 97. — Elbert, 84, Fig. 99.

5) Zollinger, 123. — Colfs, 31. — Morris, 208. — Jasper, *Soembawa*, 99. — Elbert, 115, Taf. XVI und XVII.

6) Lanze = *budja*, vergl. Jonker, i. v.

7) Die Länge des Schaftes war ursprünglich ± 2 M.

Scheide von braunem Holz, aus zwei Brettern bestehend, die mittelst zweier fischgratförmig aus Messingdraht geflochtener Ringe zusammengehalten werden; im Durchschnitt mandelförmig, unten und oben breiter und dicker, auf dem Mundrand ein blattförmiger Fortsatz; auf einer der Seiten eine messingene Öse, an welcher eine graue Schnur geheftet ist. — Nur Prunkwaffe. Wert (1884) *f* 1.50 bis *f* 2.—. **Bima.**

L. der Klinge 28,5, Br. ders. 2—3, L. des Griffes 13, Br. dess. 2,5—4, L. der Scheide 34, Br. ders. 4—6 cm.

458/55. Schwert[1]; Klinge Form ähnlich der von 458/56, aber grösser; Griff von schwarzgrauem Horn, im Durchschnitt oval, das Oberende gebogen, breiter, gesplissen und mit einigen Gruben. Scheide von zwei braunen Brettern, mittelst zweier Schnurumwühlungen zusammengehalten; im Durchschnitt mandelförmig, unten und oben verbreitert, am Mundrande einige eingeschnitzte Schnörkel; gegen eine Seite ein rechteckiger Auswuchs mit blattförmigen, durchlochten Enden, durch welche zwei Schnüre gezogen sind, die an einem Trageband von weissem Kattun verbunden. — Wird von allen Bimanesen als Arbeitsmesser getragen. Wert (1884) *f* 3.—. **Bima.**

Masse wie oben: 42, 2,5—4, 14, 3,5—5, 45, 5—8 cm.

807/60[2]. Wie oben; die Klinge im Wellenmuster damasziert[3], gerade, der Rücken gerade, unten schräg abgeschnitten, die Schneide schwach konvex. Griff von schwarzem Horn, im Durchschnitt oval, knieförmig gebogen, das Oberende hohl, viel breiter, schön ausgebuchtet und mit eingeschnitztem Schnurornament; nahe der Klinge eine ringsumgehende Verdickung; ein Riss nahe dem Oberende mit Messingdraht geflickt. Scheide von zwei braunen Brettern, im Durchschnitt spitz oval, über die untere Hälfte mit Rotanstreifen umflochten, nahe dem dickeren Mundrand mit Rotan umwühlt; am Unterende ein messingener Beschlag; eine der Seiten *en relief* gearbeitet mit Rosetten und Blattschnörkeln und hierdurch eine platte, geflochtene Trageschnur mit Quasten an den Enden gezogen. **Sumbawa.**

Masse wie oben: 38, 2,5—4, 22, 3,5—5,5, 41,5, 5 cm.

Siehe Taf. IX, Fig. 5.

300/426[4]. Wie oben. Klinge im Wolkenmuster damasziert, gerade, Rücken gerade, mit konvexem Bogen in die Spitze verlaufend, die Schneide schwach konvex. Griff von schwarzem Horn, im Durchschnitt oval, das Oberende gebogen, breiter und in Form eines Blattschnörkels; schöner, silberner Stielring mit verdicktem Rand, eingetriebenem Schnurornament und Blattschnörkeln. Scheide von schwarzem Holz, aus einem Stück, im Durchschnitt mandelförmig, oben und unten verbreitert und mit einem schnörkelförmigen Auswuchs auf dem Mundrande. Fast gänzlich mit Silberdraht umflochten: unten und oben eine Schnur und ferner paarige Fäden, auf der Aussenseite zu Rauten ineinander geflochten; an der Innenseite zwei silberne Ringe, woran ein teils rundes, teils plattes, rot, weiss, gelb und blau kariertes, kattunnenes Trageband. **Bima.**

Masse wie oben: 40, 2—3,5, 13, 3,5—5, 44, 4—7 cm.

Siehe Taf. IX, Fig. 8.

1649/5[5]. Wie oben; die Klinge gerade, der Rücken gerade, mit konvexem Bogen in die Spitze verlaufend und mit eingeritzten Kreuzen und paarigen Gruben auf dem Oberende[6]; die Schneide konvex. Griff von schwarzem Horn in Form eines deutlichen Vogelkopfes mit Kamm, eingerolltem Schnabel, alles mit eingeschnitzten Schnörkeln bedeckt; die Augen durch Messingnägel gebildet, der Hals mit Silberblech belegt, worin eingetriebene schräge Striche und Blattornament, der Stielring von Silber, melonenförmig. Die Scheide[7] gänzlich mit Silberblech belegt, im Durchschnitt

---

1) Dem Schenker zufolge ist der einh. Name *tjilapati kai*, mit der Erläuterung dass *tjila*: für das Schneiden von Holz bedeutet. — Siehe jedoch Jonker: *tjila* = Hackmesser.

2) Serie 807. Ankauf Auktion de Sitter, Nov. 1891.

3) Siehe Colfs, 28. — Elbert, 102. — Jasper, *Soembawa*, 98.

4) Cat. Par. n°. 434.

5) Serie 1649 Ankauf Dr. van Gulik, April 1908.

6) Vergl. Anm. [3]), S. 156, Bd VI dieses Katalogs.

7) Vergl. Elbert, Taf. XVII, Fig. 2.

mandelförmig, gerade, das Unterende verbreitert, an einer Seite spitz, andererseits abgerundet; am Mundrande ein Schnörkel; das Ornament zeigt Reihen Vier-, Fünf- und Sechsecke, die mit Blumenornament gefüllt und von Rändern mit Spiralen, Blumen und Blättern begrenzt sind. An der Innenseite zwei silberne Ringe, durch welche eine runde, geflochtene, rot, schwarz und gelbe Trageschnur gezogen ist. **Bima.**

Masse wie oben: 34, 1,8—3,7, 14, 2,5—7, 40, 4,5—9 cm.

Siehe Taf. X, Fig. 1.

1977/85 [1]). Schwert, Klinge gerade, im Wolkenmuster damasziert, Rücken und Schneide gerade, letztere mit konvexem Bogen in ersteren übergehend; Griff aus geflammtem Palmholz, im Durchschnitt oval, der obere Teil knieförmig gebogen, und hirschfussförmig gearbeitet; Scheide von Holz, gerade, im Durchschnitt mandelförmig, aus zwei Brettern bestehend, zusammengehalten durch drei silberne Bänder, mit Silberbeschlag um das an einer Seite verbreiterte und schön gearbeitete Mundstück, alles mit künstlich eingetriebenem Blatt- und Blumenornament; auf einer Seite der Scheide ausserdem ein Silberbeschlag in Form einer schuppigen Schlange, woran zwei silberne Ösen, zur Anheftung einer Trageschnur. **Sumbawa.**

L. der Klinge 31, Br. ders. 2—2,2; L. des Griffes 12, Br. dess. 3—4; L. der Scheide 33, Br. ders. 4—7,5 cm.

300/472—475 [2]). Modelle von Schwertern, aus braunem (472) oder *nibung* [3])-Holz (473—475), aus einem Stück. Klinge gerade, der Rücken schwach konkav und mit konkavem Bogen (472 und 475) oder mit schräger Linie (473 und 474) in die Spitze verlaufend, die Schneide konvex. Der Griff hirschfussförmig (472) oder platt rechteckig (473—475) mit zwei Auswüchsen an der Seite der Schneide, die abgerundet (473), spitz (474) oder gezackt (475) sind. **Bima.**

L. 57—72 cm.

964/27. Dolch [4]); die Klinge unregelmässig damasziert, Rücken nnd Schneide gerade, beide mit konvexen Bogen in die Spitze verlaufend. Griff von schwarzem Horn, im Durchschnitt oval, stark gebogen, das Oberende schräg abgeschnitten. Scheide von braunem Holz, aus einem Stück, im Durchschnitt mandelförmig, unten schräg abgeschnitten, oben einerseits verbreitert; an der Innenseite zwei Quergruben von einem Auswuchs durchquert, sodass Gelegenheit zum Durchziehen einer Trageschnur gebildet wird. **Bima?**

L. der Klinge 26, Br. ders. 2—2,5, L. des Griffes 10, Br. dess. 2,5, L. der Scheide 30, Br. ders. 4,5—6 cm.

1649/7. Wie oben; die Klinge dreieckig, schwach gebogen, an dem Oberende der Schneide tief ausgekerbt und gezackt. Griff aus geflammtem Palmholz, rund, knieförmig gebogen; das Unterende dicker und mit silbernem Stielring, in welchem eingetriebenes Blattornament. Scheide von zwei schwarzen Brettern, dreieckig, schwach gebogen und mit grossem, hervortretendem Blattschnörkel an dem Unterende; nahe dem Oberende eingeschnitztes Blattornament; um die Scheide zwei schmale silberne Ringe. **Sumbawa.**

Masse wie oben: 9,5, 0,7—1,7, 11, 2, 13,5, 1—3,5 cm.

Siehe Taf. X, Fig. 3.

1649/6. Wie oben; die Klinge im Wolkenmuster damasziert, dreieckig, zweischneidend, schwach gebogen und mit undeutlichem Mittelrücken. Der Griff von schwarzem Holz, tonnenförmig, im Durchschnitt sechseckig, unten und oben mit silbernem Ring; ⌣-förmige silberne Stossplatte, mittelst einer silbernen Kette mit einem Ring auf der oberen Fläche des Griffes verbunden. Scheide aus braunem Palmholz, im Durch-

---

1) Serie 1977, Geschenk Dr. jur. M. C. Piepers, Nov. 1919.
2) Cat. Par., n°. 434.
3) *Oncosperma filamentosum* Bl. — de Clercq, n°. 2487.
4) Vergl. Matthes, *Atlas*, Taf. 7, Fig. 19.

schnitt oval, gebogen, unten schmäler; am Unterende ein Schuh aus Elfenbein mit geschnitztem Blattschnörkel, am Oberende silberner Beschlag mit Tragehaken. **Bima.**

Masse wie oben: 14, 3,2, 10, 2,5—3,2, 19, 2,5—4,2 cm.

Siehe Taf. X, Fig. 5.

300/427. Kris[1]). Die Klinge dreieckig, schwach gebogen, beiderseits meisselförmig geschliffen, das Oberende verbreitert, einerseits stumpf und gerade, andererseits dreieckig und scharf. Griff von braunem Holz, hundepenisförmig[2]), konischer, messingener Stielring. Scheide von geflammtem Palmholz, im Durchschnitt spitz oval, unten mit ovalem Schuh[3]); besonderes, kahnförmiges Mundstück[4]), an einer Seite gerade abgeschnitten, an der anderen abgerundet. Um die Scheide eine runde Trageschnur, mit geblümtem Kattun überzogen. **Bima.**

L. der Klinge 39, gr. Br. ders. 8, L. des Griffes 10, Dm. dess. 3, L. der Scheide 39,5, Br. ders. 4—16,5 cm.

1592/1[5]). Wie oben; Klinge von Eisen, sehr schwach damasziert, schwach gebogen, dreieckig, beiderseits meisselförmig geschliffen, das Oberende beiderseits verbreitert, an einer Seite stumpf und mit ausgeschnitztem *naga*-Kopf, an der anderen dreieckig, scharf und mit Dornen; besonderes Querstück, das der Form der Klinge folgt; die Klinge schön mit Gold inkrustiert: der Länge nach ein *naga*, den Rändern entlang und auf dem Querstück Blattornament. Griff gänzlich mit Goldblech belegt, hundepenisförmig?[6]); auf dem Griff ringsumgehende und schnörkelförmige Bänder mit schnurförmigen Rändern und mit falschen? Edelsteinen belegt. Scheide von braunem Holz, im Durchschnitt oval, unten schmäler und abgerundet; besonderes Mundstück von geflammtem Palmholz, beiderseits abgerundet[7]). — Vom Sultan von Sumbawa stammend. **Sumbawa.**

Masse wie oben: 31, 9, 7, 2,8, 40, 3,3—14,5 cm.

Siehe Taf. X, Fig. 2.

1977/82[8]). Wie oben, vom Süd-Celebes-Typus[9]); die schwach gebogene, dreieckige Klinge schwach damasziert; übrigens 300/427 sehr ähnlich; aber ohne Trageschnur. **Sumbawa.**

L. der Klinge 36; gr. Br. ders. 7,5; L. des Griffes 9, Dm. dess. 3; L. der Scheide 38, Br. ders. 3,5—14 cm.

458/6. Schlagwaffe[10]), (*sambore hadju*[11]), aus einem Stück schweren, braunen Holzes; das Schlagende vierseitig pyramidal, der Stiel rund. — Ist auf Celebes allgemein als Diebeswaffe im Gebrauch; dieses Exemplar wurde einem Büffeldieb entnommen. **Bima.**

L. 35, Dm. Schlagende 4,5—6,5, Griff L. 18,5, Dm. 2 cm.

458/104. (2 Ex.). Krisschlingen; runde Schnüre, mit rotem Kattun, purpurnem Sammt oder purpurner, mit Golddraht verzierter Seide überzogen; teilweise aneinander genäht. — Dienen zum Aufhängen des Krisses an den Gürtel[12]). **Bima.**

L. 33 und 44 cm.

---

1) Vergl. MATTHES, *Atlas*, Taf. 7, Fig. 1 und 3.
2) VAN HOËVELL, *Der Kris von Süd-Celebes*, Fig. 1.
3) O. c. Fig. 6*a*.
4) O. c. Fig. 2.
5) Serie 1592 Ankauf G. W. W. C. Bar. VAN HOËVELL, April 1907.
6) Vergl. VAN HOËVELL, o. c. Fig. 1.
7) O. c. Fig. 3.
8) Serie 1977 leg. Dr. jur. M. C. PIEPERS, November 1919.
9) VAN HOËVELL, *Der Kris von Süd-Celebes*.
10) Vergl. MATTHES, *Atlas*, Taf. 7, Fig. 24.
11) Wörtl.: hölzerner Hammer, siehe JONKER, i. v. v.
12) MATTHES, *Atlas*, Taf. 7, Fig. 1 und 6. — VAN HOËVELL, o. c, Fig. 1.

458/105. Band, zwei Proben, von rotem oder purpurnem Garn gewebt mit einem Strich Golddraht über der Mitte der Länge. — Dient zum Befestigen der Krisschlingen auf die Scheiden. **Bima.**

Br. 0,6 cm.

GRUPPE X.

Staat und Gesellschaft [1]).

458/41. Alarmblock [2]), von Bambus, unterhalb und oberhalb einer Zwischenwand abgeschnitten, an einer Seite mit Schlitz, das Oberende mit rautenförmigem Auswuchs. Hieran hängt mit einem Lederstreifen ein zylindrischer Klöppel von braunem Holz. — Auf diesem Block werden durch die Wacheleute nachts die Stunden geschlagen. **Bima.**

Block: L. 37, Dm. 9, Klöppel: L. 39, Dm. 3 cm.

458/40. Wie oben, aus einem Block braunen Holzes, zylindrisch, unten dicker, an einer Seite ein Schlitz, am Oberende ein platter, durchlochter Auswuchs; auf der Wand ist mit weisser Farbe ein menschliches Antlitz gemalt. Durch den Auswuchs steckt ein dickes Tau, woran mit einer Rotanschnur ein zylindrischer Klöppel, dessen eines Ende dünner zugeschnitten, aufgehängt ist. — Gebrauch wie oben; schöner gearbeitete Stücke werden auch zur Begleitung des Tanzes gebraucht. **Bima.**

L. des Blockes: 5,8, Dm. 7,5—14, L. des Klöppels 32, Dm. 3 cm.

458/14. (2 Ex.). Strohbündel (*sungga fare*), ein Ex. gänzlich aus Reisstroh, das andere aus diesem Material und Stückchen Bambus verfertigt. — Das gewöhnliche Mittel, mit welchem die mannigfachen Feuer zu Bima angestiftet werden; ein solcher Bündel wird auf oder zwischen die Dachbedeckung gesteckt. Eines dieser Exemplare wurde von einem Brandstifter bei einer Wohnung zu Bima hinterlassen. **Bima.**

L. 30, Dm. 5 cm.

GRUPPE XI.

Spiele und Vergnügungen [3]).

458/78. Rassel; flaschenförmiges, gänzlich geschlossenes Körbchen, von ungefärbten *lontar* (*taa*)-Blattstreifen diagonal geflochten; im Durchschnitt quadratisch mit rundem Hals. Teilweise mit Früchten des *katjang*?-Strauches [4]) gefüllt. Kinderspielzeug. **Djeneponto.**

L. 11, Dm. 1,5—3,5 cm.

458/110. Vogel [5]), aus *lontar*-Blatt geflochten und mit ausgeschnitztem, gezacktem Papier und Kattun in mehreren Farben überzogen. Der Kopf, die Flügel und der dreieckige Schwanz deutlich dargestellt, die Füsse durch Stöckchen, die in eine Bambuslatte gesteckt sind. Kinderspielzeug. **Bima.**

H. 12, L. 14 cm.

---

1) Zollinger, 130, 171. — Ligtvoet, 555. — Morris, 199, 213. — Colfs, 20. — *Enc. v. N. I.* I, 205, IV, 12. — Jasper, *Soembawa*, 77, 105. — Elbert, 89, 102, 118. — Über Reichszierate und Prunkkleidung siehe Zollinger, 21. — Colfs, 20, 21. — Elbert, 86, 115, Taf. XVI und XVII; über Heirat und Brautkleidung: Zollinger, 125. — Jasper, *Soembawa* 114. — Elbert, 69, 71, 124, 127, Fig. 100; über Recht: Morris, 216, 220. — Jasper, *Soembawa* 125. — Elbert, 93.

2) Dem Schenker zufolge ist der Bim. Namen *katongga*.

3) Zollinger, 125. — Colfs, 30. — Elbert, 87, 114, 116, Taf. XV, Fig. 1.

4) Angabe des Schenkers. — *Phaseolus* sp.?

5) Wahrscheinlich eingeführt, siehe Elbert, 114.

458/91. Peitsche; von ungefärbtem *lontar*-Blatt; runde Schnur, das eine Ende in drei Teile gesplissen und jeder der Teile zu einer Schnur ineinander geflochten. Kinderspielzeug. **Bima.**

L. 110 cm.

458/95. Fussball[1]), von dreifachen Rotanstreifen, nach dem offenen Dreirichtungssystem mit fünf- und sechseckigen Löchern geflochten. — Dem Schenker zufolge wird das Fussballspiel in Bima nicht gespielt, ELBERT 114 jedoch bemerkt: „Bekannt „sind ferner das Ballspiel und das Werfen mit Steinen in Löcher." **Bima.**

Dm. 13 cm.

GRUPPE XII.

Religion und Wissenschaft[2]).

458/79. Säckchen, von ungefärbten *lontar* Blattstreifen rechteckig geflochten, der Boden quadratisch, oben stufenartig verschmälert, am Oberende ein zylindrischer Hals mit zwei Schlingen; im Innern zwei Steine (?). — In solchen Säckchen wird durch Vornehme Gebäck an Verwandten eines Verstorbenen oder Beschnittenen geschickt. Den Eingebornen zufolge ist die Form die eines Missigit[3]). **Bima.**

H. 14, Dm. unten 13 cm.

458/80. Wie oben, Material wie oben, diagonal geflochten, zylindrisch mit sechs hervortretenden Spitzen an Unter- und Oberrand; an letzterem eine Schlinge, im Innern Reiskörner (?). — Für denselben Zweck wie 458/79, aber von weniger Vornehmen gebraucht. **Bima.**

H. 11, Dm. 6 cm.

458/21. Grabzeichen[4]). Ende Bambusrohr, das eine Ende mehrmals gesplissen, mit Rotanstreifen quer durchflochten und darin eine halbe Kokosschale geklemmt. — Wird gebraucht um ein neues Grab anzudeuten; einmal sah der Schenker einen ähnlichen Gegenstand, mit Öl gefüllt, als Lampe gebraucht; auch wird derselbe an den Weg oder in die Nähe des Dorfes gestellt, mit *Sirih*, *Pinang*, Kalk und *Gambir* gefüllt, zur Sühne der entzürnten oder bösen Geister. Grössere Exemplare werden an die Wände oder Pfosten der Wohnung gebunden und dienen als Brutstelle für Hühner[5]). **Bima.**

L. 44, Dm. 6—11 cm.

458/36. Briefbüchse, aus Bambus[6]), das Unterende durch eine Zwischenwand geschlossen, aber zugespitzt, das Oberende offen[7]). — Wird mittelst eines Stöpsels aus dem Innern einer *djagung* (*djago*)-Frucht, mit einem Läppchen umwickelt, geschlossen. Wird überall gebraucht zur Aufhebung von Briefen und Papieren, die man bewahren will, z. B. Reisepässe und Schiffspapiere. **Bima.**

L. 42, Dm. 2,5 cm.

---

1) Taf. XVI, Fig. 2, Bd. XII dieses Katalogs. — Siehe auch n⁰. 370/3346, S. 146 und 370/3158, S. 196, Bd. IV.

2) ZOLLINGER, 126, 128, 169. — REINWARDT, 322. — LIGTVOET, 587. — JASPER, *Soembawa* 68. — ELBERT, 67, 78. Besonders betreffs der Sprache siehe: JONKER, Woordenboek, Texten, Spraakkunst; ferner ZOLLINGER, 135, 147, 170. — MATTHES, 82. — LIGTVOET, 588. — MORRIS, 209. — JASPER, *Soembawa* 104. — ELBERT, 66.

3) MORRIS, 207.

4) Betreffs Begräbnis und Gräber siehe ZOLLINGER, 129. — REINWARDT, 323 Taf. — ELBERT, 71.

5) Vergl. n⁰. 458/16, S. 13.

6) Dem Schenker zufolge eine besondere Art, die *krisa* heisst.

7) Die Form erinnert an eine Webspule.

458/19. Briefbüchse, Bambusrohr, das eine Ende durch eine Zwischenwand geschlossen, das andere offen, dünner zugeschnitzt und mit einem fischgratförmig geflochtenen Rotanring umgeben. Der Deckel fehlt. — Wird auf Celebes oft gebraucht für die Besorgung zu Pferde von Eilbriefen [1]); das Rohr wird dann an einem Bande an den Arm oder um die Mitte gehängt. **Bima.**

L. 45, Dm. 5,5 cm.

II. Flores [2]).

GRUPPE I.

Speise und Trank, Genussmittel.

1. Speise und Trank [3]).

842/106 [4]). Kokosschaber [5]); schräges Ende Bambusrohr, das eine Ende durch ein trapezoides Holzstück unterstützt, das mit einem Auswuchs durch das Rohr steckt und hier mit einem Keil befestigt ist. Im Oberende des Rohres steckt ein rechteckiges, gebogenes Stück Eisen mit gezackter Schneide. *Sikka.*

L. 79, Dm. 5,5, Br. des Eisens 3 cm.

842/1. Sieb (*korak* [6]); unregelmässig abgeschnittene Kokosschale mit zahlreichen runden Löchern im Boden. Über den Oberrand ist mittelst durchgesteckter Rotanstreifen ein Stiel von Palmholz festgebunden; letzterer im Durchschnitt rund, das Vorderende etwas zugeschnitzt. *Sikka.*

Dm. der Schale 12,5, L. des Stieles 44 cm.

842/3. Gerät [7]) für das Zerkleinern der *kĕmiri*-Nüsse [8]). Geflecht von Rotanstreifen, das eine Ende netzförmig, das andere in Form eines umwühlten, unregelmässigen Stieles. Im Netz eine vertrocknete Nuss. *Sikka.*

L. 28,5 cm.

856/1 [9]). Elefantenzahn, als Stampfer dienend? [10]), im Durchschnitt oval, gebogen, das spitze Ende dunkler als der übrige Teil.

L. 52, gr. Dm. 6 cm.

804/134 [11]) und 842/4. Walzen [12]), aus hartem, schwarzem Holz, der mittlere Teil zylindrisch, an den beiden Enden eine abgestumpft konische Handhabe; die End-

---

1) Auf Sumbawa wird ein Eilbrief durch Beigabe einer weissen und einer schwarzen Feder (Tag- und Nachtbesorgung) angedeutet. — ELBERT, 98.

2) Betreffs des Namens Flores siehe *Enc. v. N. I.* I, 706.

3) FREYSS, 511. — ROOS, 493. — KLEIAN, 486. — MEERBURG, 467, 469. — ELBERT, 183. — STAPEL, 160. — VAN STAVEREN, 156. — VAN SUCHTELEN, 63, 64, 195.

4) Serie 842 von Dr. H. F. C. TEN KATE im Auftrag des Koninklijk Aardrijkskundig Genootschap gesammelt und von letztgenannter Gesellschaft, August 1891, dem Ethnographischen Reichsmuseum geschenkt. Siehe „Uitgegeven Serie 842" (1895).

5) Vergl. FOY, *Schemelartige Kokosnusschaber*, Abb. 14, Fig. 2.

6) CALON, *Sikka* zufolge ist *korak*: Kokosschale, Hinterkopfschädel.

7) TEN KATE VIII, 1. Taf. II, Fig. 11.

8) Frucht von *Aleurites triloba* FORST. — DE CLERCQ, n°. 135.

9) Serie 856 Geschenk des Residenten von Timor und Nebeninseln, Nov. 1891. — Siehe N. St. Crt. vom 4 Aug. 1892, n°. 181, und „Uitgegeven Serie 856" (1893).

10) Weil Elefantenzähne in Flores einen kostbaren Besitz bilden und u. A. beim Brautschatz eine grosse Rolle spielen (siehe u. A. ELBERT, 196, VAN SUCHTELEN, 111, 112), ist diese Angabe des Schenkers wahrscheinlich falsch.

11) Serie 804. Geschenk Prof. Dr. M. W. C. WEBER, Nov. 1890.

12) WEBER, 23, Taf. VIII, Fig. 18.

flächen konisch, mit kleinem Knopf (134) oder treppenartig verschmälert (4). — Dienen um Reis fein zu mahlen und bei der Bereitung von Küchenteig. *Sikka.*

804/134: L. 35,5, Dm. 4,5; 842/4: L. 34, Dm. 4,5 cm.

842/5. Büchse, aus einem Bambusglied, Unter- und Oberende mittelst einer Zwischenwand geschlossen; letzteres mit einem runden Loch, das mit einem hölzernen Stöpsel geschlossen ist. Mit grobem, grauem, Mais?-Mehl gefüllt, das bei der Bereitung von Kuchen gebraucht wird. *Sikka.*

L. 39,5, Dm. 4 cm.

842/6. Rührspatel; Bambusstöckchen, das eine Ende etwas dünner. — Bei der Bereitung von Kuchen im Gebrauch. *Sikka.*

L. 32, Dm. 0,7 cm.

842/7. Schneidegerät; Rädchen aus einer gezackten Kupfermünze verfertigt; in der Mitte durchlocht und um eine kupferne Achse drehbar innerhalb des gabeligen Endes eines runden Stieles von braunem Holz. — Gebrauch wie oben. *Sikka.*

L. des Stieles 11,5, Dm. des Rädchens 3 cm.

1671/10. Dose (*sombè misi korå*), von Bambus, der Boden durch eine Zwischenwand gebildet; zylindrisch, durch das schräge Abschneiden eines Teils an Ober- und Unterende sind ein platter Oberrand und ein etwas hervortretender Fuss gebildet; am Oberrand zwei durchlochte Auswüchse. Einschiebender, runder, hölzerner Deckel mit hervorragendem Rand, woran diametral zwei Auswüchse in Form eines Vogelkopfes und eines Vogelschwanzes [1]). Im Deckel zwei Löcher; durch letzteren und den Auswüchsen der Dose eine graue Schnur, mittelst Knoten unter den Auswüchsen beschlossen. — Für das Bewahren von Gewürzen, Garneelen u. s. w. *Ngaru Porå*, O. Küste *Ipih*-Bai, S. Küste.

H. 11,5, Dm. 10 cm.

Siehe Taf. III, Fig. 2.

1710/12. Körbchen (*wati* [2]), aus ungefärbten *lontar* (*kåli*)-Blattstreifen nach dem Dreirichtungssystem geflochten. Unten sechseckig, oben rund mit gleichförmigem, gänzlich überschiebendem Deckel. Nahe dem Oberrande ist durch Falten in den Flechtstreifen ein scharfer Rand gebildet. — Für das Bewahren von Ricinusbohnen, Eiern, *sajur* u. s. w. *Dondå, N. Küste.*

H. 8,5, Dm. 10 cm.

804/141. Kochtopf [3]), von gebranntem Ton, rotbraun, kugelig mit hervortretendem Rand; der Topf steht auf einem Untersatz, aus paarigen, dünnen Rotanstreifen schlingenförmig *à jour* geflochten [4]), mit paarigem, ringsumgehendem Oberrand und fischgratförmig geflochtenem, niedrigem Fuss. — Van der Sande *Msc.* I, 109 zufolge geschieht die Reisbereitung auf der N.-Küste Flores wie folgt: Der Reis wird bereitet indem man in einem Topf (*kèkiru*) Wasser kocht und darauf einen konischen Reiskorb (*saåmia*) aus *Borassus*-Blatt (*daun kåli*) geflochten mit einem Deckel (*bantå*) von geflochtenen Blattstreifen stellt. Kampong *Langga, Rokka-Gebiet.*

H. 24, gr. Dm. 21,5 cm.

1710/15 [5]). Wie oben (*podå*), von rotbraunem, gebranntem Ton (*tana*); Form wie oben; unter dem Hals eingeritzte Sterne und senkrechte Striche, von Punkten abgewechselt und darunter die schlechte Nachbildung einer Schnur mit Knoten. — Von Frauen aus der *Liå*-Gegend verfertigt [6]). *Dondå, N.-Küste.*

H. 16, gr. Dm. 16, Dm. des Halses 11 cm.

---

1) Der hier angedeutete Vogel heisst *åtu*; welcher Vogel damit gemeint wird, konnte der Schenker nicht ausfinden. — Vgl. auch van Suchtelen, Abb. S. 216.

2) Dem Schenker zufolge heisst die eigentliche Dose: *långin nja wati*, der Deckel *tètè nja wati*. — Siehe auch van Suchtelen, 202.

3) Weber, 23, Taf. VIII, Fig. 26; van Suchtelen, 180.

4) Vergl. Lehmann, *Flechtwerke* 33, Abb. 23.

5) Serie 1710 Geschenk Dr. G. A. J. van der Sande, Juli 1909.

6) Über Töpferei siehe Gruppe VIII.

1710/55. Kochtopf (*kingi*[1]), Material und Form wie oben, aber platter, der Hals mit ringsumgehenden Rinnen und mittelst zweier, kleiner Ohren an den Topf verbunden. Die Nachbildung der Schnur ohne Knoten. — Von Frauen verfertigt. *Papang*, Landschaft *Riung*, *N.-Küste*.

H. 12, gr. Dm. 15 cm.

842/112. Wie oben, von schwarzem, gebranntem Ton, etwas birnenförmig mit runder Öffnung und ringförmigem Fuss. Auf der Wand eingeschnitzte Reihen Dreiecke. *Sikka*.

H. 13, gr. Dm. 15 cm.

1671/6[2]). Grosser Topf (*lĕbeen* oder *lĕbien*), von schwarzem, gebranntem Ton, platt kugelig mit grosser, runder Öffnung ohne Rand; nahe der Öffnung zwei rechteckige durchlochte Auswüchse als Ohren. — Dem Schenker wurde berichtet dass ähnliche Töpfe durch Tauschhandel (Salz und Kattun) erhalten werden aus einem, eine Stunde im Binnenland entfernten Dorf *Sumba*. Gesammelt zu *Nanga Ramo*, S.-Küste, **Mittel-Flores.**

H. 18, gr. Dm. 32 cm.

1710/54. Wie oben (*busu*), aus rotbraunem, gebranntem Ton mit schwarzen Flecken, melonenförmig, mit oben erweitertem Halse, der von ringsumgehenden Gruben versehen. Auf der Aussenseite seichte Gruben und dazwischen mit Kreuzstrichen gefüllte Rauten und Kreuzblumen. — Von Frauen verfertigt. *Papang*, Landschaft *Riung*, *N.-Küste*.

H. 16,5, gr. Dm. 17, Dm. des Halses 5 cm.

Siehe Taf. II, Fig. 1.

1710/39. Topf (*panè*[3]), von schwarzem gebranntem Ton, halbkugelig, auf niedrigem, zylindrischem Fuss. Dem Oberrande entlang zwei ringsumgehende Gruben. — Zu *Magè*, Insel *Paluwè* gesammelt, zu *Maurolè* oder *Mausambi*, *N.-Küste* verfertigt.

H. 12,5, ob. Dm. 21,5 cm.

1710/17. Deckel eines Kochtopfes (*podå*[4]), von gebranntem Ton, halbkugelig mit hervortretendem Rand am Oberende, die obere Fläche ausgehöhlt. *Dondå*, *N.-Küste*.

H. 6, unt. Dm. 8,5 cm.

804/196. Untersatz[5]) für einen Kochtopf, aus dünnen, paarigen oder dreifachen Rotan? Streifen schlingenförmig *à jour* geflochten. Halbkugelig, nahe der Öffnung zwei ringsumgehende, dickere Rotanstreifen.

H. 10, Dm. 23 cm.

804/142. Hänger für Kochtöpfe[6]), von ungefärbten *lontar*-Blattstreifen diagonal geflochten, das Oberende zylindrisch, das Unterende kubusförmig, die beiden Teile durch sechs gezackte[7]) Streifen aneinander verbunden. Im oberen Teil eine halbe Kokosschale, durch welche eine graue Schnur gezogen ist, die einerseits an einem Stück Holz im Innern der Schale verbunden ist, am anderen Ende eine Schlinge zeigt, an welcher der Hänger aufgehängt werden kann. *Endeh*.

L. 70, Br. der Streifen 5 cm.

1647/1093. Reisdämpfkorb (*nome*[8]), von zickzackförmig (Zweischlag) geflochtenen, ungefärbten *lontar*-Blattstreifen, in Form einer vierseitigen Pyramiden, der Rand durch einen Bündel durchgesteckter Rotanstreifen verstärkt; an zwei Seiten, unter-

---

1) VAN SUCHTELEN, 180, giebt als Name des Kochtopfes in *Endeh*: *hanga*.

2) Serie 1671. Geschenk Dr. G. A. J. VAN DER SANDE, Okt. 1908.

3) VAN SUCHTELEN, 180, erwähnt *paneh ka*: Teller für feste, *paneh uta*: Teller für flüssige Speise.

4) Siehe n°. 1710/15 oben.

5) Siehe n°. 804/141 oben.

6) WEBER, 23.

7) JASPER, *Vlechtwerk*, Fig. 298.

8) Angabe des Schenkers. — In *Endeh* wird der Reisdämpfkorb *tapi* genannt. VAN SUCHTELEN, 180.

halb des Randes ist, mittelst Falten in dem Flechtwerk, eine Reihe Dreiecke gebildet. Im Innern, mittelst Schnürchen befestigt, ein schüsselförmiger Korb mit gezacktem Rand, nach dem geschlossenen Dreirichtungssystem aus denselben Streifen geflochten. *Larantuka.*

H. 21, Rand L. und Br. 21 cm.

1710/20 & 21. Esschalen (*kènå ka* und *kènå uta*); schalenförmiges Stück des Bodens einer Kalebasse, rund, 20 höher als 21. Die Aussenseite abgeschält, ausser einer Reihe Dreiecke am Oberrand. 20 für Reis[1]), 21 für Gemüse. *Dondå, N.-Küste.*

Dm. 17, H. 6,5 und 6 cm.

1710/18 & 19. Wie oben (*panè ka* und *panè uta*), aus schwarzem gebranntem Ton, vasenförmig auf hervortretendem Fuss, 18 mit scharfem, 19 mit rundem Rand, beide mit kummenförmiger Aushöhlung im Innern. Auf der Aussenseite sind zwei ringsumgehende Kreise eingeritzt und daneben Reihen paariger Halbkreise. — 18 für Reis, 19 für Gemüse. *Dondå, N.-Küste.*

1710/18: H. 9,5, ob. Dm. 18, Dm. des Fusses 10,5; 1710/19: H. 7,5, ob. Dm. 12,5, Dm. des Fusses 9,5 cm.

1710/64. Esschüssel (*simpè*), von gebranntem Ton, dunkelbraun, glasiert?, rund, auf kleinem hervortretendem Fuss, und mit scharfem, schrägem Oberrand. Nahe letzterem auf der Aussenseite zalhreiche seichte, ringsumgehende Gruben. — Im Gebrauch für eine Portion Reis, kleinere für *sajur*. Gebirgsdorf in *Riung, N.-Küste.*

H. 8,5, ob. Dm. 16,5 cm.

804/195 und 842/108. Schalen[2]), von schwarzem, gebranntem Ton; der obere Teil halbkugelig, darunter ein konischer Fuss mit hervortretendem, scharfem Unterrand. Auf dem oberen Teil und dem Unterrande eingeritzte Zickzack- und schräge Striche, auf dem Fuss tief eingeschnitzte Reihen Dreiecke (195) oder schräge Striche (108). 804/195: *Lio*, 842/108: *Sikka.*

804/195: H. 11,5, ob. Dm. 14, unt. Dm. 11,5; 842/108: H. 13,5, ob. Dm. 13,5, unt. Dm. 12,5 cm.

804/140 und 842/110. Wie oben[3]), den vorigen sehr ähnlich, aber grösser und mit scharfem, hervortretendem Oberrand, der auf der Oberfläche mit eingeritzten Zickzack- (140) oder schrägen (110) Strichen versehen ist. Verzierung den vorigen ähnlich, auf dem Unterrand von 140 auch paarige Halbkreise. 804/140: *Lio*, 842/110: *Sikka.*

804/140: H. 14,5, ob. Dm. 22, unt. Dm. 12; 842/110: H. 14, ob. Dm. 20, unt. Dm. 14 cm.

842/109. Schale, von schwarzem, gebranntem Ton; der obere Teil rund, oben etwas breiter und mit schmalem, scharfem, hervortretendem Rand. Der Fuss konisch mit zwei Reihen dreieckiger Löcher und plattem, rundem Rand. Schlecht gearbeitet. *Sikka.*

H. 18,5, ob. Dm. 18,5, unt. Dm. 15 cm.

1647/1091. Esschale[4]), von ungefärbten *koli*-Streifen nach dem geschlossenen Dreirichtungssystem geflochten, der Boden sechseckig und mit durchgestecktem Randreifen, der Oberrand rund, die Wand schräg hervortretend. *Larantuka.*

H. 6, Dm. 28—36 cm.

804/101. Körbe[5]), zwei ineinander passende Exemplare, von ungefärbten *lontar*-Blattstreifen geflochten, der sechseckige Boden nach dem geschlossenen Dreirichtungssystem, die zylindrische Wand zickzackförmig (diagonal, Zweischlag). Am Rande des Bodens eine Reihe stumpfer Spitzen. — Für gekochten Reis. *Mbawa, Rokka*-Gebiet.

H. 10,5, Dm. 20 cm.

---

1) Vergl. Meerburg, *Lijst* i. v. *nasi* = *ha.* — Siehe oben, S. 24, Anm. 3.
2) Weber, 23, Taf. VII, Fig. 2. — ten Kate, VIII, 1. 3) Weber, Taf. VII, Fig. 18.
4) Jasper, *Vlechtwerk*, 171. — In *Solor* ist der einh. Namen *kleka.* In *Endeh* ist der Namen für ein als Esschale gebrauchtes Körbchen: *wati* (van Suchtelen, 180).
5) Weber, 23.

804/96. Löffel[1]), aus Kokosschale, der Länge nach gebogen, das Blatt oval, der Handgriff rechteckig und an drei Rändern gezackt. *Maumeri.*

L. 10,5, Br. 2,5—5 cm.

49/42[2]). Reislöffel, Material und allgemeine Form wie oben, das Blatt eiförmig, am breiten Ende zwei Auswüchse und oberhalb dieser eine kurze, rechteckige Handhabe mit dornförmigen Auswüchsen am Oberrand. *O.-Küste.*

L. 10,5, Br. 2—5 cm.

1710/110. Löffel (*nurå*), Material wie oben, der Länge nach gebogen; das Blatt trapezoid mit ogivalem Unterende; für die Handhabe trapezoid verbreitert mit gezackten Rändern. — Wurde dem Schenker angeboten um das Fruchtfleisch aus einer Kokosnuss zu schöpfen. *Lèwålobå*, Gebirgsdorf auf dem *Ilimandiri.*

L. 14, Br. 2,5—5 cm.

804/192. Wie oben, Material und allgemeine Form wie oben; das Blatt oval, die Handhabe rechteckig mit ausgebuchteten Rändern, auf dem Oberende ein kreuzförmiger, ausgebuchteter Fortsatz. *Maumeri.*

L. 12, Br. 2,5—5 cm.

1710/40. Wie oben (*uru*), Material wie oben (*kaluku*), aber dunkelbraun; stark gebogen; das Blatt eiförmig, Handhabe rechteckig, das Oberende schmäler und an allen Rändern gezackt. Auf der Aussenseite des Handgriffs eingeritzte Quer- und Kreuzstriche. *Magè*, Insel *Paluwèh.*

L. 10, Br. 1—5,3 cm.

49/41, 798/33[3]), 804/95, 842/2. Löffel[4]), aus Muschel[5]), der Länge nach gebogen, das Blatt spitz oval, der Stiel rechteckig, das Oberende von 41 abgebrochen, von 33 trapezoid, von 95 dachförmig, von 2 gerade abgeschnitten. Bei 804/95 ist die Kalkschicht von der Aussenseite entfernt. 49/41: *Lokes*? O.-Küste; 804/95 und 842/2: *Sikka.*

L. 13,5—16, Br. 2,5—5 cm.

1710/72 & 73. Löffel[6]) (*tåsè*), aus einem geraden Stück Bambus (*auĕr*), zum grössten Teil weggeschnitten, sodass unten ein dreieckiges Näpfchen mit einer Zwischenwand als Boden gebildet wird und daran ein gerader, oben abgerundeter Stiel; beim Übergang des Näpfchens in den Stiel eine paarige Einkerbung. — Dient um das Futter der Hunde[7]) (*asu*) in die Hundefressnäpfe (*bangang asu*) zu schöpfen. Gebirgsdorf in *Riung, N.-Küste.*

1710/72: L. 38, Dm. des Näpfchens 6,5, Br. des Stieles 3; 1710/73: L. 35,5, Dm. des Näpfchens 5, Br. des Stieles 2,7 cm.

49/14 & 16. Reislöffel; unregelmässig rundes Blatt aus Kokosschale; schräg hierauf ein, im Durchschnitt fünfeckiger Stiel aus gelbem Holz, der nach oben etwas verbreitert, unten einen gebogenen Teil mit zwei Auswüchsen zeigt und mittelst durchgesteckter Rotanstreifen an das Blatt verbunden ist. *Ilimandiri.*

49/14: Dm. des Blattes 6—7, L. des Stieles 21,5; 49/16: Dm. des Blattes 7—9, L. des Stieles 40 cm.

49/15. Löffel, den vorigen sehr ähnlich, das Blatt mit zwei dreieckigen Auswüchsen, der Stiel besser gearbeitet, platt und quer zum Blatt.

Dm. des Blattes 5—9,5, L. des Stieles 15 cm.

---

1) Weber, 23. — van Suchtelen, 181, erwähnt als einh. Namen: *bu* und *suru.*

2) Serie 49. Geschenk Dr. J. J. Semmelink, Mai 1865.

3) Serie 798. Geschenk R. van den Broek c. i., Okt. 1890. — Siehe „Uitgegeven Serie 798" (1892).

4) Dem Schenker zufolge ist der einh. Name von 798/33: *nuru Selili.*

5) 798/33 und 842/2 aus *Nautilus*, 804/95 aus *Turbo olearius.*

6) Gänzlich ähnliche Löffel kommen auch in den Batakländern vor, siehe n⁰. 869/2, S. 5, Taf. I, Fig. 2, Bd. VIII dieses Katalogs.

7) Hunde werden kastriert und gemästet. — van Suchtelen, 184.

1710/27. Wassergefäss[1]) (*radja ai*), aus Bambusrohr, das Unterende gerade unter einer Zwischenwand abgeschnitten, das Oberende in einigem Abstand oberhalb derselben; letztgenannte Zwischenwand durchlocht. Auf der Seitenwand finden sich zwei rechteckige durchlochte Erhabenheiten, durch welche eine Trageschnur von *arèn*-Tau (*naau*?) gezogen ist. Mitten dazwischen eine rautenförmige Erhabenheit mit Luftloch; an dieser Seite um die ganze Höhe des Köchers eingebrannte Verzierungen: gegabelte Striche, die gegen eine gerade Linie und eine Raute anschliessen (Tausendfuss?). — Dient um daraus zu trinken. *Dondå, N.-Küste.*

L. 48, Dm 10,5 cm.

Siehe Taf. VII, Fig. 2.

798/53. Wasserflasche (*mòkò*), aus Kalebasse in Form einer Sodawasserflasche, mit kleinem, rundem, halbeinschiebendem, hölzernem Stöpsel; um den Hals einige Rotanstreifen und daran eine geflochtene Trageschlinge aus Bastfasern. — Durch das Schliessen der jungen Frucht in einer Form, kann man verschiedenartige Flaschen erhalten[2]).

L. 31, gr. Dm. 9 cm.

1671/7. Wie oben (*bongo*), aus einer doppelteiförmigen Kalebasse; die untere, grössere Hälfte in einer schlingenförmig *à jour* gearbeiteten Umflechtung[3]) von Rotanstreifen mit fischgratförmig geflochtenem, rundem Fuss beschlossen. Um den Hals ein geflochtener Rotanring und daran eine Trageschnur von gedrehten Bastfasern, die durch zwei Ringe der Umflechtung gesteckt und an den Fuss angeheftet ist. Einschiebender Stöpsel aus gelbem Holz, der mittelst eines Endes Messingdraht und einer Schnur an den Ring um den Hals verbunden ist. — Verfertigt zu *Ronga*, gesammelt zu *Mbårå, N.-Küste.*

H. 35, gr. Dm. 14 cm.

1710/53. Wasserkrug (*salu*) aus gebranntem Ton, braunrot, rund auf niedrigem Fuss, der obere Teil zylindrisch und dann konisch zulaufend. Der Hals vasenförmig, oben breiter. Am Rande des zylindrischen Teiles ein sehr kurzer Ausguss. Auf dem Halse und dem oberen Teil ringsumgehende, auf dem unteren Teil senkrechte, seichte Gruben. *Papang*, Landschaft *Riung, N.-Küste.*

H. 24,5, gr. Dm. 15 cm.

Siehe Taf. II, Fig. 2.

1710/78. Wie oben (*salu*), aber noch nicht gebrannt[4]), dunkel kastanienbraun; Form fast wie oben, als Verzierung sind überdem noch eingeschnitzt mit Kreuzstrichen gefüllte Rauten innerhalb Rechtecke und ausgebuchtete Ränder. *Papang*, Landschaft *Riung, N.-Küste.*

H. 20,5, gr. Dm. 15 cm.

842/111. Wassergefäss[5]), von schwarzem, gebranntem Ton, plattkugelig mit plattem Boden und kleiner, runder Öffnung, die von einem zylindrischen Hals umgeben. Auf der oberen Hälfte eingeritzte Verzierungen: eine Reihe rautenförmiger Blumen, oberhalb dieser eine paarige Reihe Dreiecke, von einer Reihe aneinandergeschlossener Schilde um den Hals gefolgt. *Sikka.*

H. 13,5, gr. Dm. 17 cm.

842/113. Wassergefäss[6]), aus schwarzem, gebranntem Ton, rund, kummenförmig mit niedrigem, hervortretendem Fuss und scharfem Rand. Die Aussenseite und die obere Fläche des Randes gänzlich bedeckt mit eingeschnitzter Verzierung: ringsumgehende Gruben, abgewechselt von Reihen schräger Striche, auf dem Fuss dreifache Kreisbogen. Sehr beschädigt. *Sikka.*

H. 9, gr. Dm. 20,5 cm.

---

1) Weber, 23.
2) Angabe des Schenkers.
3) Jasper, *Vlechtwerk*, 55.
4) Über Töpferei siehe Gruppe VIII.
5) ten Kate, VIII, 1, Taf. II, Fig. 1.
6) ten Kate, VIII, 1, Taf. II, Fig. 3.

49/30 und 798/54. Trinkschalen (*neak*[1]); kleine, halbe Kokosschale, bei 54 der Rand scharf zugeschnitzt. — Dem Schenker von 798/54 zufolge für das Trinken von Arak bestimmt. 49/30: Kampong *Wureh*.

49/30: H. 4, gr. Dm. 9; 798/54: H. 4,5, gr. Dm. 8 cm.

49/45. Wasserschöpfer; halbe Kokosschale; die Aussenseite mit regelmässigen, senkrechten, seichten Gruben. Am Rande eine Einkerbung (für einen fehlenden Stiel?). *Ilimandiri, O.-Küste.*

H. 9, gr. Dm. 16 cm.

222/3[2]). Wie oben; halbe Kokosschale, durch ein Loch in der Wand steckt ein Stiel von gelbem Holz, der innerhalb der Schale platt und mit einem durchgestecktem Nagel befestigt ist, ausserhalb der Schale viel dicker und rund. — U. A. beim Baden im Gebrauch. *Larantuka.*

H. 7,5, Dm. 12, L. des Stieles 25 cm.

842/135. Stöpsel eines Wasserkruges, aus braunem Holz, konisch, durchlocht, das Oberende dick, das Unterende sehr dünn. Nahe dem Oberende ein Ring mit horizontalem Rand, von diagonal, sehr fest geflochtenen Rotanstreifen. *Sikka.*

L. 9, gr. Dm. 7 cm.

2. Genussmittel[3]).

804/155, 839/116. Büchsen, von Bambusrohr, das eine Ende durch eine Zwischenwand geschlossen; als Deckel dient ein Stück Pisangblatt, das an zwei Stellen mittelst brauner Schnur um die Büchse befestigt und oben fest zusammengebunden ist. — Dient um groben, klein gekerbten Tabak oberhalb eines Feuers in dem Rauch zu trocknen; der Tabak wird mit der Büchse zum Kauf geboten[4]). Gebirgsvolk bei *Endeh.*

L. 55, Dm. 6 und 7 cm.

32/1[5]). Dose, aus der Blattscheide eines Palmbaumes, zylindrisch, mittelst durchgesteckter, gekreuzter Rotanstreifen zusammengenäht. Boden und platter, aufschiebender Deckel aus demselben Material; die Ränder der Dose und des Deckels mit ringsumgehenden Rotanlatten, die mittelst Rotanstreifen angebunden sind, verstärkt. — Für das Bewahren und Verkaufen von Tabak. *O.-Küste.*

H. 40,5, Dm. 21 cm.

804/115. Tabaksdose[6]), aus braunem, hartem Holz, rechteckig mit einschiebendem Deckel, dessen Ränder schräg zugeschnitzt, und dessen Innenfläche ausgehöhlt ist. Die langen Seitenflächen und die Oberfläche des Deckels mit eingeschnitzter Verzierung: Schnörkel innerhalb senkrechter, ringsumgehender oder einander kreuzender Bänder, die Quadrate oder Rechtecke bilden. In der Mitte des Deckels ein kleines Loch zum Durchstecken einer Schnur. *Sikka.*

L. 11, Br. 4, H. 4,5 cm.

804/56, 1710/161. Tabaksdöschen[7]), von ungefärbten Rotanstreifen zickzackförmig geflochten, im Durchschnitt dreieckig und aus zwei übereinanderschiebenden Hälften mit spitzen Enden bestehend. Zum grössten Teil mit braunen, schwarzen und gelben Streifen, die ein Muster von Rauten und Zickzackstrichen bilden, überflochten. 804/56: Gebirgsvolk zwischen *Sikka* und *Maumeri*, 1710/161: *Lio.*

L. 8,5, Dm. 5 cm.

---

1) Angabe des Schenkers der Serie 798; VAN SUCHTELEN, 180, zufolge ist in *Endeh* der einh. Name: *heä.*

2) Serie 222. Geschenk Dr. J. J. SEMMELINK, Mai 1879.

3) VAN SUCHTELEN, 64, 195, 202.

4) WEBER, 24. — Siehe auch ELBERT, 186. — STAPEL, 162. — VAN SUCHTELEN, 64.

5) Serie 32. Geschenk Dr. J. J. SEMMELINK, Dez. 1863.

6) WEBER, 26, Taf. VI, Fig. 10.

7) 1710/161 dem Schenker zufolge: *ripin bakâ.* — In *Endeh* ist der einh. Name für Tabaksdose: *sopeh bako*; siehe VAN SUCHTELEN, 202.

842/100. Tabaksdöschen? aus ungefärbten *lontar*-Blattstreifen, nach dem aneinandergeschlossenen Dreirichtungssystem geflochten; dreieckig, platt, mit gänzlich überschiebendem Deckel.

L. u. Br. 8,5, H. 2 cm.

804/92. Tabaksbüchse, aus ungefärbten *pandan*-Blattstreifen nach dem Dreirichtungssystem wie oben geflochten; zylindrisch, der Boden aber sechseckig, halbüberschiebender Deckel. Der Öffnung der Büchse und des Deckels entlang ein roter und ein schwarzer Streifen. *Tanah Ai, O.-Küste.*

H. 4,5, Dm. 3 cm.

140/8. Tabaksdose, von ungefärbten *lontar*-Blattstreifen geflochten, zylindrisch mit gänzlich überschiebendem Deckel; der Boden und die Oberfläche des Deckels nach dem aneinandergeschlossenen Dreirichtungssystem, die Wände zickzackförmig geflochten. An den sechseckigen oberen und unteren Flächen sechs diagonal geflochtene, grosse Spitzen mit kleinen Auswüchsen an den Rändern. *Larantuka.*

H. 8, Dm. 9,5 cm.

Siehe Taf. II, Fig. 4.

804/179. Dose, von ungefärbten, breiten *lontar*-Blattstreifen nach dem aneinandergeschlossenen Dreirichtungssystem geflochten, zylindrisch mit gänzlich überschiebendem Deckel; obere und untere Fläche etwas sechseckig und in der Nähe derselben ein ringsumgehender Streifen zur Verstärkung durchgesteckt. Dose und Deckel mittelst eines Baumbaststreifens aneinander verbunden. Inhalt: grobe Tabaksblätter. Gebirgsvolk bei *Gĕliting, N.-Küste.*

H. 11, Dm. 21 cm.

804/104. Kalktopf[1]). Kugelige Kokosschale mit einem rundem Loch am Oberende. Gänzlich in einem Netzwerk von Rotanstreifen, die nach dem Vierrichtungssystem[2]) geflochten sind, beschlossen, auf einem fischgratförmig geflochtenen, hervortretenden Fuss. An dem schlingenförmig geflochtenen Oberende des Netzwerkes zwei Ösen mit einer Trageschnur von Baststreifen. — Dient um daheim Sirihkalk zu bewahren. *Sikka.*

H. 16, Dm. 15 cm.

49/11. Kalkdöschen; plattrunde Kalebasse, deren oberer Teil abgeschnitten und mittelst eines Deckels von fest geflochtenen Rotanstreifen geschlossen ist; letzterer liegt mit scharfen Rändern auf der Öffnung und ist in der Mitte vertieft. Inhalt: feiner Kalk. Kampong *Giheh*? *O.-Küste.*

Dm. 6,5, H. 4,5 cm.

804/44. Wie oben[3]), aus einer birnenförmigen Kokosschale, sechseckig zugeschnitzt und das Oberende durch einen konischen, durchlochten Hals aus gelbem Holz ersetzt; die Öffnung mittelst eines zylindrischen Stöckchens mit gabeligem Oberende geschlossen. *Tanah Ai, O.-Küste.*

Dm. 3,7, H. 10,5 cm.

842/8. Wie oben; birnenförmige Kokosschale, die Seiten zu 13 Flächen geschnitzt; rundes Loch an einem knopfförmigen Fortsatz an dem andern Ende. Der Deckel fehlt. *Sikka.*

L. 11, gr. Dm. 7,5 cm.

842/21. Kalkdose, aus einem sehr kurzen Bambusglied verfertigt; Ober- und Unterende durch eine Zwischenwand gebildet. Auf den Rändern der Seitenwand eine ringsumgehende Grube, dazwischen eine runde Öffnung mit aufrechtem Rand, worin ein kleiner, runder Deckel aus Kalebasse passt; an diesem Deckel eine graue Schnur. *Lio.*

Dm. 9, H. 5,5 cm.

---

1) Weber, 27, Taf. III, Fig. 11.
2) Jasper, *Vlechtwerk*, Fig. 44; siehe auch Lehmann, *Flechtwerke*, Abb. 11.
3) Weber, 27, Taf. III, Fig. 5.

804/23. Kalkdose, aus Elfenbein?, abgestumpft konisch; der Boden aus braunem Holz, mittelst durchgesteckter Nägel angeheftet, am dünnen Ende ein Hals von Horn? mit runder Öffnung und ringsumgehenden Gruben. Der Stöpsel fehlt. *Sikka.*

H. 6,5, Dm. 2—4 cm.

140/7. Kalktöpfchen, von gebranntem Ton, rund, oben etwas enger, der Boden einigermassen gewölbt, der Deckel fehlt. Wahrscheinlich eingeführt.

H. 3,5, Dm. 6—6,5 cm.

804/62. Kalkdose, aus Bambus, zylindrisch, unten und oben durch eine einschiebende Scheibe braunen Holzes geschlossen, woran zwei diametrale, spitze Auswüchse; an jeder Seite einer dieser Auswüchse durchlocht und darin eine graue Schnur, woran einige farbige Fäden und mit eingestochenen Punkten verzierte Stückchen Kupferblech. Mit Kalk gefüllt. — Gebirgsvolk zwischen *Maumeri* und *Sikka.*

H. 5,5, Dm. 5,5 cm.

1710/127. Wie oben (*pěli*[1]), von Bambusrohr, zylindrisch, unten und oben durch eine einschiebende Scheibe braunen Holzes geschlossen; in der Mitte des Deckels eine eingelegte Perlmutter (*liling*)-Scheibe. Auf der Wand eingeschnitztes und mit Harz (*damar*) geschwärztes Ornament (*kèlang*): Reihen Striche, schmale Ränder mit Kreuzstrichen, die breitere, worin grosse Kreuze, umschliessen. Mit Kalk (*apu*[2]) gefüllt. — In einer Männertragetasche gefunden. *Nèmita, S.-Küste,* **O.-Flores.**

H. 5, Dm. 6 cm.

842/19. Wie oben, von braunem Holz, platt zylindrisch, Boden und einschiebender Deckel mit breitem, hervortretendem Rand; über der Mitte des Deckels eine platte Erhabenheit mit zwei Löchern, durch welche eine graue Schnur, deren Enden durch die Wand der Dose gesteckt und hier mit Knoten befestigt sind. Wand und Oberfläche mit Kupferblech belegt worin sternförmige und dreieckige Figuren gestochen sind; auf dem Boden eine Scheibe und ein vierstrahliger Stern desselben Metalls. Auf der Innenseite des Bodens einander kreuzende Gruben. *Lio.*

H. 3,5, Dm. 7—9 cm.

842/20. Wie oben, Form ähnlich 842/19, die Wand aber aus Kokosschale, etwas gewölbt, der Deckel nach der Mitte hin etwas ansteigend und mittelst eines durchgesteckten Streifens grauen Kattuns an der Wand befestigt. Auf letzterer in Reihen Dreiecken gruppierte eingestochene Punkte; auf dem Deckel eingeschnitzte, aneinanderschliessende Rosetten; auf der Innenseite des Bodens ein eingeschnitztes Kreuz mit ⌊-förmigen Gruben in den Ecken. *Lio.*

H. 4,5, Dm. 8—9 cm.

Siehe Taf. II, Fig. 3.

804/60. Wie oben[3]), von Bambus, mit einschiebendem Deckel und Boden aus braunem Holz; die Oberfläche des Deckels konkav ansteigend mit flachem Kreis in der Mitte. Die Wand mit eingeschnitzter Verzierung: über der Mitte ein ringsumgehendes Band mit Kreuzblüten, von schmalen Rändern mit Kreuzstrichen gefolgt, nahe dem Unter- und dem Oberrande senkrechte Striche. Inhalt: Kalk. — Gebirgsvolk zwischen *Maumeri* und *Sikka.*

H. 6,5, Dm. 6,5 cm.

804/58. Wie oben[4]), Material und Form im Allgemeinen wie oben, die Oberfläche des Deckels aber konisch; in der Spitze ein gabeliger Auswuchs aus Messing, auf der oberen Fläche einige radial angeordnete Streifen desselben Materials. Um die Wand eine Messingbekleidung mit eingestochenen Punktreihen an den Rändern und Sternen auf der Mitte. An der Spitze Schnüre grosser und kleiner, weisser und roter Glas-

---

1) Calon, *Sikka*, zufolge ist *pelli* = dünnes Bambusrohr.
2) O. c. Kalk = *apur.*
3) Weber, 27, Taf. III, Fig. 3.
4) O. c. 27, Taf. III, Fig. 4.

perlen, zusammen in einer kleinen Öse auf der Mitte des Bodens vereinigt. Gebirgsvolk bei *Endeh*.

H. 6, Dm. 5,5 cm.

1710/162. Kalkdose (*au låko*), Material und Form wie oben, die Ränder des Deckels und des Bodens etwas hervortretend. Auf der Mitte des Deckels ein runder hölzerner Knopf auf quadratischem Fuss, der von einem Messingring umgeben und mit acht radienartig angeordneten Streifen desselben Materials. Auf der Bambuswand eingeschnitzte Verzierungen: Ränder mit Zickzackstrichen, von einer Reihe mit Kreuzen gefüllter Dreiecke gefolgt. *Lio*.

H. 6,5, Dm. 5 cm.

804/63. Wie oben [1]), den vorigen ähnlich, der Boden aber aus Kalebasse und gänzlich einschiebend. Auf der Mitte des Deckels ein gänzlich mit festem Geflecht von grauem Tau umhülltes Stäbchen mit dickerem Oberende, das durch zwei messingene, chinesische? Münzen gesteckt ist; in dessen Spitze hängen an Schnüren weisser, roter, schwarzer und gelber Glasperlen dreieckige Stückchen Perlmutterschale und schildförmige Stückchen Eisenblech; die untere der Münzen ist überdem mit einer vierfachen, ähnlichen Schnur an dem Rande des Bodens verbunden. Auf der Wand feine, eingeritzte Verzierung: ringsumgehende und senkrechte Ränder von geraden Strichen und Wellenlinien und in den solchergestalt gebildeten Rechtecken eine schöne X-förmige Figur, aus Schnörkeln und Punkten zusammengestellt. Gebirgsvolk bei *Maumeri*.

H. 10, Dm. 6 cm.

804/64. Wie oben, der vorigen ähnlich, Boden und Deckel aber durch eine eingeschobene Kalebasscheibe gebildet. Das Stäbchen auf dem Deckel trägt sechs graue Schnürchen, an einer letzterer eine bleierne Röm.-Kath. Gebetsmünze?; um die Wand zwei geflochtene Tauringe, der meist untere mittelst einer eisernen Kette an die Münze verbunden. Verzierung auf der Wand: senkrechte Ränder mit geraden und Wellenlinien und in den Rechtecken doppelte X-förmige Figuren von Schnörkeln. Gebirgsvolk bei *Maumeri*.

H. 10,5, Dm. 4,5 cm.

1710/29. Kalkbüchse, aus Bambus, Boden und Deckel durch eine eingeschobene Scheibe Kalebasse bzw. grauen Holzes gebildet. In der Mitte des Deckels ein Loch und darin zahlreiche Schnüre grosser und kleiner vielfarbiger Glasperlen, die rautenförmige Stückchen Perlmutterschale oder Messing tragen. *Bokå*, Insel *Paluweh*.

H. 8,5, Dm. 3,5 cm.

842/10. Wie oben, aus Bambus, mit Boden und Deckel aus Kalebasse. Gänzlich in einem festen Geflecht von grauem Tau beschlossen. In der Mitte des Deckels ein Streifen Ziegenfell und eine graue Schnur woran eine grosse blaue Glasperle, eine messingene Spirale, eine chinesische Münze, eine gelbe und eine braune Glasperle. Diese Schnur mittelst einer messingenen Kette an dem Flechtwerk unterhalb des Bodens verbunden, an der Kette eine Bartzange desselben Materials. *Lio*.

L. 19, Dm. 3,5 cm.

Siehe Taf. III, Fig. 3.

1671/22. Wie oben, Material wie oben. In der Mitte des Deckels einige Schnürchen kleiner, roter und gelber Glasperlen und eine Schnur, die mit einer Messingöse an der Seitenwand befestigt ist. Auf der Wand eingeritzte und geschwärzte Verzierung [2]) in ringsumgehenden und senkrechten Rändern: Reihen Rauten und Zickzackstriche auf mit gekreuzten Strichen gefülltem Grund. — Für Männer. *Ngada, S.-Küste*.

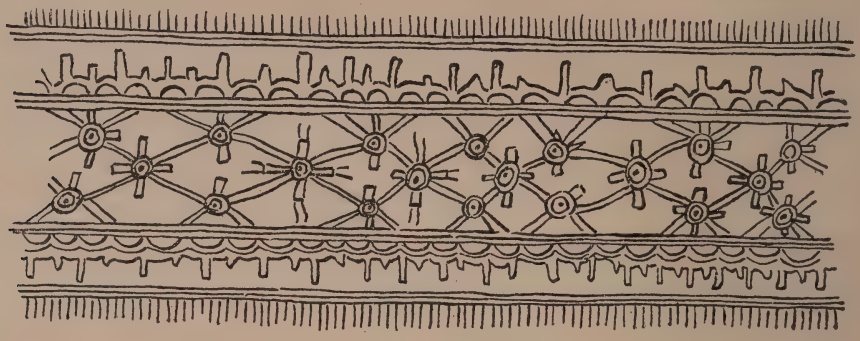
L. 28,5, Dm. 2 cm.

842/9. Wie oben, Deckel und Boden aus braunem Holz; in der Mitte des Deckels ein Streifen Ziegenleder, der mittelst einer messingenen Kette mit der Mitte des Bodens

---

1) Weber, 27, Taf. III, Taf. 7.
2) Betreffs der Verzierung siehe Weber, Taf. III, Fig. 6.

verbunden ist, und drei blaue Kattunfäden woran zwei chinesische Münzen, eine messingene Spirale, eine grosse blaue und zwei kleine weisse Glasperlen gereiht sind. Auf



842/9. Verzierung Kalkbüchse. ($^1/_1$)

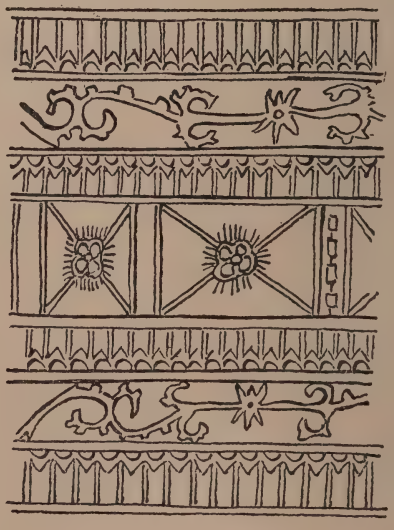
der Wand eingeritzte Verzierung: ringsumgehende Ränder mit Kreuzen und dornförmigen Figuren. (Siehe die Abbildung). *Lio.*

H. 7,5, Dm. 4,5 cm.

842/11. Kalkbüchse, Boden und Deckel aus braunem Holz; an letzterem zwei chinesische Münzen, durch eine Messingspirale geschieden, eine grüne melonenförmige Glasperle, woran zahlreiche, meistens gelbe Glasperlenschnüre, die schildförmige Eisenblechplättchen oder einige gelbe Kakadu?-Federn tragen. Die Verzierung auf der Wand zeigt ringsumgehende Ränder mit gekreuzten Strichen und dazwischen Wellen- und Zickzackstriche und aus Schnörkeln zusammengestellte Kreuze. *Lio.*

H. 13, Dm. 3,5 cm.

842/99. Kalkbüchse. ($^2/_3$)



842/99. Verzierung Kalkbüchse. ($^1/_1$)

842/99. Wie oben, einschiebender Boden und Deckel aus Kalebasschale; der Boden gänzlich in einem festen Geflecht von grauer Schnur beschlossen, nahe dem Ober-

rande ein ähnlich zusammengestellter Ring. In der Mitte des Deckels eine paarige graue Schnur. Die Verzierung auf der Aussenwand zeigt ringsumgehende Ränder, worin senkrechte Striche, Wellenlinien, gezackte Spiralen und Kreuze mit einer strahlenden Sonne als Kern. (Siehe die Abbildungen auf S. 32).

H. 10,5, Dm. 2,5 cm.

804/52. Kalkbüchse[1]), aus Bambus mit Hornring am Oberende, das etwas spitz zulaufende Unterende und der Boden gleichfalls aus Horn. Einschiebender Deckel aus braunem Holz; auf dem Deckel und gegen die Wand ist mittelst Messingstreifen eine graue Schnur befestigt, woran einige rote und weisse Glasperlen und zwei Spatel aus Horn, mit welchen der Kalk auf das Sirihblatt gestrichen wird. Auf der Wand eingeritzte Verzierung: zahlreiche, ringsumgehende und senkrechte, mehrfache Ränder, innerhalb deren Rauten und Dreiecke auf mit Kreuzen gefülltem Grund. *Mbawa, S.-Küste.*

H. 18, Dm. 3 cm.

1722/65. Wie oben, aus Bambus, einschiebender Deckel und Boden aus Kalebasse, beide mit einem Hornring umgeben. In der Mitte des Deckels eine fest geflochtene, graue Schnur, die mit einer Öse von Messingdraht an der Wand geheftet ist und hier einige grosse, farbige Glasperlen trägt. Verzierung auf der Wand: ringsumgehende und senkrechte, mehrfache Ränder, worin sehr feine Rauten, Dreiecke, Punkte und gekreuzte Striche. *Maumeri.*

H. 16, Dm. 4 cm.

804/46. Wie oben[2]), aus Bambus, Boden und Deckel aus braunem Holz; an letzterem ein Streifen Ziegenleder und eine, zwischen zwei chinesischen Münzen beschlossene, messingene Spirale und blaue Glasperle; hierauf ein Ω-förmig gebogener Haken mit zahlreichen Ketten von ineinander gedrehten Fäden, an welchen schildförmige Plättchen, alles von Messing. Eine Kette desselben Metalls verbindet die Mitte des Bodens und des Deckels, während um den Ober- und Unterrand der Wand reite Messingringe gelegt sind. Dazwischen eingeschnitzte Verzierung, der von 842/99 hr ähnlich. *Mbawa.*

H. 13,5, Dm. 4 cm.

844/18[3]). Wie oben, aus Bambus, eingeschobener Boden und Deckel aus Kalebasse; die beiden letzteren durch Schnüre kleiner, vielfarbiger Glasperlen aneinander verbunden; an der Mitte des Deckels überdem rote Schnüre mit Quasten von noch kleineren Glasperlen. Boden und Deckel mit Zinnblech bekleidet; auf der, von ringsumgehenden Gruben versehenen, Wand eingelegte Zickzackstriche und Reihen Rauten desselben Metalls. — Die Herkunft ist ungewiss.

H. 8, Dm. 2,5 cm.

804/54. Wie oben, aus Bambus, mit einschiebendem Boden und Deckel von braunem Holz, letzterer stufenartig nach oben hin verschmälert und mit einem nicht durchgehenden Loch in der Mitte. Auf der Wand eingeritzte und eingeschnitzte Verzierung: dem Ober- und dem Unterrande entlang eine Reihe pfortenähnlicher Figuren, von ringsumgehenden Rändern mit kleinen, stehenden oder grossen, liegenden Rauten gefolgt. *Maumeri.*

H. 12, Dm. 5,5 cm.

49/56. Wie oben[4]), aus Bambus mit eingeschobenem Boden und Deckel aus Kalebasse; in der Mitte des Deckels ein rundes Loch. Auf der Wand eingeritzte Verzierung: senkrechte und ringsumgehende Ränder mit gekreuzten Strichen, Punktreihen oder aus Punkten zusammengestellten Kreuzen.

H. 5, Dm. 3 cm.

---

1) Weber, Taf. III, Fig. 9.
2) Weber, Taf. III, Fig. 8.
3) Serie 844. Ankauf Jockin, Aug. 1891.
4) Diese und die nachstehend genannten Kalkbüchsen sind für das Ausstreuen von Kalk eingerichtet. — Siehe Weber, 27.

804/49. Kalkbüchse[1]), aus Bambus, Boden und Deckel aus Kalebasse, letzterer mit einem *Abrus*[2])-Kern in der Mitte und einem dreieckigen Ausschnitt am Rande. Auf der Wand nahe dem Unter- und Oberende eingeritzte Verzierung: ringsumgehende und senkrechte Ränder mit Rauten, Dreiecken und Kreuzen. *Mbawa*.

L. 30, Dm. 2 cm.

867/1. Wie oben (*okha rikka*[3]), aus Bambus, die beiden Enden mit einer eingeschobenen Scheibe Kalebasse geschlossen; eine derselben mit rundem Loch am Rande. Auf der Wand gänzlich aus eingestochenen Punkten bestehende Verzierung: senkrechte und ringsumgehende Gruppen von Wellenlinien und dazwischen senkrechte Striche, die Rauten umschliessen und in Schnörkel enden. *Bo Longa*, *Rokka*-Gebiet.

L. 23, Dm. 2 cm.

804/77. Wie oben[4]), aus Bambus, das Unterende durch eine Zwischenwand, das Oberende durch eine Kalebasscheibe mit schlitzförmiger Öffnung am Rande geschlossen. Im Deckel und auf der Wand eine messingene Öse, durch welche ein graues Tau gezogen ist, das beiderseits eine grosse, blaue Glasperle und Schnürchen kleiner, vielfarbiger Glasperlen trägt. Die Wand fast gänzlich mit eingeschnitzter und geschwärzter Verzierung bedeckt: senkrechte und ringsumgehende Ränder, worin ungefärbte Striche, Zickzacklinien und Reihen Rauten auf mit gekreuzten Strichen gefülltem Grund. Unten und oben ein Messingring. *Rokka*-Gebiet.

L. 34, Dm. 3 cm.

804/50. Wie oben[5]), aus Bambus, der Boden von braunem Holz, der Deckel durch einen durchlochten hölzernen Stöpsel gebildet, dessen dünnes, zylindrisches Oberende gezackte Ränder zeigt. Auf der Wand ringsumgehende und senkrechte Rändergruppen, abwechselnd mit einer Zickzacklinie oder Reihen Kreisen gefüllt, alles aus eingestochenenen Punktreihen bestehend, ausser den Kreisen, die aus eingeschnitzten Strichen bestehen. *Rokka*-Gebiet.

L. 27, Dm. 3,5 cm.

804/51. Wie oben, aus Bambus, das Unter- und Oberende um eine grosse Länge mit Messingblech bekleidet, der Boden durch eine Kalebasscheibe gebildet. Halbeinschiebender, durchlochter, hölzerner Stöpsel mit dünnerem, zylindrischem Oberende, gänzlich mit Messing bekleidet. Auf der Bekleidung Gruppen eingeschnitzter Wellenlinien. *Rokka*-Gebiet.

L. 31, Dm. 2 cm.

842/22. Sirihdose, von Bambus, der Länge nach schwach gebogen, beide Enden durch eine Zwischenwand geschlossen, sechseckig zugeschnitzt und mit ringsumgehenden, paarigen Gruben. In einer der Seiten zwei rechteckige Löcher, mittelst eines einschiebenden hölzernen Deckels mit hervortretendem Rand geschlossen; die beiden Deckel durch eine grüne Schnur mit dickeren, geflochtenen und mit Quasten versehenen Enden verbunden. Die Dose ist durch eine Zwischenwand in zwei Abteilungen geteilt und dient für die Aufbewahrung von Kalk und anderen Sirihingredienzen[6]). *Lio*.

L. 15, Dm. 3—4 cm.

Siehe Taf. II, Fig. 5.

1/407[7]). Sirihdose?[8]), aus gelbem Holz, tonnenförmig mit grösstenteils überschiebendem Deckel, das Innere zylindrisch; runder, etwas hervortretender Fuss,

---

1) Weber, Taf. III, Fig. 1.
2) *Abrus precatorius* L. — de Clercq, n⁰. 3.
3) Dem Schenker zufolge. — Calon, *Sikka* giebt für Kalkbüchse: *okan*.
4) Weber, Taf. III, Fig. 6.
5) O. c. Taf. III, Fig. 2.
6) Meerburg, 470 zufolge besteht das Sirihpriemchen aus Betel und Kalk, bisweilen mit Hinzusetzung von *gambir*, gewöhnlich aber wird statt *gambir* die Rinde des *kaju wônâ*? unzubereitet gebraucht. — In *Endeh* wird *gambir* eingeführt. (Van Suchtelen, 202).
7) Serie 1, Sammlung Siebold.
8) Vergl. S. Müller, Taf. 40, Fig. 2.

Ober- und Unterende platt. In der Aussenwand oben und unten zahlreiche ringsumgehende Gruben, dazwischen Blumen- und Blattornament innerhalb Dreiecke und Quadrate; die Oberfläche mit radialen Dreiecken, durch Punktreihen geschieden; auf dem Boden eingeschnitzt: [1]). In der Dose drei Fruchtkerne und ein längliches Steinchen. Die Aussenseite mit Kalk eingerieben. — Die Herkunft ist ungewiss.

H. 11,5, Dm. 5,5—7,5 cm.

804/57. Sirihdose[2]), aus Bambus, Form ähnlich 1/407, der zylindrische Teil der Dose mit weissem und blauem Garn umwickelt, Boden und Oberfläche durch eine Zwischenwand gebildet. Die Verzierung besteht aus ringsumgehenden Gruben, abgewechselt durch Punktreihen und in Gruppen vereinigte oder innerhalb Rechtecke beschlossene Rauten. Gebirgsvolk bei *Sikka*.

H. 9, gr. Dm. 4,5 cm.

804/163. Wie oben, aus geflecktem Bambus, zylindrisch mit einem breiten, fischgratförmig geflochtenen Rotanring um das Ober- und das Unterende. Der Boden aus Kalebasschale, der einschiebende Deckel aus braunem Holz. *Sikka*.

L. 13, Dm. 6,5 cm.

1710/31. Wie oben (*rindå* oder *rindo*), von ungefärbten, nach dem geschlossenen Dreirichtungssystem geflochtenen *lontar* (*kåli*)-Blattstreifen, rechteckig, mit beinahe gänzlich überschiebendem Deckel und einer Reihe stumpfer Spitzen an allen kurzen Rändern. *Djavalå*, Dorf auf der Insel *Paluweh*, *N.-Küste*.

L. 14, Br. 10, H. 7 cm.

1647/1085. Wie oben, von ungefärbten *lontar*-Blattstreifen geflochten, rechteckig, mit gänzlich überschiebendem Deckel; den Oberrändern von Dose und Deckel entlang ist ein Verstärkungsstreifen eingesteckt. Boden und Oberseite des Deckels rechteckig (Einschlag) geflochten, die aufstehenden Ränder nach dem Dreirichtungssystem; auf der Mitte der letzteren ist ein roter Streifen übergeflochten, der eine ringsumgehende Reihe Rauten bildet. *Larantuka*.

L. 30, Br. 16, H. 6 cm.

1647/1086. Wie oben[3]), von zickzackförmig geflochtenen, doppelten, ungefärbten *lontar*-Blattstreifen; quadratisch mit fast gänzlich überschiebendem Deckel, der auf einem etwas dickeren Rand ruht; die Wände etwas auswärts gebogen. Auf der Aussenseite des Deckels und nahe dem Boden sind die Flechtstreifen mit Zierschlag[4]) gearbeitet, sodass ringsumgehende Reihen Striche gebildet sind; die Aussenseite braun beräuchert. Im Innern eine quadratische Truhe mit abgerundeten Ecken von zickzackförmig geflochtenen, ungefärbten Streifen. *Larantuka*.

L. und Br. 17,5, H. 10 cm.

1647/1087. Wie oben[5]), von ungefärbten, nach dem Dreirichtungssystem geflochtenen *lontar*-Blattstreifen, aus drei ineinander passenden Körben bestehend, der innere schüsselförmig, die andern zylindrisch mit sechseckigem Boden. Die beiden innern ruhen auf einem, mit roten Streifen spiralig umwickelten Randreifen; ein ähnlicher Reifen auf der Wand des unteren Korbes; darin überdem ein spiralig gedrehter, rot und weisser Streifen und eine Überflechtung von roten und schwarzen Streifen in Form einer ringsumgehenden Reihe abwechselnd gefärbter Rauten. *Larantuka*.

Dm. 13, H. 6 cm.

140/6, 798/50. Sirihdosen[6]) (*wadja*), von rechteckig oder teilweise nach dem Dreirichtungssystem (50) geflochtenen, ungefärbten *lontar*-Blattstreifen, rechteckig, aus

---

1) Das Zeichen der Ost-Indischen Compagnie.
2) Weber, Taf. I, Fig. 22.
3) Jasper, *Vlechtwerk*, 173. In *Solor* ist der einh. Namen *desa*.
4) O. c. Fig. 55.
5) O. c. 173. In *Solor* ist der einh. Namen *eka*.
6) Vergl. Jasper, *Vlechtwerk*, Fig. 249. — Lehmann, *Flechtwerke*, Taf. 6, Fig. 6.

einer Truhe bestehend worin zwei, weniger hohe Truhen passen, die untere auf dem Boden stützend, die obere auf dreieckigen Auswüchsen in den Ecken der mittleren; der Deckel überdeckt die obere Hälfte der mittleren Truhe. Letztere hat bei 140/6 zwei Zwischenwände der Breite nach, bei 798/50 eine der Länge nach; in der Seitenwand finden sich darin bei 798/50 zwei, alternierend gestellte, gänzlich einschiebende Schubladen; die meist obere Truhe ist durch Längs- und Querwände in zwei grosse und zwei kleine Abteilungen geteilt. Auf der Aussenwand der Dose und des Deckels sind mittelst Falten in den Flechtstreifen zwei ringsumgehende, hervortretende Ränder gebildet; ein ähnlicher konzentrischer Rand auf der Oberfläche des Deckels. Dose und Deckel von 798/50 sind durch eine, durch Ösen gezogene Schnur aneinander verbunden, an welcher der Deckel aufschiebt. In 6 finden sich zwei Stückchen *gambir* und eine Strohzigarette. — 140/6 Frauenarbeit aus dem Dorfe *Gebeh*?, zu *Larantuka* gekauft.
140/6: L. 23, Br. 12, H. 10; 798/50: L. 21, Br. 14, H. 12,5 cm.

804/120. Sirihdose[1]), im allgemeinen wie oben, aber viel höher als breit und lang; die äussere Dose diagonal, die beiden andern rechteckig geflochten, dem Unter- und Oberrande entlang ein schwarz gefärbter Bambusstreifen; der Deckel um zwei Drittel überschiebend und an einem durch Ösen gezogenen Schnürchen auf zu schieben. Nur die obere Dose hat eine Querwand, die beiden oberen haben eine einschiebende Schublade an den beiden kurzen Seiten. In der oberen Dose finden sich ein quadratisch zugeschnitztes Bambuskalktöpfchen ohne Deckel, eine schwedische Streichholzschachtel mit einigen Fischhaken und einige vertrocknete Stückchen *pinang* und *gambir*. *Endeh*.
H. 28, L. 16,5, Br. 7,5 cm.

1710/30. Sirihtäschchen (*rimbi lâa lâa*), aus diagonal geflochtenen, ungefärbten *lontar* (*kâli*)-Blattstreifen, rechteckig mit fast gänzlich überschiebendem Deckel. *Djavalâ*, Insel *Paluweh*.
H. 9, Br. 6,5 cm.

804/127 & 131. Täschchen, von ungefärbten *lontar*-Blattstreifen geflochten, rechteckig mit fast gänzlich überschiebendem Deckel und einer Reihe Spitzen dem Unter- und Oberrand entlang. Die Spitzen diagonal geflochten, der übrige Teil von 127 fischgratförmig mit Reihen um eine grosse Länge freiliegender Streifen, 131 gleichfalls fischgratförmig aber unregelmässig. 127: Gebirgsvolk bei *Maumeri*, 131: *Tanah Ai*.
804/127: H. 8. Br. 6,5; 804/131: H. 10, Br. 10,5 cm.

804/123. Wie oben, von diagonal geflochtenen, ungefärbten *lontar*-Blattstreifen, rechteckig mit halb überschiebendem Deckel; durch Falten in den Flechtstreifen sind wagerechte Reihen Striche gebildet. Die Ränder mit blauem Garn umnäht. Auf dem sichtbaren Teil der Tasche und des Deckels sind rote und blaue Streifen übergeflochten: auf dem Boden und dem Oberrand Reihen Quadrate, auf den Seiten ineinander greifende Reihen Dreiecke. In der Tasche eine kleinere, gleichförmige von breiten, ungefärbten Streifen. *Keo*.
H. 12,5, Br. 11 cm.

798/38. Wie oben (*kampi*), Material und Form wie oben, der Deckel um zwei Drittel überschiebend. Im Innern eine gleichförmige Tasche von breiteren, zickzackförmig geflochtenen Streifen. Die Aussenseite gänzlich mit schwarzen und roten Blattstreifen und gelben Orchidäenstengeln überflochten in einem Muster von achtspitzigen Sternen und hakenförmig gebogenen und gekreuzten Strichen. — Für Tabak und Sirih. Dem Schenker zufolge aus Portugiesisch Timor eingeführt.
H. 13, Br. 7 cm.

1710/28. Sirihtasche (*adjè*), aus diagonal geflochtenen, ungefärbten aber gebräunten *lontar*-Blattstreifen, quadratisch mit fast gänzlich überschiebendem Deckel. Eine Trageschnur von ineinander gedrehten Baumbaststreifen ist mit Knoten unter dem Boden festgelegt und steckt durch Löcher in der Oberfläche des Deckels. Insel *Paluweh*.
H. 14, Br. 12 cm.

---

1) Weber, 25, Taf. III, Fig. 12*a* und 12*b*.

1833/101). Sirihtasche, 1710/28 sehr ähnlich, aber grösser, Ober- und Unterfläche rechteckig; im Innern eine gleichförmige Tasche von viel breiteren Streifen. An der Aussenseite durch Ösen eine fest geflochtene, graue, runde Trageschnur. *Manggĕrai.*
H. 20, L. 17, Br. 8 cm.

1/143. Wie oben, von diagonal geflochtenen, ungefärbten *lontar*-Blattstreifen, fast quadratisch, Unter- und Oberrand etwas dicker und mit roten Streifen überflochten: am Unterrande schräge Striche, am Oberrande ein schmaler, karierter Strich; die Öffnung überdem fest mit roten Fasern umbordet2). Trageschnur von vielfarbigen Kattunfäden mit angereihten Kuben von rotem oder ungefärbtem *lontar*-Blatt; an dieser Trageschnur noch zwei herabhängende Schnüre mit ähnlichen Kuben. Im Innern eine gleichförmige Tasche, von viel breiteren Streifen geflochten.
H. 25, Br. 22 cm.

842/98. Wie oben, Material, Flechtart, Form und Umbordung wie oben. Das Unterende gänzlich mit rotbraunen Streifen überflochten; dem Unter- und dem Oberrande entlang eine paarige oder einzelne Reihe abwechselnd schwarzer und rotbrauner Dreiecke. Auf einer der Seitenflächen ein achtarmiges Kreuz, vier Arme schwarz und in einen Dreizack endend, die anderen rot und schwarz kariert und mit einem roten Dreieck am Ende. Trageschnur aus Baststreifen. *Lio.*
H. 24, Br. 25 cm.

842/96. Wie oben, Material, Form, Flechtart und Umbordung wie die vorigen. Die Verzierung zeigt dem Unterrande entlang eine ringsumgehende Reihe Zickzackstriche und Dreiecke in rot und schwarz, an dem Oberrand auf einer Seite eine ähnliche Reihe, überdem an den andern Rändern eine Reihe Dreiecke und auf einer Seite ein Kreuz dessen Arme aus Ellbogen und Dreiecken bestehen. Trageband aus rotem Kattun mit blauen Rändern gegen die Seiten angenäht. Im Innern eine gleichförmige Tasche aus breiteren Streifen. *Lio.*
H. 25, Br. 23 cm.

842/95. Wie oben, 842/96 sehr ähnlich, die Verzierung aber einigermassen verschieden: dem Unter- und dem Oberrande entlang ringsumgehende Reihen Dreiecke oder Zickzackstriche und Quadrate, an den anderen Rändern Reihen Dreiecke. Auf einer Seite überdem Reihen Zickzackstriche und hakenförmiger Figuren, auf der andern ein Dreieck mit Strich an der Spitze. Als Trageband ein an dem Oberrande angeheftetes graues Schnürchen. Keine Innentasche. *Lio.*
H. 21, Br. 24 cm.

842/97. Wie oben, den vorigen sehr ähnlich. Auf den beiden Seiten ringsumgehende Verzierung von Reihen Dreiecken oder Zickzackstrichen in rot und schwarz, auf einer Seite überdem ein vierarmiges Kreuz von Dreiecken, auf der andern ein vierarmiges Kreuz mit Ellbogen an den Enden. Dem Boden und den senkrechten Rändern entlang ist ein Lederstreifen angenäht, als Trageschnur dient gleichfalls ein Streifen Leder. Gleichförmige innere Tasche von breiteren Streifen mit gezacktem Oberrand. *Lio.*
H. 17, Br. 16 cm.

Siehe Taf. II, Fig. 6.

1/144. Wie oben, von sehr schmalen, ungefärbten *lontar*-Blattstreifen geflochten, rechteckig, Umbordung wie oben; dem Oberrande entlang eine ringsumgehende Reihe roter und schwarzer, mit gelben Orchidäenstengeln gefüllter Spiralen, auf der Mitte ein schöner Stern in denselben Farben. Das Unterende steckt in einem zickzackförmig geflochtenen Täschchen von roten und weissen Streifen, das den Seitenrändern entlang mit weissen Schnürchen an den Oberrand gebunden ist. Geflochtene Trageschnur aus vielfarbigem Garn. Innere Tasche von viel breiteren Streifen.
H. 21, Br. 16 cm.

---

1) Serie 1833. Geschenk H. B. Stapel, November 1912.
2) Mason, i. v. *Borderwork*, Fig. 3.

1710/46. Sirihsack (*nana soba*); Korb von ungefärbten, diagonal geflochtenen *lontar*-Blattstreifen, der Boden quadratisch, oben rund und mit blauem Garn umnäht; die unteren Ecken mit rotbraunen Streifen überflochten. Geflochtene Trageschnur, die über zwei Seiten und den Boden mit blauem Garn angenäht ist. Im Innern eine gleichförmige Tasche von diagonal geflochtenen, ungefärbten *gĕbang* [1])-Streifen. Inhalt: eine Kalkbüchse aus Bambus mit einschiebendem Deckel, Zigaretten und Sirihblätter. *Gåmå* [2]), *N.-Küste.*

H. 22,5, Dm. 13 cm.

798/25. Wie oben (*kota wuàng*), Material wie oben, Flechtart zickzackförmig, unten rechteckig, mit einem roten Rotanstreifen umrandet, die Wände zum grössten Teil schwarz und weiss in einem Muster von Zickzackstrichen, die Öffnung mit fischgratförmig geflochtenen braunen und schwarzen Fasern umbordet; Trageschnur von grauem Tau, an dem Oberrand befestigt und unter dem Boden verlaufend; an dieser Schnur ein rundes, eisernes? Glöckchen. Am Oberrand hängt an einem farbigen Schnürchen ein trapezoider (*Placuna*? [3]) Muschelausschnitt mit gezacktem Unterrand. In Innern drei, nach der Mitte hin niedrigere Taschen aus ungefärbten, zickzackförmig geflochtenen Bambusstreifen. Inhalt: eine Bambuskalkbüchse, tonnenförmig mit fast gänzlich überschiebendem Deckel und gezackten Unter- und Oberrändern. — Für Männer.

H. 19, L. 15,5, Br. 10 cm.

1833/9. Wie oben [4]) (*kòwòt*), von selbstgewebtem Kattun, rechteckig mit einer Zugschnur im Oberrand. Der Sack zeigt abwechselnd blaue, rote, graue und gesprenkelte, senkrechte Striche. An den Seitenrändern sind an entgegengesetzten Seiten die Enden eines Tragebandes angenäht; letzteres aus selbstgewebtem Kattun, platt, rot mit gelben Längsstrichen. — Dient für Sirih und sonstige Bedürfnisse und wird über die Schulter getragen. *Manggĕrai.*

H. 22, Br. 20 cm.

365/26. Wie oben, von selbstgewebtem Kattun, rechteckig, der Oberrand durch eingenähte Falten enger. Der Höhe nach mit breiten Bahnen gestreift: gleichfarbig rotbraun oder braunrot mit unregelmässigen, geïkatteten, helleren Flecken und schmalen blauen Strichen. Trageband von weissem Kattun, doppelt, eine Seite mit dunkelbrauner Farbe bemalt, sodass ungefärbte Wellenlinien und Ovalen ersichtlich sind. Die Herkunft ist ungewiss.

H. 41, Br. 19—32 cm.

365/25 (zwei Ex.). Wie oben, Form und Material ähnlich 365/26, aber aus feinerem Garn gewebt. Senkrechte Striche, meistens rot mit pfeilspitzen- oder rautenförmigen Flecken geïkattet und ferner schmale gelbe, blaue oder weiss- und blau gestrichelte Linien. — Die Herkunftsangabe beruht auf einem angehängten Zettel und der Übereinstimmung mit andern, aus *Flores* stammenden Geweben.

H. 20 und 30, Br. 15—24 und 19—29 cm.

1710/10. Wie oben [5]) (*rindi kalè* oder *rindi rindi*), aus grobem Kattun, der Höhe nach mit schwarzen, roten und gelben Strichen, länglich rechteckig, der untere Teil zu einer rechteckigen Tasche aneinander genäht, zum grössten Teil an den Rändern offen, oben schmäler und das Oberende zu einer Öse ineinander gewühlt; die Öse an einem kleinen und einem grossen Messingring aufgehängt und das Oberende mit einer Spirale desselben Metalls umgeben. Am Unterrande ineinander gedrehte Fransen in den Farben des Sackes; am Seitenrand Glasperlenschnüre, an welchen rautenförmige Perlmutterausschnitte und ein Haarbüschel. Inhalt: Betelfrüchte und ein

1) *Corypha Gebanga* Bl. — de Clercq, n⁰. 887.
2) Auf den Karten *Gomon*?
3) Sec. † Dr. J. D. E. Schmeltz.
4) Siehe auch van Staveren, 152.
5) Vergl. Weber, 26, Taf. VI, fig. 3.

Päckchen Tabak. — Vom Sammler gegen 2 Hackmesser, ein grosses Küchenmesser, einen Gulden und ein neues „dubbeltje" getauscht. Beim Gebrauch hängt der Sack auf dem Rücken, die Spirale vor der Brust [1]). *Wâdjâ* auf der Insel *Paluweh*.

Ganze L. 110, untere Br. 18 cm.

804/118. Sirihsack, dem vorigen sehr ähnlich, der Sack aber aus schwarzem Kattun mit einigen roten Strichen und einem schön eingewebten, gelblichen Muster von Rauten, Sternen und Kreuzen. Der Sack mittelst grauen Taues an einem im Durchschnitt halbrunden Messingring, mit eingeschnitzten Strichen und Zickzacklinien auf der Aussenfläche, aufgehängt; das Tau durch eine Messingspirale mit Kragen am Oberende bedeckt. An den Rändern des Sackes Schnürchen grosser und kleiner, vielfarbiger Glasperlen. Am Unterrand quere Bambuslatten, teilweise mit rotem Kattun bekleidet, an einer Seite mit einem Netz von weissen Glasperlen bedeckt; die beiden unteren Latten durch eine Reihe kupferner Rohre geschieden. Ganz unten kurze und lange Glasperlenschnüre und ineinander gedrehte Fransen. Gebirgsvolk bei *Endeh*.

Ganze L. 136, gr. Br. 38 cm.

839/118. Wie oben, 804/118 sehr ähnlich, das Muster des Sackes aber verschieden; das Tau woran letzterer hängt ist durch ein Ende Bambusrohr gezogen und hat am Oberende zwei Messingringe ähnlich 804/118 und überdem einen glatten Messingring, woran einige chinesische Münzen. Seiten- und Unterränder wie oben. Inhalt: ein kariertes Täschchen aus Kattun mit Zugschnur und zwei Bambuskalkbüchsen mit Boden und Deckel aus Kalebasse. *Endeh*.

Ganze L. 140, gr. Br. 27,5 cm.

GRUPPE II.

Schmuck und Kleidung [2]), Körperverzierung und -verunstaltung.

1. Schmuck [3]).

a. Haarschmuck [4]).

842/39. Haarnadel, von Bambus, zylindrisch, das eine Ende zugespitzt, nahe dem andern drei ringsumgehende Gruben. *Sikka*.

L. 27, Dm. 0,5 cm.

842/42. Wie oben, von Bambus, zylindrisch, unten dünner und zugespitzt, das Oberende dicker und mit vier ringsumgehenden Gruben. *Sikka*.

L. 12, gr. Dm. 0,5 cm.

842/40 & 41. Haarnadeln, von braungelbem Holz, Form wie oben, das Oberende bei 40 in Form eines abgestumpften Kegels und mit Verzierung von ringsumgehenden Gruben, von schrägen oder einander kreuzenden Strichen abgewechselt; bei 41 das Oberende platt, schildförmig mit dachförmigem Oberrand, auf beiden Seiten paarige, wagerechte und dazwischen schräge Gruben. *Sikka*.

842/40: L. 16,5, gr. Br. 0,5 cm.; 842/41: L. 14,5, gr. Br. 1 cm.

---

1) VAN SUCHTELEN, 202, zufolge unterscheidet man in *Endeh* zwei Arten Taschen: *a*. die *reendi* oder *wati*, aus Ziegenfell und Flechtarbeit, mittels einer Trageschnur an der Schulter getragen; *b*. die *pundi*, aus feinem einh. Gewebe, die auf dem Rücken hängt, mit einer messingenen Spirale als Gegengewicht.

2) FREYSS, 510. — ROOS, 490. — WEBER, 10. — MEERBURG, 470. — ELBERT, 184. — WICHMANN, 198, 230, 234. — STAPEL, 159. — VAN STAVEREN, 151. — VAN SUCHTELEN, 199—204.

3) WEBER, 14. — MEERBURG, 472. — ELBERT, 184. — STAPEL, 160.

4) Über Haartracht in *Flores* siehe WEBER, 12, Taf. VI, Fig. 13. — TEN KATE, *Verslag*, 213. — MEERBURG, 460. — VAN SUCHTELEN, 203.

842/34. Haarnadel, aus braunem Holz, zylindrisch, unten zugespitzt, das Oberende im Durchschnitt quadratisch, auf allen Seiten mit eingeschnitzten, mit Kalk eingeriebenen Kreuzen, zwischen paarigen Quergruben verziert. *Lio.*

L. 15,5, gr. Dm. 0,5 cm.

842/33. Wie oben, Material und Form wie oben, das Oberende aber platt, rechteckig und dessen mittlerer Teil offen gearbeitet mit vier runden Stäbchen. *Lio.*

L. 19,5, gr. Br. 2 cm.

842/43. Wie oben, aus einem Stück braunen Holzes, zylindrisch, unten zugespitzt, oben ein tonnenförmiger Knopf, worin eine Zickzacklinie von Messingstreifen getrieben ist. *Sikka.*

L. 11,5, L. des Knopfes 2, Dm. dess. 1,5 cm.

843/44. Wie oben, ähnlich 842/43, aber kürzer und mit plattem, zylindrischem Knopf, dessen obere Hälfte mit Messingblech bekleidet ist. Auf der Oberfläche des Knopfes eine messingene Spielmarke? mit der Aufschrift: Marque au lion, 16 und der Abbildung eines liegenden Löwen. *Sikka.*

L. 7, L. des Knopfes 1, Dm. dess. 2 cm.

842/45 & 50. Haarnadeln[1]), Form ähnlich 842/33, das Oberende aber gänzlich mit Messingblech bekleidet und darunter eine chinesische Münze angereiht. An den Ecken von 842/45 Spiralen von Messingdraht, am Oberrand Schnüre vielfarbiger Glasperlen woran Haarbüschel, rauten- oder lanzettförmige Ausschnitte von Nautilusschale, ein schildförmiges Stückchen Kupferblech und doppelte Spiralen von Messingdraht aufgehängt sind. *Sikka.*

L. 15 und 19,5, L. des oberen Teiles 5,5 und 7, Br. dess. 2 und 3 cm.

804/32, 842/35, 46 & 48. Wie oben[2]), aus einem Stück Knochen, Form ähnlich 842/41. Die Ränder des oberen Teiles bei 32 gänzlich gezackt, bei 35 mit Gruppen von Zacken, bei 48 mit einzelnen Zacken und einigermassen ausgebuchtet; auf dem oberen Teil von 32 Zickzackstriche von eingestochenen Punkten, bei 48 eingeritzte Gruppen schräger Striche. 32, 46, 48: *Sikka*, 35: *Lio.*

L. 15,5, 17, 14,5 und 15; gr. Br. 1, 1,5, 1,3 und 1,5 cm.

842/49. Haarnadel, aus Knochen, die untere Hälfte rund und zugespitzt, die obere trapezoid mit scharfem Mittelkiel und tief gezackten Rändern. Auf dieser Hälfte geschwärzte, eingeritzte sanduhrförmige Figuren und eingestochene Punkte. *Sikka.*

L. 19, gr. Br. 1,5 cm.

804/109. Wie oben[3]), Material und Form wie oben, die obere Hälfte aber platt, mit unregelmässig eingestochenen Punkten und kleinen Zacken an den Rändern. Am Oberrand und zur halben Höhe mit Bändern von Messingblech bekleidet, das obere Band mit eingestochenen Punkten, zwei spitzen Auswüchsen und einer Spirale von Messingdraht an den Ecken. — Für Frauen. *Kotti.*

L. 16,5, gr. Br. 6 cm.

842/36. Wie oben, aus Knochen, das Unterende rund und zugespitzt, das Oberende platt, schildförmig mit hornförmigem, wahrscheinlich abgebrochenem Oberrand. Um den runden Teil eine Umwicklung von grauem Tau und darauf eine chinesische Münze. *Lio.*

L. 16, gr. Br. 2 cm.

842/37 & 38. Haarnadeln, aus Messing, unregelmässig rund und zugespitzt, das Oberende platt, schildförmig mit dachförmigem Oberrand[4]), die Ränder gezackt (37) oder ausgebuchtet (38). Bei 38 unter dem Oberende eine kleine chinesische Münze, mittelst Holzklötzchen befestigt. 37: *Lio*, 38: *Sikka.*

L. 16,5 und 19, gr. Br. 1 und 2 cm.

---

1) Vergl. Weber, Taf. VI, Fig. 7. 2) 804/32: O. c. Taf. VI, Fig. 9.
3) Weber, Taf. VI, Fig. 6. — O. c. 13 zufolge stammt diese Nadel aus *Nita.*
4) Vergl. n°. 804/32 oben.

842/51. Haarnadel, aus Messing, platt, das Unterende spitz, das Oberende gesplissen und beiderseits spiralig eingerollt. *Sikka.*

L. 14,5, gr. Br. 6,5 cm.

804/28. Wie oben [1]), aus Messing; platter Stab [2]), das eine Ende etwas breiter als das andere; zum grössten Teil mit eingeritzten, kurzen, gebogenen Strichen bedeckt. Ungefähr in der Mitte ein Loch und darin ein graues Tau woran Gruppen weisser, oder abwechselnd weisser und roter Glasperlen und einige Coix-Früchte gereiht sind, während am Ende eine runde Scheibe von Nautilusschale gebunden ist. — Die Nadel wird in den Haarknoten gesteckt, die Glasperlenschnur um denselben gewickelt [3]). *Rokka.*

L. 17,5, Br. 0,5 cm.

804/30, 842/52. Haarnadeln; Stachel eines Stachelschweines [4]), an dem Oberende ist ein Teil des Schwanzes dieses Tieres angeheftet. 804/30 durch Frauen zu *Maumeri* getragen, 842/52: *Sikka.*

L. 18,5 und 14 cm.

842/31 & 32. Haarnadeln, von braunem Holz; das Unterende aus zwei zylindrischen, zugespitzten Zähnen bestehend, das Oberende platt, rechteckig, bei 32 oberhalb der Zähne beiderseits ausgekerbt. *Lio.*

L. 23 und 16, gr. Br. 3 und 2 cm.

804/24. Haarnadel [5]), aus Bambus mit zwei unregelmässigen, zugespitzten Zähnen; der obere Teil rechteckig, gänzlich mit Messingblech bekleidet und auf dessen Mitte sechs senkrechte Gruben. An den oberen Ecken Spiralen von Messingdraht. *Lio.*

L. 21,5, gr. Br. 7 cm.

49/4. Kopfband [6]); Ring von zickzackförmig geflochtenen, ungefärbten, schmalen Bambusstreifen, die Aussenseite benäht mit Kreuzen von vier abgeschliffenen Nassa-Muscheln. — Die Herkunft ist nicht näher angedeutet.

Dm. 16, Br. 1,5 cm.

842/23. Wie oben, aus zwei Streifen *lontar*-Blatt bestehend, deren Enden aneinander befestigt sind; an dem einen Ende ist ein Streifen in einen Schlitz des anderen gesteckt, am andern Ende sind die Streifen umeinander gefaltet, die Enden zerschlitzt und wieder ineinander geflochten. *Sikka.*

Br. 3,5 cm.

842/24. Wie oben, 842/23 ähnlich, die Streifen aber nahe den beiden Enden um einander gefaltet und mit spitzen Auswüchsen. *Sikka.*

Br. 2,5 cm.

804/139. Wie oben (Fragment); Streifen *pandan*-Blatt, an drei Stellen geschlitzt und wieder ineinander geflochten.

L. 33, Br. 2,5 cm.

1671/26. Kopfring (*kanobě*); Ring von doppelt gefaltenem, hellgelbem *lontar*-Blatt, an einem Ende hervortretend und wimpelförmig ausgeschnitzt. Der Ring an drei Stellen mit grauem Tau aneinander genäht; in der mittleren Verbindung steckt ein Bambusstöckchen an dessen Ende sieben abwechselnd weisse und schwarze Ringe aus Muschel und Kokosschale und zwei Vogelfedern; in jeder der anderen Verbindungen eine weisse Hahnen?-feder. — Von einem älteren Jüngling des *Nubi*-Gebirges [7]) stammend. *Gědong*, **O.-Flores.**

Dm. 17, Br. 2 cm.

Siehe Taf. IV, Fig. 4.

---

1) Weber, Taf. VI, Fig. 14.
2) van Suchtelen, 203.
3) Weber, Taf. VI, Fig. 13.
4) *Acanthion javanicum.* — Siehe Weber, 13.
5) Weber, 13, Taf. VI, Fig. 7.
6) Über das Kopftuch siehe van Suchtelen, 201.
7) Der Schenker berichtet, dass die Bewohner dieses Gebirges Haar in Spiralform besitzen.

1647/1100. Kopfschmuck[1]) (*kanobĕ*), von langen, ungefärbten *lontar*-Blattstreifen; doppelte, herabhängende Streifen, am Oberende um einen, um die Stirn getragenen, Streifen gefaltet. *Larantuka.*

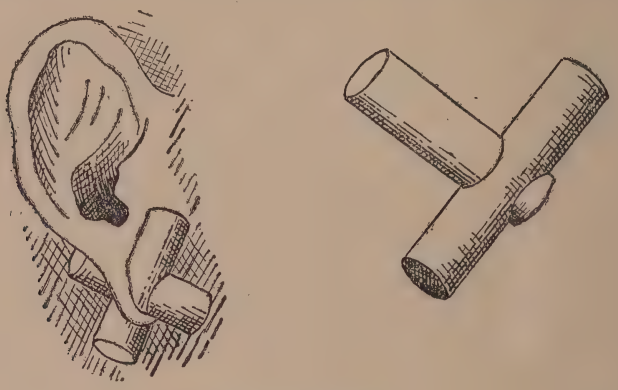
H. 27, L. 37 cm.

804/137, 842/226. Stirnschmuck[2]); schmaler Streifen roten Kattuns mit braunrotem (137) oder blau und rot gestreiftem (226) Kattun gefüttert; die Vorderseite mit Quadraten und Kreuzen weissen und gelben Garns bestickt, an den Enden Schnüre. An einem Rande eine Reihe Locken von schwarzem Menschenhaar. — Für Frauen, die Locken hängen vor der Stirn. *Sikka.*

L. 24 und 27, Br. 7 und 8 cm.

b. Ohrschmuck[3]).

804/75, 1710/45 (drei Ex.). Ohrschmuck[4]) (*suwå*[5]), aus zwei kreuzweise durch einander gesteckten Stückchen Rotan oder Bambusrohr bestehend; ausser bei einem Ex.,



1710/45. Ohrschmuck.

die beiden Stöckchen von gleicher Dicke. — Bei der Befestigung in das durchlochte Ohrläppchen[6]) wird die eine Hälfte zurückgezogen (siehe die Abbildungen). 1710/45 für Männer. 804/75: Gebirgsvolk bei *Maumeri*, 1710/45: *Magè*, Ins. *Paluweh.*

L. der Stöckchen: 3—5, Dm. ders. 0,5—1 cm.

804/102. Ohrknopf[7]); geflochtener, achtstrahliger Stern von *lontar*-Blatt; durch die Mitte steckt ein dünnes Stöckchen, das durch das Ohrläppchen geführt und hinter demselben durch eine quadratische Scheibe, gleichfalls von geflochtenem *lontar*-Blatt, aufgeschlossen ist. Für Kinder? *Maumeri.*

Dm. 2,5, H. 2,5 cm.

804/197. Wie oben[8]), von Silber. Scheibe in Form einer zwölfblättrigen Blume, auf der Mitte ein grosser, am Rande zwölf kleine Kegel aus Filigranarbeit; an der Hinterfläche ein hohler Zylinder und daran ein achtspitziger Stern mit aufgelegten Rauten von Silberdraht; letzterer kann mit einem Schraubengang in den Zylinder befestigt werden. Gebirgsvolk bei *Endeh.*

Dm. 2,4, H. 2 cm.

---

1) Jasper, *Vlechtwerk*, 205. — Siehe auch van der Sande, *Mscr.* I, 93, II, 95.
2) Weber, 20, Taf. VI, Fig. 1.
3) Weber, 17, Taf. IV. — Jacobsen, 61. — Rouffaer, 117. — van Staveren, 152.
4) Weber, Taf. IV, Fig. 7.
5) van der Sande zufolge. — Calon, *Sikka* giebt *suwon* = Ohrhänger.
6) Über Ohrdurchbohrung, u. s. w. siehe van Suchtelen, 150.
7) Weber, 17, Taf. IV, Fig. 12. 8) O. c. 18.

804/161. Ohrknopf, aus Gold, im allgemeinen ähnlich 804/197, die Vorderfläche aber in Form eines achtstrahligen Sternes mit zwei achteckigen Erhabenheiten auf der Mitte und mit ringsumgehenden Reihen kleiner Scheiben verziert; die Hinterfläche rund mit einer vierblättrigen Blume aus Filigran. Gebirgsvolk bei *Endeh*.

Dm. 2,2, H. 1,2 cm.

804/111. Ohrring, aus Schildpatt, am Innenrand platt, der Aussenrand abgerundet, an einer Seite viel dicker als an der andern und auf dem dünnsten Teil gesplissen. *Sikka*.

Dm. 2,5, gr. Dm. 0,2 cm.

804/191. Ohrhänger, aus Horn, platt, der obere Teil in Form eines gesplissenen Ringes, der untere trapezoid mit ausgebuchteten Rändern und schrägen oder einander kreuzenden, eingeritzten Strichen auf beiden Seiten. *Sikka*.

L. 3, gr. Br. 1,7 cm.

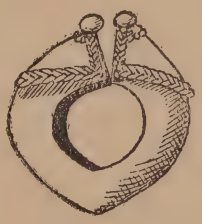
804/43. Wie oben[1]), aus Messing gegossen, halbmondförmig, in der Mitte dick und rund, nach den Enden hin in eine scharfe, gebogene Spitze verlaufend. *Lio*.

Dm. 1,7, gr. D. 0,4 cm.

804/37. Wie oben[2]), von Silber; nicht geschlossener, unregelmässig runder Ring, an dem nicht geschlossenen Teil beiderseits verbreitert und mit zahlreichen Erhabenheiten. *Lio*.

Dm. 2,5, gr. D. 0,5 cm.

798/52. Ohrringe (*anting-anting*[3]), ein Paar, von Silber, herzförmig, nicht geschlossen, hohl und mit runder Öffnung. Die Enden verbreitert und in eine Kugel endend; nahe diesen Enden eine schnurförmige Erhabenheit in Hakenform. (Siehe die Abbildung). — Von Männern und Frauen getragen.



798/.52 Ohrring.

Dm. 2,6, D. 0,4 cm.

1710/88. Ohrring (*blaung bura*), Material und Form wie oben, nahe dem Schlitz eine Verzierung von Kugeln, beiderseits eine doppelte Spirale. *Larantuka*.

Dm. 3—3,2, D. 0,4 cm.

856/2. Ohrhänger[4]), ein Paar, von Gold?, in Form einer Raute, hohl, in der Mitte am dicksten und über den grössten Teil der Höhe gesplissen. Am Unterende, an den seitlichen Ecken und auf der Mitte des Schlitzes mit Kugeln verziert.

H. 3,7, Br. 3,3, D. 1,2 cm.

804/39. Ohrhänger, aus Messing, Form wie oben; das Oberende mit grauem Garn umwickelt, am Unterende hängen an Schnürchen roter, gelber, weisser und schwarzer Glasperlen spitze Stückchen Nautilusschale. Gebirgsvolk bei *Endeh*.

H. 4, Br. 3,5, D. 1 cm.

842/53, 856/3—5. Ohrhänger, 856/3—5 je ein Paar, 842/53 und 856/4 von Silber, die andern von Messing?, Form den vorigen ähnlich, aber auch beiderseits des Oberendes ein kugeliger Auswuchs.

L. 3—3,5, Br. 2,5, D. 0,6—1 cm.

1710/37. Wie oben (*mera*?), ein Paar, von Silber, Form wie oben, ein Ex. mit, das andere ohne Auswüchse nahe dem Oberende; ersteres hier mit einer Wachsschicht überdeckt. — Mehr von Männern als von Frauen getragen und dem Schenker zufolge aus *Maumeri* oder *Gĕliting* stammend, jedoch zu *Magè*, Insel *Paluweh* gesammelt.

L. 3,5, Br. 2,5, D. 0,8 cm.

---

1) Weber, Taf. IV, Fig. 27.
2) O. c. Taf. IV, Fig. 26.
3) Dem Schenker zufolge.
4) Weber, 18, Taf. IV, Fig. 29.

804/90. Ohrschmuck, von Gold, Form wie die vorigen, aber überdem unten mit hervortretenden Spiralen. Mit Harz gefüllt, gebrochen. Gebirgsvolk bei *Maumeri*.
L. 3,5, Br. 2, D. 0,8 cm.

804/94. Wie oben [1]), von Silber; blattförmige Platte, an den Rändern mit Filigranarbeit umgeben und an zwei gebogenen Stäbchen aufgehängt (eines abgebrochen). — Für Frauen. Gebirgsvolk bei *Endeh*.
Dm. 3—7 cm.

804/71. Satz Ohrschmuck [2]), für den Ohrrand, aus Messing; vier platte, nicht geschlossene, am Aussenrand gezackte Ringe, zwei doppelte und drei einzelne Spiralen aus Messingdraht, eine der doppelten Spiralen an einer dünnen, eisernen Kette aufgehängt. — Für Frauen. Kampong *Mbawa*, *Rokka*.
Dm. der Ringe 2,3, Br. 0,3 cm.

804/85. Halskette (2 × natürliche Gr.).

c. Halsschmuck [3]).

804/78. Halskette, von Gruppen gelber und roter Glasperlen, von einigen weissen und schwarzen abgewechselt. An der Schnur hängt eine messingene Klingelkugel [4]), platt oval mit Schlitz am Unterrand und durchlochtem Fortsatz am Oberrand; auf der Aussenseite undeutliche *relief*-Verzierung. — Für Frauen. *Rusa Radjah*, Ins. *Paluweh*.
L. (doppelt) 37, Dm. der Kugel 3,5 cm.

842/55 & 56. Halsketten, aus vier Schnüren weisser (56) oder gelber oder weisser (55) Glasperlen mit einigen roten und schwarzen bestehend, schraubenförmig ineinander gedreht und in regelmässigen Abständen durch einzelne oder Gruppen grösserer Perlen verbunden; die einzelnen Perlen (bei 55 auch ein Fruchtkern?) tonnenförmig, gelb oder kugelig, gelb, schwarz aus Ton mit ausgebuchteten roten Rändern [5]), oder weiss mit roten Flecken; bei den Gruppen die beiden äusseren blau und aus Glas, die mittlere aus Glas, hellgelb oder weiss, aus Ton wie oben oder aus geblümtem Porzellan; bei 55 eine Perle eine s. g. *muti tanah* [6]). *Lio*.
842/55 L. (doppelt): 42; 842/56 L. (doppelt): 22 cm.

804/85. Halskette [7]); lange Kette von Messingdraht mit eigentümlich geformten Gliedern (siehe die Abbildung), an einigen Stellen durch Gruppen gelber Glasperlen, die von einigen roten, schwarzen und weissen eingeschlossen sind, unterbrochen. An einer Stelle eine grössere tonnenförmige, gelbe Glasperle. — Wird von Frauen in mehreren Windungen um den Hals getragen. Verfertigt in *Lio*, gesammelt zu *Kotting*.
L. 150 cm.

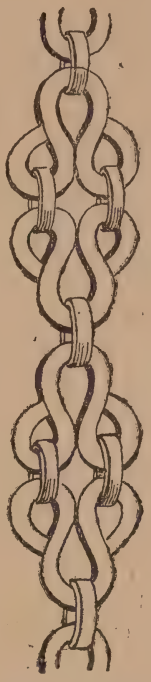
842/57 & 58. Halsketten; geschlossene Schnur, woran Spiralen aus Messingdraht verschiedener Dicke gereiht sind, abgewechselt von Gruppen weisser, gelber, roter und blauer Glasperlen und einigen Chinesischen Münzen. Am Unterende eine ähnliche Schnur woran bei 57 eine messingene Kette mit eiserner Haarzange, bei 58 eine doppelte Spirale aus Messingdraht mit Haarzange desselben Metalls. An 57 hängen überdem an dünnen Ketten ein rautenförmiges und ein schildförmiges Stück Kupferblech. *Lio*.
L. (doppelt) 65 und 70 cm.

---

1) Weber, 18, Taf. IV, Fig 31. 2) Weber, 17, Taf. IV, Fig. 3.
3) Weber, 18. — Jacobsen, 61. — van Staveren, 152. — van Suchtelen, 200.
4) Prof. Dr. W. Joest, *Allerlei Spielzeug* (*I. A. f. E.* VI, 163 flg.).
5) Vergl. Nieuwenhuis, *Kunstperlen*, Taf. XIX, Fig. 17.
6) O. c. Taf. XIX, Fig. 22—27. — Roos, 501. — Weber, 18. — Wichmann, 230. — Siehe auch Anm. [10]) S. 7, Bd. IV dieses Katalogs. — Roos, 501 zufolge ist der einh. Name in *Endeh*: *muti saki*. 7) Weber, 18.

842/59. Halskette, von Messingdraht, mit doppelt leierförmigen Gliedern (siehe die Abbildung), die durch paarige oder einzelne Ringe aneinander verbunden sind. An dem Ende eine dickere Kette aus Messing und eine konische Glocke aus Bronze mit eisernem Klöppel. *Lio.*

L. (doppelt) 53 cm.



842/59. Halskette (2 × nat. Gr).

827/1 [1]). Halsschnur, aus vergoldetem Silberdraht, schnurförmig ineinander geflochten (siehe auch die Abb. bei 804/85); an jedem der Enden ein fächerförmiges Plättchen mit rohrförmigem Stiel, mit Ösen und Spiralen von Filigran an den Rändern. — Von Münzen verfertigt, die bei einem Überfall auf den Mineningenieur Schelle (15 Dez. 1889) geraubt wurden [2]). **Süd-Flores.**

L. 182 cm.

Siehe Taf. III, Fig. 4.

d. Armschmuck [3]).

842/81. Armring, von fischgratförmig geflochtenen, ungefärbten Streifen Bambusrinde? *Sikka.*

Dm. 6, Br. 1 cm.

804/81, 842/54. Armketten, von 15 (81) oder 13 (54) an einer Schnur gereihten, unregelmässig kugeligen, schwarzen Fruchtkernen [4]). *Sikka.*

Dm. der Fruchtkerne 1 cm.

1671/11. Pulskette. Schnur, woran 16 Glasperlen verschiedener Grösse und Farbe gereiht sind sowie zwei zylindrische, orangefarbene Perlen von gebranntem Ton [5]). — Von einem etwa 11 Jahre alten Mädchen in der Niederlassung *Ngaru Pora* getragen. Diese wird von einer Bevölkerung des Bergtypus bewohnt und liegt an der Ostküste der *Ipih*-Bai.

L. (doppelt) 6 cm.

804/82. Wie oben [6]), von melonenförmigen, hohlen, silbernen Perlen, von Gruppen zweier roter Glasperlen abgewechselt und auf einem Ende Eisendraht gereiht. Die silbernen Perlen in der Mitte aneinander gelötet. Gebirgsvolk von *Dona* bei *Endeh.*

Dm. 7,5, D. 1 cm.

842/63 & 64. Pulsringe, 64 ein Paar, aus einem gebogenen Stück Koralle [7]) (*Antipathes*), die Enden nicht aneinander geschlossen. *Sikka.*

Dm. 5,5 und 4,5, D. 0,5 und 1 cm.

842/65 & 66. Wie oben, Material wie oben, aber geschlossen, 65 im Durchschnitt rund, 66 halbrund und am Aussenrand mit einer Reihe eingetriebener messingener? Nägel. *Sikka.*

Dm. 8 und 7, D. 1 cm.

804/13. Armring [8]), aus braunem Holz, geschlossen, im Durchschnitt rund, an der Innenseite flach. *Tanah Ai, O.-Küste.*

Dm. 8, D. 1,1 cm.

---

1) Serie 827. Geschenk Nied. Ind. Regierung.

2) Not. Bat. Gen. 1891, 8.

3) Weber, 14. — ten Kate, VIII, 2. — Jacobsen, 60. — van Staveren, 152. — van Suchtelen, 200.

4) Der Name ist unbekannt; siehe Weber, 16.

5) Siehe Anm. [10]) S. 7, Bd. IV dieses Katalogs. Dem Sammler, Dr. G. A. J. van der Sande zufolge, heissen diese Perlen in diesem Teil von Flores *butu tanah*, und werden dieselben beim Graben in dem Boden gefunden.

6) Weber, 16.

7) Mal. *akar bakar.* — Siehe *Enc. v. N. I.* 2, I, 25.

8) Weber, 16.

804/80. Armring[1]), aus drei, rundgebogenen, im Durchschnitt rechteckigen Stücken Büffelhorn, die Stücke nahe den Enden durchlocht und mittelst Messingdrahts oder roten Garns aneinander befestigt. Gebirgsvolk bei *Maumeri*.

Dm. 6, Br. 1 cm.

804/34, 842/82. Armringe[2]), von zwei Schweinehauern, deren Wurzelende und Spitze durchlocht und die mittelst Messingdrahtes und Rotanstreifen (34) oder grauer Schnur (82) aneinander gebunden sind. 804/34: *Lio*, 842/82: *Sikka*.

Dm. 10 und 8,5, gr. Br. 2 und 1,5 cm.

842/83. Schweinehauer, Material für die obengenannten Armringe. *Sikka*.

L. 8, gr. Br. 2 cm.

798/51. Armring[3]), aus drei Knochenstücken?[4]) mittelst eiserner Nägel aneinander befestigt; geschlossen, der Aussenrand konvex, die Innenseite platt. — Meistens von Männern getragen.

Dm. 7, D. 0,8 cm.

804/91. Armringe, zwei Ex., eines aus gelbrotem Horn?, das andere aus Elfenbein[5]), gut gearbeitet; rund, im Durchschnitt quadratisch mit konvexem Aussenrand. — Von Frauen getragen. *Sikka*.

Dm. 4,5 und 6, Br. 0,5 cm.

804/289 & 290. Wie oben[6]), aus einem gebogenen, nicht geschlossenen Stab stark bleihaltigen Zinn[7]), bei 289 die beiden Enden, bei 290 das eine etwas zugespitzt. 804/289: *Sikka*, 804/290: *Langga*, *Rokka*-Gebiet.

804/289: Dm. 4,5, D. 0,4; 840/290: Dm. 6, D. 0,6 cm.

804/86. Armring[8]), von einem unregelmässig rund gebogenen Streifen Messing, dessen Enden einander um eine kleine Länge bedecken; platt, der Aussenrand gezackt, auf beiden Seiten nahe den Rändern eine dreifache Reihe bogenförmiger, eingeritzter Striche. — Wird von Frauen oberhalb des Armschmuckes n°. 804/33 (siehe unten) getragen. *Bombang*, *Rokka*-Gebiet.

Dm. 10, Br. 1,3 cm.

804/87 & 99. Armringe; Messingstreifen, dessen Enden um eine kleinere (87) oder grössere (99) Länge über einander liegen; diese Enden bei 87 abgerundet und durchlocht, bei 99 gerade abgeschnitten. Die Aussenseite mit eingeritzter Verzierung: paarige, gebogene Striche und kleine Kreise über die ganze Länge (87), oder den Rändern entlang ein Strich und darin über einen Teil Blattranken und Kreuzblumen. 804/87: *Bombang*, *Rokka*-Gebiet, 804/99 zu *Maumeri* gekauft, hinsichtlich der Verzierung wahrscheinlich aber von *Makassar* stammend.

804/87: Dm. 7,5, Br. 1,5; 804/99: Dm. 8,5, Br. 1,5 cm.

804/190. Armring[9]), aus einem rundgebogenen Messingstreifen, dessen Enden neben einander liegen; die Aussenseite etwas gewölbt und mit eingeritzten Reihen gebogener Striche, den Rändern entlang. *Bombang*, *Rokka*-Gebiet.

Dm. 8,5, Br. 0,7 cm.

842/67. Wie oben, von einem rundgebogenen, schmalen Messingstab, dessen abgerundete Enden um eine grosse Länge neben einander liegen. *Lio*.

Dm. 6,5, D. 0,5 cm.

---

1) Weber, 14. 2) O. c. 16, Taf. IV, Fig. 9; van Suchtelen, 200.

3) Dem Schenker zufolge ist der einh. Name *kala*. — Vergl. Calon, *Sikka* i. v. Armband, woselbst auch *kalar* angegeben wird.

4) Dem Schenker zufolge Fischzahn?

5) Weber, 14. — van Suchtelen, 200, zufolge werden diese Armringe in Endeh *sĕkeh* genannt, und sowohl von Männern als Frauen getragen.

6) Weber, 15.

7) Über das Vorkommen von Zinn auf Flores, siehe Roos, 515. — Weber, 16. — Wichmann, 230, Anm. 2.

8) Weber, 14, Taf. IV, Fig. 2. 9) O. c. 14, Taf. IV, Fig. 10*a*.

804/189. Armring[1]), der Stab im Durchschnitt rautenförmig und die Enden nur um eine kleine Länge neben einander liegend. Die beiden Aussenflächen mit eingeritzten Reihen gebogener Striche verziert. *Bombang*, *Rokka*-Gebiet.

Dm. 7,5, D. 0,5 cm.

804/76. Wie oben[2]); nicht geschlossener Messingring, im Durchschnitt halbkreisförmig, die Enden dünner als die Mitte. Auf der konvexen Aussenseite Quergruben und dazwischen abwechselnd schmale und breite Erhabenheiten, einige der letzteren mit eingeritzten Zickzackstrichen. — Von Männern getragen. *Mbawa*.

Dm. 7, Br. 1,2 cm.

842/70. Wie oben, grob gegossener[3]), zylindrischer Ring, die Aussenseite mit *relief*-Verzierung: an den Rändern Schnurornament, dazwischen mittelst Reihen kugeliger Erhabenheiten zu Quadraten geteilt, je mit einer grösseren, kugeligen Erhabenheit als Kern. *Lio*.

Dm. 6,5, Br. 2,2 cm.

842/68 & 69. Armringe, ähnlich 842/70 aber kleiner, die *relief*-Verzierung auf der Aussenseite undeutlicher: den Rändern entlang Halbkreise, dazwischen Reihen Kreise, bei 69 zwischen Querreihen kleinerer Kreise beschlossen. *Lio*.

Dm. 6 und 6,5, Br. 1,5 und 1,2 cm.

842/78. Armring, von Messing, rund, geschlossen, im Durchschnitt halbkreisförmig mit zwei scharfen Rändern; der Mittelrücken und die Ränder mit tiefen Quergruben. *Lio*.

Dm. 6,5, Br. 1 cm.

842/71 & 72. Armringe[4]), ähnlich 842/78, die Ränder mit Schnurornament, auf dem Mittelrücken einige Gruppen Quergruben, welche die Oberfläche zu unregelmässigen Flächen verteilen; einige dieser Quergruben von einer Reihe eingeschnitzter Dreiecke begleitet. *Lio*.

Dm. 7, Br. 1 und 1,5 cm.

804/35, 842/73 & 75. Wie oben, den vorigen sehr ähnlich, aber auf der Mitte der Innenseite eine ringsumgehende Grube; die Ränder mit Schnurornament (35 und 75) oder einer Reihe kreisförmiger Erhabenheiten (73); auf dem Mittelrücken Gruppen Quergruben von schmalen, glatten Flächen abgewechselt (35), paarige Quergruben, die einen eingeschnitzten Zickzackstrich umschliessen (73) oder paarige Quergruben und eingeschnitzte Rauten (75). 804/35: *Dona*, 842/73 & 75: *Lio*.

Dm. 7,5, 6,5, 7,5; Br. 1,5, 1, 1,5 cm.

842/74 & 76. Wie oben, den vorigen sehr ähnlich, aber schwerer und ohne Grube an der Innenseite. Die Ränder mit Schnurornament, auf der Aussenseite übrigens tiefe einzelne oder Gruppen von Quergruben, zwischen welchen glatte Teile und eingeschnitzte Zickzackstriche (74) oder eine Reihe Rauten (76). *Lio*.

Dm. 8 und 8,5, Br. 2 und 2,7 cm.

804/36, 842/77. Wie oben[5]), aus Messing, rund, geschlossen, im Durchschnitt dachförmig mit scharfem Unter- und Oberrand. Diese beiden Ränder mit Schnurornament, der Aussenrand von 77 mit kugeligen Erhabenheiten; auf den beiden äusseren Flächen eine paarige (36) oder dreifache (77) zickzackförmige Erhabenheit. 804/36: *Dona*, 842/77: *Lio*.

Dm. 8,5 und 8, Br. 2 cm.

804/73. Armring, aus Silberblech; gebogener, nicht geschlossener Streifen, die Enden etwas schmäler und mit einem kleinen Loch versehen. Den Rändern entlang

---

1) Weber, 14, Taf. IV, Fig. 10*b*.
2) O. c. 14, Taf. IV, Fig. 4.
3) Betreffs Giessen von Metallen in *Flores* siehe Weber, 19.
4) Weber, Taf. IV, Fig. 13.
5) O. c. 14, Taf. IV, Fig. 11.

eingestochene Punkte, deren einige mit einem Kreis umgeben, nahe den Enden eine Reihe erhabener Dreiecke und ein aus eingestochenen Punkten bestehendes grosses Dreieck. — Aus einem Reichstaler verfertigt. Gebirgsvolk bei *Endeh*.

Dm. 5, Br. 2,5 cm.

804/88. Armring[1]), von Silber, im Durchschnitt dreieckig, nicht geschlossen, den Rändern entlang eine Reihe eingestochener Punkte, nahe den Enden eine Gruppe von eingeritzten, aneinander schliessenden Dreiecken. — Von Männern getragen. *Sikka*.

Dm. 5,5, Br. 1 cm.

804/79. Wie oben[2]), geschlossener Ring von Silberblech, die Aussenseite mit Blattranken aus Filigranarbeit verziert. — Einheimisches Fabrikat, von Frauen getragen. Gebirgsvolk bei *Sikka*.

Dm. 5,5, Br. 1,3 cm.

804/33. Armschmuck[3]), aus dickem Messingdraht, spiralig gewundener Kegel mit in gleicher Art gebildeter, scheibenförmiger Verbreiterung an dem dünnen Ende. — Wird in einigen Gegenden ziemlich allgemein von Mädchen und jungen Frauen, weniger von Männern getragen. *Kotting*.

L. 19, Dm. 6,5—12 cm.

e. Fingerschmuck[4]).

804/194. Fingerring[5]), aus *lontar*-Blattstreifen; spiralig eingerollte Scheibe, mittelst eines schmalen Streifens, der zumal den Ring bildet, zusammengehalten. *Sikka*.

Dm. des Ringes 2,3, Dm. der Scheibe 1,8 cm.

842/84. Fingerringe (2 Ex.), aus dünnen Farn?-Fasern fischgratförmig geflochten. *Sikka*.

Dm. 1,7 cm.

804/160, 842/85 und 88. Fingerringe, 160 aus Muschel[6]), 85 aus braungelbem Horn, 88 aus Schildpatt[7]), rund, geschlossen, 160 und 88 im Durchschnitt halbrund, 160 mit einer Grube den Aussenrändern entlang, 85 platt. 804/160: *Endeh*, 842/85 und 88: *Sikka*.

Dm. 2, Br. 0,4 cm.

804/69, 70 & 107. Wie oben[8]), 69 aus Schildpatt, 70 und 107 aus schwarzbraunem Holz; rechteckige Platte, an einer Seite halbkreisförmig abgerundet und mit einem runden (69 und 107) oder ovalem (70) Loch. *Sikka*.

804/69: L. 3,3, Br. 2,9; 804/70: L. 2,9, Br. 2,5; 804/107: L. 3,5, Br. 3 cm.

804/74 und 89, 842/86 und 87. Wie oben, 74 aus Elfenbein, die andern aus Schildpatt; platter Ring mit trapezoidem Auswuchs an einer Seite; dieser Auswuchs bei 87 an dem langen, bei 89 an allen Rändern gezackt. Das Loch rund; 74 sehr mangelhaft ausgeführt. 804/74: *Maumeri*, die andern *Sikka*.

Dm. 1,2—3, Br. 0,3—0,7 cm.

842/79 & 80. Wie oben?[9]) aus Knochen, regelmässig (79) oder unregelmässig (80) zylindrisch mit konkaver Aussenseite; die Ränder bei 80 mit einem eingeschnitzten Zickzackstrich versehen. *Sikka*.

Dm. 3,5 und 3—3,5; Br. 2 cm.

---

1) Weber, 15, Taf. IV, Fig. 30.
2) O. c. 15, Taf. IV, Fig. 28.
3) O. c. 14, Taf. IV, Fig. 15. — Siehe auch bei Gruppe IX. — In *Endeh* ist der einheimische Name: *gĕra moro*. Siehe van Suchtelen, 200.
4) Weber, 16. — van Suchtelen, 200.
5) O. c. Taf. IV, Fig. 25.
6) Dem Sammler zufolge Perlmutter (*Avicularia*).
7) *Chelone mydas*.
8) Weber, 17, Taf. IV, Fig. 14.
9) Hinsichtlich der Grösse dieser Ringe ist es die Frage ob es sich hier nicht um Zehringe handelt.

804/291. Fingerring, aus Kupfer, im Durchschnitt platt, nicht gänzlich geschlossen und die Enden scharf. — Für Kinder. Verfertigt und gesammelt zu *Reo*, **W.-Flores.**

Dm. 2, Br. 0,3 cm.

804/84. Wie oben, nicht geschlossener Messingstreifen, das eine Ende abgerundet, das andere gerade abgeschnitten. An der Aussenseite an den Rändern eine dreifache Reihe eingeritzter, gebogener Striche. *Bombang*, *Rokka*-Gebiet.

Dm. 2, Br. 1 cm.

804/185. Wie oben, von sehr grob gegossenem Messing, unregelmässig rund, geschlossen, die Aussenseite mit einigen Quergruben. Gebirgsvolk bei *Endeh*.

Dm. 2, Br. 0,6 cm.

804/41. Wie oben, von einem gelblichen Metall, Form ähnlich 804/185, die Aussenseite mit gekreuzten und queren Gruben verziert. *Endeh*.

Dm. 2, Br. 0,5 cm.

804/188. Wie oben, aus gegossenem Messing, rund, geschlossen, im Durchschnitt dachförmig, in Form dreier, aufeinander liegender Schnüre. *Sikka*.

Dm. 2, Br. 0,4 cm.

804/68, 842/89 & 90. Fingerringe[1]) (90 zwei Ex.), von Silber, rund, geschlossen 68 und 90 im Durchschnitt halbrund, 89 mit konkaver Innenseite. Die Aussenseite von 68 und 90 mit runden Erhabenheiten, bei 68 eine Reihe grösserer zwischen Gruppen kleinerer Erhabenheiten, bei 90 unregelmässig. *Sikka*.

Dm. 1,5—2, Br. 0,4—0,5 cm.

804/187, 842/94. Wie oben[2]), aus Messingdraht, aneinander geschlossen, spiralig eingerollt. 804/187: *Kotting*, 842/94: *Sikka*.

Dm. 2, Br. 1,5 und 2,5 cm.

858/331. Doppelter Fingerring[3]). aus einem Messingdraht, der in Form zweier Spiralen gewunden ist, die an einem Ende zusammenhängen. *Hokor*, *Sikka*.

Dm. der Spiralen 2,5, Br. 2,7 cm.

842/91 & 92. Fingerringe, von Silber, Ring mit angeheftetem Knopf desselben Metalls, worin ein grüner Stein (Türkis?); der Rand des Ringes bei 91 etwas ausgebuchtet, der Rand des Knopfes bei 92 mit runden Erhabenheiten. *Sikka*.

Dm. 2, Dm. des Knopfes 0,7—1,2 cm.

804/186. Fingerring[4]), aus Messing; gebogener, breiter Ring und daran eine quadratische Platte mit abgerundeten Ecken; in der Mitte der Platte und deren Seiten runde Erhabenheiten, übrigens vier eingeritzte, aneinander geschlossene Spiralen auf der Oberfläche. — Von Männern und Frauen getragen; verfertigt zu *Lio*, gesammelt zu *Kotting*.

Dm. des Ringes 2,1, Br. dess. 0,6, Dm. der Platte 1,8 cm.

804/42 & 66, 842/93. Fingerringe[5]), 42 und 66 aus gegossenem Messing, 93 aus Kupfer, der Ring im Durchschnitt rechteckig (42 und 66) oder rund (93), die Platte rund mit einer Reihe Kugeln am Rande und schön gearbeitet mit ringsumgehenden Erhabenheiten und einem runden (42) oder spitzen (66) Knopf in der Mitte, oder nur mit undeutlichen Reihen ringsumgehender Erhabenheiten. Bei 93 unterhalb der Platte eine Umwindung von grauem Kattun. 804/42 *Nita*, 842/93 *Sikka*, 804/66 verfertigt in *Lio*, gesammelt zu *Kotting*.

Dm. des Ringes 2, Br. dess. 0,6 und 0,2, Dm. der Platte 2 cm.

---

1) Weber, 17. 2) O. c. 17.
3) ten Kate, VIII, 2, Taf. II, Fig. 16.
4) Weber, 17, Taf. IV, Fig. 6.
5) O. c. 17, Taf. IV, Fig. 5.

804/38. Fingerring[1]), aus einer Mischung von Gold[2]) und Silber, im Durchschnitt dachförmig, hohl, mit Rändern von Schnurornament und einem zylindrischen Knopf. Letzterer an allen Seiten mit Filigranarbeit bedeckt: auf der oberen Fläche runde Plättchen und Gruppen kleiner Kugeln, durch ein Netz von Dreiecken aneinander verbunden. *Sikka.*

Dm. des Ringes 2, Br. 0,5, Dm. des Knopfes 1,5 cm.

f. Bauchschmuck[3]).

1710/63. Schambedeckung (*djimpang*), aus der harten Schale (*lèkin*) einer Kokosnuss (*niâ*). Herzförmig, die Vorderseite mit konzentrischen Gruben und eingeschnitztem Blattornament. Nahe dem Oberrand zwei Löcher, durch welche eine schwarzblaue Schnur gezogen ist. — Für sehr junge Mädchen. *Papang*, Landschaft *Riung.*

H. 5,5, gr. Br. 5,5 cm.

g. Beinschmuck[4]).

49/35. Beinring, von Elfenbein, rund, geschlossen, im Durchschnitt fünfeckig mit scharfem Aussenrand. *Lawatala*, **O.-Flores.**

Dm. 8,5, D. 0,7 cm.

798/49. Zehringe (*kaléh*[5]), (drei Ex.); rund gebogener Streifen Messingdrahtes, dessen Enden um eine grosse Länge neben einander liegen. — Von Männern, selten auch von Frauen getragen.

Dm. 2,5, D. des Drahtes 0,7 cm.

2. Kleidung[6]).

a. Hüte und Mützen, Kopfbedeckungen[7]).

1833/1 & 2. Hüte (*djongkong bĕton*[8]), aus dem geschlossenen Wurzelende eines dicken Bambusrohres verfertigt, halbkugelig, grau (1) oder schwarz (2); nahe der Öffnung ein dickerer Rand, bei 1 auch zwei Löcher und oberhalb dieser ein fischgratförmig geflochtener Rotanring. Unter diesem Ring steckt ein plattes, geflochtenes Kinnband von grauer Schnur, bei 1 mittelst Quästchen, bei 2 mittelst eines Knotens oberhalb des Ringes befestigt. — Von Männern bei der Feldarbeit oder bei Transporten getragen. *Manggĕrai.*

1833/1: H. 16, Dm. 21, 1833/2: H. 17, Dm. 21,5 cm.

Siehe Taf. IV, Fig. 6.

1833/5. Hut[9]), von der gefalteten Blattscheide eines Palmbaumes, halbkugelig, die zusammengefalteten Enden in umwühlte Rotanringe gesteckt. An diesen Ringen ein über den Hut verlaufendes Kinnband von grauer Schnur. *Manggĕrai.*

H. 12, unt. Dm. 15—18 cm.

1647/1095. Wie oben, aus rechteckig geflochtenen, ungefärbten *lontar*-Blattstreifen; konisch, der Unterrand aber sechseckig und mit einem durchgesteckten Randreif ver-

---

1) Weber, 17, Abb.

2) van Suchtelen sah goldene Fingerringe (*ngguru*) nur bei der Bevölkerung von nicht rein-Florenesischer Herkunft (van Suchtelen, 200).

3) Siehe auch unten bei 2. Gürtel.

4) van Suchtelen, 200.

5) Angabe des Schenkers.

6) Freyss, 510. — Roos, 490. — Weber, 10. — Meerburg, 470. — Wichmann, 198, 230. — Elbert, 184, Fig. 123, Taf. XXI, XXII. — Stapel, 159. — van Staveren, 151. — van Suchtelen, 201—204, Taf. 113 und 114.

7) Meerburg, 471. — Stapel, 160, 179. — Siehe auch Weber 13, Anm.

8) Angabe des Schenkers.

9) Ähnliche Hüte kommen auch in Süd-Sumatra vor. — Siehe n°. 939/61, S. 43, Taf. IV, Fig. 5, Bd. XII dieses Katalogs.

stärkt. Kopfring aus demselben Material, nach dem zusammengestellten Umschlingungssystem [1]) geflochten und mittelst durch den Hut gesteckter, umwühlter Rotanstreifen angeheftet. *Larantuka.*

H. 13, unt. Dm. 32, Dm. des Kopfringes 16 cm.

1710/11. Hut (*sarau*), von radial angeordneten und in kreisförmigen Gängen aneinander genähten, ungefärbten *pandan*-Streifen. Rund, konisch, oben offen, der Unterrand etwas aufwärts gebogen, mit einem dicken und zahlreichen dünnen Rotanreifen an der Innen- und der Aussenseite verstärkt. Um die Spitze zwei, aneinander geschlossene, abgestumpfte Kegel, an der Aussenseite mit rotem Kattun bekleidet, der obere gänzlich mit grauem Garn bestickt; an diesen Kegeln hängen an sechs Stellen an Bündeln verblichenen roten Garns Büschel weisser und roter Kattunlappen. Die Aussenseite noch mit Verzierungen bedeckt: unten und oben eine Reihe mit rotem und weissem Tau umrandeter Dreiecke von blauem Kattun, dazwischen ringsumgehende Ränder von diesem Tau, rotem oder blauem Garn oder Mica?-Streifen, die mit Rauten von rotem oder orangefarbenem Garn benäht sind. — Bei Fischern im täglichen Gebrauch. *Parumaän*, Ins. *Klein Bastaard.*

H. 34, Dm. 7—45 cm.

Siehe Taf. IV, Fig. 2.

798/57. Wie oben (*rau*), von einer doppelten Schicht ungefärbter *lontar*-Blattstreifen, die radial angeordnet und in ringsumgehenden Gängen mit grauem Tau aneinander genäht sind. Rund, einigermassen konisch; am Rand und in einigem Abstand desselben gesplissene Rotanstreifen zur Verstärkung. Kopfring ähnlich 1647/1095. Gebrauch wie oben.

Dm. 37, H. 7 cm.

1833/3 & 4. Kopfbedeckungen [2]) (*djòngkòng woli*), von zickzackförmig geflochtenen, ungefärbten *pandan*-Streifen? in Form eines quadratischen Körbchens, dessen aus breiteren Streifen geflochtener Boden die Spitze bildet; der Unterrand mit rotem Kattun umbordet. Durch Überflechtung mit schwarzen Streifen ist eine Verzierung gebildet: Ränder und Diagonalen an der Spitze, karierte Striche in den aufrechten Wänden und eine Reihe ungefärbter Kreuze auf schwarzem Grund dem Unterrande entlang. Quer über die Spitze einige graue und schwarze (3) oder graue und blaue Schnüre (4). — Von Männern und Frauen getragen. *Todo*, *Manggĕrai.*

H. 10, Dm. 14 cm.

Siehe Taf. IV, Fig. 5.

804/169. Tuch [3]), von grobem, braunrotem Kattun, in der Mitte zusammengefaltet und durch einen Streifen Messingblech zusammengehalten. An den Enden Schnüre mit Quästchen, die gleichfalls mit Messingblech umwickelt und woran einige rote und weisse Glasperlen aufgehängt sind. — Wird von Männern um den emporstehenden Haarknoten getragen. *Rokka.*

L. 152, Br. 40 cm.

804/97. Wie oben [4]), aus grobem, grauem Kattun, mit rotem Kattun umrandet und mit geflochtenen Fransen an den schmalen Enden. Die Oberseite mit rotem und blauem Garn bestickt: Querreihen tonnen- oder sanduhrförmiger Figuren, von Reihen Stiche abgewechselt. — Gebrauch wie oben. *Rokka.*

L. 111, Br. 9 cm.

b. Jacken [5]).

804/168. Badju [6]), von selbstgewebtem, tief dunkelblauem Kattun, quadratisch, ohne Ärmel, geschlossen, mit ausgeschnitzter, runder Halsöffnung. Über der Mitte des

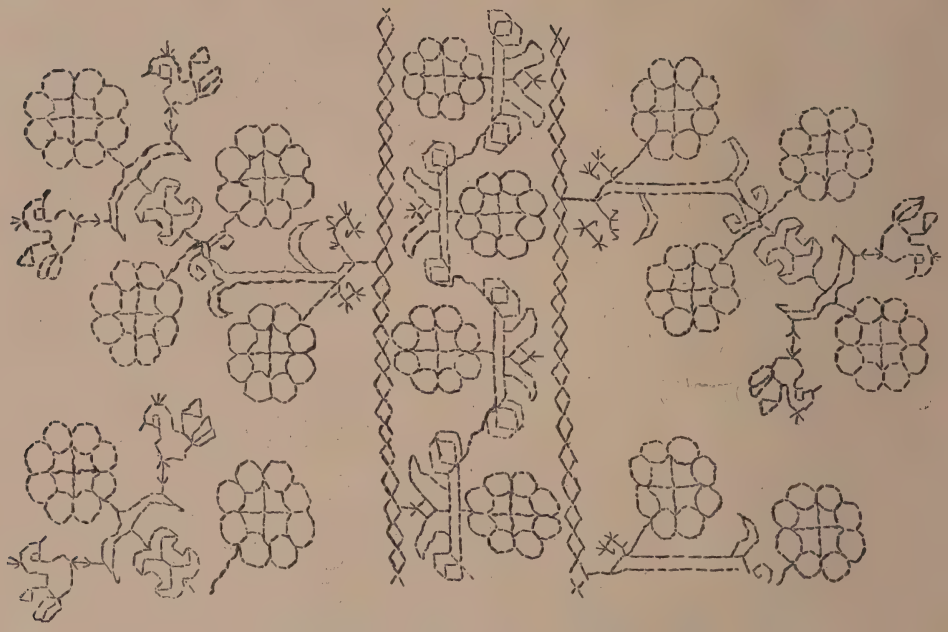
---

1) Jasper, *Vlechtwerk*, Fig. 50. 2) Stapel, 160.
3) Weber, 12. — Über das Kopftuch siehe van Suchtelen, 201.
4) Weber, 12, Taf. VI, Fig. 2.
5) Weber, 11. — van Suchtelen, 202—203. 6) Weber, Taf. VII, Fig. 19.

Rückens und der Brust, um die Armlöcher und den Seitennähten entlang sind Streifen roten Kattuns genäht. — Für Frauen. *Rokka.*

L. 44, Br. 45 cm.

804/98. Badju, von eingeführtem, rotem Kattun, noch unvollendet, weil Hals- und Brustöffnung fehlen. Quadratisch mit halblangen Ärmeln. Auf der Brust, dem Rücken



804/98. Jacke. Stickerei auf den Ärmeln. (1/2)

und den Ärmeln Stickerei von weisser Seide: Blumen und Vögel. (Siehe die Abbildung). — Von jungen Mädchen getragen. *Sikka.*

L. 53, Br. zwischen den Schultern 44, L. der Ärmel 34 cm.

1710/49. Wie oben [1]) (*rungå* oder *kèndora*), aus grauem Tau von *suka* [2])-Bastfasern sehr fest gewebt. Quadratisch, ohne Armel mit rechteckigen Armlöchern und trapezoider Halsöffnung, vorne offen. Dem Unterrande entlang geflochtene Fransen; an der Rückenseite am Halse ein rechteckiger Auswuchs [3]) mit Fransen; an jedem der Ärmellöcher eine herabhängende Schnur. Auf der Aussenseite bemalt: purpurne Ränder und schwarze Rechtecke, in welchen Reihen Dreiecke und hakenförmige Figuren. — Männertracht. Für ein Hackmesser, ein grosses Küchenmesser und einen Klafter (*sĕrapa*) roten Kattuns gekauft. *Tjiendè, N.-Küste.*

L. 47, Br. 42 cm.

365/22. Wie oben, aus grauem Kattun, quadratisch, ohne Ärmel, vorne offen und mit rund ausgeschnittener Halsöffnung, die gleich wie die Vorderschösse mit grauem Kattun umrandet ist. Gänzlich bekleidet mit wagerechten Reihen weisskattunener Fäden; der Höhe nach einige rote und blaue Striche. Die Herkunftsangabe ist sehr ungewiss.

L. 54, Br. 48 cm.

---

1) Vergl. WEBER, 11.
2) Angabe des Schenkers. Wahrscheinlich *Gnetum Gnemon* L. — DE CLERCQ, nº. 1671.
3) Über dieses „Survival" siehe Anm. [1]), S. 58, Bd. IV dieses Katalogs.

c. Schultertücher [1]).

804/170. Schultertuch [2]), von selbstgewebtem, grobem Garn, lang und schmal, die fransenförmigen Enden noch aneinander verbunden. Tief dunkelblau mit rotgelb-roten oder nur roten Strichen in der Kette. Nahe den Enden über eine grosse Länge quer mit weissem, gelbem, rotem und grünem Garn durchwebt in einem Muster von Bändern mit Quadraten und Zickzackstrichen; die Enden dieser eingewebten Fäden fest mit Garn umwickelt zur Bildung von zylindrischen, quer hervortretenden Quästchen. *Endeh.*

L. 202, Br. 49 cm.

52/2. Wie oben, von dünnem, rotem Kattun mit zwei dunkelpurpurnen Längsrändern und dazwischen Bahnen worin weisse Sterne, Dreiecke und Rauten gewebt sind; letztgenannte Bahnen zwischen schmalen roten, gelben und purpurnen Strichen begrenzt. Den Längsrändern entlang in der Mittelfläche eine Reihe purpurner Dreiecke [3]). Nahe den Enden Querbahnen von vielfarbigen schmalen Strichen; dazwischen die rote Mittelfläche *à jour* gearbeitet mit zu Rauten oder Dreiecken gruppierten Löchern, auf den Seitenrändern Stickerei von vielfarbigem Garn in einem Rautenmuster. Fransen in den Farben der Kette. Die Herkunft ist sehr ungewiss [4]).

L. 189, Br. 73 cm.

Siehe Taf. IV, Fig. 7.

798/30. Wie oben (*sĕnai* oder *sĕlindang*); grobes Gewebe von einheimischem Kattun, Form wie oben, die Enden noch aneinander verbunden, teilweise mit einheimischen, teilweise mit eingeführten Farbstoffen gefärbt. Zahlreiche breite und schmale Bahnen und Striche in der Kette: rosa, gelb, braun, weiss, blau, einige Bahnen geïkattet, blau mit weissen oder schwarz mit braunroten Flecken. Die noch nicht durchgeschnittenen Fransen in den Farben der Kette; nahe den Enden eine Querreihe abwechselnd weisser und violetter Kettenstiche. — Wird von Männern lose über die Schulter getragen. *Larantuka.*

L. 200, Br. 54 cm.

804/172. Wie oben [5]) (*gabar*), von selbstgesponnenem und -gewebtem, grobem Kattun, rechteckig, der Breite nach aus zwei aneinander genähten Stücken bestehend, an den Schmalseiten mit teilweise noch mit Pflanzenfasern umwickelten Fransen. Gänzlich geïkattet; dunkler, fast schwarzer Grund mit rotbraunen, hell umrandeten Figuren: nahe den Längsrändern breite Reihen Striche, auf der grossen Mittelfläche aneinander verbundene unregelmässige Blumenfiguren, nahe den Schmalseiten eine Reihe grosser Dreiecke. An den Längsrändern rotes Sahlband. — Von Männern getragen. *Endeh.*

L. 117, Br. 91 cm.

52/3. Wie oben, grobes einheimisches Gewebe, der Länge nach aus zwei aneinander genähten Stücken bestehend. In der Kette rotbraune Striche und dazwischen Bahnen mit schmalen weissen, blauen und gelben Strichen, einige geïkattet mit schön gefüllten Rechtecken und Dreiecken. An den Schmalseiten ein gestickter Querrand mit Sternen und Kreuzen, und Fransen in den Farben der Kette. Die Herkunft ist sehr ungewiss [6]).

L. 204, Br. 83 cm.

---

1) Weber, 12. — van Staveren, 151. — van Suchtelen, 191, 201.
2) Weber, Taf. VII, Fig. 20.
3) Herrn H. F. E. Visser zufolge durch das schlingenförmig aneinander Verbinden der abgebrochenen purpurnen und roten Einschlagfäden.
4) Das Tuch wurde 1865 vom Stabsarzt Zynen Wartel dem Museum geschenkt mit der Herkunftsangabe: *Flores.*
5) Weber, 11, Taf. VI, Fig. 5.
6) Siehe die Anm. [4]).

d. Hüfttücher [1]).

798/28. Sarung (*nowing* oder *sĕnai putih*), von selbstgewebtem, grobem Kattun, mit einheimischen Farbstoffen [2]) gefärbt, der Höhe nach aus zwei aneinander genähten Stücken bestehend, auch der Länge nach aneinander genäht. Weiss mit Gruppen roter Wellenlinien oder rot und blau gesprenkelten Strichen in der Kette. — Von Männern getragen. *Larantuka.*

L. (doppelt) 96, H. 94 cm.

1833/6. Wie oben (*lipa*), Material und Form wie oben, aber viel breiter. Mittelst Indigo (*ginak*) dunkelblau gefärbt, mit Gruppen hellgelber Striche in der Kette [3]). Im Kopf einige rote Striche im Einschlag. — Für Frauen; dieses Tuch bildet gewöhnlich das einzige Kleidungstück und wird auf einer Schulter festgeknüpft [4]). *Manggĕrai.*

L. (doppelt) 106, H. 141 cm.

1132/18 [5]). Wie oben, Material und Zusammenstellung wie oben. Blauschwarz, zum grössten Teil in der Kette Gruppen weisser und brauner Striche; nach den Rändern hin breitere Bahnen in mehreren, sehr lebhaften Farben [6]), nahe dem Unter- und Oberrand doppelte rot-weisse Striche [7]).

L. (doppelt) 68, H. 122 cm.

804/171. Wie oben [8]), dunkelblau; in der Kette um die ganze Höhe weisse und braune Striche, die aus Punkten oder —·—·— Linien bestehen. Am Oberrand sind vier Paare grauer Schnürchen angenäht, um das Tuch oberhalb der Schultern fest zu knüpfen [9]). — Für Frauen. *Bombang, Rokka.*

L. (doppelt) 73, H. 115 cm.

1710/34. Wie oben (*nai* oder *nei*), Material wie oben, der Höhe nach aus einem Stück, der Länge nach aneinander genäht. Schwarz, in der Kette rote Striche und dazwischen weisse, geïkattete Flecke, zu Reihen Rauten, Kreuze und Sanduhren gruppiert. — Für Männer (*ata laki* [10]). *Magè*, N.-Küste, Ins. *Paluweh.*

L. (doppelt) 106, H. 84 cm.

1710/35. Wie oben (*nai* oder *nei*), 1710/34 sehr ähnlich, aber der Höhe nach aus zwei aneinander genähten Stücken bestehend. Sehr tiefblau, die roten Striche abwechselnd breit und schmal und zu Gruppen vereinigt, die geïkatteten Flecke wie oben. — Für Frauen (*ata wai* [11]). *Magè*, N.-Küste, Ins. *Paluweh.*

L. (doppelt) 70, H. 140 cm.

1710/107. Wie oben (*kwata*), Material und Zusammenstellung wie die vorigen. Rotbraun mit zahlreichen schmalen und breiten Bahnen, die durch dunkle und hell-

---

1) Weber, 10. — van Staveren, 151. — van Suchtelen, 201, 203.

2) Betreffs der Bereitung der Farbstoffe siehe Stapel, 178. — van Staveren, 160. — van Suchtelen, 65, 188, 189.

3) Dem Schenker zufolge wird in W.-Flores in den Landschaften *Toji'ba* und *Tò'dó* gewebt.

4) Dem Schenker zufolge. — van Staveren, 151 meldet aus *Ngada* gleichförmige Kleidungstücke (*lawo*), mittelst Schnürchen auf den beiden Schultern angeheftet; van der Sande sah auf der Südküste von *Solor* für die Befestigung, durch welche eine Art Ärmellöcher gebildet wird, Dorne benutzen.

5) Serie 1132. Geschenk J. v. Gorsel, Off. van Adm. K. N. M. Juli 1897. — Siehe Ned. St. Crt. 19 Aug. 1897, n°. 193.

6) Diese Bahnen sind wahrscheinlich mit eingeführten Farbstoffen gefärbt.

7) Eine nähere Herkunftsangabe als „Flores" fehlt; die auftretende gelbe Farbe lässt einigermassen vermuten, dass das Tuch aus *Sumba* stammt.

8) Weber, 12, Taf. VII, Fig. 17.

9) Siehe Anm. 4), oben.

10) Endehnesisch: *ata aki.*

11) Endehnesisch: *ata fai.*

grüne Striche begrenzt sind und worin hellere geïkattete Figuren. (Siehe die Abbildungen). — Dieses Tuch gehört zu den 2 oder 3 Arten, die einer jungen Frau an ihrem Hochzeitstag durch weibliche Verwandte des jungen Ehemannes angeboten wer-

kĕnirang ânâ kĕnirang batavi pĕnu laing tali tĕlâ tali rua batavi hèbang (?)

1710/107. Geïkattete Figuren. ($^1/_2$)

den, wenigstens durch diese Familienmitglieder für diesen Zweck verfertigt werden [1]). Verfertigt zu *Lekluâ*, gesammelt zu *Tabali*, auf der Böschung des *Ilimandiri*, *O.-Küste*.

L. (doppelt) 70, H. 146 cm.

804/173. Sarung, aus einer Breite [2]), noch nicht vollendet, die Enden noch mit Kettenfäden aneinander verbunden. Abwechselnd breite und schmale dunkelblaue und rotbraune Bahnen, durch gelbe, grüne oder gefleckte Striche voneinander geschieden. In den Bahnen weisse oder hellbraune geïkattete Verzierung in Form von Blumenfiguren oder Dreiecke. *Sikka*.

L. (doppelt) 151, H. 93 cm.

Siehe Taf. V, Fig. 2.

804/167. Wie oben, unvollendet, 804/173 sehr ähnlich, die Farben aber lebhafter und wahrscheinlich teilweise mit eingeführten Farbstoffen erhalten. Die geïkattete Verzierung viel schärfer begrenzt, aber weniger verwickelt und aus Ovalen, Schnörkeln und Figuren, die einigermassen an Vögel erinnern, bestehend. *Sikka*.

L. (doppelt) 141, H. 86 cm.

---

1) Die Angaben und die einh. Namen sind vom Schenker, der seine Aufklärungen erhielt vom Christenlehrer AGU der R. K. Mission zu *Lĕbau*.

2) Wahrscheinlich noch zu zerschneiden und der Höhe und der Länge nach aneinander zu nähen.

1710/124. Sarung (*utang*), den vorigen sehr ähnlich, aber vollendet und aus zwei, der Länge und der Höhe nach aneinander genähten Stücken bestehend. Die geïkattete Verzierung zeigt deutliche grosse und kleine Vögel, und ferner Ösen und Zickzack-

(1/2)

(1/3)

1710/124. Geïkattete Figuren.

striche [1]). — Die Anfertigung ähnlicher Tücher bildet die vornehmste Erwerbsquelle zu *Sikka* [2]).

L. (doppelt) 61, H. 178 cm.

804/166. Wie oben [3]), den vorigen ähnlich, die Striche aber im allgemeinen schmäler, mit Ausnahme zweier, breiter, fast schwarzer Bahnen. Die geïkattete Verzierung auf diesen Bahnen besteht aus grossen, gefüllten Rauten, übrigens aus Dreiecken, Kreisen und Punkten. *Maumeri.*

L. (doppelt) 68, H. 180 cm.

804/202. Wie oben, der Höhe nach aus drei aneinder genähten Stücken bestehend. Dunkelblau, auf dem oberen und unteren Teil breite und schmale Bahnen worin geïkattete hellbraune Hakenfiguren und Wellenlinien, sowie eine breitere Bahn mit

---

1) Vergl. Fig. und siehe VAN SUCHTELEN, 203.
2) Angabe des Schenkers.
3) WEBER, 11, Taf. VI, Fig. 8.

stilisierten Vögeln? zwischen Rändern mit einer Reihe Dreiecke; auf dem mittleren Teil nur Reihen ähnlicher Vögel und Dreiecke. *Endeh.*
L. (doppelt) 71, H. 180 cm.
Siehe Taf. V, Fig 1.

1988/34[1]). Sarung, der Höhe nach aus drei aneinander genähten Stücken bestehend, dunkelblau, auf dem oberen und unteren Stück breite und schmale Bahnen, in denen geïkattete ockergelbe Hakenfiguren, sowie eine breitere Bahn, in welcher u. A. geïkattete ockergelbe Rauten, unterbrochen durch schmale Bahnen mit geïkatteten roten Flecken und Linien; auf dem mittleren Stück eine breite Bahn wie oben, und zwei breite Bahnen mit geïkatteten Hakenfiguren (stilisierte Menschenfiguren?) und Rauten, zwischen denen schmale Bahnen wie oben. *Endeh.*
L. (doppelt) 73, H. 155 cm.

1/134, 16/118, 140/5. Frauensarung, von grobem, einheimischem Gewebe, der Länge nach aneinander genäht, der Höhe nach aus zwei aneinander genähten Teilen bestehend. Gänzlich bedeckt mit dunkelblauen oder rotbraunen Strichen in der Kette, dazwischen gelbe, grüne oder blaue Linien. Einige der Striche mit helleren, geïkatteten Flecken, meistens unregelmässiger Form. *Larantuka*[2]).
L. (doppelt): 63, 60 und 65, H. 134, 116 und 114 cm.

370/3736 und 3737[3]), 1132/17, 1671/27. Hüfttücher[4]), teilweise von einheimischem Kattun, mit einheimischen Farbstoffen gefärbt, teilweise von eingeführten Stoffen (Kattun und Seide). Form wie oben, 3736 durchgeschnitten, 3737 und 17 aneinander genäht, 27 noch nicht durchgeschnitten. Die Tücher gänzlich bedeckt mit breiten und schmalen Strichen, der Länge nach, die Farbe teilweise sehr hell, teilweise, soweit es das einheimische Garn betrifft, matt und mit unregelmässigen geïkatteten Flecken. — 370/3737 wahrscheinlich für Männer, die andern für Frauen. *Larantuka.*
370/3736: L. 226, H. 109; 370/3737: L. (doppelt) 59, H. 114; 1132/17: L. (doppelt) 126, H. 60; 1671/27: L. 280, H. 76 cm.

370/3738[5]). Spitze (*renda*), von weissem Kattun, mit grossen und kleinen Rosetten gearbeitet, einige mit rotem Garn durchsteppt. Ränder *à fil tiré*, an einem Rande aneinandergeknüpfte Fransen. — Einem Inventarbeleg zufolge für ein Schultertuch bestimmt. *Larantuka.*
L. 26, Br. 59 cm.

e. Hosen[6]).

1833/7. Hose (*dekǒ*[c]), von selbstgearbeitetem Kattun, unten viel breiter auslaufend und mit kurzen Beinen, zwischen welchen ein dreieckiges Stück angenäht ist. Dunkelblau, das Zwischenstück fast schwarz mit Gruppen von senkrechten roten Strichen, die einen gesprenkelten Strich umfassen. Den Unterrändern der Beine entlang zwei Reihen roter und blauer fischgratförmiger Stiche. Im Oberrand zwei umstickte Löcher. — Für Männer. *Manggĕrai.*
H. 40, Br. 42—68 cm.

1833/8. Wie oben (*dekǒ*[c]), Material und Form wie oben, dunkelblau mit einigen Gruppen hellblauer Striche. Den Unterrändern der Beine entlang Stickerei: ein Rand mit weissen Kreuzen, darüber Dreiecke, V-förmige Figuren und Kreuze in gelb und weiss. Zugschnur von schwarz, gelb und weiss gestricheltem Kattun. — Für Männer. *Manggĕrai.*
H. 46, Br. 45—74 cm.

f. Gürtel.

804/148, 1671/9. Gürtel[7]); dicker Büschel groben, grauen Taues, an vier Stellen mittelst geflochtener Rotanringe (148) oder Umwicklung desselben Taues (9) zusam-

1) Serie 1988 Ankauf W. O. J. Nieuwenkamp, Mai 1920.
2) N°. 140/5 ist zu *Larantuka* als „Sarung von *Solor*" bekannt.
3) Cat. Kol. Tent. Amst. 1883, 9e kl. n°. 163/9 und 10.
4) Obengenanntem Katalog zufolge ist der einh. Namen *slimut.*
5) Cat. Kol. Tent. Amst. 1883, 9e kl. n°. 163/11. 6) Meerburg, 470. — Weber, 10. — Stapel, 159.
7) Weber, 11, Taf. VII, Fig. 7; van Suchtelen, 201.

mengehalten. Bei 9 überdem die Schnüre zu Gruppen von vier oder fünf an mehreren Stellen aneinander gebunden. An einem Ende des derart gebildeten Ringes ein herabhängendes Ende Tau. Bei 9 ist beigelegt eine Probe Baumbast des *waru*?[1]-Baumes, von welchem das Tau verfertigt wird. — Dient um das Hüfttuch zu befestigen. 804/148: *Mbawa*, 1671/9: *Waru Waku*, Gebirgsdorf am *Nanga Dona*, der in die *Ipih*-Bai mündet.

804/148: L. (doppelt) 62, Dm. 3; 1671/9: L. (doppelt) 58, Dm. 3,5 cm.

804/138. Gürtelband[2], von selbstgewebtem, grobem Kattun, lang und schmal; dunkelblau mit zahlreichen schmalen, weissen und gelben Strichen. An den Enden ineinander gedrehte Fransen. — Für Männer, um das Hüfttuch fest zu halten. *Keo*, **Zentral-Flores.**

L. 219, Br. 9 cm.

798/32. Schamgürtel (*tjawak*), von selbstgewebtem, grobem Kattun. Rechteckig, schwarz mit schmalen und breiten roten Strichen der Länge nach und einer Gruppe von weissen Strichen nahe den Längsrändern. An den Schmalseiten Fransen in den Farben der Kette. Nahe den schmalen Enden gestickte Querbahnen, zwei schmale in rot und gelb mit einem Muster von Kreuzen oder Quadraten, die Ränder schwarz, und eine breitere Bahn in weiss und schwarz mit karierten Rauten und roten Rändern; die Fäden der Querbahnen beiderseits als Fransen herabhängend. — Der Schenker berichtet betreffs dieses Tuches: „Dient zur Bedeckung der Schamteile der „Männer und wird von einigen Gebirgsstämmen auf *Lomblen*, *Alor* und *Pantar* „immer getragen, während dies auch in einigen Dörfern im Reiche *Sikka*, z. B. „*Wokor Hokor*, der Fall ist. Während der Arbeit und in der Regenzeit ersetzt das Tuch „im Reiche *Larantuka* bisweilen das Hüfttuch. Für den täglichen Gebrauch ist es „aus weissem oder farbigem Kattun, bisweilen auch aus Baumrinde verfertigt."

L. 175, Br. 23,5 cm.

1710/108. Gürteltuch (*mèd*[3]), aus selbstgewebtem Kattun, länglich mit ineinander gedrehten Fransen an den Schmalseiten. Braunrot mit blauen Strichen (*tali tělong*) der Länge nach. Mittels eingearbeiteter gelber Fäden sind Figuren gebildet (*halå*): über der Mitte Sterne (*pulu klèmå*), durch Querbändchen (*bèlåni*) getrennt, den Längsrändern entlang Reihen Rauten und Rechtecke (*tali ruå*). — Wird von Männern um die Hüften oder auf der Schulter getragen. Im Gebirgsdorf *Riång Niå* verfertigt, gesammelt zu *Tabali*, **O.-Flores.**

L. 134, Br. 13 cm.

1710/109. Wie oben (*mèd*), Material und Form, sowie die Verzierungsart wie oben. Rot mit feinen gelben und blauen Linien der Länge nach. Die Verzierung zeigt Reihen Rauten, Dreiecke und Rechtecke in weiss und dazwischen ineinander greifende Haken in blau und gelb. Gebrauch wie oben. *Lěnèda* auf dem *Ilimandiri*, **O.-Flores.**

L. 118, Br. 10 cm.

Siehe Taf. VI, Fig. 1.

1/142. Wie oben, von selbstgewebtem Kattun, länglich mit zahlreichen breiten und schmalen Bahnen, rot, rosa, gelb, weiss- und -blau oder weiss- und -rot geïkattet und einigen Goldfäden. An den Schmalseiten eine Querreihe gelber Stiche und ineinander gedrehte Fransen in den Farben der Kette.

L. 236, Br. 6,5 cm.

1710/90. Gürtel (*kadewå*), aus grobem Leder, halbmondförmig, im Durchschnitt rechteckig und in der Mitte dicker; der mittlere Teil mit *pandan*-Blatt umwickelt und mit Schnürchen roter, weisser und schwarzer Glasperlen. Daneben beiderseits eine Bambusbüchse für Kalk eingesteckt, gefolgt von einem an der Aussenseite angenähten, halbmondförmigen Täschchen; letzteres mit Ziegenleder bekleidet, die Öffnung mit Leder und radialen Bambusstreifen umsäumt, mit Lappen gefüllt und für Schiess-

1) *Hibiscus* sp.
2) Weber, 11.
3) Auskunft über dieses Tuch erhielt der Schenker vom Christenlehrer Agu von *Lěbau*.

pulver oder Blei bestimmt. Verschluss mittelst einer messingenen Kette und Haken. Am Gürtel hängen vier Messingglöckchen (*rèèn wĕritun*) und an Schnüren mehrfarbiger Glas- und Porzellanperlen zwei lange Quasten (*tèpun*), deren Knopf durch Scheibchen Horn und Muschel und Messingringe gebildet wird; hieran eine Holzscheibe mit überhängenden Ziegenhaaren. — Um die Haare weiss zu erhalten hängt man den Gürtel stets in die Vordergallerie, ausserhalb des Rauches. Für Männer.

Dm. des Gürtels 28, H. 3,5 cm.

Siehe Taf. III, Fig. 5.

g. Zugehöriges.

49/32, 798/65. Kämme[1] (*sisir*), aus braunem Holz, halbkreisförmig, der konvexe Oberrand in der Mitte dicker, die Unterseite mit, nach der Mitte hin an Grösse zunehmenden, Zähnen. Bei 32 auf einer Seite am Oberrand eingeritzte und weiss gefärbte Schnörkel und gebogene Striche. — Für Frauen[2]). Gegenwärtig werden viele Hornkämme ähnlicher Form eingeführt. 49/32: *Pustu*, 798/65: *Larantuka*.

49/32: Br. 11,5, H. 5; 798/65: Br. 12, H. 5 cm.

49/12 und 13. Wie oben, Material wie oben, rechteckig mit konvexem Oberrand, der in der Mitte dicker; die wenig in Grösse verschiedenen Zähne beiderseits mit einem rechteckigen Seitenstück beschlossen. An einer Seite auf dem Oberrand eingeschnitzte und weissgefärbte Reihen Dreiecke und Kreuze. — Für Frauen. *Pustu*.

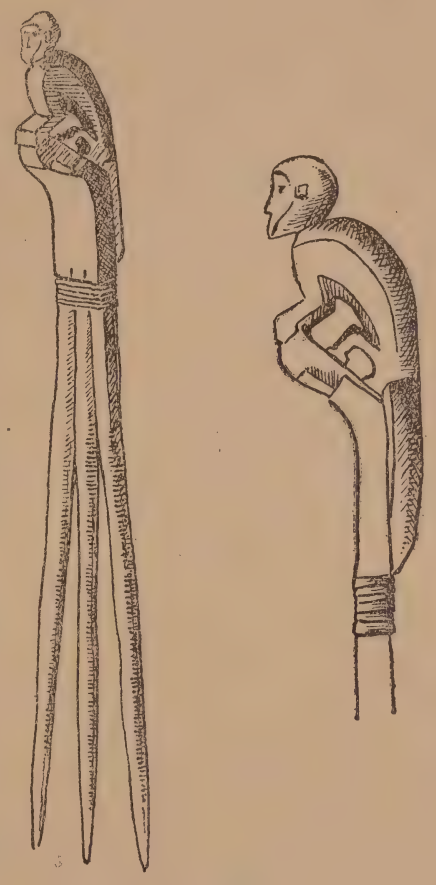
Br. 12, H. 5,5 cm.

842/30. Kamm, aus Horn, rechteckig mit dickerem Oberrand und feinen Zähnen, die zwischen rechteckigen Stücken beschlossen sind. Eine Seite des Oberrandes mit einem Messingstreifen belegt, der oben eine Reihe Dreiecke und ferner eingestochene Punkte in geraden und Zickzackstrichen zeigt. *Lio* und *Sikka*.

Br. 10,5, H. 4 cm.

49/2. Kamm, aus hellbraunem Holz mit drei gespreizten, runden Zähnen; quer auf dem Oberende ein halbmondförmiges Brettchen. Darunter Umwicklung von Messingdraht, schwarzen Farnfasern? und grauem Tau. — Für Männer. Von einem Gebirgsvolk aus der Nähe von *Larantuka* stammend.

L. 13, Br. 1—3 cm.



49/3. Kamm.

49/3. Wie oben, aus einem Stück hellbraunen Holzes geschnitzt; drei runde, gespreizte Zähne, oben mit gelben Rohrstreifen umwickelt. Das Oberende in Form eines sitzenden Äffchens geschnitzt. (Siehe die Abb.). — Für Männer. Aus der Nähe von *Larantuka*.

L. 16,5, Br. 1,5—3,5 cm.

---

1) Weber, 13. — Jacobsen, 58.

2) van der Sande sah auch in *Liâ* ähnliche Kämme tragen zur Befestigung des Haarknotens. Er traf daselbst auch die eigentümliche doppelte Spiralenbildung in den Haaren an wie bei den *Papua*. — *Nova Guinea* III, 334, Fig. 208.

804/27. Kamm[1]), aus Bambus, platt, mit fünf runden Zähnen, die mittelst kleiner Keile auseinander gehalten werden; oberhalb dieser eine Umwicklung von Messingblech. Das Oberende schmäler und dachförmig zugeschnitten. Auf der Aussenseite eingeritzte Verzierung von Wellenlinien den Rändern entlang und in Querreihen, sowie einige Kreuze. — Für Männer; dient nur für das Kämmen der Haare und nicht als Schmuck. *Sikka.*

L. 32, Br. 1,5—3 cm.

1710/44. Kämme (*hubi*), zwei Ex., aus Bambus, rechteckig mit drei (*a*) oder fünf (*b*) runden, auseinander stehenden Zähnen, deren Oberende mit grauem Tau umwickelt ist. Das Oberende der Kämme leierförmig (*a*) oder dachförmig (*b*) zugeschnitzt, bei *b* an der Hinterseite ausgehöhlt und gezackt, an der Vorderseite teilweise geschält und mit radienartig eingeritzten Strichen verziert. Am Oberende von *a* hängen an ein Schnürchen grosse und kleine, weisse, schwarze und gelbe Glasperlen, eine gezackte hölzerne Spule und zwei rautenförmige Perlmutterausschnitte (*hèkè*). *Magè*, Ins. *Paluweh.*

L. 12 und 16, Br. 1—2 und 2—5,5 cm.

798/35. Kamm (*nai*), aus Bambus, rechteckig, mit fünf parallelen, runden Zähnen, das Oberende stufenartig verbreitert und beiderseits mit einem hornförmigen Auswuchs. Mitten in dem Oberrand steckt ein Büschel weisser Ziegenhaare dessen Unterende mit gelbem, purpurnem, rotem und grünem Garn umwickelt ist. — Von Männern und Frauen getragen[2]).

L. 16, Br. 5 cm.

1671/13. Wie oben (*wiki*), aus Bambus, der Breite nach schwach gebogen, das Oberende trapezoid mit scharfen Spitzen, die zahlreichen, ungleich langen Zähne fächerförmig ausgebreitet. — Für Männer. Wird oben auf dem Kopf von vorne nach hinten eingesteckt (die Hohlseite unten) bis der Kamm gegen den Haarknoten anschliesst. *Liå.*

L. 8, Br. 3,5—5 cm.

804/26, 842/26, 842/27, 842/28. Kämme[3]), von Bambus, der Breite nach schwach gebogen, der obere Teil rechteckig, bei 842/26—28 teilweise geschält, die Seiten schwach konkav, die zahlreichen Zähne nicht (804/26) oder schwach fächerförmig (842/26—28) gespreizt. Auf dem oberen Teil eingeritzte und eingestochene Verzierung: 804/26, 842/26 und 842/27 Reihen Dreiecke und Punkte, 842/28 senkrechte, schräg gestrichelte Bänder. 804/26: Gebirgsvolk bei *Endeh*, 842/26–28 *Liå* und *Sikka.*

L. 11—17, Br. 4—4,5 cm.

1710/47 und 48. Wie oben (*sèi*), Material und Form wie oben, der obere Teil aber grösser, die Zähne weniger zahlreich (10 und 9), mehr auseinander stehend und am Oberende mittelst einer Umwicklung von grauem oder blauem Garn auseinander gehalten. Auf dem oberen Teil eingeritzte Verzierung: ringsumgehende Bänder mit Kreuzen, Rauten oder Sanduhren auf einem mit Kreuzstrichen versehenen Grund. Für Männer, ähnlich 1671/13. *Gåmå*, *N.-Küste.*

L. 19, Br. 3,5—6 cm.

842/29. Kamm, ähnlich 1710/47, die Zähne aber zahlreicher und der obere Teil gänzlich mit Messingblech bekleidet, auf dem Oberrand eine Reihe, in gleicher Weise bekleideter, stehender Zylinder. *Liå* und *Sikka.*

L. 17, Br. 4,5—7 cm.

804/25. Wie oben[4]), Material und Form ähnlich 804/26, der obere Teil aber einigermassen flach zugeschnitten und darin ein Loch. Im Loch steckt ein gegabeltes Stäbchen, das mit vielfarbigem Garn umwickelt ist und lange, weisse Hahnenfedern sowie Schnürchen gelber Glasperlen trägt. *Gĕliting*, *N.-Küste.*

L. 15, Br. 4 cm.

---

1) Weber, 13, Taf. VI, Fig. 4.
2) Eine nähere Herkunftangabe fehlt.
3) Vergl. Weber, 13, Taf. VI, Fig. 12.
4) Weber, Taf. VI, Fig. 12.

842/25. Kamm, Material und Form den vorigen ähnlich, das Oberende aber dicker und mit einem rechteckigen, durchlochten Auswuchs. *Sikka.*

L. 16,5, Br. 5,5—7 cm.

798/24. Faltenfächer (*nira*), aus *lontar* (*kòli*)-Blattstreifen; letztere lanzenspitzenförmig oder mit gerade abgeschnittenem Oberende, nahe dem Aussenrand mit weissem Garn aneinander geheftet, in der Mitte durchlocht und an eine dickere Schnur gereiht, die als Drehpunkt dient. Als Handhabe dienen zwei Bambuslatten, die um dieselbe Schnur drehen und an den äussersten *lontar*-Blattstreifen festgenäht sind. Der offengedrehte Fächer ist scheibenförmig.

L. 22, Dm. des offenen Fächers 6 cm.

1710/52. Giesskanne (*tjèrik*), aus gebranntem Ton, rund, bauchig, mit runder Öffnung, die von einem scharfen Rand umgeben und von einem runden, im Durchschnitt rechteckigen Henkel überspannt ist, dessen Oberfläche mit eingeritzten Kreuzen verziert. Unter dem Rande die Nachbildung einer Schnur *en relief*, an einer Seite ein kurzer Ausguss. — Wird gebraucht um nach Defäkation die Analgegend zu begiessen und zu reinigen. *Papang*, Landschaft *Riung*, *N.-Küste.*

H. (ohne Henkel) 13,5, gr. Dm. 17 cm.

3. Körperverzierung und -verunstaltung [1]).

1710/120. Geräte für das Tätowieren[2]) (*ma kěnirin*). Ast mit scharfem Dorn (*kramå*) und ein dünnes Bambusstäbchen, mit welchem auf den Ast geklopft (*dengis*) wird; letzteres wird dabei in der linken, ersterer in der rechten Hand gehalten. Zuvor ist mittelst eines Bambusstöckchens eine Figur gezeichnet (*girè*); die Tinte besteht aus Holzkohle (*arang*) und Wasser (*wahi*), die auf einem Stein (*watå*) gerieben (*dåru*) werden. Das Wasser nimmt man aus einer Kokosschale (*keå*) [3]). *Tabali*, Gebirgsdorf in **O.-Flores.**

Ast: L. 9; Stab: L. 13, Br. 0,8; Stock: L. 11 cm.

804/158, 842/62. Haarzangen, aus Bambus, doppelt gebogener, federnder Streifen, an den Enden (158) oder in der Mitte (62) breiter, die Enden scharf. — Dienen für das Ausziehen der Barthaare [4]). 804/158; *Maumeri*, 842/62: *Sikka.*

804/158: L. 6,5, Br. 2; 842/62: L. 5,5, Br. 2,5 cm.

842/61. Toilettengerät, aus Messing. Haarzange, doppelt gebogener, federnder Streifen mit breiteren Enden; Pfriem, spitzer Stab mit Öse am Oberende. Die beiden Gegenstände hängen an einer grauen Schnur, woran Messingzylinder, grosse blaue und kleine weisse, gelbe und rote Glasperlen gereiht sind, die gelben Glasperlen wahrscheinlich antik. *Sikka.*

Zange: L. 9, Br. 2 cm.

804/93. Stein [5]), braun, platt, rautenförmig, das eine Ende aber schräg abgeschnitten und scharf. — Dient um einen Teil der oberen Zähne abzuschleifen [6]). *Sikka.*

L. 14,5, gr. Br. 4, Dicke 1 cm.

---

1) Im Museum befinden sich keine Gegenstände, die sich auf die Beschneidung beziehen. — Siehe darüber RIEDEL, 68, 71. — WEBER, 8. — VAN DER SANDE, *Mscr.* I, 49. — VAN STAVEREN, 144.

2) Betreffs Tätowieren auf Flores siehe WEBER, 9, Fig. 1—7. — TEN KATE, *Verslag*, 217, 228. — ID., VIII 2, Taf. 4, Fig. 5 und 6. — ELBERT, 184. — Überdem enthält VAN DER SANDE, *Mscr.* zahlreiche Abbildungen von Tätowierfiguren, an mehreren Stellen der Insel angetroffen. — Betreffs Verunstaltung u. s. w. siehe auch VAN SUCHTELEN, 150—155.

3) Angaben des Sammlers.

4) WEBER, 14. — VAN SUCHTELEN, 201, 202.

5) WEBER, 10, Taf. VIII, Fig. 7.

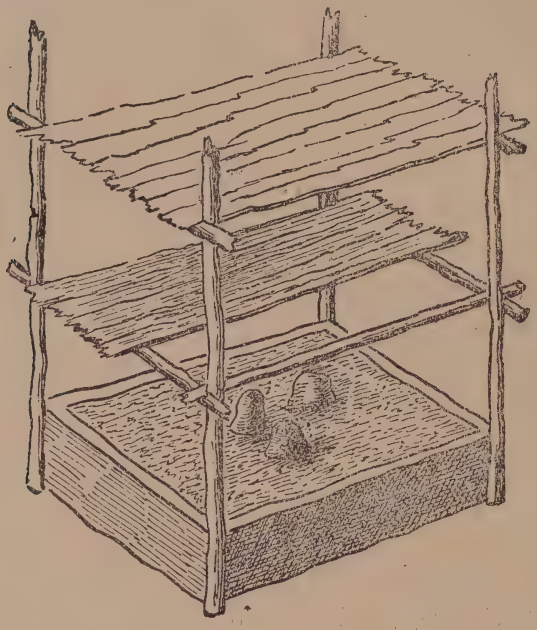
6) Ausführliche Berichte über Zahnfeilung auf Flores giebt VAN STAVEREN, 145. — Siehe auch VAN SUCHTELEN, 150. — VAN DER SANDE traf diese Körperverunstaltung allgemein in *Dondå*. Auch das Vergolden der Zähne kommt vor, siehe TEN KATE, *Verslag*, 240.

GRUPPE III.

Wohnung und Hausrat.

a. Wohnung und Unterteile [1]).

1833/21. Modell eines Wohnhauses [2]) (*mbaru*), aus gelbem Holz. Rund, konisch. Unterbau von zwei Reihen von zwei und zwei Reihen von vier Pfählen (*siri*), auf denen Fussbodenträger (*pòlun* oder *pulun*) und ein Bretterfussboden (*lanté hadju*). In der Mitte ein achteckiger Mittelpfosten (*siri pědòngkò*), der vom Boden bis an den First reicht. Die Dachsparren (*kina* oder *kinang*) verlaufen von dem First bis auf den Fussboden und sind an mehreren Stellen durch ringsumgehende Latten (*lĕpar*) verbunden die zugleich zum Anheften der bis auf den Fussboden reichenden Dachbedeckung von *atap* (*ri^{c}i*) dienen. Nahe dem First eine Umwicklung von *aren*-Fasern, oben eine spitze Verzierung (*ranggan mbaru*) von zwei, durch Nägel dargestellte, Büffelhörner. An einer Seite reicht das Dach nicht gänzlich bis zum Fussboden, und ist hier eine kleine trapezoide Plattform (*kĕntjaka* oder *tenda^{c}*) gebildet, hinter welcher eine Türöffnung (*para* oder *rĕwa*) und vor welcher eine hölzerne Leiter (*rĕdé^{c}*). Im Innern ein Mittelgang mit Feuerherd (*sapò^{c}* [3]), der aus vier aufrechten Brettern besteht; oberhalb des Herdes ein Rost (*lé^{c}ba^{c}*) für Hausrat und Geräte. Beiderseits des Ganges sind mittelst Bretterwände Zimmer (*kilò* oder *bilik*) mit Türen (*para kilò* oder *rĕwa bilik*) dargestellt; oberhalb dieser Dachbodenbalken (*lélés*), die einen Fussboden (*lo^{c}ho^{c}*) tragen. Gegen den Mittelpfosten ist noch ein zugespitzter Pfosten genagelt. *Manggĕrai.*



Feuerherd.

H. 56, Dm. des Fussbodens 58 cm.

Siehe Taf. VII, Fig. 4.

842/101. Türschwelle [4]), von dunkelbraunem Holz, aus einem Block, rechteckig, an der Mitte der schmalen Enden eine tiefe, rechteckige Einschneidung; von dem derart gebildeten vorderen Teil die Enden hornförmig ansteigend und die Vorder-

---

1) Litteratur: Freyss, 458, 510, 526. — Roos, 492. — Weber, 21. — Meerburg, 445, 449, 450, 474, Fig. 1 und 2. — Wichmann, 199, 202, 246. — ten Kate, *Verslag*, 205, 206, 208, 221, 224, Taf. 4, Fig. 10. — Jacobsen, 66. — Elbert, 182, Taf. XIX, XX. — Stapel, 155, 157, Taf. S. 154 und 156. — van Staveren, 153, 154, Taf. geg. 152 und 156. — van Suchtelen, 177—180, Taf. 87—91.

2) Die einheimischen Namen sind Stapel, 157, entlehnt; für die Endehnesischen Namen siehe van Suchtelen, 178, 179.

3) Siehe Roos, 492. — Meerburg, 475. — ten Kate, *Verslag*, 209. — Elbert, 183. — van der Sande, *Mscr.* giebt noch einen Feuerherd anderer Form (siehe die Abb. oben).

4) ten Kate, VIII, 4, Taf. II, Fig. 27. — van Suchtelen, 215.

seite mit *relief*-Verzierung verziert: in der Mitte ein Kreuz mit blattförmigen Auswüchsen, beiderseits gefolgt von Rosetten, die von Reihen sechseckiger Figuren abgewechselt sind. Nahe dem Ende der Oberfläche des hinteren Teiles eine kummenförmige Aushöhlung für den Drehpunkt der Türe. *Sikka.*

L. 135, Br. 19, Dicke 9,5 cm.

Siehe Taf. VII, Fig. 1.

1710/121. Nadel; zugespitztes Bambusstöckchen, nahe dem breiten Ende mit zwei Löchern, durch welche ein Streifen *lontar*-Blatt gezogen ist. — Dient für das Aneinandernähen der Wände der Wohnungen. *Konga*, **O.-Flores.**

L. 10,5, gr. Br. 0,7 cm.

222/3 [1]). Blattrippen (7 Ex.), einer Palmenart. — Diese Blattrippen kommen in Bündeln von 50 bis 100 Stück in dem Handel vor auf der Ostküste Flores und den Nachbarinseln, wo dieselben für die Wände der einheimischen Wohnungen gebraucht werden. Sie werden zu diesem Zweck in rechteckige Holzrahmen in Rinnen nebeneinander gestellt und mittelst scharfer Bambusnadeln befestigt. Jedes Stück wird unten und oben in einen Schlitz gestellt und dann durch Klopfen mit einem Holzhammer gegen die scharfen Spitzen von zwei Bambusnadeln angetrieben, sodass letztere das Stück durchbohren [2]).

L. 32,5, Br. 3,5 cm.

b. Möbel [3]).

1710/79. Ziegenfell (*lungkung bè*), rechteckig mit an einer Seite abgerundeten Ecken. — Dient um darauf Gäste sitzen zu lassen. *Riung*, **N.-Flores.**

L. 80 Br. 59 cm.

842/103. Sitzschemel [4]), aus braunem Holz; das Blatt rechteckig mit konvexen Schmalseiten; vier Füsse, in Löchern des Blattes gesteckt. Die Füsse in der Mitte im Durchschnitt quadratisch, an den Enden zylindrisch und dicker, am Oberende überdem mit ringsumgehenden Gruben. *Sikka.*

L. 27, Br. 14,5, H. 16 cm.

842/104. Kopfstütze [5]), aus gelblichem Holz, kahnförmig, die beiden Enden erhaben und spitz. Die beiden Enden und eine Seite nahe der Mitte mit eingeschnitzten Gruben verziert: gefüllte Dreiecke, Kreise, gebogene Linien und Spiralen. *Lio.*

L. 70, gr. Br. 9, H. 5,5 cm.

1671/12. Aufhängehaken [6]), (*alĕ tèå*), von schwarzem, beräuchertem Holz; rechteckiges Block, das eine Ende dicker als das andere, nahe den Enden in den breiten Seiten ein rundes Loch. Auf den vier Seiten, je zu zwei diametral, ein aufwärts gebogener, in einen Knopf endender Haken in dem Mittelblock eingeklemmt. — Dient um Sachen allerlei Art [7]) oberhalb des Feuers in den Rauch zu hängen. *Ngaru Poɪ̀å, O.-Küste, Ipih*-Bai.

H. 31,5, Dm. 4—5 cm.

1647/1089. Hänger [8]), aus sechs zickzackförmigen, nach dem geschlossenen Vierrichtungssystem [9]) geflochtenen Streifen *lontar*-Blatt, unten und oben in einem diagonal

---

1) Serie 222. Geschenk J. Semmelink, Mai 1879. 2) Angaben des Schenkers.

3) Weber, 21. — ten Kate, *Verslag*, 209. — Id, VIII, 5. — Meerburg, 473, 475. — Jacobsen, 60. — van Staveren, 156.

4) ten Kate, VIII, 5, Taf. II, Fig. 13. — Stapel, 158.

5) ten Kate, VIII, 5, Taf. II, Fig. 26. — van Suchtelen, 180. — Der einh. Namen in *Lio* und *Sikka* ist *loning*.

6) Siehe auch ten Kate, VIII, 5, Taf. III, Fig. 23 und 25. — van Suchtelen, 180, erwähnt Haken aus Hirschhorn.

7) U. A. den *djagung*-Vorrat, siehe Meerburg, 475.

8) In *Solor* heisst dieser Hänger *wodjong*. — Jasper, *Vlechtwerk*, 196.

9) O. c. Fig. 47.

geflochtenen Zylinder vereinigt. Am Oberende eine in gleicher Art geflochtene Öse. — Für das Aufhängen von Töpfen und anderem Küchengerät. *Larantuka.*

H. 53, Dm. 5 cm.

1647/1090. Hänger[1]), aus vier Streifen ähnlich 1647/1089, woran ein rechteckiger, diagonal geflochtener Korb desselbén Materials aufgehängt ist; letzterer mit fast gänzlich überschiebendem Deckel; zur Verstärkung sind an einigen Stellen des Korbes und des Deckels ringsumgehende Stöckchen eingesteckt. — Dient für das Bewahren von Fisch und anderen Speisen. *Larantuka.*

Korb L. 26, Br. 18, H. 9; Hänger H. 48 cm.

c. Feuerzeug, Beleuchtung.

1710/13. Feuerstahl mit Zugehörigem. Unregelmässig trapezoides Stück Eisen (*suă*), zwei Stücke Feuerstein (*watu*) und ein wenig Zündschwamm (*dudu*), Alles in einem rechteckigen Täschchen (*batè*) mit fast gänzlich überschiebendem Deckel, nach dem Dreirichtungssystem aus ungefärbten *lontar*-Blattstreifen geflochten. — „Man nimmt ein Stück Feuerstein zwischen Daumen (oben) und gebogenem Zeige-„finger (unten) der linken Hand; zwischen Daumenspitze und Oberseite des Steines „klemmt man zugleich einen Schwammpfropfen, sodass dieser ein wenig ausserhalb und „vor dem Daumenrand und 2—3 mm. vor dem Rande des Steines hervortritt; gegen „letzterem schlägt man von oben nach unten mit dem auf seiner Kante in der „rechten Hand gehaltenen Stahl. Ein Funke, der auf den Schwamm springt, ent-„zündet diesen sogleich, wonach er auffallend schnell weiterbrennt" [2]). *Dondă, N.-Küste.*

Täschchen L. 7, Br. 5 cm.

1671/23. Feuersäge[3]), aus einem, der Länge nach gesplissenem, Bambusrohr und ein wenig Schabsel bestehend; auf einer Hälfte sind zwei, nicht durchlaufende, verkohlte Querrinnen und ein längerer Längsschlitz angebracht; von der anderen Hälfte ist ein Rand teilweise abgeschnitten und verkohlt. — Für die Verfertigung wird ein Ende Bambusrohr (*părî*) der Länge nach zu zwei gleichen Teilen gesplissen. Eine der Hälften wird auf einem Längsrand geschärft und von der Aussenseite schabt man mit einem Hackmesser ein wenig Schabsel (*ladji*) das zwischen den Fingern der beiden Hände gut mürbe gemacht wird. Die andere Hälfte wird auf der Mitte der Länge und Breite mit einem 3 cm. langen und ½ cm. breiten Schlitz versehen und quer darauf mit einer kleinen Einkerbung. Diese Hälfte wird auf den Boden gelegt und durch zwei Männer festgehalten, während das Schabsel unterhalb des Schlitzes liegt. Eine andere Person macht nun mit dem scharfen Rand der anderen Hälfte sägende Bewegungen in den kleinen Rinnen, also quer auf der Längsrichtung; diese Bearbeitung heisst *råre api.* Bei der 4ten oder 5ten Sägung entsteht schon grauer Rauch und in einer halben Minute und 53 Sägungen hat der Schwamm Feuer gefasst; man blies darauf, aber es erlosch wieder. Das Verfahren wurde wiederholt und hatte man nach 59 Sägungen Feuer; man blies durch den Schlitz und machte ihn durch weiteres Blasen entflammen [4]). *Mau Loö, S.-Küste.*

L. 55, Dm. 4,5 cm.

1710/74. Wie oben (*dasin*); Bambusrohr wie oben, ein wenig Bambusschabsel und trockenes Gras (*rîî*). — Betreffs des Feuersägens berichtet der Sammler noch: Die Sägebewegungen geschehen in einem Tempo von 2 Sägungen (je hin und her) in der Sekunde, später, wenn auch ein zweiter Mann die sägende Bambushälfte anfasst, geht es viel schneller. Wenn nach 48 Sekunden durch Anblasen das glühend heisse Schabsel wirklich Glut zeigt, sagt der blasende Mann: *muntung*, das also „Glühen" bedeuten könnte oder „es ist gelungen." Gebirgsdorf *Riung, N.-Küste.*

L. 61, Dm. 7 cm.

---

1) In *Solor* heisst dieser Hänger *dèsa bawoodjong.* — JASPER, *Vlechtwerk*, 196.

2) Angaben des Sammlers. 3) JACOBSEN, 59. — Siehe auch PLEYTE, *Indonesisches Feuerzeug.*

4) Diese Beschreibung ist VAN DER SANDE, *Mscr.*, das an mehreren Stellen Feuererzeugung in Flores erwähnt, entlehnt.

1671/24, 1710/112—114. Material für Fackeln[1]). 1710/112—114 Fruchtkerne (24: *fèò*, 113: *kabahi*, 114: *pâa*); 24 *kèmirie*[2])-Kerne, 112 *Ricinus*-Kerne[3]), 114 von dem *wukak*[4])-Baum stammend. Der gestampfte Kern ist bei 24 mit grober Baumwolle vermischt, um einen Bambus (*pari*)-streifen geklebt und dient als Beleuchtungsmittel. Proben in Dosen. 1671/24: *Mau Loŏ, S.-Küste*, 1710/112—114: *Tabali, O.-Küste.*

1710/14. Fackel (*ilâ*), aus einem Rotanstäbchen (*gai ara*) bestehend, das zum grössten Teil mit einer rotbraunen Mischung von gestampften *Ricinus*-Fruchtkernen (*pandu*) und grober Baumwolle (*lèlu*) umgeben ist. — Wird vorzugsweise in Wohnungen und Gallerien gebraucht. Das Unterende des Stäbchens steckt man in, dazu an einigen Stellen der Hauswand angebrachte Löcher, sodass die Kerze schräg steht, und steckt man dieselbe am Oberende an. Die Flamme ist qualmend und verzehrt auch das Stäbchen. *Dondâ, N.-Küste.*

L. 70, Dm. 1,2 cm.

49/36 und 63. Wachskerzen, aus braunem, einheimischem Wachs verfertigt, einigermassen konisch mit baumwollenem Docht. — Für den Gebrauch in R. K. Kirchen. *Larantuka.*

L. 32 und 27, gr. Dm. 1,5 und 1 cm.

842/105. Lampe[5]) (*olopaät*), aus einem Stück leichten, gelblichen Holzes geschnitzt; in der Mitte eine runde Kumme, beiderseits daneben ein rechteckiges Block, je mit zwei grossen, rechteckigen Auswüchsen. An allen Rändern dreieckige Einkerbungen, in der oberen Fläche zwei rechteckige Löcher. — In der mittleren Kumme wird Kokosöl gegossen und ein baumwollener Docht gelegt, in die Löcher steckt man Fackeln. *Sikka.*

L. 39, Br. 16, Dicke 5 cm.

1710/6. Wie oben, aus Messing; achteckig, auf Fuss, mit mehreren ringsumgehenden Rändern; scharnierender Deckel mit ansteigender, mit Schnörkeln *à jour* gearbeiteter Oberfläche und runder Öffnung in der Mitte. Auf dem Boden ein zylindrisches Röhrchen mit Loch am Unterrand für die Einführung eines Dochtes. Gegen eine der Seitenflächen ein rinnenförmiger, dreieckiger Ausguss mit verdicktem Oberrand; in dieser Fläche innerhalb des Ausgusses ein Loch; in der gegenüberliegenden Fläche zwei grössere Löcher (Anheftung einer fehlenden Handhabe). — Bei dem Graben eines Loches für einen Pfahl eines Wohnhauses gefunden. Dem Sammler zufolge alt-portugiesisch, alt-holländisch oder aus *Makassar* stammend.

H. 8,5, Dm. 9,5 cm.

d. Dosen, Körbe u. s. w. und sonstiger Hausrat.

804/11. Dose[6]), aus gelblichem Holz, rechteckig, mit einem über einen Rand aufschiebenden Deckel; Dose und Deckel je aus einem Stück Holz verfertigt. Alle Ränder gezackt, auf einigen Seiten eingeritzte Verzierung: auf den Längsseiten der Dose und des Deckels und auf der Oberfläche des letzteren ein mit >-förmigen Strichen gefülltes Band; innerhalb dieses auf den Seitenflächen eine Eidechse? und Blumenfiguren, auf der Oberfläche des Deckels Diagonalen und ein Querband, gleichfalls mit >-Strichen, sowie Blumenfiguren. *Sikka.*

L. 8,3, Br. 6, H. 5,5 cm.

842/16. Wie oben, Material und Zusammenstellung ähnlich 804/11, Deckel und Aussenseite der Dose aber rotbraun und die Ränder gebrochen. Auf allen Flächen ausser den Schmalseiten eingeritzte Verzierung, von Zickzack- oder geraden Strichen begrenzt: auf der Oberfläche des Deckels ein aus Schnörkeln bestehendes Kreuz, auf den Seitenflächen Kreuzblumen und Striche mit Schnörkeln, auf dem Boden gezackte Kreise und Reihen Dreiecke. *Lio.*

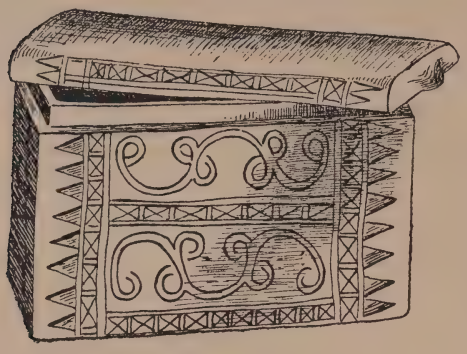
L. 12, Br. 6, H. 4 cm.

---

1) Van Suchtelen, 65. 2) *Aleurites triloba* Forst. — de Clercq, n°. 135.
3) *Ricinus communis* L. — de Clercq, n°. 2984. 4) Fehlt in de Clercq.
5) ten Kate, VIII, 5, Taf. II, Fig. 24. 6) Weber, 26, Taf. VII, Fig. 3.

842/14. Dose, aus gelbem Holz, übrigens wie oben, der Deckel aber sehr niedrig und mit einer hervortretenden Spitze an einer Schmalseite. Auf allen Flächen eingeritzte Verzierung: Ränder mit Kreuzstrichen, auf den grossen Flächen an dem Aussenrand von einer Reihe Dreiecke gefolgt; innerhalb der Ränder aus Schnörkeln zusammengestellte Figuren. (Siehe die Abbildungen). *Lio.*

L. 7,7, Br. 3,5, H. 5 cm.



842/14. Dose.

804/108. Wie oben, aus gelblichem Holz, rechteckig, am Boden aber grösser als oben, der Deckel über einen Rand der Dose schiebend. Der Deckel, geborsten und mittelst durchgesteckter grauer Fäden geflickt, zeigt einen eingeschnitzten Rand mit Blattfiguren in den Ecken, in der Mitte ein Loch mit durchgezogener, roter Schnur und eine messingene Spielmarke, worauf an einer Seite ein Brustbild und die Randschrift Louis Napoleon, auf der andern „Spielmarke" in einem Kranz von Eichenlaub. Wahrscheinlich von *Sikka.*

L. 13,5—4, Br. 6,5—7, H. 3 cm.

842/12. Wie oben, aus gelbem Holz, rechteckig mit auf der Dose ruhendem Deckel, der darin mit einem Rand steckt. Auf den Längsseiten der Dose und der Oberfläche des Deckels eingeschnitzte Verzierung: Zickzackstriche und innerhalb dieser auf dem Deckel eine rechteckige Erhabenheit mit gestrichelten Dreiecken an den Enden, auf den Seitenflächen konzentrische Rechtecke und Reihen Kreise. *Lio.*

L. 10,5, Br. 4,5, H. 4 cm.

842/17. Wie oben, aber kleiner und rot gefärbt. Auf dem Boden, der Oberfläche des Deckels und den Seiten eingeschnitzte Verzierung, wobei die ursprüngliche Farbe des Holzes an einigen Stellen hervortritt: Reihen grosser und kleiner Dreiecke und gezackte Kreise. *Lio.*

L. 6,5, Br. 3,5, H. 3,2 cm.

842/13. Wie oben, aus gelbem Holz, Form wie oben, aber mit einer runden durchlochten Erhabenheit auf der Oberfläche des Deckels. Auf letzterer und den langen Seitenflächen eingeschnitzte Verzierung: Längs- und Querbänder mit Zickzackstrichen und innerhalb dieser Rosetten. *Lio.*

L. 7,2, Br. 3, H. 4,5 cm.

842/15. Wie oben, aus braunem Holz, mit flachem Deckel wie oben, der in der Mitte durchlocht und mit einer geflochtenen, roten Schnur versehen ist. Auf der Oberfläche des Deckels *relief*-Verzierung von Schnörkeln, die zu Reihen oder zu einem Stern gruppiert und von einem gezackten Rand begrenzt sind. *Lio.*

L. 11,5, Br. 6, H. 4 cm.

804/153. Wie oben[1]), aus braunem Holz, rechteckig mit Schiebedeckel, der mittelst eines (fehlenden) Nagels befestigt werden kann. Im Innern, der Breite nach eine

1) Weber, 26, Taf. VI, Fig. 11.

Zwischenwand und die also gebildete Abteilung gleichfalls mittelst eines Schiebedeckels geschlossen. Alle Seiten mit eingeschnitzten Figuren verziert: auf den Seitenwänden und den Rändern des Bodens und der Oberfläche Reihen Kreuze, durch Gruppen von Strichen geschieden, auf der Oberfläche des Deckels zwei Halbmonde und Blattornament *Rokka*.
L. 12, Br. 8, H. 3,5 cm.

804/136. Dose, aus der Wurzel eines Bambus verfertigt, rechteckig, oben kleiner als unten, die Ecken gebrochen und mit einem über einen Rand aufschiebenden Deckel. Die Aussenseite schwarz gefärbt; auf einer Seite eingeschnitzte Blattfiguren, auf der Oberseite des Deckels eingeschnitzte Fächer. Gegen die Schmalseiten der Dose und des Deckels eine messingene Öse, durch welche eine Trageschnur gezogen ist. *Sikka*.
L. 16, Br. 10, H. 8 cm.

804/200, 1710/33. Körbe[1]), aus, nach dem Dreirichtungssystem geflochtenen, ungefärbten *lontar*-Blattstreifen; 200 sechseckig, 33 rund, beide mit fast gänzlich überschiebendem Deckel, der eine Reihe Spitzen am Oberrand zeigt. Durch die Ränder der Öffnungen ist eine dünne Latte zur Verstärkung angebracht; nahe dem Unterrande von 200 ist durch Falten in den Flechtstreifen eine Reihe Rauten gebildet. In 33 finden sich Knäuel schwarzen und roten Garns (*kapa mitan* und *kapa mira*,) graue Schnur (*kuku*) und ein Stück Wachs (*rèru*) von Bienen (*bani*). 1710/33: *Djavala*, Ins. *Paluweh*.
804/200: Dm. 29, H. 12; 1710/33: Dm. 23,5, H. 10,5 cm.

804/119 und 122[2]), 1710/146 und 147, 1904/200. Körbe[3]), aus ungefärbten *lontar*-Blattstreifen nach dem Dreirichtungssystem geflochten, zylindrisch oder einigermassen konisch mit gänzlich oder fast gänzlich überschiebendem Deckel. Dem Boden und dem Oberrande des Deckels entlang ein *à jour* gearbeiteter, aufstehender Rand, der mit braunen Streifen umwickelt ist. Durch Überflechtung mit roten und schwarzen Streifen sind auf den sichtbaren Teilen Verzierungen angebracht: bei allen auf der Mitte des Deckels ein Stern (bei 146 und 147 auch auf dem Boden), ferner Schnörkel und Haken, die auf zahlreiche Weisen zusammengestellt sind. — Bei Männern und Frauen für verschiedene Zwecke im Gebrauch. 804/119 und 122: *Lio*, 1710/146 und 147: *Nduri*, *S.-Küste*, 1904/200: *Maumeri*.
804/119: Dm. 15, H. 14,5; 804/122: Dm. 11, H. 6,5; 1710/146: Dm. 14—14,5, H. 10; 1710/147: Dm. 15—16, H. 11; 1904/200: Dm. 10,5, H. 5,5 cm.

1904/201, 202, 203, 215, 216, 218, 220. Dosen[4]), im allgemeinen mit den vorigen übereinstimmend, das Muster der Verzierung aber etwas verschieden. *Maumeri*.
H. 6—15,5, Dm. 11,5—19 cm.

1710/65. Wie oben (*bakul*), im allgemeinen wie oben, der Deckel aber nur halb überschiebend und auf einem scharfen, hervortretenden Rand stützend; die Oberfläche des Deckels einigermassen versenkt. Die übergeflochtene Verzierung von schmutzig roten und schwarzen Streifen zeigt auf der Oberfläche sechsspitzige Sterne und ferner gerade und schräge Striche und Fischgräten. Zu *Mbaai* verfertigt, gesammelt zu *Riung*, *N.-Küste*.
Dm. 12,5, H. 9 cm.

804/201. Wie oben, Material und Flechtart wie oben, plattkugelig, aus zwei, teilweise über einander schiebenden Hälften bestehend, je mit einem hervortretenden Rand, der gänzlich mit senkrechten Streifen umwickelt ist. Durch Überflechtung mit rotbraunen und purpurnen Streifen ist auf der Oberfläche ein sechsspitziger Stern angebracht, während sich auf Dose und Deckel ringsumgehende Ränder zeigen.
Dm. 19, H. 11 cm.

804/103. Dose, von sehr feinen gelben, fest geflochtenen Fasern; zylindrisch, mit halb überschiebendem Deckel. Die Mitten der Dose und des Deckels sind mittelst einer grauen Schnur verbunden, woran rote, gelbe und weisse Glasperlen gereiht sind. *Maumeri*.
Dm. 4, H. 2,5 cm.

---

1) Der einh. Namen von 1710/33 ist dem Sammler zufolge: *watu*.
2) Weber, 24, Taf. V, Fig. 10 und 6. — Vergl. auch Jasper, *Vlechtwerk*, Taf. D.
3) Dem Sammler zufolge ist der einh. Namen von 1710/146 und 147: *wati*.
4) Cat. Bat. Gen. n°. 7213.

804/132. Körbchen, aus diagonal geflochtenen, ungefärbten *lontar*-Blattstreifen, rechteckig, mit fast gänzlich überschiebendem Deckel; auf der Oberfläche letzteres ist ein Kreuz von schwarzen Fasern übergeflochten. In der Dose ein Futter von breiteren Streifen mit gezacktem Oberrand. Gebirgsvolk bei *Mbawa*, *Keo*-Gebiet.

L. 10, Br. 5,5, H. 3 cm.

804/133. Dose, von rechteckig geflochtenen, ungefärbten *lontar*-Blattstreifen, rechteckig mit fast gänzlich überschiebendem Deckel und verstärkten Rändern. Trageschnur von grauem Tau, das durch Ösen an den schmalen Rändern der Dose und des Deckels verläuft. In der Dose zwei ineinander passende, in gleicher Weise gearbeitete Truhen, die untere mit einer seitlich einschiebenden Lade an jeder Längsseite. *Tanah Ai.*

L. 18, Br. 9, H. 6,5 cm.

1993/9 [1]). Wie oben, rechteckig, mit gänzlich überschiebendem Deckel; zickzackförmig geflochten aus schmalen, farblosen *lontar*-Blattstreifen; verziert mit einer Überflechtung aus schwarzen und rotbraunen Streifen: auf der oberen und unteren Fläche Reihen Dreiecke und gerade Linien, an allen Ecken Fischgräten; auf den sichtbaren Seitenwänden schmetterlingsartige schwarz- und -weisse Figuren auf rotem Grund.

L. 19, Br. 9, H. 6,5 cm.

1993/10. Döschen, Form, Material und Bearbeitung wie oben; verziert durch eine Überflechtung aus rotbraunen und schwarzen Streifen: auf der oberen und unteren Fläche Reihen Dreiecke, auf den sichtbaren Seitenwänden Zickzacklinien.

L. 12, Br. 7, H. 4,5 cm.

804/129, 1710/38. Körbe [2]), aus zickzackförmig geflochtenen, ungefärbten *lontar*-Blatt- (129) oder Bambus (38)-Streifen, rechteckig mit gänzlich überschiebendem Deckel; an den Schmalseiten von 129 sind dünne Schnüre befestigt. Verzierung von übergeflochtenen schwarzen und rotbraunen Streifen: auf den Ober- und Unterflächen Reihen Dreiecke und gerade Striche, an allen Rändern Fischgräten, auf den sichtbaren Seitenwänden schwarze Rauten oder Kreuze mit ungefärbten Rändern auf einem roten Grund. 804/129: *Tanah Ai*, 1710/38: *Magè*, Ins. *Paluweh.*

804/129: L. 17, Br. 8,5, H. 4,5; 1710/38: L. 11,5, Br. 7, H. 5 cm.

804/128. Korb, aus ungefärbten *lontar*-Blattstreifen nach dem Dreirichtungssystem geflochten, rechteckig mit gänzlich überschiebendem Deckel. Dem Unter- und Oberrand entlang ein *à jour* gearbeiteter, aufstehender Rand, der gänzlich mit roten Streifen umwickelt ist und von einem weiss- und schwarz karierten Rand gefolgt wird. Durch Überflechtung sind auf dem Deckel Rauten gebildet, und zwar rote und schwarze auf ungefärbtem Grund oder ungefärbte mit farbigem Kern auf roten oder schwarzen Bändern. Gebirgsvolk bei *Maumeri.*

L. 8, Br. 4, H. 3,5 cm.

804/135. Wie oben, aus ungefärbten *lontar*-Blattstreifen nach dem Dreirichtungssystem geflochten, dreieckig, mit gänzlich überschiebendem Deckel und einer Reihe hervortretender Spitzen am Unter- und Oberrand. Die Seitenwände der Dose und des Deckels diagonal geflochten mit einer Reihe lose nebeneinander liegender Streifen auf der Mitte. *Sikka.*

L. der Seiten 10, H. 4,5 cm.

52/140. Korb, von ungefärbten *lontar*-Blattstreifen nach dem Dreirichtungssystem geflochten; dreieckig, mit gänzlich überschiebendem Deckel; an den Rändern spiralig mit roten oder schwarzen Streifen umwickelt; die Oberfläche und die Wand des Deckels mit roten und schwarzen Sternen überflochten. Die Herkunft ist ungewiss.

H. 3,5, L. und Br. 8 cm.

804/121. Wie oben [3]), aus ungefärbten *lontar*-Blattstreifen nach dem Dreirichtungssystem geflochten, kummenförmig, rund auf zylindrischem Fuss, oberhalb dessen eine Reihe

---

1) Serie 1993. Geschenk Frau Witwe Prof. Mr. Dr. J. C. G. Jonker, Aug. 1920.
2) Dem Sammler zufolge ist der einh. Namen von 1710/38: *buku.* 3) Weber, 23.

hervortretender Spitzen. Um den Oberrand und den Fuss ein hellroter, breiter Strich; auf der Aussenseite sind noch zwei ringsumgehende rote und ein zickzackförmiger brauner Strich übergeflochten; darunter ist ein mit roten und braunen Streifen spiralig umwickeltes Stöckchen eingesteckt. *Mbawa.*

Dm. 21, H. 11 cm.

370/3743 [1]). Schüssel, von ungefärbten *lontar*-Blattstreifen nach dem Dreirichtungssystem geflochten; rund mit sechseckigem Fuss, der durch ein umwickeltes, eingestecktes Stöckchen gebildet wird. In der Oberfläche sind purpurne Streifen in einem Muster von Sternen und aneinandergeschlossenen Rauten übergeflochten. *Larantuka.*

Dm. 15, H. 2,5 cm.

804/31. Korb, von ungefärbten, diagonal geflochtenen Rotanstreifen, quadratisch, mit aufschiebendem Deckel. Mit roten und schwarzen Streifen überflochten: Reihen schräger Striche und breiter Bänder mit Quadraten, worin ein Kreuz als Kern. *Lio.*

L. und Br. 20, H. 26 cm.

1710/116. Wie oben (*kata plong*), aus diagonal geflochtenen, ungefärbten *lontar* (*kåli*)-Blattstreifen. Quadratisch, mit gänzlich überschiebendem Deckel mit aufrechtem Rand, über welchen wieder ein quadratischer Deckel passt. *Tabali, O.-Küste.*

L. und Br. 18,5, H. 13,5 cm.

1710/50. Wie oben (*rindi*), aus ungefärbten, diagonal geflochtenen Blattstreifen der *gĕbang*-Palme [2]) (*barå*); der Boden quadratisch, der Oberrand rund und doppelt. Kein Deckel. *Watusopu, N.-Küste.*

L. und Br. 12,5, H. 27 cm.

1647/1094. Wie oben (*buko*), aus ungefärbten, nach dem Dreirichtungssystem geflochtenen *lontar*-Blattstreifen; sechseckig, nach oben hin stufenartig verschmälert und mit plattem, überschiebendem Deckel. Die Ränder des Korbes und des Deckels an mehreren Stellen mittelst ringsumgehender, durch das Flechtwerk bedeckter Streifen verstärkt. An einigen Stellen umwühlte Ösen für das Durchstecken einer Trageschnur. *Larantuka.*

H. 24, Dm. 17,5—25 cm.

804/55. Wie oben, Material wie oben, aber diagonal geflochten, quadratisch, krugförmig mit zylindrischem Hals und spitzem Boden. Am Halse eine Schlinge von *lontar*-Blatt und ein Tragestreifen von gedrehten, braunen Fasern. — Wird um Gegenstände, die man bewahren will, geflochten und beim Gebrauch des Inhalts vernichtet. *Endeh.*

H. 23, Dm. 12 cm.

842/107. Pumpe; lange Bambusgliederung, an einem Ende durch eine durchlochte Zwischenwand geschlossen; gegen diese Wand ein Ende Rohr, woran mittelst grauer Schnur vier Latten gebunden sind; das Rohr dient als Saugerohr. Als Sauger dient ein Ast, dessen Unterende über eine grosse Länge zu vier gesplissen ist und woran eine Kugel von Kattunfäden. *Sikka.*

L. 53, Dm. 4,5 cm.

842/118. Mausefalle [3]), Bambuszylinder mit rechteckigem Loch und Fortsatz an einer Seite; um den Zylinder schliessen zwei mit den Enden aneinander verbundene Bambuslatten, so dass die Öffnung geschlossen werden kann. An dem Fortsatz hängt mit einer gedrehten Schnur ein Bambusstöckchen und hieran ein Bambusnagel; mit dem Stock werden die Latten gespannt, der Nagel wird an die Lockspeise innerhalb des Zylinders befestigt. *Hokor.*

L. 61 cm.

---

1) Cat. Kol. Tent. Amst. 1883, 10e kl. n°. 380/2*a*.
2) *Corypha Gebanga* Bl. — de Clercq, n°. 887.
3) Siehe n°. 1623/90 und Anm. 6) S. 68, Bd. X dieses Katalogs.

842/117. Mausefalle[1]) (*săda*); Ende Baumstamm, auf der Oberfläche zum grössten Teil ausgebuchtet; nahe dem einen Ende ein rundes Loch, worin die Vorderenden von vier Bambuspfeilen liegen; drei dieser Pfeile stützen in Rinnen auf der Mitte des Stammes, während die Hinterenden durch eine Schnur verbunden sind; diese Schnur dient zugleich als Sehne eines Bambusbogens der quer durch die Mitte des Stammes gesteckt ist. Der vierte Pfeil ist durch eine lange Schnur, worin ein Bambusstöckchen gereiht ist, an einen spitzen Bambusnagel verbunden, der senkrecht im andern Ende des Stammes steckt[2]). *Kotting.*
L. 70, Dm. 9 cm.

GRUPPE IV.

Jagd und Fischfang[3]).

842/146. Jagdlanze[4]), aus einem Stück braunen Holzes; die Spitze tonnenförmig, unregelmässig dreieckig im Durchschnitt; darunter eine kragenförmige Verdickung. Schaft zylindrisch. *Sikka.*
L. der Spitze 32, L. des Schaftes 132, Dm. des Schaftes 2 cm.

1710/41. Bogen[5]) (*watu*), aus Bambus, platt, die Enden schmäler; nahe den beiden Enden eine schräge Lagerstelle für die Sehne, nahe einem Ende überdem beiderseits noch eine Einkerbung. Auf der Mitte und mehr einem Ende zu mit einem Streifen Ziegenfell umwickelt. Die Sehne (*adjè*) von ineinander gedrehten grauen Bastfasern, das eine Ende mit Schlinge, das andere angeknotet. — Dient für das Schiessen von Vögeln[6]). *Magè*, Ins. *Paluweh.*
L. 162, Br. 1,4—3, Dicke 1 cm.

1710/42. Pfeil[7]) (*lèè*); braun hölzerne Spitze, zylindrisch, das Oberende verbreitert mit zwei ungleich langen Widerhaken und senkrecht darauf ein kleinerer. Rohrschaft mit einer Umwühlung (*wulu*) von Rotanstreifen am Oberende; das Unterende nicht eingekerbt. — Betreffs der Hantierung des Pfeiles berichtet VAN DER SANDE, *Mscr.* III, 65: „Am meisten scheint gebräuchlich dass das Unterende des Pfeilschaftes zwischen „dem Daumen und den 1en und 2en Knöchelchen des Zeigefingers gekniffen wird, „während die Spitze des gebogenen Zeigefingers und die des Mittelfingers die Sehne „ziehen helfen, der Ring- und kleine Finger untätig bleiben. Ich sah aber auch dass „der Pfeil nur zwischen Daumen und gebogenem Zeigefinger angefasst wurde (alle die „andern Finger auch gebogen) während die Sehne nur durch den hinterwärts gezo„genen Pfeil gespannt wurde, deshalb keine Finger direkt auf die Sehne drücken." *Magè*, Ins. *Paluweh.*
L. 94, L. der Spitze 29, Dm. des Schaftes 0,8 cm.

804/204. Vogelpfeil[8]); die Spitze durch ein konisches Stück Bambus gebildet, ohne weiteres auf einen Rohrschaft geschoben. — Dient für das Schiessen von Vögeln um dieselben lebendig zu erbeuten. Ins. *Paluweh.*
L. der Spitze 4, gr. Dm. 2,5, L. des Schaftes 81 cm.

---

1) TEN KATE, *Verslag*, 220. — ID., VIII, 8, Taf. II, Fig. 17.
2) TEN KATE, VIII, 8 sagt: „Die eigentliche Falle, das Lockaas enthaltend, befindet sich unter „den Pfeilspitzen. Eine genaue Betrachtung der Figur dürfte eine weitere Auseinandersetzung des „Mechanismus überflüssig machen." Eine deutliche Darstellung der Wirkung ist daraus aber nicht zu machen.
3) ROOS, 493. — VON MARTENS, 113. — WEBER, 28. — JACOBSEN, 76. — VAN STAVEREN, 159. — VAN SUCHTELEN, 67, 184—186.
4) TEN KATE, VIII, 7, Taf. III, Fig. 9. 5) Vergl. WEBER, Taf. VIII, Fig. 12.
6) Betreffs des Gebrauchs von Pfeil und Bogen für den Fischfang siehe WEBER, 28. — VAN DER SANDE, *Mscr.* I, 34, III, 64, woselbst auch mehrere einheimische Namen der Unterteile und Vorrichtungen angegeben sind.
7) WEBER, Taf. VIII, Fig. 22. — Siehe auch Taf. VIII, Fig. 11. — JACOBSEN, 59.
8) WEBER, 31, Taf. VIII, Fig. 11. — VAN SUCHTELEN, 184.

798/18. Vogelpfeil[1]) (*bolo*[2]); völlig wie oben, die Spitze aber länger.
L. der Spitze 9, gr. Dm. 2,7, L. des Schaftes 76 cm.

842/119. Falle?; zwei Bambuslatten, die eine mit pfortenförmigem Loch nahe dem Oberende, die andere ausgekerbt sodass das Oberende in dieses Loch gesteckt und darin gedreht werden kann. In jeder der Bambuslatten ein kurzer oder langer Schlitz. — Vom Sammler als „Falle oder Schlag" angedeutet, ohne nähere Bestimmung des Gebrauches. *Hokor.*
L. der Latten 27, Br. 4 cm.

804/10. Fischspeer[3]), die Spitze von Eisen, grob gearbeitet, platt, mit abgebrochenem Widerhaken; um das Unterende ein geflochtener Rotanring. Die Spitze ist mittelst einer gedrehten, grauen Schnur an einen Bambusschaft verbunden, der mit zwei geflochtenen Rotanringen umgeben. — VAN DER SANDE sah zu *Paruman* (Ins. Klein Bastaard) Fischer, die Wurfspeere für den Fang von Schildkröten (*ikan pantjut*) an Bord hatten; diese Speere bestanden aus einem hebebaumdicken Stock von 1.2 m. Länge, das eine Ende umgeben mit einem 1 cm. dicken, konischen Bleiring, worin ein Eisen mit Widerhaken; Eisen und Schaft mittelst eines Taues verbunden. *Mbawa.*
L. der Spitze 16, L. des Schaftes 264, Dm. dess. 2 cm.

1710/25. Fischpfeil (*sawa*); die Spitze besteht aus vier in einem Kranz vereinigten, zugespitzten Bambuslatten (*ura sutu*); nahe dem Oberende auf je drei Quergruben, in der Mitte mit Rotanstreifen? durchflochten, am Unterende mit ähnlichen Streifen umwickelt. Schaft (*wulu*) aus Rohr, das Oberende mit einem Ring (*tangu*) von Eisenblech. *Dondå, N.-Küste.*
L. der Spitzen 30, L. des Schaftes 60, Dm. dess. 1 cm.

1710/5. Fischpfeile (*wulå*), zwei Ex. Von einem Ex. die Spitze (*tura*) von Eisen, nadelförmig, stark verrostet, der Schaft (*lěkang*) aus Rohr, das Oberende mit Tau von Baumwollefasern umwühlt. Vom andern die Spitze aus sieben in einem Kranz gestellten, zugespitzten Bambus (*aau*)-Latten (*kraä*) bestehend, zum grössten Teil mit Widerhaken versehen und an zwei Stellen mit grauem Tau durchflochten; der Schaft wie oben, oben mit Umwicklung von Rohrstreifen. *Lamuda, Hading-Bai, N.-Küste.*
L. der Spitze 14,5 und 25, L. des Schaftes 107, Dm. dess. 1 cm.

798/16. Fischpfeil (*kroa*); Spitze von Bambus, dessen Unterende dünn zugeschnitzt und zylindrisch, die Mitte dicker und mit vier angeschnitzten, gebogenen Spitzen, jede mit drei Widerhaken. Die Spitze ohne weiteres auf einen Rohrschaft geschoben. — Dient um lange, schmale Fische zu schiessen[4]).
L. der Spitze 33, Dm. 3,5, L. des Schaftes 71, Dm. 1 cm.
Siehe Taf. IX, Fig. 2.

798/17. Wie oben (*kroa*). Die Spitze besteht aus fünf, in einem Kranz gestellten, ausgebuchteten Bambuslatten, je am Oberende und in der Mitte mit zwei Paaren bilateraler Widerhaken; an einer Stelle von einem geflochtenen Rotanring umgeben. Rohrschaft, am Oberende gleichfalls mit einem geflochtenen Rotanring. — Gebrauch wie oben.
L. der Spitze 22,5, gr. Dm. 3,5, L. des Schaftes 71, Dm. 0,8 cm.

798/46, 804/164. Fischleinen[5]) (*tali kaé*), von brauner[6]), ineinander gedrehter

---

1) WEBER, 31, Taf. VIII, Fig. 11.
2) Angabe des Schenkers.
3) WEBER, 28, Taf. VIII, Fig. 24. — VAN SUCHTELEN, 185.
4) Angabe des Schenkers.
5) WEBER, 28.
6) Betreffs des Gerbens der Fischleinen berichtet VAN DER SANDE, *Mscr.* I, 14 aus *Maumere*: „*lumă* ist der Namen einer Holzart, die man zuerst von der trockenen Rinde entblösst, und „deren feuchter Bast mit dem Hackmesser bis auf dem Holze abgeschabt wird. Der Bast wird

Schnur[1]), an einem Ende eine Schlinge, die bei 46 mittelst weisskattunener Fäden festgebunden. An diesem Ende bei 164 ein messingener Fischhaken. 804/164: *Sikka.*

804/164: L. 715, L. des Hakens 6 cm.

798/43 und 45, 804/156. Wie oben (*kawat*), aus dünnem Messingdraht, 45 und 156 unten mit Blattstreifen und grauer Schnur umwickelt und daran ein messingener Haken und einige feine, weisse Federn. Der Haken von 43 verloren gegangen. — 43 für den Fang von kleinen Fischen in strömendem Wasser, 45 für den Fang von grösseren Fischen, wobei die Schnur hinter einem schnellsegelnden Boot geschleift wird und die dann gespreizten Federn einen Tintenfisch darstellen[2]). 804/156: *Maumeri.*

798/45: L. 425, L. des Hakens 4,5; 804/156: L. 165, L. des Hakens 6 cm.

804/72, 842/114. Wie oben, Leine von Messingdraht; hieran eine (114) oder zwei (72) Ketten, deren 2 (114) oder 4 (72) Glieder je aus einem gedrehten Ende Messingdraht mit Ösen an den Enden bestehen. An 114 ein messingener Haken, an 72 zwei eiserne Haken. 804/72: *Endeh*, 842/114: *Sikka.*

804/72: L. 34, L. der Haken 5; 842/114: L. 60, L. des Hakens 6,5 cm.

798/44. Fischleine (*kawat*), aus Messing; hieran eine vierfache graue Schnur, je mit einem kleinen eisernen Fischhaken; zwei dieser Schnüre sind durch eine Bleikugel gezogen. — Wird gebraucht für den Fang von *ikan bura*, einer kleinen Fischart, in stehendem Wasser; man versenkt die Leine, mit einem Stein beschwert; durch einen kleinen Ruck fällt der Stein herab.

L. 66, L. des Hakens 2 cm.

842/115, 1671/8. Senker (*rondå wundu*); Ende Bambusrohr mit an einer Seite ein in der Mitte verbreiterter Schlitz, nahe den Enden zwei Löcher, durch welche bei 8 ein Holznagel gesteckt ist. Gegen die andere Seite ist mittelst durchgesteckter schwarzer Fäden (115) oder eines Netzes von Rotanstreifen (8) ein zylindrischer (115) oder platter (8) grauer Stein gebunden; an diesem Stein bei 8 eine Schlinge. — Das Gerät wird gebraucht um die Fischleine deren Haken unter Koralle oder etwas anderem auf dem Boden geraten ist, los zu lösen. Die beiden Nägel werden zeitweise herausgenommen, die Leine wird um die ganze Länge des Rohres darin gelegt und die Nägel wieder eingeführt. Man versenkt dann das Gerät an der Leine entlang; unten angelangt fällt es durch das Gewicht des Steines seitwärts und kann der Haken in wagerechter Richtung fortgezogen werden. 842/115: *Sikka*, 1671/8: Gebirgsdorf *Waru Waku* am Oberlauf des *Nanga Dona*, *S.-Küste.*

842/115: L. 68,5, Dm. 5, L. des Steines 13,5; 1671/8: L. 67, Dm. 4, L. des Steines 14,5 cm.

Siehe Taf. IX, Fig. 1.

804/105. Wurfnetz[3]), aus weissem Garn mit Kreuzknoten[4]) geknotet, konisch, in der Spitze eine mehrfache Schlinge von dickerer Schnur; durch den Rand ist gleichfalls eine Schnur gezogen, woran in regelmässigen Abständen Gruppen von fünf Köpfen von *Conus*- und *Strombus*-Muscheln gereiht sind. — Für die Meerfischerei. *Sikka.*

Dm. 450 cm.

804/143. Reuse[5]), von Bambusstreifen, vasenförmig; der Länge nach nicht aneinander geschlossene Streifen, quer mit aneinander geschlossenen Streifen durchflochten.

„in Pfropfen in der vollen Hand genommen um damit die 4—6-fach ausgebreitete Fischleine zu „umfassen und durch hin- und herreiben zu befeuchten. Die Leine wird dann schön dunkelrot-„braun, fest und für Wasser undurchdringbar. Die Leine wird haltbar wenn man das Verfahren „monatlich ein paar Mal wiederholt." *Lumă* fehlt in DE CLERCQ.

1) Dem Schenker von 798/46 zufolge aus den Bastfasern vom *turi*-Baum — *Sesbania grandiflora* POIR. — DE CLERCQ, n°. 3110 — zusammengestellt.

2) Mitteilung des Schenkers.

3) WEBER, 28. — VAN SUCHTELEN, 185.

4) Siehe n°. 820/80, S. 110, Bd. IV.

5) WEBER, 28. — VAN SUCHTELEN, 185.

Im grossen Ende eine in gleicher Weise gearbeitete konische Kehle und daran eine Schlinge von gedrehten Bastfasern. Das dünne Ende offen. *Sikka.*

L. 45, Dm. 7—15 cm.

798/63, 1647/1097, 1710/117. Reusen[1]) (*wéwa*), von rechteckig geflochtenen Bambusstreifen in Form einer gänzlich geschlossenen quadratischen Dose mit einem zylindrischen Eingang in der Oberfläche. An 117 ein langer Streifen mit einem Stück Kokosbast als Schwimmer. — Durch Frauen verfertigt. Wird in seichten Stellen, wo keine Dünung oder Brandung steht, in einer Tiefe von 1,5—2,5 m. auf den Korallenboden gestellt mit Krabbenstücken oder anderer Lockspeise und mit Steinen beschwert. Mit 3 oder 4 dieser Reusen, die nach einer Viertelstunde aufgezogen und entleert werden, fängt man in ein Paar Stunden genügend Fisch für den täglichen Bedarf einer Familie. 1647/1097 und 1710/117: *Larantuka.*

798/63: L. und Br. 16, H. 7; 1647/1097: L. und Br. 25, H. 7; 1710/117: L. und Br. 19, H. 6 cm.

804/144. Reuse, den vorigen sehr ähnlich, aber mehr kissenförmig; gegen den Boden ist mittelst Rotanstreifen ein grauer Stein gebunden. *Sikka.*

L. und Br. 28, gr. H. 7,5 cm.

798/64, 1647/1098. Reusen[2]) (*balutu*) (1647/1098 Modell $\frac{1}{2}$), aus ungefärbten, nach dem offenen Dreirichtungssystem geflochtenen Bambusstreifen, in Form einer rechteckigen Dose, deren eine Schmalseite in eine dreieckige Spitze umgebildet ist, während die andere an den Ecken Spitzen und dazwischen einen tiefen Ausschnitt zeigt. Im Inneren an diesen Ausschnitt anschliessend eine in gleicher Weise gearbeitete, holzschuhförmige Kehle mit dreieckiger Öffnung an der Oberseite. In der Oberfläche findet sich noch ein grösseres, sechseckiges Loch, das durch übergeflochtene Rotanstreifen geschlossen ist (für das Herausholen der gefangenen Fische?). *Larantuka.*

798/64: L. 58, Br. 49, H. 16[3]); 1647/1098: L. 39, Br. 27, H. 7,5 cm.

798/41. Wie oben (Modell $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{10}$), den vorigen sehr ähnlich, das spitze Ende aber gerade mit gebrochenen Ecken, die gegenüberliegende Seite rechteckig mit rechteckigem Ausschnitt, woran eine Kehle wie oben. Die Unterseite durch angebundene, gekreuzte Bambuslatten verstärkt.

L. 55, Br. 33, H. 18 cm.

798/40. Wie oben (*bubu*), aus zwei Reusen ähnlich 798/41 bestehend, die solchergestalt angeordnet sind dass sich die Kehlen an gegenüberliegenden Seiten zeigen und der Innenraum ein Ganzes bildet. Sowohl auf der Ober- als auf der Unterfläche sind einander rechteckig kreuzende Bambuslatten festgebunden. — Gebrauch wie oben.

L. 56, Br. 57, H. 20 cm.

798/39. Wie oben (*pata*), mit 798/41 übereinstimmend, die Oberfläche fehlt aber. — Wahrscheinlich ein Modell, verfertigt um das Innere zu zeigen. Dem Schenker zufolge wird diese Reuse auf dem Meeresboden befestigt und der darin zurückgebliebene Fisch bei niedrigem Wasser durch Männer und Frauen mit einer Lanze gefangen.

L. 55, Br. 34, H. 18 cm.

1710/128. Stichkorb[4]), aus nach dem Dreirichtungssystem geflochtenen ungefärbten *lontar* (*kåli*)-Blattstreifen, der untere Teil spitz oval, oben schmäler, der obere Teil zylindrisch, im Durchschnitt oval und mit einer Schlinge auf der geschlossenen Oberfläche. — Dient für das Fangen von Fisch in Süsswasserflüssen, wenn dieser sich unter Pflanzen oder Steinen versteckt. *Larantuka.*

H. 43, Dm. oben 7—10, Dm. unten 15—31 cm.

---

1) Weber, 28, Taf. VII, Fig. 9.
2) Jasper, *Vlechtwerk*, 211, Fig. 331.
3) Dem Schenker zufolge kommen ähnliche Reusen auch in doppelter Grösse vor.
4) Vergl. Jasper, *Vlechtwerk*, Fig. 330.

1647/1096. Stichkorb[1]) (*nereh*) von ungefärbten, rechteckig *à jour* geflochtenen Bambusstreifen. Der untere Teil oval, schräg ansteigend mit zwei flachen Seiten, der obere Teil im Durchschnitt quadratisch. Alle Ränder mit angebundenen Bambusstreifen verstärkt. — Gebrauch wie oben. *Larantuka.*

H. 51, Dm. unten 22—37, L. und Br. oben 7 cm.

804/272. Fischstrick?; platter Rotanstreifen, mit schmäleren Streifen umwühlt und daran sieben, selbstschliessende Rotanschlingen. An dem Ende ein Stück brauner Schnur.

L. 135 cm.

GRUPPE V.

Ackerbau[2]) und Viehzucht[3]).

1833/11. Grabeisen (*bětji tjiwal*); grob gearbeitete eiserne Klinge mit verbreiterter, runder Spitze. Handhabe aus gelblichem Holz, zylindrisch, Stielring von fischgratförmig geflochtenen Rotanstreifen. — Wird bei dem Umgraben der trockenen Reisfelder (*ladang*) gebraucht. *Manggĕrai.*

Eisen: L. 14,5, Br. 2—4,5, Handhabe: L. 18, Dm. 3,5 cm.

804/1. Hackmesser[4]); gerade, eiserne Klinge, der Rücken schwach konkav, die Schneide konvex und mittelst eines konvexen Bogens mit dem Rücken verbunden. Griff von braunem Holz, im Durchschnitt platt oval, nach der Klinge hin dicker und hier mit einem breiten und sechs schmäleren, fischgratförmig geflochtenen Rotanringen umgeben. Auf einer der Seiten des Griffes eine seichte Grube. — Einheimisches Fabrikat, jedoch aus einem europäischen (s. g. Boslemmer) Messer verfertigt. *Tanah Ai.*

L. der Klinge 24,5, Br. ders. 2,5—5, L. des Griffes 22, gr. Dm. 3,3 cm.

798/61. Arbeitsmesser (*hèpé*), in Form eines kleinen europäischen Küchenmessers, wahrscheinlich europäisches Fabrikat. Die Scheide (*bĕlapies*) aus diagonal geflochtenen, ungefärbten *lontar* (*koli*)-Blattstreifen, rechteckig mit schräg angeflochtenem Mundstück, woran eine Schlinge von gedrehten Fasern. — Wird hinten zwischen Hose oder Sarong gesteckt.

L. der Klinge 10,5, gr. Br. ders. 2, L. des Griffes 9, Dm. dess. 2,5, L. der Scheide 14, Br. ders. 2,5—6 cm.

1710/57 und 148. Proben Zimt[5]) (*kadju manuk* oder *kadju mangè*), 57 eine Stange, 148 einige Stücke in einer Dose. — 57 in den Bergen von *Riung* wildwachsend und von der Bevölkerung in Bündeln von 30—40 cm. Durchmesser an die Küste zur Verschiffung gebracht, 148 meistens in Röhren von 60 cm. Länge und Bündeln von 25—30 cm. Dicke oberhalb *Endeh* gesammelt. 1710/57: *Papang*, Landschaft *Riung, N.-Küste*, 1710/148: *Endeh.*

1710/80. Proben *pinang*-Nuss (*oă* oder *uă*) in Handelsverpackung. Zylinder von *pinang*-Blattscheide, an den Enden mit *wau*[6])-Bastfasern zusammengebunden, in der Mitte an mehreren Stellen mit durchgesteckten Nägeln zusammengeheftet. — In dieser Form wird das Produkt aus *Reå* ausgeführt; dem Käufer ist

---

1) Jasper, *Vlechtwerk*, 211.

2) Freyss, 511. — Roos, 499. — von Martens, 113. — Meerburg, 439, 478. — Elbert, 186. — Stapel, 153, 161, 173. — van Staveren, 157. — van Suchtelen, 182.

3) Freyss, 514. — Roos, 503. — Meerburg, 477. — Elbert, 186. — van Staveren, 158. — van Suchtelen, 66, 183.

4) Weber, 27, Taf. VII, Fig. 8.

5) Eine ausführliche Beschreibung des Vorkommens und der Gewinnung des Zimts in Flores giebt Freyss, 512 ff.

6) Wahrscheinlich *Hibiscus tiliaceus* L. — de Clercq, n°. 1799.

es erlaubt darin einen zungenförmigen Hieb zu machen (im Gegenstand zu sehen) um sich von der Qualität der Waare zu überzeugen. *Maumeri.*

L. 45, Dm. 7 cm.

798/62. Kneifer (*mona*). Zwei dünne Stämme, nahe dem einen Ende mit ringsumgehenden Gruben und hier mittelst ineinander gewühlter Bambusstreifen neben einander gebunden; an diesen Streifen eine Schlinge von *lontar*-Blatt. Die Innenseite der Stämme über dem oberen Drittel flach. — Der Palmwein (*laru*) wird aus dem Blütensaft der *tuak* oder *laru* (*lontar*)-Palme verfertigt. Die Blüte ist bisweilen dreissig bis vierzig cm. lang und sehr hart; um den Saft daraus zu gewinnen erklettert man den Baum mit dem Kneifer und stellt sich derart dass man die Blüte zwischen den beiden Stöcken bequem kneifen kann. Dieselbe wird dann etwas mürbe und nun schneidet man mit einem Messer an dem Ende eine dünne Scheibe ab; der Saft träufelt in ein darunter gehängtes Bambusrohr. Nach einem oder zwei Tagen, wenn das Ende vertrocknet ist, wiederholt man das Verfahren. Der aufgefangene Saft (*ajer manis*) geht sofort in Gährung über wenn das Bambusrohr nicht gehörig gereinigt ist und erhält man so *laru*. Der verdampfte Saft liefert einen sehr schmackhaften Sirup; setzt man dem *laru* hinzu und stellt man die Mischung in die Sonne, so erhält man einen sehr guten Essig [1]).

L. 106, Dm. der Stämme 4 cm.

842/122. Kugel, von paarigen oder dreifachen *lontar*-Blattstreifen nach dem offenen Dreirichtungssystem geflochten. Beigelegt eine Rolle ähnlicher Blattstreifen. — Dient angeblich um darin Harz zu trocknen.

Dm. 8,5 cm.

49/37, 1710/36. Proben Bienenwachs (*rèru*); 37 zwei braune, konische Kuchen; 36 ein mit *Corypha Gĕbanga*-Blattstreifen umwickeltes Paket, zwei gelbweisse, zylindrische Stangen enthaltend; in der Mitte noch ein rotes Bändchen. — 37 Handelsform, 36 die Form worin das Wachs vorrätig gehalten wird. 49/37: *Larantuka*, 1710/36: *Magè*, Ins. *Paluweh.*

49/37: Dm. 5; 1710/36: L. 31, Dm. 2,5—5,5 cm.

GRUPPE VI.

Transport- und Verkehrsmittel [2]).

1671/14. Tragesattel (*zèlå djara*), aus zwei gleichen Hälften bestehend, jede Hälfte aus zwei Haken von *kuku*-Holz; ein Bein dieser Haken rechteckig, das andere rund im Durchschnitt; die rechteckigen Beine jeder Hälfte mittelst rechteckiger, durchgesteckter Querlatten verbunden. Die beiden Hälften an mehreren Stellen durch Umwicklung von *aren*-Tau mit einander vereinigt. An einer dieser Umwicklungen eine geflochtene Schnur (Schwanzriemen) von Bastfasern mit einer mit Lappen umwickelten Schlinge an einem Ende, an einer der Querlatten eine dünne, geflochtene Schnur. — Für Pferde. *Liå.*

H. 20, Br. 34 cm.

1710/75. Wie oben, aus vier hakenförmigen Hirschhörnern (*ranga rusa*) bestehend, die paarweise einander gegenüber durch Ausschnitte in ein Stück Büffelhaut (*lunku kambå*) gesteckt sind. Mit einem Ende Tau (*wasik*), aus Fasern des *wasâ-*

---

1) Mitteilungen des Schenkers. Über Gewinnung und Gebrauch des Palmweines siehe auch WICHMANN, 204. — MEERBURG, 470. — ELBERT, 186, Taf. XXIII, Fig. 2, und die sehr ausführliche Beschreibung in VAN DER SANDE, *Mscr.* III, 23, 49, 62, 65. — Siehe auch VAN SUCHTELEN, 65.

2) VAN SUCHTELEN, 67.

Baumes gedreht, ist hieran eine aufgerollte Matte (*sobang*) befestigt von diagonal geflochtenen, ungefärbten *gĕbang*-Blattstreifen. Gebirgsdorf *Riung*, *N.-Küste*.

Sattel: H. 22, Br. 28 cm.

798/42 [1]). Kopfgestell [2]), aus dickem, geflochtenem Fasertau, ausser dem Gebiss, das aus ineinandergedrehten Messingdrähten besteht. Breiter Halsriemen, an der Aussenseite mit ungefärbtem und rotem Ziegenhaar bekleidet und unten mit einer Schlinge an jedem Ende verlängert; beiderseits eine Messingglocke angehängt. Quer über dem Halsriemen ein Nasenriemen, hieran und an ersterem ein ⊤-förmiges Stirnband von kleinen, dreieckigen vielfarbigen Kattunlappen mit zahlreichen Quästchen, die aus vielfarbigen Glasperlenschnüren bestehen. Durch die Schlingen an den Enden ein Zügel mit herabhängenden Büscheln Ziegenhaar. Das Verschieben der Unterteile wird durch knopfförmige Verdickungen verhindert. *Sikka*.

H. 64, L. des Gebisses 14,5, L. der Zügel 114, Dm. ders. 1,5 cm.

Siehe Taf. IX, Fig. 6.

804/154. Tragekorb [3]), aus zickzackförmig (diagonal Zweischlag) geflochtenen, ungefärbten Rotanstreifen, zylindrisch, der Boden aber quadratisch; nahe dem Oberrand sind zwei festgeflochtene Ösen angebracht. Die Aussenseite ist grösstenteils mit schwarzen Streifen überflochten; Muster: auf dem Boden konzentrische, abwechselnd schwarze und ungefärbte Quadrate; auf der Wand am Ober- und Unterrande Reihen schräger Striche und ein breites, schwarzes Band mit ungefärbtem Zickzackstrich; der Höhe nach ähnliche Bänder, von ungefärbten abgewechselt. — Von Frauen gebraucht und mittelst einer Schnur, die um die Stirn gelegt wird, auf dem Rücken getragen. Zu *Manggĕrai* verfertigt, zu *Bari* gesammelt.

H. 35, Dm. 34 cm.

804/151. Wie oben [4]), aus *lontar*-Blattstreifen, Form wie oben, der Boden, der Ober- und Unterrand diagonal, das übrige zickzackförmig geflochten, der Boden von breiteren Streifen als die Wand. Gänzlich schwarz gefärbt mit Ausnahme eines grossen Rechteckes auf der Wand, worin mit schwarz verschiedenartige Figuren gemalt sind: ringsumgehende Reihen Dreiecke, darin senkrechte Ränder, mit Dreiecken, Zickzackstrichen oder durch ein Kreuz verteilten Rechtecken gefüllt. Auf diesem Teil finden sich zwei gerade Streifen und ein Kreuz von rotem Kattun. Den Ober- und Unterrändern entlang Stickerei von rotem und blauem Garn: Reihen Kreuze und gegabelte Striche. In den unteren Ecken und an zwei Stellen am Oberrand Büschel Ziegenhaar. Der Wand entlang und über den Boden verlaufend eine schwarz und weiss gestrichelte, kattunnene Trageschnur, die oberhalb des Randes mit zwei Ösen hervortritt. Im Innern zwei gleichförmige, aber kleinere Körbe von breiten, diagonal geflochtenen, ungefärbten *pandan*-Streifen. *Keo*.

H. 26, Dm. 20 cm.

1710/22. Tragekörbchen (*rakå*), aus zickzackförmig geflochtenen Bambusstreifen, Form wie oben; an dem einigermassen *à jour* gearbeiteten Oberrand zwei Ösen von Tau mit einer Trageschnur desselben Materials. Die Aussenseite teilweise mit schwarzen und roten Streifen in einem regelmässigen Muster überflochten: senkrechte Ränder mit Rauten, worin ein Kreuz, dem Oberrande entlang ein breiter Streifen, worin weissumränderte rote Rauten, durch rot-weisse Striche verbunden und dazwischen rot-weisse Sterne, alles auf schwarzem Grund. — Für Männer, besonders für *sirih*-Ingredienzen. *Dondå*, *N.-Küste*.

H. 19, Dm. 16 cm.

---

1) Von Don Andrez Ximenes da Silva, Radja von *Sikka*, gebraucht und dem Sammler geschenkt.

2) Siehe auch van der Sande, *Mscr.* I, 32.

3) Weber, 24, Taf. V, Fig. 1.

4) O. c. 22, Taf. V, Fig. 11.

1710/145 [1]). Reisekorb (*ngala*), aus zickzackförmig geflochtenen ungefärbten Bambusstreifen, quadratisch mit rundem Oberrand und teilweise überschiebendem Deckel. Durch Überflechtung mit roten und schwarzen Streifen ist eine Verzierung gebildet: Reihen schräger Striche oder Reihen, durch Striche getrennter, Quadrate mit einem grossen oder kleinen Kreuz als Kern [2]); über dem Deckel und dem Boden ein diagonales Kreuz. Als Trageband dient eine ineinander gedrehte Schnur, die beiderseits durch drei Ösen gezogen ist. — Für Frauen. *Nduri, S.-Küste.*

L. und Br. 20, H. 24 cm.

804/126. Tasche, von diagonal geflochtenen, ungefärbten *lontar*-Blattstreifen; rechteckig, am Unterrand eine Reihe spitzer Auswüchse von doppelt breiten Streifen, am Oberrand die Flechtstreifen gefaltet und wieder eingesteckt [3]). Der Oberrand mit blauem Garn umnäht. — Wird von Frauen für das Bewahren von Garn, *Sirih* u. s. w. gebraucht und in den Korb gelegt. Gebirgsvolk bei *Endeh.*

H. 30, Br. 16 cm.

1710/155 und 156. Tragetaschen (*rimbe wati*), aus diagonal geflochtenen, ungefärbten *pandan*-Streifen; quadratisch, der Oberrand mit roten Streifen umflochten und bei 155 mit einem Stück Ziegenleder umrandet. Durch Überflechtung mit roten und schwarzen Streifen ist eine Verzierung gebildet: der Boden rot, den Ober- und Unterrändern entlang zwei Reihen Dreiecke, von Reihen kleiner Quadrate begrenzt; auf einer der Seiten ein achtarmiges Kreuz, deren Arme in Dreizacken oder Dreiecke enden, letztere bei 156 mit Haken, während in der Mitte zwei konzentrische Quadrate vorkommen. An 155 ein breites, kattunnenes, schwarz und rot gestreiftes Trageband, an drei Seiten angenäht und mit Stücken weissbehaarten Ziegenlederns belegt; am Unterrand überdem zwei Quasten vielfarbigen Garns; am Oberrand von 156 zwei Baumbaststreifen. In 155 eine gleichförmige Tasche von viel breiteren Streifen. — Für Männer. *Nduri, S.-Küste.*

H. und Br. 23 cm.

804/47. Tragetasche [4]); diagonales Geflecht von ungefärbten *pandan*-Blattstreifen, nahe dem Boden die Streifen breiter als auf dem übrigen Teil; rechteckig, der Oberrand mit blauem Garn umnäht, an den anderen Rändern eine weiss, rot und schwarz gestrichelte kattunnene Schnur, die am Oberrand mit zwei Ösen hervortritt und mit Lappen weissbehaarten Ziegenfells und roten Kattuns belegt ist. Auf einer Seite Stickerei von rotem und blauem Garn: wagerechte Reihen Sterne und Zickzackstriche sowie blumenförmige Figuren. In der Mitte ein Kreuz von rotem Kattun. — Für Männer. *Mbawa, S.-Küste.*

H. 30, Br. 25 cm.

804/48. Wie oben [5]), aus diagonal geflochtenen, ungefärbten *pandan*-Blattstreifen, die beiden unteren Ecken mit einem hölzernen, fussförmigen Auswuchs. Der Oberrand mit Rotan umnäht, die anderen Ränder mit weissbehaartem Ziegenfell. Überdem eine Seite gänzlich mit Ziegenfell bekleidet, weiss und schwarz in einem Muster von konzentrischen Rechtecken und Querstrichen; ein Rechteck von rotem Kattun. Dem Oberrande entlang an dieser Seite ein Streifen schwarzen Leders, mit einem Zickzackstrich von Rotan angenäht. Trageschnur aus einem Rotanstreifen, beiderseits durch zwei Rotanösen gesteckt. *Keo.*

H. 33,5, Br. 25 cm.

804/124. Täschchen; diagonales Flechtwerk von schmalen, ungefärbten *lontar*-Blattstreifen; quadratisch, der Oberrand mit blauem Garn umnäht. Verzierung von übergeflochtenen roten und blauen Streifen: dem Unterande entlang zwei Reihen Dreiecke und dazwischen ein ungefärbter Zickzackstrich; auf einer Seite ein grosses

---

1) Dem Sammler von J. J. de Vries, Inf. Off. geschenkt.
2) Vergl. Jasper, *Vlechtwerk*, Fig. 335, *mata punai.*
3) O. c. Fig. 114.
4) Weber, 24, Taf. V, Fig. 8.
5) O. c. Taf. V, Fig. 7.

Kreuz mit konzentrischen Quadraten auf der Mitte und zahlreiche Striche in vier Richtungen, je mit einem Dreieck an dem Ende; daneben ein vierarmiges Kreuz. *Lio.*
H. 16, Br. 17 cm.

804/125. Täschchen[1]), aus diagonal geflochtenen, ungefärbten *lontar*-Blattstreifen; quadratisch mit fast gänzlich überschiebendem Deckel, der an einer Schnur aufschiebt, die mittelst Ösen von Eisendraht an den Boden und die Seitenränder befestigt ist. Unter- und Oberränder der Tasche und des Deckels dicker und aus rotgefärbten Streifen, die Aussenseite des Deckels überdem gänzlich mit dunkelblauen und rotbraunen, schrägen Streifen in einem Muster von Quadraten überflochten. In der Tasche eine gleichförmige, kleinere, von breiten, ungefärbten Streifen. *Tanah Ai.*
H. 16, Br. 17 cm.

804/152. Sack[2]), von bläulichem, purpurnkariertem Kattun mit einer Zugschnur woran einige grosse blaue Glasperlen und eine Kette, deren Glieder aus ineinandergedrehtem Messingdraht mit Ösen an den Enden bestehen. An der Kette hängen mit ähnlichen Gliedern schildförmige Messingplättchen mit eingestochenen Punkten und mittelst einer kleineren Kette von runden Gliedern und leierförmigen Verbindungsstücken[3]) eine messingene Haarzange. — Für Männer. *Keo.*
H. 15, Br. 17, L. der Kette 50 cm.

49/55. Wie oben, aus grauem Kattun, rechteckig mit einem Schlitz an einer Seite. Um das Oberende zahlreiche Ringe von Horn, Muschel und Messing und eine ineinander gedrehte Trageschnur, die mittelst eines Messingknopfes geschlossen ist; an dieser Trageschnur zahlreiche Ringe wie oben, auch einige von Zinn? und überdem einige rote Glasperlen und Zylinder aus Knochen mit eingeritzten Kreisen und Punkten. In der Tasche Stücke *pinang*-Nuss und *gambir.*
H. 19, Br. 15 cm.

804/67. Verzierung einer Tasche. Nachbildung eines Reichstalers in Zinn?, sehr mangelhafte Gussarbeit, mit einem Loch in der Mitte. — Wird mittelst eines Schnürchens an Männertaschen befestigt. Kampong *Langa*, *Rokka.*
Dm. 4, Dicke 0,2 cm.

842/121. Modell eines Ruderfahrzeugs?[4]), aus einem Stück grauen Holzes; der Kiel scharf, beinahe gerade, die Wände bauchig, in der Mitte am breitesten, die Steven schräg abgeschnitten, die Borte nach den Enden hin ansteigend. **O.-Flores.**
L. 39, gr. Br. 10,5, H. 6 cm.

842/120. Modell eines Segelfahrzeugs. Material und Form wie oben, der Hintersteven aber breit und daran im Innern eine Sitzbank. Auf den Seiten schwarzgefärbte Striche. Beigelegt ist ein rechteckiges, weisskattunenes Segel mit Bambuslatten an den Längsrändern. **O.-Flores.**
L. 48, gr. Br. 10,5, H. 6 cm.

1671/25. Schwamm (*dudu*[5]), für das Dichten der Nähte von Fahrzeugen. — Nach Angaben wächst dieser Schwamm auf Bäumen im Gebirge. Probe in einer Schachtel. *Mbårå*, *S.-Küste.*

---

1) Weber, 24.
2) O. c. 26, Taf. V, Fig. 3.
3) Siehe oben n°. 842/59, S. 45.
4) Roos, 500. — Jacobsen, 76. — van der Sande, *Mscr.* I, 30, 48, II, 20, III, 67, 68, woselbst auch die einheimischen Namen der Unterteile eines Fahrzeugs aus *Posto* angegeben sind. — Siehe auch van Suchtelen, 192.
5) In *Paluweh* ist der einh. Name *turu.* — van der Sande, *Mscr.* II, 20.

GRUPPE VII.

Handel [1]).

49/39 und 64. Kupfermünzen [2]) s. g. „bonken." Trapezoides Stück Stabkupfer, 39 an einer Seite schräg, an der anderen unregelmässig, 64 an beiden Seiten unregelmässig abgeschnitten. Bei 39 auf der schmalen Oberseite: 2 S, auf der Unterfläche: 1805, die beiden Aufschriften innerhalb eines Perlenrandes; bei 64 auf der Oberseite: 18 innerhalb eines Randes von geraden Strichen, auf der Unterfläche: 2 S.

L. 2 und 2,8, Br. 1,2—2, H. 1 cm.

804/178 (2 Ex.). Chinesische Münzen, aus Messing oder Kupfer, rund mit einem quadratischen Loch in der Mitte.

Dm. 2,5 cm.

1671/5. Münze? (*bĕră* oder *bră*); graue Metallscheibe [3]), mit undeutlichem Rand und einer undeutlichen, kronenförmigen Figur *en relief* auf einer der Seiten. Nahe der Mitte ein Loch. — Wurde dem Sammler von einem „Marechaussee"-Sergeanten geschenkt unter Angabe dass dieser Gegenstand als Geld benutzt werde und den Wert von zehn Kokosnüssen habe; es sollte aus selbstgewonnenem Zinn verfertigt sein. Dem Sammler zufolge ist es mehr wahrscheinlich ein bleierner Senker für Fischnetze [4]), an der Küste eingeführt oder verfertigt. *Hochebene* **Zentral-Flores.**

Dm. 3, Dicke 0,3 cm.

804/205 (5 Ex.). Münzen [5]) (*howang*), von Silber, alte Zweistüberstücke. Avers: 2 S sowie auf 3 Ex. das Wappen von Holland, auf einem das Wappen von Friesland, auf einem das Wappen von Seeland; Revers: Hollandia 1769, Gelria 1792, Trajectum 1788, West-Frisia 1790, Zeelandia 1735. Gültig zu *Sikka* und *Maumeri* [6]).

Dm. 2,5 cm.

49/8. Gelddose, von gefalteten *lontar*-Blattstreifen, kubisch mit gänzlich überschiebendem Deckel; durch den Rand des Deckels ist ein aneinander geknotetes Ende grauer Schnur gezogen. Inhalt: zwei Kupfermünzen [7]) von der Nied. Ind. Regierung. Avers: das gekrönte Niederländische Wappen zwischen $\frac{1}{4}$.... St; Revers: „Nederl. Indië 1824 (1826)", oben ein Stern, unten ein S.

Dm. der Dose 3,5 cm.

804/114. Probierstein [8]), für Gold; eiförmiges Stück Kiesel, bläulich mit einigen goldenen Strichen. *Sikka.*

Dm. 0,8—1,8 cm.

804/130. Dose [9]) mit Wage. Die Dose aus braunem Holz, trapezoid, aber am breiten Ende spitz; platter Deckel, der am schmalen Ende um einen dickeren eisernen

---

1) Kluppel, 387. — Roos, 495. — Meerburg, 476. — Weber, 33. — van Staveren, 158. — van Suchtelen, 193. — Besonders betreffs des Sklavenhandels siehe Freyss, 452, 516, 528. — Roos, 494.

2) Über das in Flores gebräuchliche Geld siehe Kluppel, 388. — Roos, 521. — Weber, 32. — Wichmann, 190, 204. — Rouffaer, 113. — van Staveren, 162. — van der Sande, *Mscr.* I, 17. — van Suchtelen, 193. — Über diese „bonken" siehe Netscher & van der Chijs, 73, Taf. VI und VII, 88, Taf. IX. — Cat. Num. Verz. S. 80, n°. 83, S. 81, n°. 125.

3) Nach Untersuchungen, von Dr. G. H. Rutten zu Leiden Okt. 1917 angestellt, besteht der Gegenstand aus Zinn mit Spuren Blei.

4) Vergl. aber auch n°. 804/67, S. 78.

5) Cat. Num. Verz. S. 201, n°. 32, S. 202, n°. 35, S. 203, n°. 37, S. 204, n°. 29.

6) Weber, 32.

7) Netscher & van der Chijs, 118, n°. 82, Taf. IX, Fig. 82.

8) Weber, 33, woselbst auch Mitteilungen über „Schlangensteine" vorkommen. Siehe darüber auch Anm. 1), S. 203, Bd. VI.

9) Weber, 26, Taf. I, Fig. 24.

Nagel dreht; in der Oberfläche des Deckels eine eingeschnitzte Blattranke. Im Innern eine gebogene Zwischenwand mit Schlitz, sodass eine kummenförmige Aushöhlung gebildet wird als Lager für die Wage. Letztere besteht aus einem Wagebalken aus schwarzem Schildpatt mit gebogenen Armen und einer scharfen Nadel in der Mitte, die in einem ovalen Häuschen mit gezackten Rändern drehbar ist; an den Enden des Balkens eine Schnur, woran mit drei Schnürchen eine schüsselförmige Schale aus Schildpatt aufgehängt ist. Beigelegt sind vier Goldgewichte aus Blei, zwei konisch mit gerippten Seiten, eines tonnenförmig, eines kugelig, zwei Zähne eines Nagetieres und in der Puppe eines Nachtschmetterlinges [1]) ein Probierstein und eine stark verrostete, ovale Kupferplatte. — Wird im *Rokka*-Gebiet allgemein und teilweise auch in *Keo* für das Wiegen von Gold [2]) gebraucht. Gesammelt zu *Mbawa*, wahrscheinlich aber eingeführt [3]).

Dose L. 21, Br. 7, H. 4,5, Schalen Dm. 5,5, Wagebalken L. 10 cm.

804/113. Dose für eine Wage [4]), aus braunem Holz, rechteckig mit halbrunder Verbreiterung an einer Seite; der gleichförmige Deckel dreht um einen Nagel an einer der Ecken. Auf der Oberfläche des Deckels eine konische Rosette von übereinander liegenden Reihen Dreiecke und daneben einige Reihen eingeritzter Dreiecke. Im Innern eine halbkreisförmige Zwischenwand mit Auskerbung, sodass eine runde und zwei rechteckige Abteilungen gebildet sind. *Sikka.*

L. 18, Br. 4—8,5, H. 3,5 cm.

GRUPPE VIII.

Einheimische Industrie [5]).

1. Metallbearbeitung.

804/84. Probe Blei. Dünnes, ovales Plättchen. *Langa*, *Rokka*-Gebiet.

Dm. 3—4 cm.

804/288. Probe Zinn. Weich, bleihaltig. — Weber [6]) zufolge von Konservenbüchsen stammend. *Sikka.*

L. 8, Dm. 0,6 cm.

804/213. Brettchen [7]), aus braunem Holz, rechteckig, die schmalen Enden dachförmig. — Dient für das Ausstreichen des Wachses, das für Gussmodelle [8]) gebraucht wird.

L. 19,5, Br. 4 cm.

804/207. Messer [9]); Klinge gerade, das Hinterende etwas schmäler, das Vorderende schräg abgeschnitten; der Griff aus gelbem Holz, zylindrisch. — Dient für das Ausstreichen des Wachses für Gussmodelle.

L. der Klinge 6, Br. ders. 0,5; L. des Griffes 4,5, Dm. dess. 0,5 cm.

804/206. Pfriem [10]), von Eisen, nadelförmig, in einer zylindrischen Handhabe von gelbem Holz. — Dient für des Gravieren von Verzierungen in Wachsmodellen.

L. 11,5, Dm. der Handhabe 0,5 cm.

---

1) Sec. † Dr. J. D. E. Schmeltz.
2) van Suchtelen, 194.
3) Weber, 33.
4) O. c. 26, Taf. VII, Fig. 1.
5) Siehe Meerburg, 479. — Stapel, 177. — van Staveren, 159. — van Suchtelen, 186—192.
6) Weber, 15.
7) Weber, Taf. IV, Fig. 16.
8) Eine ausführliche Beschreibung des Metallgiessens auf Flores giebt Weber, 19. — Siehe auch van Staveren, 161. — van Suchtelen, 191.
9) Weber, Taf. IV, Fig. 17.
10) O. c. 19, Taf. IV, Fig. 18.

804/208. Wachsscheibe und Wachsring[1]); die Scheibe dünn und oval, der Ring rund mit angeheftetem Stiel für das Gussloch, die Aussenseite mit runden Erhabenheiten.

Scheibe Dm. 3,2—8 cm., der Ring zerbrochen.

804/215. Modelle[2]), für zwei halbe Ohrgehänge, aus braunem Holz, jedes ungefähr in Form der Hälfte eines birnenförmigen Ohrschmuckes[3]). — S. g. bleibende Form, bestimmt um mit einer dünnen Wachsschicht bedeckt zu werden[4]).

L. 2,7, gr. Br. 0,7 cm.

804/214. Formlehm, birnenförmige, schwarze Probe.

L. 4,2, Dm. 1 cm.

804/216 und 217. Gussformen[5]), aus schwarzem Lehm, platt, rautenförmig mit abgeschnittenem Unterende, und durchlochtem, konischem Aufsatz. Bei 216 ist ein Teil entfernt, sodass ein in Wachs gebildeter Ohrschmuck[6]) ersichtlich geworden ist.

H. 8,5 und 6, gr. Br. 5 und 3,5 cm.

804/218. Gussform[7]), für einen Armring, aus Lehm. Rund, im Durchschnitt rechteckig mit einem, von einem Giessloch versehenen, konischen Aufsatz an einem Ende. *Sikka*[8]).

H. 8, äuss. Dm. 6, Br. 1,2 cm.

804/20. Wie oben[9]), aus zwei halbkreisförmigen, einigermassen platten Holzstücken bestehend, die an drei Stellen mittelst geflochtener Rotanringe zusammengehalten werden. An den beiden Rändern eines der Stücke finden sich sechs ⊓-förmige Einschnitte, die als Giesslöcher dienen. — Dient für das Giessen von Bleisenkern für Fischnetze. *Sikka.*

L. 33, Dm. 3,6—5,3 cm.

804/209. Schmelztiegel[10]), von dunkelgrauem Ton, schüsselförmig mit plattem Boden und schräg hervortretender Wand. — Dient, auf einem Feuer von Kokosbast- oder Holzkohle erwärmt, für das Schmelzen von Gold oder Silber.

H. 1,5, gr. Dm. 3,5 cm.

804/210. Zange[11]). Gesplissenes Bambusstöckchen; in einigem Abstand des gesplissenen Endes ist ein rechteckiges Bambusplättchen zwischengeschoben, um die Beine auseinander zu halten. — Dient für das Anfassen des Schmelztiegels.

L. 18,5, Br. 0,8 cm.

804/211 und 219. Näpfchen[12]); 211 aus einem Haiwirbel bestehend; 219 aus braunem Holz, konisch mit kummenförmiger Aushöhlung in der Oberfläche und sechs konkaven Seitenflächen, durch scharfe Rücken geschieden. — Dienen für das Lösen von Salmiak, der für das Rotfärben der goldenen Gegenstände gebraucht wird[13]).

804/211: H. 2, Dm. 3; 804/219: H. 5, gr. Dm. 5 cm.

804/212. Pinsel[14]); einige Hühnerfedern, mit roten Kattunfäden umwickelt. — Für das Bestreichen goldener Gegenstände mit Salmiak, siehe oben.

L. 17 cm.

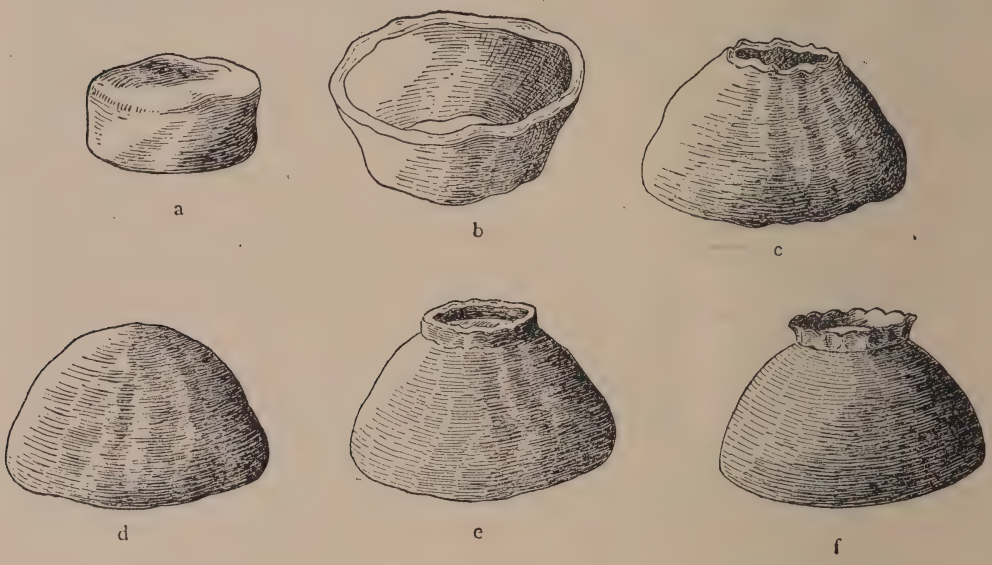
---

1) Weber, Taf. IV, Fig. 24.
2) O. c. Taf. IV, Fig. 19.
3) O. c. Taf. IV, Fig. 29.
4) O. c. 20.
5) O. c. Taf. IV, Fig. 20.
6) Siehe oben n°. 804/215.
7) Weber, Taf. IV, Fig. 21 *c*.
8) Von allen auf Metallguss Bezug habenden Gegenständen dieser Serie ist nur dieser von einem Zettel mit näherer Herkunftangabe versehen.
9) Weber, 28, Taf. VIII, Fig. 13.
10) O. c. Taf. IV, Fig. 21 *b*.
11) O. c. Taf. IV, Fig. 21 *a*.
12) 804/211: Siehe O. c. Taf. IV, Fig. 22.
13) Das Rotfärben goldener Schmucksachen kommt auch in *Atjèh* vor, siehe Veltman, *Nota*, 347.
14) Weber, Taf. IV, Fig. 23.

2. Töpferei [1]).

1710/16 und 56 Proben schwarzer Erde (*tana*); 16 in einer quadratischen Dose von diagonal geflochtenen, ungefärbten *lontar*-Blattstreifen mit fast gänzlich überschiebendem Deckel, 56 in einem Säckchen von weissem Kattun. — Bei der Töpferei im Gebrauch; der Ort, wo 1710/16 aufgegraben wurde, steht im Ruf von Heiligkeit, und ist es verboten an anderen Orten Erde für diesen Zweck zu holen. Dem Sammler zufolge fand sich in jeder Wohnung des Dorfes *Dondå* eine Anzahl Körbe mit dieser Erde gefüllt. 1710/16: *Dondå*, 1710/56: *Papang*, Landschaft *Riung*, *N.-Küste*.

1710/59. Schlägel (*tampang pèk*), aus rotbraunem Holz, platt; das Blatt spatelförmig mit dachförmigem Oberende, der Stiel rund mit rautenförmigem Unterende,



g

worin dreieckige Einschnitte an den Rändern und grobe, blattförmige Schnitzarbeit an einer Seite. — Beim Formen der Töpfe im Gebrauch. VAN DER SANDE *Mscr.* II, 75 giebt eine lebhafte Beschreibung mit Federzeichnungen über das Formen eines Deckels, die hier grösstenteils übernommen wird:

Wir gehen nun mit dem *djurubasa*, der, bevor er uns begleitet, seine Lanze abgegeben hat zum anderen Teil von *Papang* um das Formen von Töpfen zu sehen. Hier ist dann auch eine hellfarbige Frau, auf einer Matte unter einer Wohnung sitzend, mit ihrem Kinde und von den Geräten umgeben, beschäftigt mit dem Kneten von Lehm. Die Masse ist nicht durchnässt, eher ein ziemlich trockener Teig, der auf der Matte, die als Unterlage dient, nur wenig abfärbt; sie sitzt knieend, wie die Frauen das gewöhnt sind. Sie ist tätig Scheiben (*a*) zu machen von 10 bis 12 cm. Durchmesser und 4 cm. Dicke. Die von 10 cm. Durchmesser und nur

1) Die Angaben über Töpferei in *Flores* sind sehr karg; VAN DER SANDE hatte Gelegenheit in einigen Orten der Nordküste einige Beobachtungen betreffs dieses Gewerbezweiges zu machen. *Mscr.* II, 28, 72, 75, 82. — Siehe auch VAN SUCHTELEN, 192.

3 cm. Dicke sind bestimmt für die Verfertigung von Deckeln (*f*) für Töpfe (*g*) die *kingi* genannt werden; die Deckel heissen *kisik*. Sie verfährt folgendermassen: sie nimmt die Scheibe in die linke Hand und drückt den rechten Daumen mitten auf die Oberfläche so tief dass er an der anderen Seite durchbricht, und nun bildet die rechte Hand aus dem Lehm einen Ring, der jedoch nicht übereinstimmt mit einem Ausschnitt aus einem Hohlzylinder, sondern aus dem eines Hohlkegels (*b*). Die kleine Öffnung wird oben gehalten, sodass die linke Hand darin einigermassen versteckt ist. Der rechte Daumen arbeitet nun weiter an der Aussenseite, um Lehm von der weiten Öffnung nach dem kleinen Rand hin zu streichen und hier die Öffnung zu verkleinern. Man sieht die meridionalen Striche, die der Daumen verursacht (*c*), und schliesslich, wenn noch nur eine kleine Öffnung übrig ist, findet sich auf dem Rande derselben ein Damm von Material, der auf einmal von allen Seiten nach der Mitte hin gedrückt wird, sodass sich die Öffnung schliesst unter Gegendruck der linken Hand an der Innenseite (*d*). Um das Rändchen (siehe *f*) zu machen, streicht der rechte Daumen noch mehr Material von dem freien Rand, der Aussenseite entlang in meridionaler Richtung bis nahe an und rings um die höchste Stelle des halbkugeligen Gegenstandes ein Damm entstanden ist (*e*). Dem Aussenrande dieses Dammes entlang werden Zacken angebracht, dadurch dass an der Aussenseite die leicht gegen oder neben einander gehaltenen Spitzen des Zeigefingers und des Daumes der rechten Hand eingedrückt werden, während die Finger der linken Hand Gegendruck üben; so hat der *kisik* 13 oder 14 Zacken. Um das Rändchen schön gerade zu bekommen, schlägt die Frau leicht (dieses Schlagen heisst *pèk*) mit der flachen Seite eines Schlägels (*tampang pèk*). Auch gebraucht sie bisweilen einen runden oder ovalen Stein (*batu pèk*), ein der Länge nach gesplissenes Bambusstäbchen (*sagĭt*) und einen messerförmigen Pfriemen (*djădjè*). *Papang*, *N.-Küste*.

L. 33,5, Br. 2,5—9,5, Dicke 2,5 cm.

Siehe Taf. IX, Fig. 3.

1710/62. Stein (*batu pèk*), grau, unregelmässig plattoval. — Bei der Töpferei im Gebrauch (siehe oben). *Papang*, Landschaft *Riung*, *N.-Küste*.

L. 10,5, gr. Dm. 4—7,5 cm.

1710/61. Gerät (*sagĭt*). Etwas gebogenes, halbiertes Ende Bambusrohr das eine Ende einigermassen meisselförmig zugeschnitzt. — Bei der Töpferei im Gebrauch für das Verzieren der Töpfe (siehe oben). *Papang*, *N.-Küste*.

L. 32, Br. 2,2 cm.

1710/60. Pfriem (*djădjè*), von Bambus; an einem Ende zugespitztes Stöckchen. — Bei der Töpferei im Gebrauch für das Eindrücken von Verzierungen in den noch weichen Lehm (siehe oben). *Papang*, *N.-Küste*.

L. 22,5, gr. Br. 1,5, Dicke 0,8 cm.

1710/68. Bohnen[1] (2 Ex.) (*dudi*); Fruchtkerne. — Bei der Töpferei im Gebrauch. Die teilweise getrockneten Töpfe werden mit diesen Kernen geglättet, bisweilen auch von seichten Gruben versehen. *Riung*, *N.-Küste*.

Dm. 1,1 cm.

804/22. Feile, Teil eines Rochenschwanzes. — Bei der Holzbearbeitung[2] im Gebrauch. *Sikka*.

L. 37, Br. 2 cm.

804/29. Kokosnuss, birnenförmig, von der äusseren Schale entblösst. — Material für Kalkdosen. *Sikka*.

L. 12, Dm. 8 cm.

---

1) Vergl. VAN HASSELT, *Pottenbakkerij*, 43, Taf. IV, Fig. 3.

2) Betreffs Holzbearbeitung siehe TEN KATE, *Verslag* 228, Taf. I, Fig. 4. — VAN STAVEREN, 162.

867/3. Probe Schnitzarbeit (*khaba pfèrē*); trapezoides Brett von braunem Holz mit dreieckigen Zacken am Unterrand und einem rechteckigen Auswuchs an einer oberen Ecke. Eine Seite mit tiefer Schnitzarbeit bedeckt: vier grosse Spiralen und eine Reihe Kreise. — Von der Vorderwand einer Wohnung stammend. *Dŏ*, *Rokka*-Gebiet.

L. 27,5, Br. 25,5 cm.

Siehe Taf. X, Fig. 7.

842/129. Wie oben, aus braunem Holz; doppelt knieförmig gebogenes Holzstück, in Form eines Wagebalkens; die beiden Enden vogelkopfförmig zugeschnitzt. In der Mitte ein quadratisches Loch und darunter ein rechteckiger Auswuchs. Auf einer Seite an den beiden Rändern ein erhabener Zickzackstrich. — Dem Schenker zufolge zu einem Webeapparat gehörend; vielleicht ein Teil eines *siga manu* [1]). *Sikka.*

L. 45, gr. Br. 8 cm.

3. Spinnen und Weben [2]).

1671/33. Probe nicht gereinigter Baumwolle (*kăpă bălong*), wie dieselbe aus den aufgesprungenen Samendosen entfernt wird. *Larantuka.*

1671/30. Kattunmühle [3]) (*pĕngiling kapas* [4]), von Holz. Rechteckiger Fuss mit abgerundeten Ecken; in einer der Seiten steckt ein Brettchen, auf welchem der Fuss gestellt werden kann. Auf diesem Fuss zwei rechteckige Ständer, oben mit plattem Knopf und unter einander mittelst eines Querbrettchens mit Handhabe verbunden. In jedem Ständer rechteckige Löcher, worin zwei rechteckige Brettchen deren Ränder teilweise nach geradenen oder gebogenen Linien abgeschnitten sind (behufs des Einführens von Keilen?). Oberhalb dieser zwei Zylinder von hartem Holz (*kaju bâsau* [5]), deren hervortretende Enden an einer Seite schraubenförmig zugeschnitzt sind und ineinander greifen; das andere Ende der unteren Rolle ist quadratisch gearbeitet und darauf eine Krücke geschoben. — Dient für das Entkernen der rohen Baumwolle (*kapa lălong*) um dieselbe zu gereinigter Baumwolle (*lèlu*) zu machen. Das Verfahren heisst *giling kapas*; die faserigen Teile werden durch die Zylinder gegriffen, während die glatten Kerne zurückbleiben. *Larantuka.*

Fuss: L. 26, Br. 14, ganze Höhe 56 cm.

140/2, 1671/34. Proben gereinigter Baumwolle (*lèlu*), wie dieselbe aus der Kattunmühle hervortritt. — In *Riung* wird diese Baumwolle nochmals ausgesucht, was hässlich oder schmutzig ist wird mit *Ricinus* (*pandan*)-Früchten vermischt für die Anfertigung von Kerzen [6]). *Larantuka.*

1710/67. Probe Kattunkerne (*umpuk kampas*), die beim Reinigen der Baumwolle mit der Kattunmühle zurückbleiben. *Riung, N.-Küste.*

798/55, 1671/31. Kattunbogen [7]), aus Bambus, der mittlere Teil dick, im Durchschnitt dreieckig, die Enden schmäler, dreieckig eingekerbt (55) oder als Nägel gearbeitet (31) und durch eine Sehne [8]) von Pflanzenfasern gespannt. Auf dem einen

---

1) Siehe TEN KATE, *Verslag*, 225, Taf. 11, Fig. 9.

2) FREYSS, 464. — ROOS, 491. — WEBER, 10, 21. — STAPEL, 178. — VAN STAVEREN, 159. — VAN SUCHTELEN, 65, 187—191.

3) VAN STAVEREN, 159. — Vergl. MATTHES, *Atlas*, Taf. 5, Fig. 1. — JASPER, *Weefkunst*, Fig. 4.

4) In *Riung* heisst die Kattunmühle: *kwès kapas*, das Drehen derselben: *wè u*, mit der rechten Hand (*limè wanang*), während das Einführen (*paung kwès*) mit der linken Hand (*limè sĭngèr*) geschieht; die gereinigte Baumwolle heisst *kălal*. — VAN DER SANDE, *Mscr.* II, 82. — VAN SUCHTELEN, 187, zufolge, nennt man in *Endeh* ein derartiges Gerät: *ngéu.*

5) Fehlt in DE CLERCQ.

6) VAN DER SANDE, *Mscr.* II, 83. — Siehe oben n^0. 1671/24, S. 65.

7) WEBER, 21. — VAN STAVEREN, 160. — Der einh. Namen für 798/55 ist *manuhu*, für 1671/31: *anak pana.* — Siehe auch MATTHES, *Atlas*, Taf. 5, Fig. 2. — JASPER, *Weefkunst*, Fig. 6. — In *Endeh* heisst der Kattunbogen *waö* (VAN SUCHTELEN, 187).

8) Einh. Namen für 798/55: *tali gĕbang*; die Sehne von 1671/31 ist von *aga-aga*; wahrscheinlich beide aus Bast von *Corypha Gebanga* BL. — DE CLERCQ, n^0. 887.

Ende von 31 ein rotgefärbter Kegel von Holz. Zum Bogen gehört ein (55) oder zwei (31) Haken [1]) von Rotan. — Dienen für das Pflücken gereinigter Baumwolle; der Bogen wird mit einem Ende in einen Haufen Baumwolle, die auf einer Matte gelegt ist, gestellt, an der Spitze mit der linken Hand festgehalten und die Sehne mit dem in der rechten Hand gehaltenen Haken gezupft. Die Bearbeitung geschieht wenn kein Wind ist. 1671/31: *Larantuka.*

798/55: L. 86, gr. Br. 2,5; 1671/31: L. 89, gr. Br. 2,5 cm.

804/18. Kattunbogen [2]), im allgemeinen wie die vorigen; der mittlere Teil besteht aus einem dünnen Bambus, in dessen Ende platte Holzstücke gesteckt sind; letztere stark gebogen mittelst einer gespannten Sehne von Pflanzenfasern, die an einem Ende um den Bogen gewickelt, am andern durch denselben gesteckt und mittelst eines Knotens befestigt ist. Beigelegt ist ein zugespitztes Bambusstöckchen. *Bombang, S.-Küste.*

L. 130, Dm. 2 cm.

1710/66. Probe gereinigter Baumwolle (*kålol*), in zylindrischen Rollen (*kåsu* [3]), fertig um gesponnen zu werden. — Beim Spinnen nimmt man dieselben in die linke Hand. *Riung, N.-Küste.*

140/3, 798/59, 1671/32. Handspindel [4]); zugespitztes Stöckchen von Holz (3 und 32) oder Bambus (59). Nahe dem dicken Ende ist darauf eine Scheibe Kokosschale geschoben, bei allen am Aussenrand gezackt und ausgebuchtet (32), bei 3 überdem mit einer ringsumgehenden Reihe Löcher. Auf 3 und 32 ist graues oder weisses Garn gewickelt, das bei 32 in einen Büschel gesäuberten Kattuns endet. — Van der Sande beschreibt das Spinnen, das auch während des Gehens geschieht, wie folgt: „Während „die linke Hand einen Bündel gereinigter Baumwolle (*lèlu*) hält, zieht die rechte „Hand einen Faden daraus, der an den *èdang* befestigt wird; letzterer wird dann, an „dem Faden hängend, mit der rechten Hand gedreht. Das Stäbchen hängt mit der „Scheibe nach unten und die Drehung geschieht dadurch, dass der Daumen und „Zeigefinger der rechten Hand die obere Spitze anfassen und eine Drehung bewirken, „von oben gesehen in der Richtung des Uhrzeigers" [5]). 140/3 und 1671/32: *Larantuka.*

L. 20, 24, 23, Dm. der Scheibe 5, 4,5, 4,5 cm.

1710/111. Handspindel (*kăturè*); spitzes Stöckchen von braunem Holz, das dicke Ende mit ringsumgehenden Gruben. Nahe diesem Ende eine Holzscheibe mit dickerem Rand (Teil einer Garnspule?), oberhalb dieser eine Umwicklung von weissem Garn. *Tabali*, Gebirgsdorf auf dem *Ilimandiri, O.-Küste.*

L. 27, Dm. der Scheibe 3,5 cm.

804/61. Wie oben [6]); zugespitztes Stöckchen aus braunem Holz, auf welchem ein braunes Brettchen geschoben ist; letzteres in Form eines fliegenden Vogels ohne Kopf, die beiden Seiten mit eingeschnitzten Zickzacklinien und Dreiecken bedeckt. *Sikka.*

L. 38,5, Brettchen L. und Br. 6 cm.

49/49 und 50, 804/16, 842/134 [7]). Handspindel; Stöckchen von braunem Holz, bei 49, 50, 134 an dem dünnen Ende mit einem kleinen Haken, 16 abgebrochen. Am dicken Ende ein zylindrischer (49 und 50) oder abgestumpft konischer (16 und 134) Stein, 49, 50 und 134 grau, 16 schwarz, 49 mit eingeschnitzten konzentrischen und radialen Gruben. 49 in dem Dorf *Lokeo?* bei *Larantuka* gekauft, der Stein wahrscheinlich aus *Adonara* stammend [8]), 16 und 134: *Sikka.*

L. 23, 19,5, 17, 20, Dm. des Steines 3,5, 5,5, 3—4, 4—5 cm.

---

1) 798/55: *panĕsih*, 1671/31: *kakai.* 2) Weber, 21, Taf. VII, Fig. 12.
3) Einh. Name in *Endeh*: *réru ĕro.* — Siehe van Suchtelen, 187.
4) Weber, 22. — van Staveren, 160. — Vergl. auch van Hasselt, *Atlas*, Taf. XCIV, Fig. 2*d.* — Der einh. Namen für 798/59 ist *tĕnuréh*, für 1671/32: *èdang.* — Siehe auch Jasper, *Weefkunst*, Fig. 34 und 35, und van Suchtelen, 187.
5) Siehe van der Sande, *Mscr.* III, 61. 6) Weber, Taf. VII, Fig. 14.
7) Weber, Taf. VII, Fig. 15. 8) Angabe des Schenkers.

804/198[1]), 842/126. Teil einer Handspindel, aus braunem Holz; 804/198 ⌙-förmiger Haken, dessen Enden vogelkopfförmig gearbeitet sind; 842/126 ⌙-förmig, dick mit scheibenförmigen Enden. Beide in der Mitte durchlocht. *Sikka.*

804/198: L. 9, Br. 3; 842/126: L. 9, Br. 3,5 cm.

49/51. Stein; quadratisches Stück Kalkstein?, an zwei Rändern mit dreieckigen Einschnitten, auf einer Seite mit zwei kreisförmigen Aushöhlungen. — Dient für die Anfertigung der Scheiben von Handspindeln, siehe oben n⁰. 49/50.

L. 11, Br. 9,5, Dicke 1,5 cm.

798/58. Spinnrad[2]) (*mutèh*), aus gelbem Holz; rechteckiger Fuss; nahe dem Ende darauf am Rande ein quadratischer Pfosten mit dreieckigen Verdickungen; durch den Pfosten steckt eine hölzerne Achse mit knopfförmigem Ende, auf welche Achse ein Rad geschoben ist; dieses Rad besteht aus zwei Paaren, rechteckig auf einander stehenden, ausgebuchteten Flügeln auf einer Bambusachse, an den Rändern mittelst Holzstäbchen auseinander gehalten und von zwei, mit Blattstreifen umwühlten, Reifen umgeben; die beiden Reifen durch ein Netz von schwarzem Tau aneinander zu einem Rade verbunden. Auf einem der Flügel eine Krücke zum Drehen des Rades. Nahe dem anderen Ende des Fusses ein kleiner, gezackter Pfosten mit einem, mit Blattstreifen umwühlten, Ring an der Aussenseite (der andere Pfosten ist verloren gegangen). Beigelegt ist ein zugespitztes Spinnstöckchen von braunem Holz mit ein wenig weissen Garns. — Van der Sande, *Mscr.* II, 78 meldet aus *Papang*, *Riung*, *N.-Küste*: „Ich sehe eine Frau, mit Spinnen beschäftigt. Das Gerät heisst *djanta*, um „das Rad verläuft ein Faden, der *tali* heisst und durch den Schlitz eines senkrechten „Brettchens (*mangu djanta*) gesteckt ist und dann um eine Achse oder Spule (*sorak*) „geschlagen ist; letztere dreht in zwei Ösen, die an zwei Pfosten (*tilu sorak*) ange„heftet sind. Die Frau sitzt mit dem rechten Bein auf einem Brett, das zur Verlän„gerung des Fusses des Rades dient, und stützt mit der Sohle des rechten Fusses „gegen einen der Pfosten. Sie dreht mit der rechten Hand das Rad, der Richtung der „Uhrzeiger entgegengesetzt, die Spule (*sorak*) dreht dann in der Richtung der Uhr„zeiger." *Larantuka.*

L. des Fusses 68,5, Br. dess. 15, ganze Höhe 40, Dm. des Rades 39 cm.

1710/70. Spule eines Spinnrades (*sorak*); spitzes Stöckchen von Palmholz, an zwei Stellen dünner. Nahe dem dünnen Ende mit birnenförmiger Umwindung von weissem Garn, an anderen Stellen mit braunem Garn und Baumbaststreifen umwickelt. *Riung*, *N.-Küste.*

L. 35, Dm. 0,8 cm.

804/19. Gerät für das Reinigen der Spinnstöckchen. Zahlreiche Bambuslatten, an den beiden Enden gesplissen und dazwischen ein grober Streifen ineinander gedrehten Baumbastes geklemmt, der oben und unten zusammengeknüpft ist. — Die derart aneinder gereihten Latten werden zu einem Zylinder eingerollt und das Spinnstöckchen darin hin und her gerieben.

H. 7, Br. 28 cm.

804/110 und 193[3]), 842/127. Garnspulen, aus braunem (110) oder gelbem (193 und 127) Holz, rechteckig mit verbreiterten und ausgebuchteten (110 und 127) oder kreisförmigen Enden. Letztere mit eingeschnitztem Ornament verziert; 110: wagerechte Reihen mit Blatt- und Sternfiguren und Halbkreisen; 193: rosenförmige Verzierung mit vertieften, hellrot gefärbten Flächen; 127: konzentrische Dreiecke mit gezacktem Rand. *Sikka.*

804/110: L. 16,5, Br. 6,5; 804/193: L. 14, Br. 3,5; 842/127: L. 12, Br. 4,2 cm.

---

1) Weber, 22, Taf. VII, Fig. 13.

2) Weber, 22. — van Staveren, 160. — van Suchtelen, 187. — Siehe auch van Hasselt, *Atlas*, Taf. CXIII, Fig. 1. — Matthes, *Atlas*, Taf. V, Fig. 6. — Jasper, *Weefkunst*, Fig. 13—15.

3) Weber, Taf. VIII, Fig. 5 und 27.

1710/77. Garnwinde[1]) (*wålèt*), aus schwarzem Holz. Fuss (*wai wålèt*) rechteckig mit abgerundeten Ecken. Mitten darauf steht eine platte Säule, oben schmäler und mit rundem Knopf; an dieser Säule zwei wagerechte Ringe (*sapån*), deren unterer mit Aushöhlung, der obere durchlocht. In diesen Ringen dreht eine senkrechte Achse (*siri wålèt*), deren Oberende konisch und mit Schnitzarbeit verziert ist; in diesem Oberende zwei senkrecht aufeinander stehende Löcher worin zwei Stöcke (*limin wålèt*) gesteckt sind, die einen kurzen hakenförmigen Querarm tragen. — Die Haken bilden ein Kreuz worauf das selbstgesponnene Garn (*lawè*) zu Strähnen (*winkin lawè*) gewunden wird wenn man Knäuel (*tungut lawè*) machen will. *Riung, N.-Küste.*

Fuss L. 42, Br. 15, ganze Höhe 70, L. der Arme 72 cm.

804/59. Teil einer Garnwinde[2]), aus braunem Holz; quadratischer Pfosten, das Oberende pyramidal und ausgebuchtet; der untere Teil mit zwei grossen, senkrecht auf einander stehenden, rechteckigen Löchern, einem kleineren, pfortenförmigen Loch und einer durchlochten Aushöhlung im Unterende. Auf dem unteren Teil schöne Schnitzarbeit: Reihen Dreiecke und *relief*-Rauten, die Quadrate mit gezackten Sonnen umschliessen. — Sehr alt. *Sikka.*

L. 36, Dm. 4,5 cm.

1710/69. Weife[3]) (*pais* oder *peis*[4]), aus braunem Holz; I-förmig, der Mittelstab nach den Enden hin verbreitert und mit dreieckigen Einkerbungen, die Querarme schwach einwärts gebogen und in der Mitte breiter. Auf dem Gerät ist in schrägen Richtungen weiss kattunenes Garn gewickelt. — Beim Aufwickeln fasst die linke Hand den Mittelstab und macht derartige schaukelnde nnd drehende Bewegungen, dass die Rechte den Faden bequem in regelmässige Strähnen legen kann[5]). *Riung, N.-Küste.*

H. 40, Br. 43 cm.

804/165, 1671/36. Weifen[6]), von braunem (165) oder gelbem (36) Holz; I-förmig; der Mittelstab mehr oder weniger tonnenförmig mit eingeschnitzten Gruben und kelchförmigen Blättern (165) oder eingeschnitzten Dreiecken (36) auf dem mittleren Teil. Die Querarme gerade mit konkaver Innenseite; letztere bei 165 dünner und ausgebuchtet, bei 36 mit eingeschnitzten Kreuzen. Auf 36 einige Strähnen (*blaua*) weissen Garns. 804/165: *Sikka*, 1671/36: *Larantuka.*

804/165: H. 77, Br. 39; 1671/36: H. 55, Br. 33 cm.

140/4 und 11, 804/40. Garnproben, mittelst des *ikat*-Verfahrens[7]), gefärbt[8]), bei 4 die Umwicklungen noch nicht abgenommen. 4 dunkelrotbraun, 11 und 40 dunkelblau. Je eine Strähne. *Larantuka.*

798/60. Webeapparat[9]). Brustbaum, aus braunem Holz, aus zwei Latten bestehend, deren eine mit Schlitz, die Enden mit ringsumgehender Verdickung und ausserhalb derselben schräg zugeschnitzt; die Enden mit grauer Schnur zusammen gebunden sodass eine Gabel gebildet wird (L. 106, Br. 5—8 cm.); Kettenbaum von braunem Holz, im Durchschnitt rechteckig (L. 100, Br. 4 cm.); Schwert von braunem Holz, platt, die beiden Enden in entgegengesetzter Richtung schräg zugeschnitzt (L. 103, Br. 4 cm.); Aufheber von Bambus mit Schlingen von grauem oder blauem Garn (L. 79, Dm. 1,5 cm); Lineal von braunem Holz, im Durchschnitt recht-

---

1) Vergl. MATTHES, *Atlas*, Taf. V, Fig. 8. — JASPER, *Weefkunst*, Fig. 26 und 27.
2) WEBER, Taf. VIII, Fig. 19.
3) LOEBÈR, *Het weven*, Taf. II, Fig. 5. — JASPER, *Weefkunst*, Fig. 16, 18, 20. — VAN HASSELT, *Altas*, Taf. CXIV, Fig. 4.
4) Einh. Name in *Endeh*: *méka*. — (VAN SUCHTELEN, 187).
5) VAN DER SANDE, *Mscr.* III, 9.
6) 804/165 siehe WEBER, Taf. V, Fig. 9. Der einh. Namen für 1671/36 ist *lèniti.*
7) JASPER, *Weefkunst*, 161.
8) Betreffs der gebräuchlichen Farbstoffe siehe STAPEL, 178. — VAN STAVEREN, 160. — VAN SUCHTELEN, 188, 189.
9) Dem Schenker zufolge: *tenanéh.* — Siehe WEBER, 21. — Siehe für die einh. Namen in *Endeh*: VAN SUCHTELEN, 190.

eckig (L. 80, Br. 2 cm.); Schieber aus Bambus (L. 90, Dm. 2,5 cm.); zwei sehr dünne Fitzruten. Auf dem Apparat ein angefangenes Gewebe; die Kette mit roten, gelben, orangefarbenen und weiss- und blau geïkatteten Bahnen, der Einschlag blau; an einem Ende des vollendeten Teiles ein Spannstöckchen von Bambus mit eisernen Spitzen (L. 72, Br. 0,8 cm.), am anderen eine Bambuslatte und zwei Fitzruten. Beigelegt ist eine Spule, Bambusstock mit aufgewickeltem, blauem Garn (L. 75 cm.). *Larantuka.*

1710/32. Webeapparat; Rückenlehne (*gètu*), von, mit Rotan aneinander genähten, Stücken Sagoblattscheide, der Breite nach gebogen (H. 30, Br. 20 cm.); Brustbaum (*ăti*) aus dunkelbraunem Palmholz, zwei halbrunde Stöcke mit schräg hervortretenden, zickzackförmigen Enden (L. 148, Br. 5 cm.), die mit einem langen Tau von Bastfasern (*mina*) aneinander gebunden werden können (L. 552, Dm. 1 cm.); Kettenbaum (*baba*) von braunem Holz, rund (L. 175, Dm. 7 cm.), mittelst Schlingen von *lontar*-Blatt an zwei gabelige Bambusstöcke (L. 62 cm.) aufzuhängen; letztere können an in die Erde gesteckten Stöcken angeheftet werden. Schwert (*ludja*) aus Palmholz, platt, an einem Ende ogival zugeschnitzt (L. 120, Br. 4 cm.); Aufheber (*katju*) von Palmholz, rund mit zahlreichen ringsumgehenden Gruben an den Enden mit Schlingen von braunem Garn (L. 151, Dm. 1 cm.); Schieber (*åla*) von Bambus (L. 121, Dm. 3 cm.); Fitzrute aus gelbem Holz, das eine Ende zugespitzt (L. 121, Dm. 0,8 cm.). Auf dem Apparat ein angefangenes Gewebe, schwarzbraun mit roten Strichen und unregelmässig geïkatteten Flecken in der Kette; an einer Stelle die Fäden mittelst Schlingen von *lontar*-Blatt vereinigt; an einem Ende des vollendeten Teiles zwei Bambuslatten, am andern ein Spannstöckchen (*dubå*) von Bambus mit eisernen Nadeln an den Enden (L. 102, Br. 0.6 cm.). Beigelegt ist eine Spule (*niku*) von Bambus (L. 107 cm.) mit aufgewickeltem schwarzem Garn (*kapa*) und eine rechteckige Matte (*dua*) von diagonal geflochtenen, ungefärbten *pandan*-Streifen, Sitzplatz für die Weberin (L. 290, Br. 114 cm.). *Djavalå*, Ins. *Paluwèh.*

842/125. Rückenbaum eines Webeapparates (Modell), aus braungelbem Holz; der mittlere Teil rechteckig, schwach gebogen, vorne und hinten platt; hieran zwei gebogene, spitze Arme. *Sikka.*

L. 31,5, Br. 5, Dicke in der Mitte 2 cm.

842/133. Spulenscheide, von Bambus, durchlocht, das eine Ende stumpf, das andere mit scharfen Rändern. *Sikka.*

L. 33, Dm. 2,5 cm.

842/123, 124, 130 (123 zwei Ex.). Verzierungen eines Webeapparates?[1]), 123 aus gelbem, 124 aus braunem Holz, 130 aus der Blattscheide eines Palmbaumes; 123 in Form eines Vogels ohne Flügel und Füsse, unten mit quadratischem Loch; 124 in Form einer grob gearbeiteten, hockenden Menschenfigur, wovon nur der Kopf deutlich dargestellt ist; unten ein rechteckiger Auswuchs; quer durch den Körper ein grosses, rechteckiges und senkrecht darauf ein kleines, rundes Loch. 130 halbmondförmig, platt, in der Mitte an der konkaven Seite ein rechteckiger Auswuchs mit drei Spitzen, darunter ein Loch. *Sikka.*

842/123: L. 12, Br. 2; 842/124: H. 17,5, Br. und D. 4,5; 842/130: L. 24, Br. 8 cm.

842/131. Bürste. Dreieckiger Ausschnitt aus Kokosbast, in der Mitte mit rechteckigem Loch. — Beim Weben im Gebrauch. *Sikka.*

L. 13,5, gr. Br. 11 cm.

1710/7. Wie oben (*swavi*), von den Stacheln einer *aren*-Palme (*kampůda*); hufeisenförmig, nahe dem halbkreisförmigen, mit Rotanstreifen umflochtenen und als Handhabe dienenden, Oberende eine Querlatte von braunem Holz. Die Fasern an den Rändern und quer mit Rotanstreifen (*uwè*) durchflochten. — Dient um von einem Gewebe, während der Bearbeitung, die losen oder kurzen hervortretenden Fasern der Fäden fort zu bürsten. *Pamana*, Ins. *West-Doffer.*

L. 16,5, gr. Br. 12 cm.

Siehe Taf. VIII, Fig. 3.

---

1) Angabe des Schenkers.

804/203, 842/132. Bürsten[1]), im allgemeinen ähnlich 1710/7; als Handhabe dient ein halbkreisförmig gebogener, gesplissener Rotanstreifen, der mit schmalen Rotanstreifen an den Seiten der Bürste befestigt ist. Letztere mit schrägen und Querstreifen durchflochten und mit Bambusquerlatte. 804/203: *Angela*, 842/132: *Sikka*.

804/203: L. 20, Br. 13; 842/132: L. 20,5, Br. 12,5 cm.

4. Verschiedenes.

1647/125 A und C. Proben Flechtarbeit[2]), von ungefärbten *lontar*-Blattstreifen; 125 A rechteckig, diagonal Einschlag (*satu daun*) geflochten, die Ecken schräg abgeschnitten, die Ränder gefaltet und wieder eingesteckt; 125 C sechseckig mit gezackten Rändern, nach dem geschlossenen Dreirichtungssystem[3]) (*tiga daun*) geflochten, die Ränder wie oben. *Larantuka*.

125 A: L. 18,5, Br. 14,5; 125 C: L. 20, Br. 14,5 cm.

804/17. Gerät für die Anfertigung von Tau[4]). Krummer, gabeliger Ast, das eine Ende knopfförmig zugeschnitzt, das andere durchlocht und mit einem Nagel; auf diesem Ende ist ein Bambuszylinder drehbar. An dem gabeligen Ende hängt mit einem Ende Baststreifen ein Bruchstück einer Muschel (*Turbo argyrostomus*). Um den Ast ein Ende ineinander gedrehten Taues von *arèn*-Fasern. *Sikka*.

L. des Astes 38, L. des Bambuszylinders 11 cm.

804/21. Wie oben? Kreuz von braun hölzernen Stöckchen, auf dem Kreuzungspunkt mit braunem Garn aneinander verbunden. Beigelegt ist eine Spule[5]) von braunem Holz, zwei Ω-förmig gebogene Stöcke, mit einem Mittelstab und Schlitzen an den Enden. Auf dem Kreuz und der Spule ist weisses Garn gewickelt. *Sikka*.

Kreuz: L. 29, Br. 16; Spule: L. 12, Br. 9 cm.

804/15. Wie oben[6]), von braunem Holz; rechteckiges Brettchen, die Enden blattförmig zugeschnitzt, darunter ringförmig verdickt. In einem der Enden ein Loch, auf der Mitte sieben Löcher. — Dient um dünne Fäden, durch die Löcher gereiht, zu Schnur (z. B. für Fischnetze[7]) zu drehen. *Sikka*.

L. 13,5, Br. 4,5 cm.

140/10, 1710/76. Proben Tau; 140/10 von ineinander gedrehten Rotanstreifen, an einem Ende eine umwühlte Öse; 1710/76 (*larik kamba*) aus Streifen (*lata*) Büffelhaut (*lunkun kamba*) gedreht. 1710/76: *Riung, N.-Küste*.

1671/35. Probe Baumrinde, rotbraun. — Wird gebraucht für das Härten von Fischleinen; mit einigen Fasern des frischen Bastes wird stark an die Leine gerieben, sodass deren Oberfläche hart und dunkelrotbraun wird. *Larantuka*.

842/136—138. Proben Stickerei. Rechteckiger Lappen grauen (136), weissen, geglänzten (137) oder blauen (138) Kattuns mit gestickten Blumen, Sternen, Schnörkeln und Kreuzen von rotem Garn (136), rotem und grünem Garn (137), mehrfarbiger Seide und gelbem Garn (138). *Sikka*.

842/136: L. 52, Br. 27; 842/137: L. 52, Br. 36; 842/138: L. 42, Br. 37 cm.

804/45, 842/128. Kneifer[7]), von braunem Holz, aus zwei gleich grossen Holzstücken bestehend, 45 platt mit dachförmigen Enden und dreieckigen Einkerbungen nahe einem Ende, 128 im Durchschnitt halbrund, das eine Ende dünner. An der

---

1) Weber, 22.
2) Siehe Stapel, 178. — van Staveren, 161.
3) Jasper, *Vlechtwerk*, Fig. 46. — Lehmann, *Systematik*, Taf. I, Fig. 56. — van Hasselt, *Atlas*, Taf. LXXVII, Fig. 1.
4) Weber, 22, Taf. V, Fig. 5.
5) O. c. 22, Taf. V, Fig. 4.
6) O. c. 22, Taf. V, Fig. 2.
7) O. c. 22, Taf. VII, Fig. 6.

Innenseite einigermassen ausgeschnitzt. 45 mit einem Ring von Tau und einem geflochtenen Rotanring umgeben, 128 mit einem Ring, nahe dem dünnen Ende überdem durchlocht und mit durchgestecktem Basttau. — Dient um den Stoff während des Nähens fest zu klemmen. *Sikka.*

804/45: L. 21, Br. 2; 842/128: L. 11, Dm. 1—1,5 cm.

1710/81. (2 Ex.) Perlen[1]) (*klåkå puhung*), von Glas, sechseckig, dunkelblau mit roten, gezackten Rändern innerhalb schmaler, weisser Umbordung. — Material für Schmucksachen; werden ziemlich viel getragen, haben jedoch wenig Wert, weil sie „von Menschenhänden verfertigt worden sind" [2]). *Maumeri.*

L. 0,5 und 0,6, Dm. 0,6 und 0,7 cm.

1710/82 (2 Ex.). Wie oben [3]) (*aiè wèjå*), aus Glas, zylindrisch, die Innenseite vergoldet. — Werden viel getragen, alt, haben jedoch wenig Wert, derselben Ursache wegen wie bei 1710/81 angegeben. *Maumeri.*

L. 1, Dm. 0,7 cm.

1710/83. Perle[4]) (*muti kailålå*), von gebranntem Ton, Mal. s. g. *muti tanah*, unregelmässig zylindrisch, schmutzig braun. — Von der kostbarsten Sorte; moderne Eingeborne verlangen allmählig mehr nach Silbergeld und diese Perle ist jetzt (1909) auf einen Wert von *f* 1.— gesunken. *Maumeri.*

L. 1, Dm. 0,8 cm.

1710/84. Wie oben (*muti sala*), von gebranntem Ton; orangefarben, glänzend; kleiner Ring mit scharfen Rändern. — Zweitkostbarste Sorte, Wert *f* 0.60 pro Stück. Gebirgsland hinter *Maumeri.*

Dm. 0,5, Dicke 0,2 cm.

1710/85. Wie oben (*muti bubu*), 1710/84 sehr ähnlich, aber weniger glänzend und die Ränder weniger scharf. — S. g. *muti tanah* der dritten Sorte, für *f* 0.50 pro Stück verhandelt. *Maumeri.*

Dm. 0,5 Dicke 0,25 cm.

1710/86 (2 Ex.). Perlen (*muti kipas*), den vorigen ähnlich, aber viel kleiner. — S. g. *muti tanah* der vierten Sorte. Werden jetzt (1909) gegen *f* 60.— pro *kati* [5]) verhandelt; ein Schnürchen von der Länge zwischen den Spitzen des Daumens und des Zeigefingers kostet *f* 2.50 bis *f* 3.—. *Maumeri.*

Dm. 0,3 cm.

GRUPPE IX.

Waffen [6]).

1. Feuerwaffen mit Zugehörigem [7]).

1710/115 und 150[8]). Vorladegewehre (*běndi* oder *bědi*); eisernes glattes Gewehr mit Feuersteinschlosse, Marke G. R. unter einer Krone. Lade und Kolben aus schwarzbraunem Holz; Vorderbeschlag der Lade, Lagerstellen des Ladestockes, Bügel,

---

1) Nieuwenhuis, *Kunstperlen*, Taf. XIX, Fig. 18. — Über diese „antike Glasperlen" siehe auch Roos, 501. — Wichmann, 230. — Weber, 18. — Anm. [10]), S. 7, Bd. IV dieses Katalogs.
2) Angabe des Schenkers. 3) Nieuwenhuis, o. c. Taf. XIX, Fig. 8.
4) Nieuwenhuis, o. c. Taf. XIX, Fig. 27. 5) 0,62 Kg.
6) Über Waffen und Kriegführung siehe Freyss, 510. — Kluppel, 391. — Roos, 498. — Weber, 29. — Kleian, 496. — Meerburg, 472. — ten Kate, *Verslag*, 240. — Jacobsen, 56. — Elbert, 181. — van Staveren, 153. — van Suchtelen, 174.
7) Kluppel, 391. — Weber, 29.
8) 1710/115. Geschenk Oberlt. J. van den Bossche; 1710/150. Geschenk Oberlt. J. J. de Vries.

Seitenbeschlag und Kolbenplatte aus Messing, die Kordonbügel von Eisen; bei 150 hängt am vorderen Kordonbügel ein lederner Ring, am hinteren eine messingene Kette mit einem trapezoiden Knochenstück. — Ähnliche Gewehre wurden u. A. in den Jahren 1907—1909 der Gebirgsbevölkerung abgenommen. 1710/115: *Larantuka*, 1710/150: *Nangaba*, *Endeh*-Bai.

1710/115: L. 140, Kaliber 2; 1710/150: L. 126, Kaliber 1,9 cm.

1710/151. Vorladegewehr[1]) (*bĕndi*), den vorigen sehr ähnlich, aber mit verstellbarem Visir und einem Perkussionsschloss Marke Tower 1855; der Beschlag und die Kordonbügel wie oben. *Nangaba*, *Endeh*-Bai.

L. 143, Kaliber 1,6 cm.

1710/153[2]). Vorladepistole, mit eisernem Lauf, Feuersteinschloss mit unleserlicher Marke. Kolben und Lade aus schwarzbraunem Holz, Beschlag am Vorderende des Laufes, die Schlossplatte und der Bügel sowie die Kolbenplatte aus Messing; an letzterer ein eiserner Ring mit Tauschlinge. — Pistolen dieser Art wurden in den Jahren 1907—1909 der Bergbevölkerung abgenommen. *Endeh*.

L. 44, Kaliber 1,8 cm.

1710/152[3]). Kugeln (zwei Ex.); eine von Blei, unregelmässig rund, die andere aus einem grob zylindrisch zugeschnitzten Teil einer *Conus*?-Muschel bestehend. *Endeh*.

Kugel: Dm. 1,8, Muschel: L. 3,2, Dm. 1,3 cm.

804/106. Pulverhorn[4]), aus braunem Holz, in Form einer abgestumpften, vierseitigen Pyramide mit konkaven Schmalseiten, woran ein durchlochter Auswuchs. Rechteckiger Deckel, mit einem Nagel befestigt und mit einem rohrförmigen Fortsatz; hierauf ein zweiter Deckel mit konkaven Seiten, im Durchschnitt achteckig und mit der beschädigten Nachbildung eines Pferdes auf der Oberfläche. Durch die Ösen der Büchse ein Schnürchen und zwei Enden Messingdraht. *Sikka*.

H. 11, L. 5, Br. 1,5 cm.

49/52. Wie oben, aus Büffelhorn, konisch, im Durchschnitt oval; der Boden aus Knochen; in dem dünnen Oberende ein einschiebender Stöpsel mit von Gruben versehenem Knopf; auf jeder der Seiten ein durchlochter, zylindrischer Auswuchs, durch welchen ein Schnürchen mit grossen und kleinen gelben Glasperlen und weissen Kattunläppchen. Am Stöpsel eine lange, rot und weiss gestrichelte Trageschnur und ein Lappen roten Kattuns.

H. 13,5, Dm. 3,5—4,5 cm.

798/7. Patronengürtel[5]) (*kadéwa*); gebogener Lederstreifen, an den nicht geschlossenen Enden schmäler; gegen dessen Mitte ist mittelst eines Lederstreifens als Seitenwand und eines Bodens von dünnen, geflochtenen Rohrstreifen eine offene Truhe gebildet, deren Aussenwand durch einen Bambusstreifen teilweise erhöht ist. In dieser Truhe Bambusbüchsen, einige mit Deckel, für Pulver und Kalk. Beiderseits der Truhe ein Säckchen von weissbehaartem Ziegenfell, das eine leer (für Tabak bestimmt), das andere mit grobem Garn und Kattunkernen (für Gewehrpfropfen), an beiden eine Schnur farbiger Glasperlen (eine fehlt) mit Quaste von Ziegenhaar. An einem Ende des Gürtels eine Schlinge mit Schnalle aus Schildpatt, am anderen ein Lederstreifen mit Löchern. Gebirgsvolk von **Flores**.

L. 105, gr. Br. 4 cm.

804/147. Wie oben, dem vorigen sehr ähnlich, die Erhöhung aus Bambus auf der Aussenwand und die Pulverbüchsen fehlen. Die beiden Täschchen von um Ringe geflochtenen Rohrstreifen, und unverziert. Verschluss wie oben. *Sikka*.

L. 59, Br. 3 cm.

---

1) Geschenk Oberlt. J. J. de Vries.
2) Geschenk wie oben.
3) Geschenk wie oben.
4) Weber, 30, Taf. VIII, Fig. 6.
5) Weber, 30. — Jacobsen, 58. — van Suchtelen, 175.

804/146. Patronengürtel, gänzlich von Leder; fast gänzlich geschlossener Streifen gegen welchen um beinahe die ganze Länge mit einem breiten wagerechten und einem schmalen aufrechten Streifen eine Truhe gebildet ist, worin, gleichfalls aus Leder, halbkreisförmige Lagerstellen für Pulverbüchsen, mit einem Stück Leder überdeckt und teilweise mit grauem Kattun umwickelt. Nahe den Enden eine rechteckige Dose mit ausgebuchtetem Deckel aus Horn und daneben ein Säckchen von fest geflochtenen grauen Fasern. Verschluss mit einer Öse und einem Ende Kupferdraht. *Sikka.*

L. 69, Br. 5,5 cm.

1710/159. Wie oben (*wèårà*), aus Horn, im Durchschnitt rechteckig, der Länge nach schwach gebogen, an der Oberseite offen, ausser an den Enden, wo zwei um Ösen von Messingdraht drehbare Deckel sich finden, sodass hier eine Dose gebildet wird. Der innere Hornstreifen beiderseits hervortretend und mit einer Messingöse, woran mittelst Enden Messingdraht und eines Hakens ein lederner Riemen befestigt werden kann. Im Gürtel vier Bambusbüchsen, in einer Dose runde Bleikugeln, in der anderen Pflanzenfaser; die Dosen sind geschlossen mittelst einer durch Löcher gesteckten Schnur, woran grosse und kleine weisse, blaue, schwarze und einige rotbraune Glasperlen gereiht sind. *Nduri*-Gegend. **S.-Flores.**

L. 23, H. 2,5, Dm. des geschlossenen Gürtels 22 cm.

2. Bogen und Pfeile [1]).

a. Bogen.

1710/1. Bogen [2]) (*wåo*), von Bambus, in der Mitte am breitesten, nach den Enden hin schmäler; die Aussenseite des Bogens, die durch die Innenseite des Bambusrohres gebildet wird, zeigt dreieckige Vorsprünge an den Stellen der Zwischenwände, die Innenseite des Bogens flach zugeschnitzt. An jedem der Enden eine schräg zugeschnitzte Lagerstelle für die Sehne, an einem Ende überdem eine ringsumgehende Grube. Die Sehne (*rĕgå*) von drei ineinander gedrehten, mit Harz beschmierten Baumbaststreifen, an das eine Ende des Bogens festgeknüpft, das andere mit Schlinge. *Ngaru Porå, S.-Küste.*

L. 145, Br. 1,5—3, gr. Dicke 1,6 cm.

804/6, 842/147 (2 Ex.). Bogen, Material und allgemeine Form wie oben; das eine Ende mit zwei schrägen Lagerstellen für die Sehne, von einem zylindrischen oder platten Teil gefolgt, das andere mit einer mehr oder weniger tiefen, ringsumgehenden Grube, von einem birnenförmigen Teil gefolgt. Sehne und deren Befestigung wie oben. (Siehe die Abbildung auf S. 93). 804/6: *Paluwèh*, 842/147: *Sikka.*

L. 140, 117, 134, Br. 1,2—3, gr. Dicke 1,8 cm.

1710/23. Wie oben (*wåå* [3]), im allgemeinen wie oben; der für das feste Ende der Sehne bestimmte Teil zeigt eine schräge, von einem trapeziumförmigen Teil gefolgte Einkerbung. An drei Stellen durch Umflechtung mit Streifen Blattstiel der *lontar*-Palme (?) wiederhergestellt. Sehne (*asè*) wie oben [4]). *Dondå*, **Nord-Flores.**

L. 154,5, Br. 3 cm.

798/13, 842/148, 164 [5]) und 1281/62. Wie oben (*wåå*), aus rotbraunem (13 und 164) oder gelbbraunem (148 und 62) Holz; die Innenseite platt (13 und 164) oder konkav

---

1) Weber, 30. — Jacobsen, 56. — ten Kate, *Verslag*, 211. — Elbert, 181, Taf. XXI, Fig. 2. — van der Sande, *Mscr.* I, 51, 95, II, 33. — Siehe auch Pleyte, *Sumpitan and Bow.* — Nieuwenhuis, *Der Gebrauch von Pfeil und Bogen auf den grossen Sunda-Inseln* (*I. A. f. E.* XIX).

2) Vgl. Weber, Taf. VIII, Fig. 12.

3) Weber, o. c. 31 mit Taf. VIII, Fig. 15.

4) Spannen des Bogens (hinaufschieben der Schlinge bis zur äusseren Einkerbung): *watå*. Entspannen (hinaufschieben der Schlinge bis zur niedrigen Einkerbung) = *wăū*. Schiessen mit Pfeil und Bogen = *pana* (sec. dr. G. A. J. van der Sande).

5) Vgl. Weber, Taf. VIII, Fig. 12.

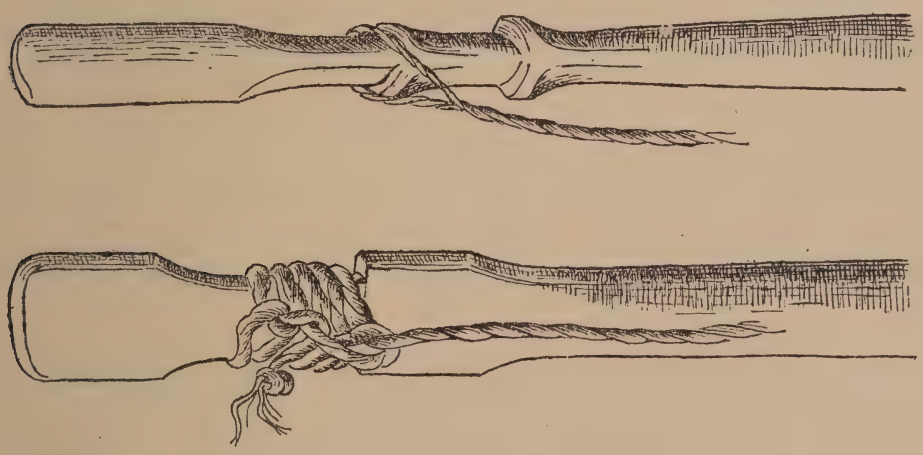
(148 und 62), die Aussenseite konvex, bei n⁰. 13 an beiden Enden façonniert zu einem runden Pflock, der gegen den übrigen Teil abgeschlossen wird von einem Teil, der einem halbierten Blumenkelch ähnelt und nach unten von einigen Rinnen und Leisten gefolgt wird. Die Enden von n⁰. 148 und 164 wie bei n⁰. 147, diejenigen von n⁰. 62 pyramidförmig; n⁰. 13 ohne, n⁰. 148, 164 und 62 mit Sehne, die durch Schlingen über die Enden befestigt ist. Die Mitte bei n⁰. 164 mit Leder umkleidet. 13: **Flores**, 148: *Sikka*, 164: *Adonara*, 62: **Flores (?).**

L. 157, 119, 148 und 168, Br. 3,5, 2,5, 2,5 und 3,1 cm.

1993/11. Bogen, aus gelbbraunem Holz, die Innenseite platt, die Aussenseite konvex; gut gearbeitet; verziert mit fünf, in unregelmässiger Entfernung von einander angebrachten, messingenen Bändchen, sowie mit acht aus Rotanstreifen geflochtenen Bändchen von verschiedener Breite; Sehne von ineinander gedrehten Fasern. **Flores (?).**

L. 147, gr. Br. 3,4 cm.

1710/4 und 4*a*. Wie oben (*påhădi* [1]), aus braunem (4) oder gelblichem (4*a*) Holz; n⁰. 4 im Durchmesser plattrund, nach den Enden dünner und schmäler; das eine Ende dicker, mit Rinne als Lagerstelle für die Sehne; das andere abgeschnitten und verlängert mit einem schrägen, platten, an der Innenseite ausgerandeten Fortsatz. Die Sehne (*lihang bau*) besteht aus zwei ineinander gedrehten Streifen Baumrinde; an



804/6. Bogenenden und Befestigung der Sehne. (2/3)

einem Ende widerholt umgewunden, am anderen mit einer Schlinge; 4*a* Bogen in Bearbeitung, roher Zweig, an einer Seite abgeflacht; die beiden Enden dicker und an beiden Seiten noch die Rinde zeigend. *Lamuda*, *Hading*-Bai, *N.-Küste.*

L. 159 und 167, Br. 2—2,5 und 2,5—3,5, D. 1,9 und 2 cm.

798/14. Wie oben (*wåo* [2]), aus Bambus, am breitesten in der Mitte, das eine Ende verschmälert und von zwei auf einander folgenden Paaren Seitenleisten versehen, dienend um das schlingenförmige Ende der aus Rotan gedrehten Sehne zu hemmen, während das andere oberhalb eines hervorragenden, halbiert-kelchförmigen Teiles, das von dem lanzettförmigen Ende gefüllt wird, befestigt ist. **Flores.**

L. 153,5, Br. 3 cm.

804/3. Wie oben [3]), an beiden Enden eine Einkerbung für die Schlinge, die fehlt; das eine Ende überdem an beiden Seiten von einer hervorragenden Platte mit Quer-

1) Vgl. Weber, *I. A. f. E.* III, *Suppl.* 31.
2) Siehe Weber, Taf. VIII, Fig. 12.
3) Siehe o. c. S. 31 mit Taf. VIII, Fig. 14.

rinnen versehen. In der Mitte ist der Bogen offen gespaltet gewesen und durch Umwühlung mit Rotanstreifen repariert, überdem ist eine Stelle mit Bockenhaut umwunden. *Paluweh.*

L. 140,5, D. 1,3—2 cm.

842/163. Bogen, wie oben, aber aus gelbbraunem Holz, platt oval im Durchmesser; das eine Ende von zwei Seiteneinkerbungen versehen, oberhalb deren letzterer das Ende platt und etwas hirschfussähnlich zugeschnitzt ist, um die Schlinge der, aus Fasern gedrehten Sehne darüber zu stellen, während das andere Ende der Sehne in einer grossen Anzahl Gänge gewunden ist um das gegenüberliegende, in gleicher Weise gearbeitete Ende des Bogens. *Adonara.*

L. 150, D. 1,7, Br. 2,5 cm.

1281/61. Wie oben, aber aus Bambus, die beiden Kanten schräg abgeschnitten, mit einer queren Einkerbung für die Sehne; beide Enden stumpfspitzig, das eine länger als das andere und durch einen hervorspringenden Winkel vom Körper des Bogens getrennt. Sehne aus Rinde gedreht, um das eine Ende mit einem Knopf befestigt, um das andere mit einzelnen Gängen gewunden. — Nach Angabe des Schenkers im Buschnegerdorf *Hanaka*, **Suriname**, erhalten, wahrscheinlich aber aus **Flores.**

L. 143, Br. 3,1 cm.

49/43. Ende einheimischer Schnur, aus einer Strauchpflanze verfertigt, um als Bogensehne zu dienen. **Flores.**

L. 179 cm.

b. Pfeile.

1710/2. Pfeile (*lèè*[1]), drei Stück; Schaft[2]) aus Rotan, am Unterende gerade abgeschnitten, das Oberende mit Rotanstreifen umwunden, Spitze[3]) aus schwarzem Palmholz, mehr oder weniger fassförmig, die scharfe Spitze mit einem oder mehreren Kränzentrilateraler, asymmetrischer Widerhaken. — Gehören zum Bogen 1710/1 (siehe oben, S. 92); *Ngaru Porå*, *Ipih*-Bai, *S.-Küste.*

L. 88—92, L. Spitze 15—19, Dm. Schaft 0,8 cm.

1710/24. Wie oben (*lèë*[4]), der Schaft (*wulu*) aus Rohr, am Unterende ausgekerbt, nahe dem Oberende mit einer spiralförmigen Umwindung von *lontar*-Blattstreifen (*kåli*). Hierin steckt die Spitze (*bătå*) aus hellgelbem Holz, die Spitze mit einem einzelnen und einem Kranz von vier Widerhaken. — Zum Schiessen von Affen (*råå*), Schweinen (*wawi*) und Hirschen (*rusă*). *Dondå*, *N.-Küste.*

L. 95, L. Spitze 28,5, Dm. Schaft 1 cm.

804/4. Wie oben[5]), die Spitze aus Bambus, durch Umwindung mit Rohrstreifen auf den Schaft befestigt, grösstenteils zylindrisch und in eine, im Durchmesser dreieckige Spitze endend, deren Kanten nach unten drei alternierende Widerhaken bilden; in der Mitte der Länge der Spitze zwei ringförmige Rinnen. Gebirgsvolk bei *Endeh.*

L. 92, L. Spitze 22, D. Schaft 0,5—0,8 cm.

804/9. Wie oben[6]), die Spitze aber aus schwarzem Holz, mit im Durchmesser viereckigem Ende, an dem elf Gruppen längs der Kanten gestellter, symmetricher, zahnförmiger Widerhaken gebildet sind. *Maumeri.*

L. 93, L. Spitze 17, D. Schaft 0,8 cm.

---

1) Weber, *I. A. f. E.* III, *Suppl.* 31 mit Taf. VIII, Fig. 4. — van der Sande, *Mscr.* I, 51.
2) Einh. Name *geij* (nach van der Sande).
3) Einh. Name *ātu magè* oder *ātu māgi*? (van der Sande).
4) Vgl. Weber, *I. A. f. E.* III, *Suppl.* 31 mit Taf. VIII, Fig. 23.
5) Siehe Weber, o. c. 30 mit Taf. VIII, Fig. 22.
6) Siehe Weber, o. c. 30 mit Taf. VIII, Fig. 16.

804/180 [1]). Pfeil, wie oben, die Spitze aber aus Tamarindenholz, in der Mitte der Länge am dicksten und plattrund, nach beiden Enden hin dünner werdend und nach oben zu einer lanzettförmigen Spitze, deren Kanten nach unten in zwei kurze symmetrische Widerhaken enden, façonniert. *Bombang*, *Rokka*-Gebiet.

L. 93, L. Spitze 20, Dm. Schaft 0,6 cm.

804/181 [2]). Wie oben, die Spitze aber aus Bambus, die unteren zwei Drittel zylindrisch, das obere Drittel dreieckig im Durchmesser und von neun, in alternierender Richtung längs der Kanten in asymmetrischer Richtung gestellten Widerhaken versehen. In einiger Entfernung der Widerhaken im zylindrischen Teil zwei ringförmige Rinnen; Befestigung der Spitze auf dem Schaft mittelst Rohrstreifen. Gebirgsvolk bei *Endeh*.

L. 92, L. Spitze 23, Dm. 1,7 cm.

804/182 [3]). Wie oben, die Spitze aber aus hartem braunem Tamarindenholz, ungefähr in der Mitte am dicksten, der obere Teil längs zwei Seiten mit sieben, und längs der dritten Seite mit sechs, in alternierender Richtung gestellten Widerhaken, in eine runde Spitze endend. Gebirgsvolk bei *Endeh*.

L. 91, L. Spitze 21, Dm. 1,2 cm.

842/145. Wie oben, die Unterhälfte der hölzernen Spitze kolbenförmig façonniert, die Oberhälfte mit an jeder der drei Seiten zwei Gruppen von vier symmetrischen Widerhaken. *Sikka*.

L. 91, L. Spitze 24, Dm. 1,5 cm.

842/158. Wie oben, die Spitze aber aus Bambus, die unteren zwei Drittel zylindrisch, das obere Drittel dreiseitig im Durchmesser und mit einer Gruppe von vier alternierenden kleinen, asymmetrischen Widerhaken in der Mitte und zwei grossen asymmetrischen, alternierend gestellten Widerhaken oberhalb und unterhalb dieser Gruppe. *Sikka*.

L. 93,5, L. Spitze 22, Br. 1,2 cm.

842/159. Wie oben, aber unterhalb der Widerhaken ist der zylindrische Teil der Spitze von zwei ringförmigen Rinnen versehen. *Sikka*.

L. 91,5, L. Spitze 23, Br. 1 cm.

842/165. Wie oben, die Spitze über den grössten Teil unregelmässig zylindrisch, im oberen Drittel halbrund und längs der beiden Kanten der platten Seite von vier alternierenden Widerhaken versehen. *Adonara*.

L. 82, L. Spitze 29, Dm. 1 cm.

842/170. Wie oben, die Spitze aber aus schwarzem Holz, poliert, zylindrisch, nach oben allmählich dünner werdend; auf der Spitze ist ein zugespitzter Vogelknochen gestellt. *Adonara*.

L. 88, L. Spitze 11,5, Dm. 1 cm.

1239/300 B. Wie oben [4]), die Spitze aber aus braunem Holz, spulenförmig, das Oberende mit drei kleinen dreieckigen Widerhaken. Schaft aus Rohr, das Oberende mit Rotan umwunden. **Flores** (?).

L. Spitze 25,5, L. Schaft 71, Dm. 0,8 cm.

804/2 [5]). Wie oben, die Spitze im Durchmesser zylindrisch und nach beiden Enden dünner werdend, von einer im Durchmesser dreieckigen, nach unten in drei kurze Widerhaken endenden Spitze versehen. *Bombang*.

L. 93, L. Spitze 19, D. Schaft 0,7 cm.

---

1) Siehe Weber, o. c. 30 mit Taf. VIII, Fig. 10.
2) Siehe Weber, o. c. 30 mit Taf. VIII, Fig. 23.
3) Siehe Weber, o. c. 30 mit Taf. VIII, Fig. 4.
4) Vgl. *J. A. f. E.* IV, Taf. XXI, Fig. 11.
5) Siehe Weber, o. c. S. 30 mit Taf. VIII, Fig. 10.

804/5. Pfeil[1]), wie oben, die zylindrische Unterhälfte der Spitze aber an drei Stellen von ringförmigen Rinnen versehen, die im Durchmesser dreieckige Oberhälfte mit drei Gruppen von acht alternierenden, längs der Kanten gestellten Widerhaken. Gebirgsvolk bei *Endeh*.

L. ± 81, L. Spitze 21, D. Schaft 0,9 cm.

1239/300 F. Wie oben [2]), die Spitze aus schwarzem Palmholz, spulenförmig, oben mit drei kleinen trilateralen Widerhaken, darunter rundgehende Rinnen. Schaft aus Rohr, oben mit Rotan umwunden. **Flores** (?).

L. Spitze 22,5, L. Schaft 73,5, Dm. 1 cm.

1710/97. Wie oben (*kawīté*[3]), die Spitze aber aus gelbem Holz, fassförmig, mit zwei kleinen Widerhaken am Vorderende; gesteckt in einem röhrernen Schaft mit Umwindung von Rotanfasern am Ober- und einer Rinne im Unterende. *Tabali* a./d. *Ilimandiri*. **O.-Flores.**

Ganze L. 106, L. Spitze 16, Dm. 1,3, Dm. Schaft 1 cm.

798/23. Wie oben (*kawèténh*), (drei Stück), Spitze aus gelbem Holz, spuhlenähnlich, das Ende dreiseitig, bei zwei Exemplaren mit vier einander gegenüberstehenden Gruppen von je drei kleinen Widerhaken besetzt; bei dem dritten Exemplar ist eine Seite der Spitze glatt, die beiden anderen Seiten tragen jede zwei symmetrisch geordnete Widerhaken; Schaft aus Rohr, ohne Einschnitt für die Sehne.

Ganze L. 94—96, L. Spitze 21—22, gr. Dm. Spitze 1, Dm. Schaft 1 cm.

798/24. Wie oben (*kawèténh*), (drei Stück), Schaft aus Rohr, mit Einschnitt für die Sehne, Spitze aus braunem Holz, spuhlenähnlich, die äusserste Spitze bei zwei Exemplaren vierseitig, bei einem Exemplar kegelförmig, darunter 3 bis 5 alternierende Gruppen von je 3 symmetrisch angebrachten Widerhaken.

Ganze L. 89, L. Spitze 20—22, Dm. Spitze 1,1 cm.

131/18 S. Wie oben, die Spitze aber aus graubraunem Palmholz, in einiger Entfernung vom Unterende mit sieben Widerhaken an den drei Seiten; am zylindrischen Oberende eine Anzahl kleiner Ringe, das Unterende dreieckig blattförmig. Der röhrerne Schaft unten mit Rotanfasern umwunden, am Oberende eine Einkerbung. **Flores** (?).

L. 103, L. Spitze 31, Dm. 1,1 cm.

842/166. Wie oben, die obere Hälfte der Spitze erst eine Strecke dreiseitig im Durchmesser und von drei kurzen, alternierenden Widerhaken längs der drei Kanten versehen und nachher spitz auslaufend. Am Unterende zwei eingeschnitzte Zickzacklinien. *Adonara*.

L. 84, L. Spitze 23,5, Dm. 1 cm.

804/184[4]). Wie oben, die Spitze aber aus Bambus, zylindrisch, in eine platte, im Durchmesser dreiseitige Spitze auslaufend, von der zwei Kanten in einen nach unten gewendeten, symmetrischen Widerhaken übergehen, während in einiger Entfernung von dort auf der Mittellinie zwischen diesen ein kurzer, zahnförmiger Widerhaken mittelst einer Einkerbung der Spitze gebildet ist. *Maumeri*.

L. 80, L. Spitze 23,5, Br. 1,5 cm.

1239/300 G. Wie oben, aus Bambus, aus einem Stück, die Spitze lanzettförmig, nachher fassförmig mit vier rundgehenden Rinnen. Der Schaft zylindrisch. **Flores** (?).

L. Spitze 26, L. Schaft 76, Dm. 0,8 cm.

842/143. Wie oben, aber mit röhrernem Schaft und dünner Spitze aus Bambus, deren obere Hälfte in schräger Richtung abgeschnitten und zu einer lanzettförmigen Spitze façonniert ist. *Sikka*.

L. 100, L. Spitze 38,5, Dm. 1,5 cm.

---

1) Siehe Weber, o. c. 30 mit Taf. VIII, Fig. 4.
2) Vgl. *I. A. f. E.* IV, Taf. XXI, Fig. 11.
3) Weber, *I. A. f. E.* III, *Suppl.* 31 mit Taf. VIII, Fig. 22.
4) Siehe Weber, o. c. 30 mit Taf. VIII, Fig. 20.

131/18*e*[1]). Pfeil, Schaft von Rohr, mit Einschnitt für die Sehne; Spitze von Bambus, mit einem Rotanband im Schaft befestigt, einigermassen spuhlenförmig, nahe der Spitze zwei nicht einander gegenüberstehende Widerhaken, und darunter ein Band rundgehender Einschnitte. **Flores (?).**

L. Schaft 77,5, id. Spitze 30 cm.

131/18*a, f, g, m, n, o, w, ij.* Pfeile[2]), Schaft wie oben, Spitze aus Holz, tonnenähnlich bis kegelförmig, die Spitze im Durchschnitt dreieckig und mit drei zerstreuten, trilateralen Widerhaken, darunter bei allen bis auf zwei ein Band rundgehender Einschnitte. **Flores (?).**

L. Schaft 66—77, id. Spitze 24—31 cm.

131/18*k, z.* Wie oben (zwei Stück), wie oben, aber mit fünf Widerhaken, nur bei 18*z* ein Band rundgehender Gruben. **Flores (?).**

L. Schaft 65, 67, id. Spitze 20, 21,5 cm.

131/18*i.* Pfeil, der Schaft ohne Einschnitt, Spitze aus braunem Holz, tonnenförmig, der Spitze zu mit drei zerstreuten, trilateralen Widerhaken, die Spitze verbreitert, im Durchschnitt dreieckig, mit nur einem kleinen Widerhaken. **Flores (?).**

L. Schaft 71, id. Spitze 29 cm.

131/18*v.* Wie oben, Schaft mit Einschnitt; Spitze aus braunem Holz, kegelförmig, die Spitze im Durchschnitt dreieckig, und völlig besetzt mit fünf Kränzen trilateraler Widerhaken; unter denselben ein Band rundgehender Gruben. **Flores (?).**

L. Schaft 64, id. Spitze 31 cm.

131/18*p, u.* Pfeile, (2 Stück), Schaft wie oben, Spitze aus Holz, tonnenförmig bis kegelförmig, der obere Teil im Durchschnitt dreieckig, und mit fünf Kränzen trilateraler Widerhaken besetzt; die Spitze verbreitert; bei 18*p* unter den Widerhaken zwei Bänder rundgehender Gruben. **Flores (?).**

L. Schaft 63, 69, L. Spitze 26,5, 25 cm.

131/18*l, t.* Wie oben (zwei Stück), Schaft wie oben; Spitze wie oben, tonnenförmig, der obere Teil im Durchschnitt dreieckig, und völlig bearbeitet mit vielen Kränzen symmetrischer trilateraler Widerhaken, die Spitze ein wenig verbreitert; unter den Widerhaken ein kurzer Teil im Durchschnitt sechseckig, unten durch zwei rundgehende Einschnitte geschlossen. **Flores (?).**

L. Schaft 74, 76; id. Spitze 27, 26 cm.

131/18*r.* Pfeil, Schaft wie oben, Spitze wie oben, kegelförmig, der mittlere Teil im Durchschnitt dreieckig, und mit fünf Kränzen symmetrischer, trilateraler Widerhaken bearbeitet; lange Spitze, glatt, im Durchschnitt dreieckig. **Flores (?).**

L. Schaft 68, L. Spitze 25 cm.

131/18*h, q.* Pfeile, (2 Stück), Schaft wie oben, Spitze wie oben, spuhlenförmig, der mittlere Teil im Durchschnitt sechseckig, und mit vielen Gruppen kleiner, symmetrischer, trilateraler Widerhaken besetzt; unter denselben zwei rundgehende Gruben; die Spitze lang, glatt, im Durchschnitt dreieckig. **Flores (?).**

L. Schaft 84, 81, id. Spitze 17,5, 20,5 cm.

131/18*b.* Pfeil, Schaft wie oben, Spitze wie oben, spuhlenförmig, der obere Teil im Durchschnitt dreieckig und mit Gruppen symmetrischer trilateraler Widerhaken besetzt; zwischen jeder Gruppe einige eingeschnittene Quergruben; die Spitze verbreitert und glatt; unter den Widerhaken zwei Bänder rundgehender Gruben. **Flores (?).**

L. Schaft 72, id. Spitze 30 cm.

1993/14. Wie oben; Schaft wie oben; Spitze wie oben, die untere Hälfte spuhlenförmig und glatt, dann stark verschmälert, und an diesen Stellen mit drei Gruppen trilateral angeordneter Widerhaken versehen, die Spitze kegelförmig. **Flores (?).**

L. Schaft 70,5, id. Spitze 14,5 cm.

---

1) Geschenk Dr. B. F. Matthes, Okt. 1871.
2) Weber, Taf. VIII, Fig. 22.

842/169. Pfeil, wie oben, die Spitze aber aus braunem Holz, kolbenförmig, nach oben dicker werdend und mit einem zugespitzten Vogelknochen als Spitze versehen. Der hölzerne Teil unterhalb der Verdickung von zwei schwachen, ringförmigen Rinnen versehen. *Adonara.*

L. 89, L. Spitze 12, Dm. 1 cm.

842/172. Wie oben, die knöcherne Spitze aber platt und nach oben, nahe dem Ende, von bilateralen alternierenden Widerhaken versehen, während sich am Unterende ein schräg nach unten und aussen gewendeter grosser Widerhaken findet. *Adonara.*

L. 88, L. Spitze 11, Br. 2 cm.

842/171. Wie oben, der Vogelknochen auf der Spitze aber breit und platt und mit drei Bändern einander kreuzender, eingeritzter Striche verziert; das Unterende des Schaftes verziert mit zwei breiten Bändern schwarzer und farbloser Rauten, von drei schmalen Bändern einander kreuzender, eingeritzter Striche abgewechselt. *Adonara.*

L. 87, L. Spitze 19, Dm. 2 cm.

1993/12. Wie oben, Schaft wie oben; Spitze aus braunem Holz, spuhlenförmig, das Ende im Durchschnitt dreieckig, mit Widerhaken, und mit einem Vogelknochen als Spitze versehen. **Flores (?).**

L. Schaft 67,5, id. Spitze 21 cm.

804/183 [1]). Wie oben, die Spitze besteht aber aus einem langen Stück Eisendraht, das auf dem Schaft mittelst Umwindung mit Kattunfäden befestigt ist. *Rusa Radjah.*

L. 91, L. Spitze 26, Dm. 0,2 cm.

798/22. Pfeile (*nodéh* [2]), (zwei Stück), Spitze wie oben, in dem Schaft durch eine Faserumwühlung befestigt; auf der eisernen Spitze ein zugespitzter Vogelknochen (fehlt bei einem Exemplar).

Ganze L. 86,5, L. Spitze 16 cm.

842/149 [3]). Wie oben, die eiserne Spitze aber zungenförmig, mit zylindrischem Stiel, durch Umwindung des Oberendes des Schaftes mit Fasern befestigt. *Sikka.*

L. 96,5, L. Spitze 14, Br. 2,2 cm.

131/20*a* und 842/151 und 155. Wie oben, die Spitze aber sehr lang und rohrblattförmig, im Oberende des Schaftes gesteckt und an demselben befestigt durch Umwindung mit Faserschnur (151) oder durch zickzackförmige Umflechtung mit Rohrstreifen (155). 20*a*: **Flores (?)**, 151 und 155: *Sikka.*

L. 96,5, 85 und 88, L. Spitze 19,2, 21,5 und 19,5, Br. 2, 2,2 und 2 cm.

842/154 und 1710/96 [4]). Wie oben (*hupă*), die Spitze blattförmig, mit sehr kurzem, plattem Stiel; mittelst einer Bindung (*bītè*) von Garn befestigt an einem Schaft (*lĕkan*) aus Rotan mit einer Rinne (*kuwi*) am Unterende. — 96: Für die Schweinejagd. *Tabali*, auf dem *Ilimandiri*, **O.-Flores**; 154: *Sikka.*

L. 96 und 97, L. Spitze 16,5 und 15, Br. 2, Dm. Schaft 1 cm.

131/19*a* und 842/173. Wie oben, die Spitze blattförmig auf ovalem Stiel; das Oberende des Schaftes und bei 173 auch das Unterende des Stieles mit feinen Fasern horizontal (19*a*) oder kreuzweise (173) umflochten und mit Harz eingeschmiert. 19*a*: **Flores (?)**, 173: *Adonara.*

L. 91 und 81, L. Spitze 14 und 14,5, Br. 2 und 2,5 cm.

1710/95. Pfeil (*hupă* [5]), wie oben, die Spitze aber rautenförmig, mit zylindrischem, gegrübtem Stiel, mit einer Bindung (*bītè*) von Garn befestigt an dem Schaft (*lĕkan*) aus Rotan mit einer Rinne (*kuwi*) am Hinterende. — Für die Schweinejagd. *Tabali*, auf dem *Ilimandiri*. **O.-Flores.**

Ganze L. 100, L. Spitze 13, Br. 4,5, Dm. Schaft 1 cm.

---

1) Siehe Weber, o. c. 31 mit Taf. VIII, Fig. 3*a* und 3*b*.
2) Angabe des Schenkers.
3) Siehe Weber, o. c. Taf. VIII, Fig. 2. 4) Vgl. Weber, *I. A. f. E.* III, *Suppl.* 31.
5) Vgl. Weber, *I. A. f. E.* III, *Suppl.* 31 mit Taf. VIII, Fig. 1*a*.

131/19*c*, *d*, *f*, *g* und 804/7 [1]). Pfeile, wie oben, die Spitze etwas rautenförmig (19*c*), blattförmig (19*f* und *g*) oder schmal zungenförmig (19*d* und 7), mit zylindrischem Stiel, mittelst Umwühlung mit Faserdraht und Einreibung mit Harz (131*d*, *f*, *g* und 7) auf dem röhrernen Schaft befestigt. 19*c*, *d*, *f*, *g*: **Flores?** 7: *Paluweh.*

L. 89, 95,5, 93,5, 95 und 106,5, L. Spitze 12,3, 18,2, 10,6, 17,3 und 11,5, D. Schaft 0,9 cm.

131/19*b* und *e*, 131/20*b*, *c*, *e* und 842/150. Wie oben, die Spitze aber etwas blattförmig. Bei 131/20*b*, *c*, *e* fehlt die Umwindung, bei 20*c* ist der Schaft beschädigt. 131/19*b* und *e*, 131/20*b*, *c*, *e*: **Flores** (?), 842/150: *Sikka.*

L. 94, 91,3, 81, 89,5, 90,5 und 98, L. Spitze 14,5, 12,6, 13,5, 15, 15,2 und 13,5, Br. 1,7, 2, 1,7, 1,6, 1,5 und 2,5 cm.

131/20*d* und 842/152—153. Wie oben, die Spitze aber schmäler und etwas lanzettförmig; die Umwühlung mit Fasern am Oberende des Schaftes bei n⁰. 153 mit Harz eingerieben. 131/20*d*: **Flores** (?), 842/152 und 153: *Sikka.*

L. 93,4, 84 und 93, L. Spitze 18,6, 14,5 und 16, Br. 1,9, 1,5 und 2 cm.

798/19. Wie oben (*hupele* [2]) (zwei Stück), Schaft von Rohr, mit Einschnitt für die Sehne; Spitze aus Eisen, rautenförmig bis blattförmig, platt, mit Faserumwühlung im Schaft befestigt. Wird gebraucht für den Kampf und die grosse Jagd.

Ganze L. 92, L. Spitze 9—13, gr. Br. idem 1,8—3,5 cm.

804/8 und 842/174 [3]). Wie oben, die Spitze aber mit einem nach unten gewendeten, unilateralen Widerhaken. 8: *Maumeri*, 174: *Adonara.*

L. 91 und 85, L. Spitze 10 und 14,5, D. Schaft 0,7 und 0,8 cm.

842/156. Pfeil, die Spitze mit unilateralem grossem, nach unten und aussen gewendetem Widerhaken und einer dreieckigen Erhabenheit in einiger Entfernung vom Widerhaken an derselben Seite des Stieles. *Sikka.*

L. 97, L. Spitze 16,5, Br. 2 cm.

798/20. Pfeile (*khawéh* [4]), (drei Stück), die eiserne Spitze platt, lanzettähnlich, an der einen Seite mit 2 oder 3 nach unten gerichteten Widerhaken, von denen einige bei einem Exemplar wiederum kleine Widerhaken tragen; an der anderen Seite, ganz unten, ein abwärts gerichteter Widerhaken; der Stiel im Durchschnitt viereckig, mit einer Faserumwühlung im Schaft aus Rohr befestigt.

Ganze L. 81,5—86; L. Spitze 13—16 cm.

842/157. Wie oben, das Ende der Spitze aber lanzettförmig und mit einem unilateralen, schräg nach aussen gewendeten Widerhaken unterhalb des lanzettförmigen Teiles; der Stiel spiralförmig gedreht; das Oberende des Schaftes mit Faserschnur umwunden. *Sikka.*

L. 85, L. Spitze 13,5, Br. 1,5 cm.

798/21. Wie oben (*khawéh*) (drei Stück), gänzlich wie 798/20, der Stiel aber spiralähnlich gedreht, und bei einem Exemplar das lanzettähnliche Ende der Spitze einen rechten Winkel bildend mit dem darauffolgenden platten, von Widerhaken versehenen Teil.

Ganze L. 79—87, L. Spitze 13—19 cm.

1993/13. Pfeil, Schaft wie oben; eiserne Spitze, nach dem Ende hin platt, und dort mit einem nach unten gerichteten Widerhaken. **Flores** (?).

L. Schaft 65,5, id. Spitze 14 cm.

1993/15 und 19. Pfeile, Schaft wie oben; Spitze aus Eisen, glatt (15) oder spiralförmig gedreht (19), nach dem Ende hin platt, und dort an der einen Seite mit einem, an der anderen Seite mit zwei Widerhaken. **Flores** (?).

1993/15: L. Schaft 72, id. Spitze 15,5 cm; 1993/19: L. Schaft 69,5, id. Spitze 14,5 cm.

---

1) Vgl. Weber, o. c. 31 mit Taf. VIII, Fig. 2.
2) Angabe des Schenkers; Calon *Sikka* giebt: *hoepèr*: Pfeil mit eiserner Spitze.
3) Siehe Weber, o. c. 31 mit Taf. VIII, Fig. 21*a*.
4) Angabe des Schenkers.

1993/17 und 18. Pfeile, Schaft wie oben; eiserne Spitze, im Durchschnitt rund, glatt (18) oder spiralförmig gedreht (17), und mit einem kurzen (17) oder langen (18) Stück Vogelknochen als Spitze. **Flores (?).**

1993/17: L. Schaft 72, id. Spitze 14 cm.; 1993/18: L. Schaft 61,5, id. Spitze 19 cm.

c. Blasrohrpfeile.

131/24. Blasrohrpfeile[1]), zwei Exemplare, aus Bambus, mit vergifteter (?) Spitze und einem Köcherchen aus leichtem Holz am Oberende. **Flores (?).**

L. 25 cm.

131/25—26. Wie oben, (3 Ex.), aber n⁰. 25 und 1 Exemplar von n⁰. 26 ohne Spitze und ohne Köcherchen, das andere Exemplar von n⁰. 26 mit beiden. **Flores (?).**

L. 29,5, 23 und 24 cm.

3. Wurfscheibe.

842/179. Wurfscheibe, aus einer Kokosnuss geschnitzt. Die eine Seite durch zwei, einander im Mittelpunkt kreuzende, schwache Rinnen in vier gleich grosse Fächer verteilt, die mit schrägen Rinnen gefüllt sind. *Hokor.*

Dm. 6,5, D. 0,2 cm.

4. Lanzen[2]).

61/3. Lanze, die Spitze rohrblattförmig, mit kurzem viereckigem Stiel, der in einem zylindrischen Schaft aus braunem Holz steckt. **Flores.**

L. 173,5, L. Spitze 17,7, Br. 2, Dm. Schaft 2,1 cm.

842/161. Wie oben, die Spitze aber lanzettförmig, in der Mitte am dicksten und unten, an beiden Seiten oberhalb des Stieles, ausgerandet; der Stiel achteckig, nach unten in die Büchse übergehend und dort von einigen ringförmigen Rinnen versehen. Schaft aus gelbbraunem Holz, dessen Unterende von einer viereckigen eisernen Spitze, die nach oben hin zu einer Büchse ausgeschmiedet, versehen ist. *Adonara.*

L. 225, L. Spitze mit Stiel 49, L. Spitze 21, Br. 3,5, D. Schaft 2,5 cm.

804/176[3]). Wie oben, die Spitze aber rohrblattförmig mit kurzem zylindrischem Stiel; Schaft aus schwarzem poliertem Holz, an der Befestigung der Spitze mit einem Streif Eisenblech spiralförmig umwunden und übrigens verziert mit 14 breiten Ringen aus Messingblech, die in ungleichen Abständen von einander um den Schaft befestigt sind und an beiden Enden entweder mit Längsreihen eingedrückter Augen, oder mit Querreihen eingedrückter Halbmonde verziert sind. *Mbawa.*

L. 173, L. Spitze 24, Br. 2,5, D. Schaft 1,5 cm.

804/174[4]). Wie oben, die lanzettförmige Spitze aber am Unterende am breitesten, mit dickem, im Durchmesser viereckigem Stiel, der in eine Büchse übergeht, die auf dem polierten Schaft aus Palmholz befestigt ist. Die Befestigungsstelle umwunden mit einem Stück schwarzhaarige Haut; unmittelbar darunter ist eine Schnur mit daran befestigten Büscheln Ziegenhaar um den Schaft gewunden und in einiger Entfernung von dort ist eine Beschädigung des Schaftes repariert, zuerst durch Umwindung mit Schnur und nachher mit Tierhaut. *Sikka.*

L. 180, L. Spitze 44, Br. 3, D. Schaft 4 cm.

798/2. Lanzenspitze, lanzettförmig mit einem schwachen Rücken längs der Mitte beider Seiten; das Unterende der beiden Schneiden konkav und verbreitert. Selbst verfertigt. **Flores.**

L. 35,5, Br. 3,5 cm.

---

1) Matthes, *Atlas*, Taf. VIII, Fig. 1*d*.

2) Weber, 29 mit Taf. VIII, Fig. 9 und 25. — Jacobsen, 56. — van Staveren, 153: *kala*. — van Suchtelen, 175.

3) Weber, o. c. 29 mit Taf. VIII, Fig. 9.

4) Weber, o. c. 29 mit Taf. VIII, Fig. 25.

1833/13—14 [1]). Lanzenspitzen, aus selbst gearbeitetem Eisen, wie oben, aber blattförmig, mit scharfem Mittelrücken an beiden Seiten; das Unterende achteckig (13) oder viereckig (14), endend in eine schraubenförmig gearbeitete (13) oder konische (14) Spitze. Um das Unterende ein spiralig gewundener eiserner Stielring. *Pongkor* bei *Ruteng. Manggĕrai.*

L. 30,5 und 26, Br. 1,5—2,7 und 1,5—2,5 cm.

804/175 [2]). Lanze, die Spitze mit grossem asymmetrischem, nach unten gewendetem Widerhaken; langer, im Durchmesser viereckiger und nachher zylindrischer und in die Büchse übergehender Stiel. Schaft aus gelbbraunem Holz, poliert, das Oberende ein wenig verdickt und am Ende versehen von einem eisernen Ring und übrigens von vier Reihen schräger Rinnen, an beiden Seiten durch schwache ringförmige Rinnen abgeschlossen. Das Unterende verdickt und von einer ähnlichen Verzierung wie das Oberende versehen, unten mit einem breiten Streif Eisenblech umwunden. *Maumeri.*

L. 205, L. Spitze 30, Br. 3, D. Schaft 3,5 cm.

798/1. Wie oben (*gala*), die Spitze aber mit bilateralem Widerhaken, auf achtseitigem, nach unten in die Büchse übergehendem Stiel. Roh gearbeiteter Schaft aus Palmholz, dessen Ende von einer langen, zylindrischen eisernen Spitze versehen ist. — Selbst verfertigt, als Kriegswaffe im Gebrauch bei den *Soloresen* und dem Gebirgsvolk von **Ost-Flores.**

5. Schwerter [3]).

842/184. Klewang, Modell, die Klinge aus Bambus geschnitzt, mit schräg nach der Schneide zulaufendem Rücken; roh gearbeiteter, schwach gebogener und zylindrischer Griff aus weissem Holz, an dessen Ende ein Federbusch aus Blattstreifen, an einer Schnur, innerhalb eines Loches festgeknüpft ist. *Sikka.*

L. 45,5, L. Klinge 33, Br. 2,5 cm.

804/199 [4]). Wie oben, die Klinge aber aus Eisen, schwach damasziert, am breitesten in einiger Entfernung vom Ende; der breite Rücken in schräger Richtung in die Spitze übergehend; krummer Griff aus schwarzem Horn, verziert mit ringförmigen Bändern aus Messingblech und eingeschlagenen grösseren und kleineren Messingstiften; in einiger Entfernung vom Ende ein Loch, wodurch ein Ring mit zwei daran befestigten Kettengliedern aus Messingdraht geschnürt ist. Statt einer Scheide ist die Klinge mit einem Teil der Blattscheide der Sagopalme umwunden. — Die Waffe wird hinten auf dem Rücken getragen, derartig zwischen dem Lendentuch gesteckt, dass das Oberende des Griffes den Ellbogen berührt. Gebirgsvolk bei *Endeh.*

L. 57, L. Klinge 34, Br. 3,5, Dm. Griff 3,5 cm.

804/177 [5]). Wie oben, die Klinge mit gerader Schneide und breitem, etwas dachförmig façonniertem Rücken, der mit einer konvexen Linie in die Spitze übergeht. Langer hölzerner Griff, oval im Durchmesser, mit eisernem Stielring, übrigens ganz bekleidet mit dicht aneinanderliegenden ringförmigen Bändern aus Messingblech, die an beiden Enden mit Reihen eingedrückter Halbmonde verziert sind. Ungefähr um die Mitte ist eine Schnur mit daran befestigten Büscheln langer Ziegenhaare gewunden, während im Ende eine Messingöse befestigt ist, in der ein ovaler Messingring dreht. — Immer ohne Scheide getragen; verfertigt aus alten Schwertern oder Gewehrläufen in *Langga* im *Rokka*-Gebiet.

L. 104, L. Klinge 66, Br. 4, Dm. Griff 3,1 cm.

842/142. Hackmesser [6]), die Klinge glatt, am schmälsten unterhalb des Griffes, das Vorderende des geraden Rückens durch eine schwache Bogenlinie mit der

---

1) Serie 1833 don. H. B. Stapel, Nov. 1912.
2) Weber, o. c. 29 mit Taf. I, Fig. 17*a*—*b*.
3) Weber, 29 mit Taf. VII, Fig 11 und Fig. 5. — Jacobsen, 56. — van Staveren, 153. — van Suchtelen, 175.
4) Weber, 29 mit Taf. VII, Fig. 11.
5) Weber, 29 mit Taf. VII, Fig. 5.
6) Vgl. Weber, o. c. 29 mit Taf. VII, Fig. 11.

Schneide verbunden. Griff aus gelbbraunem Horn, gebogen, oval im Durchmesser, am dicksten am Unterende, das Oberende von einem Loch versehen, durch das eine Messingkette geschnürt ist, mit daran befestigtem Büschel aus Pferdehaar und Streifen Kattun. Statt einer Scheide ist die Klinge mit einem Stück der Blattscheide des Palmbaumes umwunden. *Sikka.*

L. 57, L. Klinge 35, Br. 2,5—5, Dm. Griff 4,5 cm.

1710/154. Schwert (*pèda*[1]), die Klinge schwach gebogen, der Rücken schwach konkav, nach unten schmäler und mit schwach konvexem Bogen in die Spitze übergehend; Schneide schwach konvex. Griff aus Büffelhorn (*duè kamba*), anfänglich zylindrisch, nachher knieförmig gebogen, dünner und wieder dicker und mit konischer Spitze; nahe dem Oberende hängt an einer hindurchgesteckten Schnur ein Büschel Ziegenhaar (*rongâ*). Um die Klinge sind mit Schnüren und Blattstreifen zwei Stücke Blattscheide der *Areca Catechu* festgebunden. — Für *f* 5.— auf dem Markt gekauft, im Gebrauch in den Bergländern von *Endeh.*

L. 67, L. Klinge 44,5, Br. 2—4, Dm. Griff 2,3—3 cm.

1710/158. Wie oben (*tå posånda* oder *tå påsoanda*[2]), die Klinge gerade, nach unten breiter; der Rücken gerade, nach vorn schmäler, mit zwei eingeritzten, von Diagonalen verteilten Quadraten, und durch einen konvexen Bogen mit der Spitze verbunden. Schneide konvex, fast ganz scharf. Griff aus schwarzem Holz, schwach gebogen, im Durchmesser zylindrisch, nach oben dünner, fast ganz mit aneinander geschlossenen Messingringen bedeckt. Um die Klinge ist als eine Scheide (*kaka tåpo*) ein doppelt geschlagenes Stück *pinang*-Blattscheide festgebunden. Oberland von *Endeh*, *S.-Küste.*

L. Klinge 42,5, Br. 2,5—4, L. Griff 28, Dm. 2,5—4,5 cm.

1710/166. Säbel[3]), die Klinge gerade und überall gleich breit, der Rücken dachförmig und mit halbrundem Bogen in die Spitze übergehend. Der Griff aus gelbbraunem Horn, im Durchmesser oval, am Oberende mit einem zungenförmigen und einem trapeziumförmigen Fortsatz; auf dem letzteren ein platter Rücken an beiden Seiten. Scheide aus braunem Holz, im Durchmesser platt oval, an der Schneideseite scharf; Unterende mit einem messingenen Schuh, an dem ein hervorragender Rand, der wie die Unterseite mit einem eingeritzten Schuppenmotiv verziert ist; oberhalb der Mitte Umwindung mit Rotanfasern; am Mund ein breiter Messingring, mit Rinnen längs der Ränder. — Dasselbe Modell Waffe ist auch an der Südküste von *Sumbawa* gesehen. Bergbevölkerung **O.-Flores.**

L. 75, L. Klinge 57, Br. 3,8, L. Griff 18, Br. 3,5—7,5, L. Scheide 58, Br. 4 cm.

798/5. Hackmesser (*péda*), glatte Klinge, am breitesten in einiger Entfernung vom Vorderende; die Schneide unterhalb des Griffes von zwei Einkerbungen versehen, übrigens schwach konvex; der Rücken breit und sich in einer Bogenlinie mit der Schneide vereinigend. Griff aus weissem Holz, im Durchmesser oval mit langem hörnernem Unterende und mit einem, um das Oberende befestigten, hörnernen Ring, der von einer Reihe Löcher versehen ist, in denen Büschel roter Ziegenhaare gesteckt sind. — Die Klinge ist in *Lamahala* verfertigt, wo man darin sehr bewandert ist; das Stahl wird um das Eisen herumgelegt. Im Gebrauch auf *Solor*, *Adonara* und **O.-Flores.**

L. 71, L. Klinge 36, Br. 7, Dm. Griff 4 cm.

798/6. Scheide (*balida?* oder *sarong*), für das Hackmesser n⁰. 798/5, eine Umhüllung aus der Blattscheide eines Palmbaumes, mit weisshaariger Ziegenhaut überzogen und von einem groben baumwollenen Trageband versehen, während am Unterrande des offenen Teiles drei platte Bambusstäbchen, abwechselnd mit roten, blauen oder weissen Fäden umwunden, und mit Büscheln Hahnenfedern, Streifen weiss und blau karierter Baumwolle oder rot gefärbten Ziegenhaaren verziert, befestigt sind. — Das Bergvolk von **Flores** trägt keinen *klewang*, sondern immer den *parang*; bei zeremoniellen Gelegenheiten oder bei dem Hinausziehen in den Krieg bewahren sie denselben in der hier beschriebenen Scheide auf. **Flores.**

L. 66, Br. 9 cm.

---

1) Vgl. Weber, *I. A. f. E.* III, *Suppl.* 29 mit Taf. VII, Fig. 11.
2) Vgl. Weber, *I. A. f. E.* III, *Suppl.* Taf. VII, Fig. 11. 3) Vgl. Weber, *I. A. f. E.* III, *Suppl.* 29.

402/35[1]). Klewang, ohne Scheide, die Klinge nach unten breiter werdend. Der Rücken in einer schrägen Linie nach der Spitze verlaufend. Der Griff nach der Schneideseite gebogen, mit nach unten gewendeter Stichplatte aus Blei. Der Griff selbst aus Stücken Blei, Knochen und Horn zusammengestellt. An der Schneideseite ein trapeziumförmiger Fortsatz aus Knochen und auf demselben ein *à jour* gearbeitetes Stück Horn. Das Mittelstück sechseckig, das Ende viereckig, breit und platt auslaufend, mit drei Löchern, um Haare darin zu stecken, die fehlen. *Larantuka.*

L. 83, L. Klinge 54,5, Br. 5,4, Dm. Griff 3,5—9,2 cm.

798/3. Wie oben (*belapi*[2]), die Klinge wie oben, der Rücken in einer schrägen Linie nach der scharfen Spitze zu laufend, schwach dachförmig; die Schneide unterhalb des Griffes schwach konkav und nachher gerade. Der Griff wie oben, aus schwarzem Horn, im Durchmesser platt, sechseckig, mit einer zinnernen rachenförmigen Stichplatte. Das Unterende des hörnernen Teiles mit eingelegten zinnernen queren und einander kreuzenden Streifen verziert. Das verschmälerte Oberende im Durchmesser oval, mit rotem Kattun umwunden und nach der Schneideseite gebogen, mit Querbändern aus weissem und schwarzem Kattun. In der Mitte ein plattenförmiger, aus hörnernen und knöchernen Platten gebildeter Fortsatz. Im hörnernen Fortsatz steckt mittelst eines Pflocks der hölzerne Stiel eines fächerförmigen Schmuckes, bestehend aus sieben Büscheln abwechselnd rot gefärbter oder weisser Ziegenhaare, deren Unterenden mit rotem Kattun umwunden und die zwischen zwei Latten mit den Unterenden aufeinander befestigt sind. Am Oberende des Stieles dieses Schmuckes sind, mittelst einer Schnur verbunden, drei herabhängende Quasten befestigt, zwei aus roten und einer aus weissen Ziegenhaaren, um ein konisches Holzstück, das mit rotem Kattun umwunden ist. — Bei den *Soloresen* im Gebrauch. **Flores.**

L. 80, L. Klinge 51, Br. 5,8, Dm. Griff 3—6 cm.

798/4. Scheide (*balida?*), für das Schwert n°. 798/3, eine am Rücken der Klinge offene Umhüllung aus der Blattscheide eines Palmbaums, mit rotem Kattun überzogen und befestigt an einem blau mit weiss marmorierten, baumwollenen Tragband mit einem rotbraunen Streif längs beider Ränder. An beiden Seiten ist längs der Öffnung eine Bambuslatte befestigt mit schräger Umwindung aus abwechselnd schwarzen oder weissen Kattunfäden, woran zugleich in der Mitte ein mit rotem Kattun umwundenes Bambusende als Stiel, im einen Fall für drei, im anderen für zwei breite Messingstreifen mit daran befestigten Büscheln roter oder farbloser Ziegenhaare. Mittelst einer gedrehten Faserschnur ist an der Scheide eine grosse, im Durchmesser sechsseitige, bronzene Schelle befestigt mit einem V-förmigen Ornament *en relief* in der Mitte zweier einander gegenüberliegender Seiten, und mit eisernem Klöpfel. — Auf Ersuchen des Schenkers verfertigt vom Kapitän von *Lahamala, Adonara.*

L. 57, Br. 8 cm.

1710/94. Schwert (*bělida*[3]), die Klinge schwach gebogen, der Rücken gerade, nach vorn schmäler und mit schwach konkavem Bogen in die Spitze übergehend; die Schneide schwach konvex, das Oberende gleichmässig breit. Griff aus braunem Holz, im Durchmesser oval, mit zwei dickeren Bändern, das Oberende roh zugespitzt. Scheide (*blapi*) aus Ziegenhaut, trapeziumförmig; gegen die Rückenseite zwei umklammernde Rotanlatten und zwischen denselben am Oberende zwei krumme, mit Hahnfedern verzierte Stäbchen (*temodo*). Um die Scheide mit einem Rindenstreif festgebunden eine bronzene Schelle (*uwe kŏtang*) mit Klöpfel (*anak*). — Schwerter wie dieses dürfen von Männern aller Stände gebraucht werden. Bergbevölkerung des *Ilimandiri.* **O.-Flores.**

L. 78, L. Klinge 53, Br. 2—7, Dm. Griff 3,5—5, L. Scheide 57, Br. 10,5—12 cm.

---

1) Cat. Kol. Tent. Amst. 1883, 13e kl. n°. 84*e*. — N. St. Crt. vom 11 Sept. 1884, n°. 214.
2) Vgl. Sal. Müller, *Land- en Volkenkunde*, S. 299 mit Taf. XLI, Fig. 12 und Taf. XLV.
3) Weber, *I. A. f. E.* III, *Suppl.* 29.

6. Dolche und Messer.

1833/12. Dolch (*plĕkó*ᵉ?), die Klinge grob, der Rücken gerade, die Schneide anfänglich dick und konkav, nachher scharf und konvex. Griff aus gelbem Holz, im Durchmesser oval, knieförmig gebogen, das Oberende spitz, das Unterende mit Zinn (?) bekleidet. Scheide aus zwei Brettern, durch einen geflochtenen Rotanring und eine Schnurumwicklung zusammengehalten; unten abgerundet, oben mit dreieckigem Fortsatz an einer Seite. *Manggĕrai.*

L. Klinge 26, Br. 1—3, L. Griff 11, Dm. 3, L. Scheide 29, Br. 3,5—6 cm.

842/140. Messer, die Klinge glatt, am dicksten in der Mitte, mit geradem stumpfem Rücken; die Schneide unterhalb des Griffes schwach konkav, übrigens konvex und mit dem Rücken zur Spitze vereinigt. Der Griff aus braunem Holz, gebogen, etwas hirschfussähnlich, im Durchmesser rautenförmig; die Scheide aus zwei Hälften bestehend, durch Umwindung mit Messingdraht zusammengehalten. *Sikka.*

L. 33, L. Klinge 19, Br. 1,7, L. Scheide 20,5 cm.

842/141. Wie oben, aber ohne Scheide; der Griff oval im Durchmesser und mit Bändern aus Messingblech umwunden. *Sikka.*

L. 27, L. Klinge 17, Br. 2 cm.

7. Schilde [1]).

842/175. Schild, aus gelbbraunem Holz, die beiden Enden gerade abgeschnitten, über die ganze Länge gleich breit, aussen etwas dachförmig und mit einem hohen Rücken längs der Mitte der Innenseite, die in der Mitte von einem viereckigen Loch versehen ist, um als Griff zu dienen. Im Loch ist eine gedrehte Kokosschnur als Tragband befestigt. *Adonara.*

L. 64, Br. 17 cm.

842/176. Wie oben, die beiden Enden aber von zwei schwachen Ausrandungen versehen; die Mitte der Aussenseite schwarz gefärbt, der ungefärbte Teil mit Schnitzarbeit verziert: am einen Ende ein auf der Spitze stehendes Dreieck, am anderen ein stilisiertes Ungeheuer zwischen zwei, mit den Spitzen einander zugewendeten Dreiecken. An beiden Enden wird die Schnitzarbeit längs der Seitenränder begrenzt von einem breiten Streif schuppenförmiger Figuren. Der Rücken längs der Mitte der Innenseite nach beiden Enden auflaufend und dort von einer tiefen Einkerbung versehen, während die beiden Enden des Rückens, vom Griff ab, mit einiger roher Schnitzarbeit in Gestalt von Dreiecken und Zähnen verziert sind. *Adonara.*

L. 67, Br. 25 cm.

131/16. Wie oben, aber schmäler und länger, mit einem abgestutzt konischen Knopf in der Mitte der Aussenseite. Längs der Innenseite über die ganze Länge ein Rücken, mit einem rechteckigen Loch in der Mitte als Griff. In den Seitenkanten sind Büschel schwarzer Haare gesteckt. Die Innen- und Aussenseite mit schwarzen Quer- und Kreuzstreifen verziert. Wahrscheinlich aus **Flores.**

L. 112, Br. 15—17 cm.

131/17. Wie oben, aber ohne Knopf auf der Aussenseite. Die ganze Aussenseite verziert mit eingelegten dreieckigen oder halbkreisförmigen Stückchen Muschel, die vierspitzige Sterne, Parallelogramme und Dreiecke bilden. Die Aussenseite konvex und dachförmig, in der Mitte verjüngert. Die Ränder mit Rotan verstärkt. Der Rücken, der über die ganze Länge der Innenseite läuft, nach der Mitte höher und an beiden Seiten des Griffes vierfach eingekerbt. Wahrscheinlich aus **Flores.**

L. 78, Br. 8—16,5 cm.

---

1) Weber, 31 mit Taf. VII, Fig. 10. — Jacobsen, 56. — van Staveren, 153.

858/330. Schild, wie oben, aber rund, aus Leder, mit dickem, aus Rotanstreifen gewundenem Randreifen; in der Mitte ein Griff, aus zwei bogenförmigen, im Schild befestigten, aus Rotanstreifen gewundenen Schnüren bestehend, die durch drei schräge Schnüre von derselben Art mit einander verbunden sind. **Mittel-Flores.**

Dm. 67,5 cm.

804/145 [1]). Wie oben, der Aussenumriss von einem dicken Rotanreifen versehen, der mit Rotanstreifen umwunden und am Rand befestigt ist; auf der Aussenseite ist neben demselben ein zweiter, dünnerer, gleichfalls umwundener Reifen befestigt; in der Mitte der Innenseite ein Griff, bestehend aus zwei, in Löchern des Schildes befestigten Rotanenden, die mit Rotanstreifen umwunden und nahe den beiden Enden durch eine, aus Rotan gewundene, Schnur mit einander verbunden sind; zugleich ist am Griff eine gedrehte Faserschnur festgeknüpft, um den Schild über die Schulter zu hängen. *Mbawa.*

Dm. 57,5 cm.

839/119 und 867/5. Wie oben, (n°. 5 *kili* [2]), längs des Randes ein platter Bambusreifen und ein dünner Rotanreifen, beide mit Rotanstreifen, die durch Löcher nahe dem Rand des Schildes geschnürt sind, gegen den Schild befestigt. An der Innenseite in der Mitte ein Griff, bestehend aus zwei, durch Löcher geschnürten und mit Rotanstreifen umwundenen Lederstreifen. Am Griff ist eine grosse Schlinge aus dicker roher Faserschnur befestigt, um den Schild über die Schulter zu hängen. 119: *Rokka*-Gebiet, 5: *Nôlôwiô.*

Dm. 78 und 70,5 cm.

8. Kriegskleidung.

52/1. Kopfschmuck, eines Vorfechters, bestehend aus einem dicken, mit braun, rot, weiss und blau gestreiftem Kattun überzogenen Kopfring, mit abgestutzt konischem, mit rotem Kattun überzogenem nnd mit Schnüren weisser Glasperlen und Muschelscheiben verziertem Vorderstück aus Palmblattscheide, mit zwei hornartigen, gleichfalls mit rotem Kattun überzogenen und, wie das Mittelstück, mit weissen, roten und schwarzen Ziegenhaaren verzierten, hörnernen Fortsätzen. **Flores.**

H. 39, Dm. Band 20 cm.

70/20. Waffenrock [3]), aus dickem Leder, aus vier Stücken zusammengesetzt, von denen eines mit blattförmigem Fortsatz den Hinterkopf, zwei Seitenstücke teilweise den Rücken und teilweise die Arme bedecken, während das vierte Stück vor der Brust herabhängt. Das Rückenstück ist mit *lontar*-Blattstreifen verziert, das Bruststück mit einem Lederstreif, auf dem Muscheln geheftet sind. Die Stücke durch Rotanstreifen aneinander befestigt. Das eine der Schulterbänder mit weiss, blau und rot gestreiftem Kattun umwunden. — Das Ganze wurde an zwei ledernen Riemen auf der Schulter getragen. **Flores (?).**

H. 83,5 cm.

867/2. Armbedeckung (*namak* [4]), aus einem spiralförmig gedrehten, langen und dicken Stück Messingdraht. — Bedeckt den linken Unterarm um denselben gegen *klewang*-Hiebe zu schützen. Mit der linken Hand wird der Schild hantiert. *Bo bou.*

D. Draht 0,5, Dm. Schmuck oben 10, unten 8,5 cm.

1710/125. Schleifstein (*wèlu*), unregelmässig rechteckig. — Bestimmt zum Schleifen der Messer und Hackmesser; wird in der Tragtasche mitgeführt. *Nèmita, S.-Küste.*

L. 5, Br. 3,5, H. 2 cm.

---

1) Siehe Weber, o. c. 31 mit Taf. VII, Fig. 10.
2) van Staveren, 153. — *Cat. Bat. Gen. Suppl.* S. 173, n°. 7199.
3) *Cat. Bat. Gen. Suppl.* S. 174, n°. 7207.
4) Vgl. Weber, o. c. 14—15 mit Taf. IV, Fig. 15.

GRUPPE X.

Staat und Gesellschaft [1]).

804/100. Dose, rechteckig, aus braunen, schwarzen und farblosen *pandan*-Blattstreifen rechteckig geflochten, innen durch einen queren und einen Längszwischensatz in drei Fächer von ungleicher Grösse verteilt. Versehen mit einem überschiebenden Deckel aus einer doppelten Schicht rechteckig geflochtener *pandan*-Blattstreifen, innen breit und farblos, aussen schmal, braun, schwarz und farblos, infolgedessen braune Rauten, von einander kreuzenden gelben Streifen getrennt und mit einem Andreaskreuz als Kern, gebildet sind. Längs des Randes des Bodens, der mit einer schwarz und braunen mäanderartigen Figur verziert ist, und längs des Randes des Deckels ein brauner, *à jour* gearbeiteter und aufstehender Rand. Die Dose enthält einen Bambusköcher mit Boden und Deckel aus Kürbisrinde und einen Nagel des Fusses einer grossen Eidechse (*Monitor*). Der Deckel mittelst einer, durch einen Längsrand geschnürten, langen Schnur an der Dose befestigt, indem man die Schnur schräg über Dose und Deckel hinwindet. — Von einem Dieb, der Einbruch verüben wollte und überrascht wurde, bei seiner Flucht verloren. Der Köcher enthielt Reismehl, das vor dem Hause, wo Einbruch verübt werden soll, ausgestreut wird, um die Bewohner einzuschläfern. Der Nagel der Eidechse ist gleichfalls ein Zaubermittel (*pomali*), das dem Eigentümer einen glücklichen Fischfang verleiht. *Lio* bei *Maumeri*.

L. 13, Br. 7, H. 3,5 cm.

GRUPPE XI [2]).

1. Musikinstrumente [3]).

804/117 [4]). Trommel [5]), becherförmig, aus einem Stück Baumstamm verfertigt und mit Ziegenhaut überzogen; als Spannschnüre dienen Rotanstreifen, deren zu einer Schlinge gewundene Unterenden an einen Ring verbunden sind, der die Mitte der Trommel umfasst. Mittelst dreier hölzerner Keile, die zwischen der Trommel und dem Ring geschoben sind, wird der letztere an seinen Platz gehalten. — Wird bis zu $^3/_4$ Mannshöhe gefunden. *Sikka*.

Dm. oben 17, unten 13,5, H. 36 cm.

370/3751 [6]). Wie oben (*gĕdang*), aber aus Bambus, zylindrisch, die eine Seite mit Haut bespannt. *Larantuka*.

Dm. 12, H. 22 cm.

---

1) Meerburg, 455, 458, 468. — Roos, 485. — Freyss, 514. — Riedel, 69. — ten Kate, *Verslag*, 212, 242. — van Staveren, 119. — van Suchtelen, 64—94, 98, 102—123. — Über *Heiraten*: Meerburg, 465. — Elbert, 196. — van der Sande, *Mscr.* III, 42. — Roos, 523. — Kluppel, 395. — Riedel, 70. — Stapel, 169. — Wichmann, 247. — van Staveren, 122. — van Suchtelen, 109—118. — Über *Ehescheidung*: Elbert, 197. — van Staveren, 126. — Über *Geburt*: Elbert, 197. — Riedel, 70. — Stapel, 165. — van Staveren, 143. — van Suchtelen, 118—121. — Über *Rathäuser* (?): van der Sande, *Mscr.* III, 50. — Über *Rechtspflege*: Roos, 486. — Kluppel, 389. — van Staveren, 129. — van Suchtelen, 76—82. — Über *Reichsinsignien*: Weber, 20. — Wichmann, 214. — Über *Kopfjagd*: Kluppel, 384. — Riedel, 69. — Über *Namengebung*: Riedel, 70. — Stapel, 167. — van Suchtelen, 122.

2) Stapel, 174. — van Staveren, 147, 163. — van Suchtelen, 95, 123, 208—216.

3) Meerburg, 480. — van der Sande, *Mscr.* I, 52, III, 33. — Weber, 32. — van Staveren, 163. — van Suchtelen, 212.

4) Weber, 32 mit Taf. VIII, Fig. 17.

5) van der Sande, *Mscr.* III, 40. — Stapel, 174. — ten Kate, *Verslag*, 242. — van Staveren, 163.

6) Cat. Kol. Tent. Amst. 1883, II^e kl. n^0. 46*f*.

1710/157. Gong (*ngå*), aus Messing, rund, mit aufstehendem, nach innen gebogenem Rand und runder Anschwellung auf der Aussenfläche. Durch den Rand mit Knaufen befestigt eine dicke ineinander gedrehte Schnur. — Nach Aussage von *Buginesen* eingeführt [1]). *Wålå Gai*, Trennungsgebirge zwischen *Endeh* und *N-Küste*. **Mittel-Flores.**

Dm. 36, H. 11 cm.

804/149 [2]) und 1710/9. Saiteninstrumente (*măpa* [3]), halbiertes Stück Bambus, n⁰. 9 nahe den Enden umwunden mit Rotanstreifen oder *lontar*-Blättern. Von der Aussenrinde sind an sechs (149) oder neun (9) Stellen Saiten losgetrennt und durch Stückchen Bimsstein nahe den Enden emporgehoben (einzelne Saiten von n⁰. 9 beschädigt). — Wird von älteren Jünglingen mit hölzernen Stäbchen bespielt. 149: *Sikka*, 9: *Wutu tatu* auf *Paluweh*, nördlich von **Flores.**

L. 51 und 61, Br. 8 und 14 cm.

370/3749 [4]). Guitarre (*laka doŏ*), bestehend aus einem Bambusglied, an beiden Enden geschlossen, mit einem kleinen, viereckigen Loch in der Mitte der Oberfläche. Aus der Rinde sind drei Saiten ausgeschnitten. In einem der Enden ein kleines Loch. — Dieses Instrument wird mit der linken Hand festgehalten und mit der Rechten auf dem Ende des Bambus, wo sich in dem letzten Glied ein rundes Loch befindet, geschlagen und mit dem Daumen der linken Hand auf einer der Saiten geklimpert, dort wo die viereckige Öffnung ist [5]). *Larantuka*.

L. 62,5, Dm. 5,7 cm.

370/3750 [6]). Wie oben (*kolong-kolong*), aus einem Bambusglied, aber im einen Ende ein unregelmässiges Loch. An einer der Seiten ist ein grosser Teil der Wand ausgeschnitten. Mit vier aus der Haut geschnittenen Saiten, von denen eine durch einen untergeschobenen Stein emporgehoben ist. Um die beiden Enden der Saiten ein Rotanband. An einer der Saiten sind zwei Bambuslatten befestigt, die dienen um mit denselben zu klimpern, während dazu im Takt mit der Hand auf dem *gĕdang* (siehe oben, S. 106) geschlagen wird [7]). *Larantuka*.

L. 54,5, Dm. 6,7 cm.

370/3746—3747 [8]). Violinen, (3746: *sasson*, 3747: *korra*), bestehend aus einem mehr (3746) oder weniger (3747) grossen Stück Kokosnuss als Klangboden, mit einem Stück Blattscheide bedeckt, das daran durch Umflechtung mit Rotanstreifen befestigt ist. Durch die Nuss steckt ein platter Holzstab, unten und oben eingekerbt. Auf dem Klangboden ist mit einer Faserschnur ein rechteckiges (3747) oder trapeziumförmiges (3746) Stück Kokosnuss befestigt. Hinzugefügt ist ein kleiner Bogen aus Bambus mit Sehne aus Kokosfasern. *Larantuka*.

H. 72,5 und 55,5, Dm. Klangboden 14 und 12,5 cm.

842/188 und 1710/118. Wie oben, (n⁰. 118: *rĕbang* [9]), n⁰. 188 nur aus einem Stück Kokosnuss mit einem hindurch gesteckten Stab aus weissem Holz bestehend; n⁰. 118 aus einer halben Kokosnuss (*kéă*), bedeckt mit einem Stück Blattscheide der Sagopalme (*wĕlă*), auf dem Rand festgenäht, und mit drei Schallöchern. Durch die Nuss steckt ein platter Stab aus dunkelbraunem Holz, unten und oben eingekerbt, in dem eine Saite (*kă tĕbu*) aus ineinandergedrehten Fasern einer *gebang*-Palme befestigt ist. Auf dem Klangboden ist unter der Saite ein viereckiges Brett (*rĕnèka*) mit einer Schnur befestigt; um die Saite ist ein Bändchen (*kĕnèma*) aus *lontar*-Blatt verschiebbar. Hinzugefügt ist ein kleiner Bogen (*wu*) aus Bambus mit Sehne (*kă ari*) aus Kokosfasern. — Das Bespielen heisst *kenĕku*. 188: *Sikka*, 118 aus dem Bergdorf *Rèniă*, *Tabali*. **O.-Flores.**

H. 68 und 63, Dm. Klangboden 15 und 13 cm.

---

1) Vgl. van Suchtelen, 212. 2) Weber, *I. A. f. E.* III, *Suppl.* 32 mit Taf. III, Fig. 13.
3) van der Sande, *Mscr.* II, 21. — van Staveren, 163.
4) Cat. Kol. Tent. Amst. 1883, II^e kl. n⁰. 46/*d*. 5) Nach dem Inventarbeleg.
6) Cat. Kol. Tent. Amst. 1883, II^e kl. n⁰. 46/*e*. 7) Nach dem Inventarbeleg.
8) Cat. Kol. Tent. Amst. 1883, II^e kl. n⁰. 46*a—b*.
9) Vgl. Weber, *I. A. f. E.* III, *Suppl.* 32.

131/11. Violine, mit Ausnahme des Bodens des Schallkastens ganz aus einem Stück braunen Holzes verfertigt; der Schallkasten oval; in der Unterseite drei Schallöcher; über die Mitte der Oberfläche in der Länge ein schmaler Rücken, der in der Mitte zu einem kleinen hohlen Zylinder gearbeitet ist, aus welchem zwei (hier fehlende) Saiten aus Messing hervorgehen; unterhalb des Schallkastens ein schmaler, massiever Schnörkel; der Hals platt, in einem einigermassen vogelschnabelähnlichen Ornament endend; die Saiten laufen über fünf rechteckige Erhabenheiten, die alle mittelst eines viereckigen Stückchens Kokosnusschale bedeckt sind, worauf beim Spielen die Finger gelegt werden behufs Erziehlung einer Klangänderung; durch den Kopf zwei rohgebildete hölzerne Wirbel.

Ganze L. 79, gr. Br. 17, H. des Schallkastens 7,5 cm.

804/150. Guitarre[1]), von europäischer Form, mit sechs Saiten und sechs Wirbeln, von denen zwei fehlen. Körper und Hals aus einem Holzstück verfertigt; das Ende des Halses hintübergebogen, der Deckel des Körpers aus einem besonderen Stück bestehend und von einem kreisrunden Schalloch in der Mitte versehen; der Deckel des Halses aus zwei Stücken bestehend, eines für den hintübergebogenen und ein anderes für den geraden Teil. — Diese Instrumente werden nur noch von einem Mann in *Konga* nahe *Larantuka* verfertigt. Erhalten vom *radja* von *Sikka*.

L. 100, Br. 28, H. Klangkasten 10 cm.

370/3752[2]), 804/53[3]) und 842/187. Flöten[4]), aus Bambus, mit sechs (3752) oder fünf (53 und 187) runden Schallöchern und einem Blaseloch an derselben (3752) oder an der gegenüberliegenden Seite (53 und 187) nahe dem geschlossenen Ende, über das bei n°. 53 ein aus einem *lontar*-Blattstreifen geknüpfter Ring geschoben ist. 3752: *Larantuka*, 53: **Flores**, 187: *Sikka*.

L. 48,8, 40 und 30, Dm. 2, 1 und 1,5 cm.

370/3753. Wie oben, aus Bambus, mit sechs runden Schallöchern und zwei Blaselöchern an derselben Seite. *Larantuka*.

L. 38,5, Dm. 1,5 cm.

798/37 und 1710/43. Maultrommeln[5]), (n°. 37: *ginggong*, n°. 43: *wĕdă*), aus Bambus, platt, etwas konvex, am einen Ende breiter, dreieckig (37) oder halbrund (43) und mit angehefteter Schnur (*kawă*), am anderen schmäler, mit rechteckiger Verbreitung, bei n°. 43 an den Rändern ausgekerbt. Zunge aus einem Stück mit dem übrigen, sehr dünn auslaufend (*ānă monguă*). — Wird mit der linken Hand am schmalen Ende gehalten und mit der konvexen Seite dem Munde zu gewendet; die Rücke an der Schnur, die nach vorn heraushängt, geschehen im Verlängerten des Gegenstandes. 37: **Flores**, 43: *Magè*, Insel *Paluweh* im N. von **Flores**.

L. 15,5, und 17, Br. 2 und 0,9—1,8 cm.

804/157[6]). Wie oben, das schmale Ende aber mit einem breiten Streifen Messingblech umwunden; das breite Ende von einigen eingeritzten Zickzacklinien versehen; darin ist ein Loch gebohrt, durch das eine Schnur gezogen ist, auf die eine durchbohrte Scheibe Kürbisrinde geschoben ist und an der ein Büschel Ziegenhaare und sechs Glasperlenschnüre, zwei mit einem Messingblechstück am Ende, verbunden sind. *Maumeri*.

L. 17, Br. 1,5, L. Quast 21 cm.

49/54 und 798/36. Wie oben (*kedang*), aber aus einem, im Durchmesser rautenförmigen Eisenstreifen aneinandergebogen, die Mitte zu einer Ovale, während die gerade (54) oder nach vorn hakenförmig umgebogene (36), aus Draht verfertigte und

---

1) Weber, o. c. 32. 2) Cat. Kol. Tent. Amst. 1883, II^e kl. n°. 46/*g*.
3) Weber, o. c. 32.
4) Stapel, 174. — van Staveren, 163. — van Suchtelen, 212.
5) Vgl. Weber, *I. A. f. E.* III, *Suppl.* 32 mit Taf. III, Fig. 10. — van der Sande, *Mscr.* II, 58. — van Suchtelen, 212.
6) Siehe Weber, o. c. 32 mit Taf. III, Fig. 10.

nach hinten platt geschnittene Feder durch die beiden aneinander parallelen Enden oder Beine begrenzt wird. — Die Zunge ist oft aus Messing, bisweilen auch aus Silber oder Gold. Das Instrument wird bespielt, indem man den ovalen Teil in die linke Hand nimmt, die Lippen gegen das gerade Ende drückt und nachher mit dem Zeigefinger der rechten Hand die Feder erzittern lässt; indem man zugleich die Zunge einen Augenblick dagegen hält, erhält man die Tonleiter. In *Lamahala* von *Soloresen* verfertigt. 54: *Larantuka.*

L. 8,5 und 9, Br. 4,2 und 4,5 cm.

2. Spiele und Vergnügungen [1]).

842/180. Tasche, um Hahnensporen [2]) darin zu bewahren, bestehend aus einem rechteckigen Stück behaarter Ziegenhaut, an der Unterseite von einem rechteckigen Fortsatz versehen, dessen Breite gleich gross ist wie die Hälfte der Länge des oberen Teiles, während dieser längs der einen Hälfte von, durch zwei Lederstreifen gebildeten, Schlingen versehen ist, innerhalb deren die Sporen gestellt werden. — Indem man den rechteckigen Fortsatz nach innen und die eine Hälfte des oberen Teiles darüber hinfaltet, sowie eine Schnur um das Ganze windet, wird die Tasche geschlossen. *Sikka.*

L. 23, Br. 12 cm.

842/18. Dose, für Hahnensporen; platt, aus Holz, mit Schiebedeckel; innen durch einen Zwischensatz mit drei runden Löchern, aus demselben Holzstück geschnitzt, in einem grösseren und einem kleineren Fach verteilt. Der Deckel nahe den Enden mit einer roh eingeritzten Zickzacklinie verziert und am Hinterende mit einem knopfartigen Fortsatz, in dem ein Loch, dem ein anderer in einem Fortsatz derselben Form an der Dose entspricht. — Die Dose wird geschlossen, indem man einen fischgratförmig geflochtenen Rotanring über Dose und Deckel hinschiebt. *Lio.*

L. 13,5, Br. 4, H. 1,5 cm.

842/181. Wie oben (*tadjing olang*), aber Boden und Deckel, sowie die dachförmig façonnierten kurzen Seiten aus schwarzem Horn, während die Längsseiten aus braunem Holz verfertigt sind. Der Deckel schliesst innerhalb eines Randes und ist an der Innenseite von einem rechteckigen Rahmen aus braunem Holz mit Löchern versehen, um die Sporen darin zu stellen. *Sikka.*

L. 19, Br. 3, D. 9 cm.

804/112. Hahnensporn, aus Eisen, lanzenspitzenähnlich, zweischneidig, mit plattem Stiel. *Sikka.*

L. 10, Br. 0,7 cm.

842/225. Würfel [3]), aus braunem Holz, rechteckig, mit eingeschlagenen messingenen Stiften. Zwei Exemplare. *Sikka.*

L. 2,5, Br. 2 cm.

842/189. Rassel (*redang* [4]), eine Kokosnuss, die mit Steinchen gefüllt und befestigt ist innerhalb einer Netzarbeit aus Blattstreifen, in der Mitte eines, schräg hindurchgesteckten, langen und roh gearbeiteten Stabes aus weissem Holz. An einer Stelle ist um den letzteren, neben der Nuss, ein Streif Ziegenhaut gewunden. — Bei dem Tanzen [5]) gebraucht. *Sikka.*

L. Stab 102, Dm. Nuss 12,5 cm.

---

1) TEN KATE, in *T. N. A. G.* VIII, 10 mit Taf. II, Fig. 2 und 15. — TEN KATE, *Verslag*, 211. — VAN SUCHTELEN, 123.

2) Über Hahnenkämpfe vgl. man: JACOBSEN, 64. — TEN KATE, *Verslag*, 211.

3) VAN DER SANDE, *Mscr.* I, 55.

4) TEN KATE, in *T. N. A. G.* VIII, 9, Taf. II, Fig. 4. — TEN KATE, *Verslag*, 210.

5) ELBERT, 186. — VAN DER SANDE, *Mscr.* I, 52, II, 59, III, 2, 31. — JACOBSEN, 63. — RIEDEL, 71. — STAPEL, 174. — TEN KATE, *Verslag*, 222. — VAN STAVEREN, 164. — Über Kriegstänze: KLUPPEL, 386. — STAPEL, 175.

798/47. Knöchelschmuck (*senigeh* [1]), zwei Streifen weisshaariger Ziegenhaut, an beiden Enden von einem Loch versehen; in dem einen eine weisse gedrehte Faserschnur, als Bindeschnur dienend, festgeknüpft. — Von Männern bei Tänzen oder im Kriege getragen und als ein Beweis von Mut geltend, so u. a. bei der *pukul rotan* genannten Vorstellung, während der im Tanze mit einem Rotan nach den Knöcheln geschlagen wird. **Flores.**

L. 21,5, Br. 4 cm.

798/48 und 842/191. Wie oben (*senigeh*), ein (48) oder zwei (191) Streifen weisshaariger Ziegenhaut. — Bei dem Tanzen von Kindern gebraucht. 48: **Flores**, 191: *Sikka.*

L. 17 und 25, Br. 1,5 cm.

842/192. Maske (*bubu* [2]), aus braunem Holz geschnitzt; hinten konkav, spitze Nase, kleine runde Augen, ringförmige Erhabenheiten zur Darstellung der Ohren und halbmondförmiger, geöffneter Mund. Die Stirn und das Antlitz mit weissen und schwarzen unregelmässigen Streifen und Flecken bemalt; an einzelnen Stellen finden sich Spuren in das Holz befestigter Pflöckchen Menschenhaar, zur Andeutung des Bartes, während hier und dort das Anlitz mit Stückchen weissen Papiers beklebt gewesen ist, das aber, wie die Haare, grösstenteils fehlt. — Beim Tanzen gebraucht. *Sikka.*

L. 28,5, Br. 14 cm.

842/190. Tanzschmuck, eine lange Feder, verfertigt aus, an Bambusstreifen befestigten, weissen Hühnerfedern; mit einem Streifen roter Baumwolle spiralförmig umwunden. *Sikka.*

L. ± 157 cm.

1710/93. Federbusch (*těnăka*), dünnes Stäbchen, an dem mit einem Lappen roter Baumwolle ein Büschel weisser Hühnerfedern festgebunden ist. — Bei Kriegstänzen im Gebrauch. *Lĕnèda*, N. W. Abhang des *Ilimandiri*, **O.-Flores.**

L. 150, Dm. 0,8 cm.

1710/92. Tanzschild (*dåpi*), aus braunem Holz, aus einem Stück, rechteckig mit gebogenen Längsseiten; über die Breite etwas gebogen. Vorderseite mit eingeschnitzten geraden und Bogenstreifen in verschiedenen Richtungen, schwarz mit weissen Rändern. Rückseite mit plattem Rücken, in dem ein rechteckiges Loch als Griff. Mit durch Löcher gesteckten Pflanzenfasern ist gegen denselben ein zylindrisches Stäbchen gebunden, oberhalb des Schildes umwunden mit Ringen von schwarzem und hellbraunem Garn, an drei Stellen mit einem Federbusch, durch Umwindung mit rotem Garn befestigt. — Wird beim Tanzen in der linken Hand gehalten. *Lĕnèda*, N. W. Abhang des *Ilimandiri*. **O.-Flores.**

L. Schild 56, Br. 5,5—6, L. Stab (oberhalb des Schildes) 92 cm.

798/9. Wie oben (*dopi*), aber rot gefärbt mit zwei eingeschnitzten, aneinander parallelen Schlangenlinien, die mit Kalk aufgefüllt sind, mit alternierend nach beiden Seiten gewendeten ankerförmigen, hakenförmigen oder zickzackförmigen Fortsätzen. Mittelst dreier, von Rotanreifen gebildeter Schlingen ist gegen den Rücken ein Rotanstreif befestigt, der teilweise mit rotem Kattun umwunden ist und an drei Stellen mit Büscheln weisser und schwarzer Hahnenfedern verziert ist. **Flores.**

L. 63, Br. 5,5, L. Rotanstreif 116 cm.

1710/91. Wie oben (*dåpi*), aber ohne Fortsatz mit Federn. Die Aussenseite mit eingeschnitzten Kreuzen mit Kreis als Kern, einer Ovale und einer leierförmigen Figur, alles rot und schwarz gemalt, von weissen Linien begrenzt. Im Rücken ein halbkreisförmiges Loch als Griff (*gelå*). An zwei Stellen des Rückens Löcher, durch die bisweilen ein verzierter Stab am Schild befestigt wird. — Wird bei dem Tanzen (*mĕnari*) in der linken Hand gehalten. *Lĕnèda*, N. W. Abhang des *Ilimandiri.*

L. 69, Br. 5,5—9,5 cm.

---

1) Siehe Dr. A. Baessler, *Ethnogr. Beiträge zur Kenntnis des Ostind. Archipels* (*I. A. f. E.* IV), S. 74 und Taf. VIII, Fig. 2.

2) Jacobsen, 59. — ten Kate, *T. N. A. G.* VIII, 10, Taf. II, Fig. 20. — ten Kate, *Verslag*, 210, Taf. XI, Fig. 11.

1833/15. Federbusch (*lalòng ndékī*[1]), in Gestalt eines emporgehobenen Pferdeschwanzes, aus Rotan, das Unterende schlingenförmig, nachher doppelt und mit Rotan umwunden, weiter mit Ziegenhaar und Hühnerfedern bekleidet, die mit Baumrindestreifen festgebunden sind. — Wird bei dem *tjatjik*-Spiel von den Spielern hinten in den Gürtel als Schmuck gesteckt und ragt über den Kopf hervor. *Manggĕrai.*

L. 110 cm.

1833/16. Kopfschmuck (*panggal*[2]), aus Leder, viereckig, mit zwei hornartigen Fortsätzen; ganz bekleidet mit schmutzigweissem Kattun mit roten Rändern; längs der Hörner Büschel Ziegenhaar an einem Rotan gebunden; die Vorderseite des Mittelstücks bedeckt mit dreieckigen Lappen roter, blauer, weisser und geblümter Baumwolle. Hinten gegen dieses Mittelstück ein ovaler Ring aus Kattun und ein langer Streif grober diagonaler Flechtarbeit aus *pandan* (?)-Streifen, gleichfalls mit gefärbtem Kattun bekleidet. Die Befestigung um die Stirn geschieht mit einer Schnur, die durch das Mittelstück gezogen ist. — Wird von Männern bei dem *tjatjik*-Spiel gebraucht. *Manggĕrai.*

H. 35, Br. 39 cm.

1833/17. Wie oben (*panggal*), das Mittelstück aber bekleidet mit rotem Kattun mit Stickerei aus blauem Garn und Golddraht: Dreiecke und Kreise und weiter feine herabhängende Fäden längs der Ränder. Die Befestigung um die Stirn geschieht durch einen Streif Baumrinde, der über das Mittelstück hinläuft. — Von Männern bei dem *tjatjik*-Spiel gebraucht. *Manggĕrai.*

H. 33, Br. 29 cm.

1833/18. Wie oben (*panggal*), aber zwischen den Hörnern ein vertikaler Fortsatz. Die Vorderseite und ein Teil der Rückseite bekleidet mit Lappen roter, weisser und geblümter Baumwolle von verschiedener Form. Die Befestigung um die Stirn geschieht mit kattunenen Bändern, die durch die Rückseite des Mittelstücks gesteckt sind. — Wird von Männern bei dem *tjatjik*-Spiel gebraucht. *Manggĕrai.*

H. 38, Br. 33 cm

1833/19—20. Schellen (*gòròng-gòròng*[3]), zwei messingene Glocken, sechseckig (19) oder unregelmässig sechseckig (20) mit verdicktem Unterrand und einem Stück Eisen als Klöpfel. Mittelst Lederstreifen (19) oder Pflanzenfasern (20) befestigt an eine Latte aus gelbem Holz, an deren Enden ein langer Lederstreif befestigt ist. Derselbe wird um die Mitte des *tjatjik*-Spielers gebunden, vorn ruhend auf einem, im Gürtel gesteckten Dolch, sodass die Schellen hinten zwischen den Beinen herabhängen. *Manggĕrai.*

H. Schellen 10, Dm. 7,5 und 8,5, L. Latte 32 und 26 cm.

1833/22—23. Abwehrmittel (*larīk ta'ang*[4]), gebogener Büschel aus drei (22) oder fünf (23) dünnen Bambus, bei 23 einer mit Fortsatz, an zehn (22) oder acht (23) Stellen mittelst diagonal geflochtener Rotanringe zusammengehalten. — Wird bei dem *tjatjik*-Spiel vom Verteidiger in der Hand gehalten zum Abwehren von Peitschenhieben. *Manggĕrai.*

L. Bogen 260 und 246, Dm. 5 und 7 cm.

1833/24. Schild (*nggīlīng*[5]), aus Rotan, um eine rundgehende Spirale geflochten[6]), rund, schwach gewölbt, mit aufstehendem Rand. An der Innenseite mit Rotan festgebunden ein Griff aus braunem Holz mit rechteckigem Loch. — Wird bei dem *tjatjik*-Spiel von einem der Spieler in der Hand gehalten. *Manggĕrai.*

Dm. 53 cm.

1833/25. Wie oben (*nggīlīng*), um einen spiraligen Reifen gewunden, aber mehr gewölbt, der mittlere Teil kuppelförmig erhöht und mit einem Loch in der Mitte; der Rand etwas aufstehend und steif mit Rotanstreifen umwunden. An der Innen-

---

1) Stapel, 175.
2) Stapel, 176.
3) Stapel, 175.
4) Stapel, 176.
5) Stapel, 176.
6) Lehmann, *Flechtwerke*, 13: II, A e α.

seite ein roher Stab, mit hindurchgesteckten Rotanstreifen festgebunden. — Wird bei dem *tjatjik*-Spiel von einem der Spieler zur Abwehr von Peitschenhieben in der Hand gehalten. *Manggĕrai.*

Dm. 51 cm.

1833/26. Peitsche (*larīk*[1]), aus gelbem Holz, schwach gebogen. Über den grössten Teil spiralförmig mit einem Streifen Büffelhaut umwunden; nahe dem Vorderende an zwei Stellen eine Umwindung mit gedrehten Rotanstreifen. — Wird bei dem *tjatjik*-Spiel gebraucht. *Manggĕrai.*

L. 111, Dm. 2 cm.

1833/27. Wie oben (*larīk*), aber ganz umwunden mit einem Streifen Büffelhaut, der oberhalb des Stabes noch ineinander gedreht und mit einem angebundenen Lederstreifen verlängert ist. In der Mitte ein Rotanring und Umflechtung von Rotanstreifen. — Wird bei dem *tjatjik*-Spiel in der Hand gehalten. *Manggĕrai.*

L. 156, Dm. 3 cm.

804/12[2]). Kreisel, aus gelbbraunem Holz, birnenförmig mit hutförmig hervorragendem Oberende. *Sikka.*

L. 8,5, Dm. 5,8 cm.

1710/58. Wie oben (*pala mangka*[3]), aber aus grauem Holz, mit kleinem rundem Knopf, um den bei dem Kreiseln (*mangkal*) eine Schnur gewunden wird. *Papang*, Landschaft *Riung*, *N.-Küste.*

H. 12, Dm. 7,5 cm.

842/183. Bogen, eine dünne Bambuslatte, die nach den Enden hin allmählich verschmälert und von einer Einkerbung versehen ist, um die, aus Fasern gedrehte, Sehne darum zu befestigen. — Kinderspielzeug oder Verbotszeichen? *Sikka.*

L. 36, Br. 1 cm.

842/177. Kreuzbogen (*bendi uter*[4]), Kinderspielzeug, dessen Lauf aus einem Ende Bambus besteht, das an zwei gegenüberliegenden Seiten von einer langen, spaltförmigen Öffnung versehen ist und an dem mit einem Streifen Baumrinde der Bogen aus Bambus befestigt ist, während die aus einem Streifen Baumrinde gedrehte Sehne innerhalb einer Einkerbung nahe den Enden verbunden ist. Die Sehne wird innerhalb der vorerwähnten Spalte des Laufes gespannt und ist in der Mitte von einem zylindrischen Holzstück versehen, gegen das die röhrernen Pfeile gestellt werden. *Sikka.*

L. Lauf 50, Dm. 1,5, L. Bogen 53 cm.

804/159. Kinderspielzeug, bestehend aus einem braunen, scheibenförmigen Kern und zwei grauen, birnförmigen Kernen. *Maumeri.*

Dm. des ersteren 4,5, D. 1,1 cm.

842/186. Flöte, aus Rohr verfertigt, mit drei ovalen Schallöchern. *Sikka.*

L. 17, Dm. 1 cm.

842/182. Pfropfenschiesser[5]) (*bus*), ein dünnes Bambusende, in dem ein Sauger aus Bambus mit rechteckigem Griff auf und nieder bewegt wird; um die Öffnung ist ein Streif *lontar*-Blatt spiralig, den Mund einer Trompete nachahmend, gewunden. *Sikka.*

L. 26, Dm. 3,5 cm.

842/185. Streif *nipah*-Blattes, dessen Enden aneinander festgeknüpft sind. Zwei Exemplare, an den Enden eines schmalen Blattstreifens befestigt. — Spielzeug oder Verbotszeichen? *Sikka.*

L. 24, Br. 2 cm.

---

1) Stapel, 176.
2) Weber, o. c. 33 mit Taf. V, Fig. 12. — van Suchtelen, 124.
3) van der Sande, *Mscr.* I, 51, II, 79, III, 7. — ten Kate, *Verslag*, 211.
4) ten Kate, *T. N. A. G.* VIII, 10, Taf. II, Fig. 15. — Idem, *Verslag*, 211.
5) ten Kate, *T. A. N. G.* VIII, 10, Taf. II, Fig. 2. — Idem, *Verslag*, 211. — Siehe über ein Spiel mit Ballerbüchsen (*pasa mbĕndi ngĕku*): van Suchtelen, 123.

GRUPPE XII.

Religion und Wissenschaft [1]).

804/14. Krug, braunes und grünlich glasiertes Töpfergeschirr, mit Deckel aus braunem Holz, der mit dem Rand innerhalb des Halses schliesst. — Wurde in früheren Zeiten, mit *obat*, Amuletten [2]) u. s. w. gefüllt, während des Krieges getragen. *Lio* bei *Maumeri*.

H. 3,9, Dm. 3,8 cm.

804/65 [3]). Opferkörbchen, nach dem Dreirichtungssystem aus *pandan*-Blattstreifen geflochten, mit hervorragenden, stumpfen Ecken längs dem Boden. Wird auf einem dünnen Bambus gestellt, dessen Unterende spitz zugeschnitten und dessen Oberende überquer gespalten ist. Am offengespalteten Teil hängen noch ein Stückchen Bambus, dessen eines Ende zu einem schlingenförmig gebogenen Streifen façonniert ist und überdem zwei rechteckige Taschen aus *lontar*-Blattstreifen. — Dieses Exemplar war nahe der Palissadierung des *kampong Mbawa* gestellt, um in dem Körbchen Reis, Mais und Früchte dem bösen Geist zu opfern [4]).

H. Bambus 10,5, D. 1, H. Korb 5,5, Dm. 12 cm.

1710/126. Benzoëartiges Stück Material (*ĭă tain*), in einer Tragetasche gefunden. — Man brennt dasselbe in den Gärten, sodass die Asche zur Erde fällt, worauf Geister die Fruchtbarkeit des Gartens erhöhen. *Nèmita*, *Südküste*, **O.-Flores.**

L. 7, Dm. 2,7—4,3 cm.

842/202. Haarball, aus dem Magen eines Stachelschweins. Amulett? *Sikka*.

Dm. 3,5 × 3 cm.

842/139 [5]). Antike Glasperlen [6]), orangefarbig, scheibenförmig, mehr oder weniger dick, an blauen Fasern geschnürt. *Sikka*.

842/203. Fischförmiges Stück Knochen, Zweck unbekannt. Zaubermittel [7])? *Sikka*.

L. 9,5, Br. 2 cm.

1671/21. Messingplatten, geplättete Deuten, an den Rändern von einem Paar Löcher versehen, in denen schwarze Schnüre, um die Platten auf Wunden am Unterbein zu befestigen. Form unregelmässig. Vier Exemplare von denen zwei aneinander gebunden sind. *Ngaru Porå*, *Ipih*-Bai, *Südküste*.

Dm. 1,5—3 cm.

842/102. Schmuck einer Türschwelle [8]), aus braunem hartem Holz geschnitzt, rohe Nachahmung eines Menschenkopfes, auf langem, im Durchmesser viereckigem Stiel. *Riipuang*, *Lio*.

L. 52, Dm. Kopf 11, D. Stiel 3 cm.

---

1) Elbert, 188. — Roos, 511—529. — Heurnius, 253. — Weber, 6. — Stapel, 163. — Kluppel, 392. — ten Kate, *Verslag*, 241. — van Staveren, 131. — van Suchtelen, 124—172. — Besonders betreffs der Sprache siehe: Meerburg, 463. — Roos, 529. — van Staveren, 171. — van Suchtelen, 220 flg.

2) Elbert, 193, Fig. 129. — Weber, 8, 23. — Jacobsen, 58. — ten Kate, *T. N. A. G.* VIII, 12, Taf. II, Fig. 25, S. 14, Taf. IV, Fig. 11. — Riedel, 70. — van Suchtelen, 136.

3) Siehe Weber, o. c. 7 mit Taf. VIII, Fig. 8. — Vgl. van Suchtelen, Abbildung S. 140.

4) Siehe betreffs Opfer: Roos, 489. — Jacobsen, 55. — Riedel, 69. — Wichmann, 244. — ten Kate, *Verslag*, 232. — van Suchtelen, 133.

5) Siehe Weber, o. c. 26: *muti-tanah*.

6) Rouffaer, *moeti salah's* (*Aggrikralen*) (*B. K. I.* 6e volgr. VI, 409). — Nieuwenhuis, *Kunstperlen* (*I. A. f. E.* XVI, 136).

7) Vgl. Weber, 8, 23. — Jacobsen, 58. — Riedel, 70.

8) ten Kate, *Verslag*, 225.

842/201. Schutzgott eines Gartens (*ata ponu*[1]), aus einer harten, grauen Holzart geschnitzt. Augen, Nase, Mund und Hals roh, aber deutlich dargestellt, und mit losen, roh geschnittenen Armen; unterhalb des Kinns und am Hinterkopf sind einzelne Haarbüschel innerhalb Löcher befestigt. Um die Augen ist ein schwarzer Kreis gebildet, der in einen, um den Hinterkopf laufenden, Streifen endet. *Kampong Napun Wuré, Sikka.*

L. 49, L. Arme 36, D. Rumpf 9,5 cm.

842/200. Wie oben (*atu ponu*), roh nachgeahmte Menschenfigur, ohne Arme und Beine, aber mit Darstellung des männlichen Gliedes. Aus weichem Holz; Mund, Augen und Nase undeutlich. Um den Hals ist ein Lappen grober, blau und weiss gestreifter Baumwolle mit einem Streifen Baumrinde befestigt. *Kampong Napun Wuré, Sikka.*

L. 47, D. 10 × 13 cm.

1710/8. Grabfigur[2]), aus sehr leichtem Holz, sehr roh gearbeitet; Kopf und Rumpf undeutlich dargestellt, am ersteren kaum erkennbare Augen, am letzteren ein auf einem Pflock geschobener Penis. Unregelmässig viereckiges hölzernes Fusstück. In einem blauen Kattunlappen gewickelt. — Gefunden auf einem Grab an der *Nordküste.*

H. 16, Dm. 6 cm.

1710/51. Grabpfahl[3]), aus Holz, sehr roh geschnitzt, im Durchmesser viereckig, in drei nach oben kleiner werdende, vasenförmige Abteilungen, jede mit rundgehenden Rinnen und vier flammenartigen Fortsätzen auf den Ecken der unteren. Das Oberende spitz. Sehr beschädigt. — Von einem *orang Pagorat. Nordküste.*

H. 90, Dm. 15 cm.

842/198—199. Oberstücke von Opferpfählen[4]), die rohe Nachahmung eines Hahnes, aus grauem Holz geschnitzt; n°. 199 noch roher gearbeitet als n°. 198; Kopf und Schwanz undeutlich dargestellt. *Sikka.*

L. 65 und 68, Br. 15,5 und 14,5, D. 3 und 4 cm.

842/193. Opferpfahl[5]), aus gelblichem Holz geschnitzt; die Unterhälfte zylindrisch, die Oberhälfte mit Schnitzarbeit verziert: in der Mitte eine Strecke viereckig im Durchmesser und unterhalb und oberhalb derselben ein kugelförmiger Teil zwischen zwei Scheiben, deren Rand in Folge dreieckiger Ausrandungen mit einem Zickzackstreifen verziert ist. Auf einem Pflock in der Mitte des Oberendes ist eine ovale Schüssel aus derselben Holzart, mit einem Loch in der Mitte des Bodens, befestigt. *Lio.*

L. 124, Dm. 7 × 5, L. und Br. Schüssel 12 × 6,5 cm.

842/195. Wie oben, bestehend aus einem roh behackten Baumstamm; unten unregelmässig zylindrisch, nach oben eine Strecke viereckig, welcher Teil begrenzt wird von zwei Gruppen tiefer, ringförmiger Rinnen, abgewechselt von mehr oder weniger dicken Rücken. Auf dem Oberende ist innerhalb einer Einkerbung die rohe Nachahmung eines Hahnes, aus einem rotbraunen hölzernen Brett geschnitzt und von drei Löchern versehen, mit einem Pflock befestigt. *Kotting.*

L. 130, Dm. 11,5, L. Vogel 72, Br. 20 cm.

---

1) Wilken, *De beteekenis der ithyphallische beelden.* — Elbert, 192. — van der Sande, *Mscr.* I, 36. — Jacobsen, 48, Fig. — ten Kate, *T. N. A. G.* VIII, 11, Taf. II, Fig. 8, 9. — Idem, *Verslag*, 225. — van Suchtelen, 142.

2) Vgl. Elbert, 191, Fig. 128. — van der Sande, *Mscr.* II, 66. — Jacobsen, 69. — Rouffaer, 118.

3) Vgl. Meerburg, 467. — Elbert, 188 mit Taf. XX, Fig. 1. — van der Sande, *Mscr.* I, 38, 92. — Freyss, 510. — Kluppel, 396. — Martens, 117. — Riedel, 71. — Stapel, 171. — van Staveren, 141.

4) Elbert, 192 mit Taf. XXII, Fig. 3. — van der Sande, *Mscr.* I, 22, 38, 42, 74. — Weber, 7. — Jacobsen, 49, 50. — ten Kate, *T. N. A. G.* VIII, 13, Taf. II, Fig. 19. — Stapel, 168. — Wichmann, 206. — ten Kate, *Verslag*, 215, 221 mit Taf. II, Fig. 10, S. 241 mit Taf. I, Fig. 3. — van Staveren, 134, Taf. — Vgl. van Suchtelen, 133, und Fig. 65.

5) Weber, o. c. 7.

842/196. Opferpfahl, aus einem rotbraunen, roh behackten Baumstamm verfertigt. Nach oben in einen viereckigen Pflock endend, auf dem ein, dem Wagebalken einer Wage ähnliches, oben konkaves, unten konvexes Stück Holz gesteckt ist, dessen Enden schnörkelförmig zugeschnitten sind, während die eine Seite mit zwei tiefen Zickzackrinnen, die mit Kalk aufgefüllt sind, verziert ist, und innerhalb Löcher der Unterseite Büschel weissen oder braunen Pferdehaares befestigt sind. Auf dem Ende des Pflocks schliesst das viereckige Loch des Bauches eines roh aus braunem Holz geschnitzten Hahnes, dessen Augen von roten *Abrus*-Früchten und dessen Schwanz von schwarzen Hahnenfedern dargestellt wird. *Kotting.*

L. 111, Dm. 10, L. Querholz 60, Br. 3,5, L. Hahn 10, Br. 3,5 cm.

842/197. Wie oben, der viereckige Teil aber an allen Seiten längs der Mitte von einem Rücken versehen mit grossen stumpfen Zähnen längs beider Seiten, erhalten durch rohe Aushackung des übrigen Teiles; die beiden Enden des Querholzes nach oben eingerollt, die beiden Seiten mit ringförmigen, schwarzen Zeichnungen verziert und die eine überdem mit einer tiefen Zickzackrinne und in der Mitte mit queren Längs- und schrägen, mit Kalk aufgefüllten, eingeritzten Linien, von denen Dreiecke umschlossen werden. Der Schwanz des Hahnes aus weissen und braunen Federn verfertigt. *Kotting.*

L. 115, Dm. 10,5, L. Querholz 58, Br. 5, L. Hahn 41, Br. 9,5 cm.

III. Sumba [1]).

GRUPPE I.

Speise und Trank, Genussmittel; Geräte für deren Bereitung und Aufbewahrung [2]).

858/47 [3]). Kochtopf [4]) (*wurung* [5]), braunrotes, unglasiertes irdenes Geschirr, mit kugelförmigem Boden und schräge nach aussen gebogenem, um die Öffnung herum schwach gekerbtem Rand; die Aussenseite unter dem Rand verziert mit einem eingeritzten Ornament in Gestalt einer Reihe, mit den Spitzen nach unten gewendeter, Dreiecke, jedes eine Anzahl kurzer eingeritzter Striche umschliessend. **W. Sumba.**

H. 16, gr. Dm. 17,5 cm.

858/49. Wie oben; Form wie von 47, aber grösser und mit engerer Öffnung; Verzierung gleich wie 47, aber die Reihe Dreiecke oben und unten von einem eingeritzten Band, mit einem Zickzackstrich in der Mitte, begrenzt. **W. Sumba.**

H. 22,6; grösster Dm. 25,5 cm.

858/339. Wie oben; Form wie 47, aber grösser; gänzlich unverziert.

H. 21,5, gr. Dm. 23 cm.

---

1) Auch wohl: *Tjumba*, und: *Pulau Tjĕdana* (Sandelholz-Inseln); die Eingeborenen selber nennen ihr Land: *Tanah Humba*, unterscheiden aber vorzugsweise die verschiedenen Landschaften. *Ost-Sumba* nennen sie den „Kopf" der Insel (*katiku tanah*), und *West-Sumba* den „Schwanz" (*kiku tanah*). [TEN KATE, *Verslag*, 591].

2) Betreffs Nahrungsmitteln im allgemeinen siehe: ROOS, Bijdrage 18, 68; VERMAST, *Remonteaankoop*, 52.

3) Serie 858 gesammelt von Dr. H. F. C. TEN KATE im Auftrage des Koninklijk Aardrijkskundig Genootschap.

4) Siehe *I. A. f. E.* VII, Taf. XVI, Fig. 1; das bedeutendste Nahrungsmittel ist *djagung*, ausgenommen im N. W. (*Laura*) wo auf Sawahs Reisbau getrieben wird. Siehe ROOS, *Bijdrage*, 18.

5) Für die Rechtschreibung der einheimischen Namen (es giebt mehrere Dialekte) befolgen wir meistens das Wörterverzeichnis in: D. K. WIELENGA, *Schets van een Soembaneesche spraakkunst*, 1910. [WIELENGA, *Schets*], und D. K. WIELENGA, *Vergelijkende Woordenlijst der verschillende dialecten op het eiland Soemba en eenige Soembaneesche Spreekwijzen*, 1917. (WIELENGA, *Verg. Wrdl.*).

858/138. Löffel, aus einer Muschel (*Patella*) bestehend, mittelst Blattstreifen an einen rohgearbeiteten, hölzernen Stiel, dessen Unterende durch ein Loch in der Muschel gesteckt ist, befestigt. — **O. Sumba.** Gefunden an der Mündung des *Wunu*-Flusses, bei einer Opferstelle, zusammen mit Stöckchen mit Federn geschmückt, Kokosnusschalen und *sirih-pinang*[1]).

Dm. Muschel 5 × 6; L. Stiel 34 cm.

806/4[2]). Reislöffel[3]), das runde Blatt geschnitzt aus einer Kokosnusschale (*kokur*[4]), rot gefärbt, in der Mitte von einem Loch versehen, behufs Wegfliessens des Reiswassers; durch Rotanfasern an einen hölzernen Stiel befestigt, dessen unteres drittes Teil gebogen und rund ist, weiter gerade und platt, oben convex, unten schwach concav.

Dm. Blatt 8,8 × 9,6; L. Stiel 32,5 cm.

1671/16[5]). Essnapf (*tabung*[6]), aus schwarzgrauem Holz, halbkugelförmig, mit niedrigem Fuss[7]); in der Mitte des Bodens eine durchbohrte Spitze mit einer Schlinge aus Tau, zum Aufhängen des Gegenstandes (mit der Vertiefung nach unten, sodass kein Staub hineinfällt). **N. Sumba** (*Kanata*).

H. 9, Dm. Rand 19,5 cm.

1722/3[8]). Körbchen für Esswaren (*kapépi*, *kapèpè*[9]), von farblosen *lontar*-Blattstreifen (*ru menggitu*[10]), nach dem Dreirichtungssystem geflochten; vasenförmig, mit plattem, überschiebendem Deckel; an fünf Stellen rundgehende, eingeflochtene Stöckchen zur Verstärkung. Am Deckel überdem ein loser *lontar*-Blattstreifen. **S. O. Sumba** (*Waidjelu*).

H. 14, Dm. 11,5—15 cm.

1722/8. Wie oben (*kanai*[11]) *pangăngu*), von farblosen *lontar*-Blattstreifen, nach dem Dreirichtungssystem geflochten; Boden sechseckig, mittelst eines eingeflochtenen Stöckchens längs des Randes verstärkt; nach oben rund und weiter, unter dem Rand an der Aussenseite eine Reihe Falten. Am Unterrand eine Schlinge aus ineinander gedrehter Schnur. — Zum Aufbewahren von Esswaren. Mutmasslich von Savunesen verfertigt. **S. O. Sumba** (*Benda*).

H. 6,5; Dm. 10—19 cm.

370/246[12]). Sirihtasche[13]) (*kalumbutu*[14]), doppelte Tasche, die innere derart mit der äusseren verbunden, dass drei Magazine entstehen; rechteckige Flechtarbeit aus schmalen Fasern, verziert mit horizontalen Streifen blauen und roten Kattuns. Breites Trageband von Kattun, blau, mit roten, gelben und weissen Streifen, an beiden Seiten in Fransen endend; an einer Seite des Tragebandes überdem Fransen roten, blauen und weissen Kattuns, mit weissen Kügelchen, und drei kleinen Taschen geblümten Kattuns, gleichfalls mit weissen Kügelchen.

L. 45, Br. 42 cm.

---

1) TEN KATE, *Verslag*, 598.

2) Serie 806. Geschenk A. M. VERMAST, Militär-Pferdearzt, N. I. A. Nov. 1890.

3) Nach Angabe des Schenkers ist der einheimische Name: *surrol usu*; WIELENGA, *Schets*, giebt für Löffel: *huru*. — *Huru kaba* = Löffel aus einer Kokosnuss.

4) *Kokur*, *kokuru* = Kokosnuss.

5) Serie 1671. Geschenk Dr. G. A. J. VAN DER SANDE; Sept. 1908.

6) Siehe WIELENGA, *Verg. Wrdl.* n⁰. 215.

7) Vgl. *I. A. f. E.* VIII, Taf. I, Fig. 8.

8) Serie 1722. Geschenk H. B. VAN DAM; Nov. 1909.

9) Dem Schenker zufolge ist der einheimische Name: *koppi*; nach TEN KATE, *Verslag*, 624: *kapi*; — siehe aber WIELENGA, *Verg. Wrdl.* n⁰. 217.

10) Siehe WIELINGA, *Schets*, i. v. *roe*.

11) Siehe WIELENGA, *Schets*, i. v. *kanaing*.

12) Serie 370 erhalten von der Internationale Koloniale- en Uitvoerhandel Tentoonstelling zu Amsterdam (1883).

13) Siehe ROOS, *Bijdrage*, 13, 68.

14) Siehe WIELENGA, *Schets*, i. v.

858/93. Sirihtasche (*kalumbutu*), diagonal-Einschlag Flechtarbeit von breiten farblosen *lontar*-Blattstreifen; eingeschoben eine zweite kleinere Tasche aus gleicher Flechtarbeit. Als Trageband dient ein, an den Oberecken befestigter Streifen Baumrinde. **W. Sumba.**

L. 26, Br. 28 cm.

806/9. Wie oben; doppelte Tasche, die innere von diagonal-Einschlag geflochtenen, breiten *lontar*-Blattstreifen, die Aussentasche von gleicher Flechtarbeit, aber für weitaus den grössten (oberen) Teil von sehr schmalen Streifen. Als Trageband dient eine doppelte Schnur, aus *suwa* [1])-Rinde gedreht.

L. 18,5, Br. 22 cm.

1988/2 [2]). Wie oben; rechteckig; doppelte Tasche, beide von diagonal-Einschlag geflochtenen *lontar*-Blattstreifen, jene der Innentasche viel breiter als jene der Aussentasche; diese letztere an den beiden Unterecken, längs des Oberrandes, und anschliessend damit über ein viereckiges Stück der Vorder- und der Rückseite völlig mit kattunenem Garn schwarzer Farbe überzogen; an den beiden Unterecken unterbrochen durch gerade und gezähnte Streifen rotkattunenen Garns; im obengenannten schwarzen viereckigen Stück der Vorder- und der Rückseite ist, gleichfalls mit rotem kattunenem Garn, an der Vorderseite eine Pferdefigur gebildet, an der Rückseite zwei horizontale Streifen; auf dem übrigbleibenden Teil der Vorderseite drei kreuzähnliche Figuren, entstanden aus grösseren und kleineren Rauten von schwarz-, rot-, gelb- und grüngefärbtem kattunenem Garn. An den beiden Oberecken zwei Ösen aus Tau, überzogen mit schwarzem, kattunenem Garn.

L. 25, Br. 28 cm.

858/94. Wie oben; von einer doppelten Schicht diagonal-Einschlag Flechtarbeit aus farblosen *pandan*-Blattstreifen; innen breite Streifen, aussen in der oberen Hälfte sehr feine, in der unteren Hälfte etwas breitere Streifen. Innen ist an der einen Seite der Tasche ein zweites Magazin gebildet indem man die gröbere Flechtarbeit in der Mitte des Oberrandes nicht mit der feinen Flechtarbeit der Aussenseite verbunden hat; in demselben ein kleiner viereckiger Behälter, von feinen farblosen Streifen mit diagonal-Zierschlag geflochten. — Die beiden Unterecken der Tasche mit rotbraunen Streifen durchflochten; ferner ist die Tasche verziert mit Stepparbeit blauen Garns: auf der Unterhälfte ein querer Kettenstreif, auf der Oberhälfte viele quere, Längs- und Zickzack-Reihen kleiner Rauten. Die Öffnung der Tasche mit schwarzem Garn umsäumt. Als Trageband dient eine gedrehte Faserschnur und ein Streifen Baumrinde. **W. Sumba**, *Memboro.*

L. 27, Br. 24,5 cm.

858/96. Wie oben; dauerhafte diagonal-Einschlag Flechtarbeit aus schwarzen, braunen und farblosen *lontar*-Blattstreifen; die gefärbten Streifen bilden dem Ober- und Unterrand entlang Dreiecke, und in der Mitte ein viereckiges Fach. Der Oberrand mit schwarzem Garn umsäumt, und die beiden Unterecken mit zerpflückten Drähten verziert. Als Trageschnur dient eine zusammengedrehte Faserschnur, an welcher drei grüne, kugelförmige Perlen mittelst einer dünnen Schnur befestigt sind. **W. Sumba.**

L. 25, Br. 19,5 cm.

858/97. Wie oben, viereckig, Flechtarbeit und Material wie oben; die gefärbten Streifen bilden auf der Mitte beider Seiten ein Quadrat mit den Diagonalen, ferner zwei Dreiecke an den beiden Unterecken, und einen breiten, schwarzen Rand längs der Öffnung; an jeder der beiden Oberecken eine Schlinge von Tau; in der Mitte des Unterrandes eine Troddel von blauen, gelben und roten kattunenen Fäden. **W. Sumba.**

L. 22, Br. 23 cm.

---

1) *Ai suwa* = *Gnetum Gnemon* L. (DE CLERCQ, n°. 1671); siehe VERMAST, *Remonte-aankoop*, 62; ROOS, *Bijdrage*, 21.

2) Serie 1988 Ankauf W. O. J. NIEUWENKAMP, Mai 1920.

858/79. Sirihtasche, rechteckig, diagonal-Einschlag Flechtarbeit von farblosen, schmalen *pandan*-Blattstreifen; die beiden Unterecken und der Oberrand verziert mit Besteppung blau-schwarz kattunenen Garns; die Tasche wird der Länge nach in die Hälfte zusammengefaltet und geschlossen indem eine, am Oberrand befestigte, blaue Schnur um dieselbe gewickelt wird. **W. Sumba.**

L. 19, Br. 15 cm.

858/102. Wie oben, aus einer doppelten Schicht diagonal-Einschlag Flechtarbeit farbloser *pandan*-Blattstreifen, innen breite Streifen, an der Aussenseite zum grössten Teil feine, unten breitere; in diesen letzteren ist mittelst schwarzer Streifen ein Muster geflochten von zwei Zickzackstreifen und einer Reihe Rauten. Ferner ist die Tasche verziert mit Stepparbeit aus blauem Garn wie bei 94, demzufolge die Vorder- und die Hinterfläche doppelt umrahmt wird; auch die Öffnung der Tasche mit Stepparbeit verziert, demzufolge auch der Rand umsäumt ist. Als Trageschnur einige Streifen Kattun. — An der einen Oberecke ist eine platt-kugelige Glocke [1]) aus Messing befestigt; an der anderen eine hörnerne Dose in Gestalt einer abgestutzten, zehnseitigen Pyramide, mit Boden und Deckel aus Holz; der Boden verläuft von aussen schräge nach der Mitte und endet in eine hervorragende Scheibe; auf dem Deckel ist durch eine durch zwei Löcher laufende Schnur, auf welche ebenfalls ein Indisches und zwei Chinesische Münzstücke, sowie drei Perlen und ein Deckel einer Turbanmuschel gereiht sind, mit dem Köcher verbunden. In der Dose ein Feuerzeug. — **W. Sumba.**

L. 26, Br. 22 cm.; L. des Köchers 11,5; Dm. id. 3,5 cm.

Siehe Taf. I, Fig. 4.

858/95. Wie oben, von diagonal-Einschlag geflochtenen, farblosen *pandan*-Blattstreifen, jene des oberen $^2/_3$ Teiles sehr schmal, jene des unteren Teiles zweimal so breit; gefüttert mit einer Flechtarbeit von, gleichfalls diagonal-Einschlag geflochtenen, breiten, farblosen *pandan*-Blattstreifen; in diesem Futter sind zu beiden Seiten zwei quere Einschnitte geflochten, zufolge dessen in der Tasche drei Magazine entstehen; die Aussenseite ist verziert mit Stepparbeit aus blauschwarzem kattunenem Garn: Schnurlinien, Reihen Dreiecke längs der Öffnung, und kleine Dreiecke an den beiden Unterecken; Trageschnur von Pflanzenfasern. **W. Sumba.**

L. 26,5, Br. 23 cm.

858/334. Wie oben, verfertigt von diagonal-Einschlag geflochtenen, farblosen *pandan*-Blattstreifen, an der Aussenseite überflochten mit braunen Streifen; zufolge Aussparung in der Überflechtung ist an beiden Seiten der Tasche ein vieleckiges Muster entstanden. Der Oberrand umsäumt und verziert mit Stepparbeit aus schwarzem Garn, in Gestalt einer Reihe Dreiecke, und darunter zwei Wellenlinien. Trageschnur von Tau, die an einer Seite herabhängt und in einer Troddel endet. — Der Tasche hinzugefügt sind: 1°. ein Kalkköcher aus Bambus mit knöchernem Boden und Deckel, letzterer von einem Loch versehen um den Kalk herauszustreuen, und von einer geflochtenen Schnur, an welcher sich befinden ein schwarz-hörnerner Stöpsel, zwecks Schliessens des ebenerwähnten Loches, ein hörnerner Pfriem, in Gestalt eines Klewangs geschnitzt, und ein messingener Kneifer zum Ausziehen der Barthaare; die Aussenseite des Köchers verziert mit eingeritzten Ornamenten: Rauten, Wellen- und Zickzacklinien, in der Mitte der Länge nach zu einer Gruppe vereinigt, an den beiden Aussenenden zu queren Gruppen; 2°. ein Köcher; eine platt-kugelförmige, rotbraune Nuss, mit stark-kannelierter und polierter Aussenseite, geschlossen mit einem abgestutzt-kugelförmigen, durchbohrten, braun-hölzernen Stöpsel mit knopfförmigem Oberende, durch welches eine Anzahl Schnüre gezogen sind, mit denen der Deckel an den Köcher verbunden ist; an der, aus dem Oberende des Deckels hervortretenden, Schnur sind drei runde Perlen (eine gelbe, eine grüne, und eine bunte) gereiht. **W. Sumba.**

L. Tasche 28, Br. 26; L. Bambusköcher 16, Dm. 4,5; Dm. des anderen Köchers 4,5 × 6,5, L. des Deckels 4,5 cm.

---

1) Vgl. Prof. dr. W. Joest: Allerlei Spielzeug (*I. A. f. E.* VI, 163 flg.).

858/92. Sirihtasche[1]), diagonal-Einschlag Flechtarbeit aus sehr schmalen farblosen *pandan*-Blattstreifen, mit zwei schmalen, queren Bändern, und einem breiteren Band längs des Unterrandes, geflochten bzw. mit doppelten oder zweimal so breiten Streifen; diese Querbänder an der Vorderseite verziert mit einer Überflechtung rot- und schwarz gefärbter Streifen, die Reihen liegender Kreuze bilden; der übrige Teil der Vorderseite verziert mit Stepparbeit roten und blauen kattunenen Garns: ein Kreuz, Sterne, Querlinien, u. s. w.; an den vier Ecken und in der Mitte der beiden Seiten ein Stück weisshaariges Ziegenfell; als Trageband eine Schnur aus Pflanzenfasern, auf welchem an den Ecken zwei aus dem Kopf einer *Conus*-Art geschliffene runde Scheiben gereiht sind. **W. Sumba,** aber sehr wahrscheinlich von **Flores** eingeführt.
L. 30, Br. 27 cm.

1722/1. Sirihkörbchen[2]) (*mbola pahăpa*[3]), von diagonal-Einschlag geflochtenen farblosen *lontar*-Blattstreifen (*ru menggitu*), rechteckig, mit abgerundeten Ecken, und über $^1/_8$ der Höhe überschiebendem Deckel; längs Unter- und Oberfläche und als Stütze des Deckels ein verstärkter Rand; Dose und Deckel verbunden durch eine Schnur (*kalita*[4]) aus zusammengedrehten Fasern der *gĕbang*-Palme (*mburung*). — Im Innern ein Napf (*dannie*[4]) aus rechteckig geflochtenen Streifen; die untere Hälfte wird gebildet durch auf dieselbe Art und Weise verfertigte Schubfächer (*ana dalu*[4]), und zwar zwei in der Breite, eines in der Länge. **O. Sumba** (*Kali Udang*? [5]).
H. 16, L. 17, Br. 10 cm.

806/7. Wie oben; Form, Material und Flechtart wie oben, aber in den aufrechtstehenden Flächen zwei verstärkte Ränder; die Innendose enthält, ausser oben ein offnes Napf, Schubfächer in jede der vier Richtungen. — In den unteren Fächern werden Wertsachen bewahrt.
H. 18,5, L. 22, Br. 16 cm.

806/8. Sirihdose für Männer[6]), aus farblosen, diagonal-Einschlag geflochtenen *lontar*-Blattstreifen; hoch, rechteckig, mit bis ungefähr zur Hälfte überschiebendem Deckel, an welchem, an den schmalen Seiten, zwei Ösen; Boden- und Oberrand verstärkt durch ein von aussen schwarz gefärbtes Bambusbrett, das mit Rotanstreifen befestigt ist; in der Dose befindet sich eine zweite derselben Form, aber aus rechteckiger Flechtarbeit, deren oberes $^1/_5$ Teil einen offnen Napf bildet; in dem Raum darunter befinden sich zwei Fächer, die nach den einander gegenübergestellten schmalen Seiten herausschieben, und oberhalb deren noch ein Näpfchen in der Dose verborgen ist; in dem obengenannten oberen Näpfchen befindet sich wiederum eine in demselben passende, lose Dose, deren obere Hälfte offen ist, während die untere Hälfte wiederum durch ein Fach wie oben eingenommen wird; als Trageschnur ein durch die obengenannten Ösen des Deckels laufendes Tau (*liku*), aus *huwa*-Rinde zusammengedreht[7]). — Wahrscheinlich von *Endeh* her eingeführt.
H. 31,5, Br. 9, L. 17,5 cm.

858/74. Kalkdose[8]) (*kapu kĕdoru*[9]), aus Bambus, mit Boden und Deckel aus Knochen; die eingeritzte Verzierung sehr gut gearbeitet, und bestehend aus Rauten, vierstrahligen Sternen, Zickzack- und Wellenlinien und geraden Strichen, alles im Mittelteil Längsbahnen, und an den beiden Enden quere Bahnen bildend. **W. Sumba** (*Memboro*).
L. 11, Dm. 5,5 cm.

858/72 und 73. Wie oben; Boden und Deckel von Kokosnusschale; am Deckel von n^0. 72 ein Stückchen dicke, weisse Schnur, die gleichzeitig Dose und Deckel

1) Vgl. *I. A. f. E.* III, *Suppl.* Taf. V, Fig. 6.
2) Vgl. *I. A. f. E.* III, *Suppl.* Taf. III, Fig. 12*a* und *b*; Jasper, *Vlechtwerk*, Fig. 255 und 256.
3) Nach Jasper, *Vlechtwerk*, 175, wird das *bola pahăpa* insbesondere von Frauen benutzt, das *kalumbut* von Männern.
4) Angabe des Schenkers.
5) Der Schenker giebt an: *Kaliudda.*
6) Siehe *I. A. f. E.* III, *Suppl.* Taf. III, Fig. 12*a* und *b*, und S. 25.
7) Siehe Wielenga, *Schets*, i. v. *likoe*, und Wielenga, *Verg. Wrdl.* n^0. 394.
8) Siehe *I. A. f. E.* VII, 243 und Taf. XVII, Fig. 3.
9) Angabe des Schenkers.

aneinander verbindet, bei n⁰. 73 am Deckel eine Schlinge von Tau; Verzierung jener von n⁰. 74 ähnelnd, aber weit weniger gut ausgeführt: in der Mitte senkrechte Bahnen mit Sanduhrfiguren, Quadraten und Schnurlinien, oben und unten quere Bahnen mit Wellenfiguren, Reihen Rauten, u. s. w. **W. Sumba.**

L. 17,5 und 16, Dm. 4 und 4,5 cm.

858/75. Kalkdose, wie oben; an der, als Trageband dienenden, Schlinge ist ein kleiner hörnerner Pfriem (Zahnstocher) befestigt mittelst eines Rotanstreifens; der Deckel ist mit einer Schnur an den Köcher verbunden. Die eingekratzte Verzierung jener von n⁰. 74 stark ähnelnd. **W. Sumba.**

L. 12, Dm. 4,5 cm.

858/76. Wie oben, aber sehr klein; loser Boden aus braunem Holz; Deckel von Kokosnusschale mit in der Mitte eine kleine Schnur; an zwei Stellen ist der Länge nach die Oberhaut entfernt; übrigens ganz unverziert. **W. Sumba.**

L. 6,2, Dm. 3 cm.

1710/133 [1]). Kalkkalebasse (*tăpuha* [2]); birnenförmig; verziert mit eingeritzten Dreiecken, eines um das andere glatt und mit einander kreuzenden Strichen bekratzt (Name des Ornamentes: *hukăt to kătidi* [2]); geschlossen mit einem runden hölzernen Stöpsel, oben sternförmig verziert, und mit einer Schnur (*lulu kamba* [3]) befestigt; hieran hängen: eine eiserne Haarzange (*ngapi*) an einer eisernen und messingnen Kette, ein Zahnstocher (*kadjuku andu* [4]) aus Karabauenhorn und einer aus einer Fischgräte (*ri ijang*). **S. Sumba** (*Lăhamana* an der *Taraba*-Bai).

L. 19, gr. Dm. 8 cm.

Siehe Taf. I, Fig. 2.

1710/134. Wie oben; birnenförmig, mit eingeritztem Ornament (*hukat to kătidi*): Reihen Kreuze und Dreiecke, teilweise mit einander kreuzenden Strichen gefüllt, und einzelne Schnörkel. Kleiner, konischer, hölzerner Stöpsel. **S. Sumba** (*Lăhamana* an der *Taraba*-Bai).

L. 12,5, gr. Dm. 6 cm.

1988/4. Wie oben, verziert mit eingeritzten Zeichnungen, die in rundgehenden Bändern gruppiert sind: Abbildungen von Hühnern, Hirschen, Hunden, Pferden, bewaffneten Männern, Häusern mit Vögeln auf den Dächern, fliegenden Vögeln, Bäumen, u. s. w.; einschiebender Stöpsel aus Holz, das Oberstück roh gearbeitet in Gestalt eines Hühnerkopfes.

Kalebasse: L. 24, gr. Dm. 7,7; Stöpsel L. 9,5 cm.

1988/5. Wie oben, 1988/4 sehr stark ähnelnd, aber kleiner; verziert mit eingeritzten Zeichnungen, in rundgehenden Bändern geordnet: verticale Gruppen Rauten, Rosetten und sanduhrähnlicher Figuren, und dazwischen einige Menschenfiguren, ganz unten Abbildungen kämpfender Männer und einige Tierfiguren (Hund, Schwein); der hölzerne Stöpsel in Gestalt eines Vogelkopfes gearbeitet.

Kalebasse: L. 18, gr. Dm. 6,2; Stöpsel L. 5 cm.

1722/2. Kalkdose [5]) (*tandai* [6]) *kapu*); plattrunde, hellgefärbte Kalebasse (*tambăla*), mit runder Öffnung, in welcher ein gelbhölzerner, runder Stöpsel mit dickem, zylindrischem Rand. Oberfläche konkav mit eingeschnittenem Sternornament und Reihen Dreiecke längs des Randes. **S. O. Sumba** (*Kali Udang*? [7]).

H. 5,5, gr. Dm. 6,5 cm.

---

1) Serie 1710. Geschenk dr. G. A. J. VAN DER SANDE; Juli 1909.

2) Angabe des Schenkers. — Der Kalk (*kapu*) wird gebrannt (*tunu*) aus Korallen (*langădi*) [sec. dr. VAN DER SANDE]; — diese Arbeit verrichten Frauen. (Siehe ROOS, *Bijdrage*, 21).

3) Siehe WIELENGA, *Schets*, i. v. *kamba*.

4) Angabe des Schenkers; *ngăndu* = Zahn; siehe WIELENGA, *Schets*, i. v. *ngăndoe*.

5) Vgl. *I. A. f. E.* VIII, Taf. III, Fig. 32.

6) Angabe des Schenkers.

7) Der Schenker giebt an: *Kaliudda*.

1722/12. Kalktasche (*kanai* [1]) *kapu*), rechteckig, aus diagonal geflochtenen *lontar*-Blattstreifen, die obere Hälfte und die Unterecken überzogen mit rot und schwarz gestreiftem Kattun, und weiter mit Reihen Rauten aus Garn bestickt; an einer langen Schnur, die als Verschluss dient und am Oberrand befestigt ist, hängt eine eiserne Bartzange (*ngapi*). **S.O. Sumba** (*La Baing, Waidjelu*).

H. 14, Br. 9,5 cm.

858/59. Rolle Tabak, mit Streifen Baumrinde umwühlt. — Tabak wird von den Sumbanesen nicht geraucht, sondern nur beim Sirihkauen [2]) benutzt.

L. 13,5, Dm. 2,5 cm.

GRUPPE II.

Kleidung und Schmuck [3]).

a. Kleidung.

858/3. Lendentuch, aus geklopfter Baumrinde [4]), hellbraun. **O. Sumba.**

L. 177, Br. 50 cm.

858/17. Wie oben, gänzlich wie 858/3, jedoch aus zwei der Länge nach zusammengenähten Bahnen bestehend. **W. Sumba.**

L. 200, Br. 80 cm.

858/2. Wie oben, aber aus vier der Länge nach zusammengenähten Streifen bestehend, abwechselnd gelb und braunrot; jeder Streifen eine doppelte Schicht. **O. Sumba.**

L. 150, Br. 41 cm.

858/5. Wie oben, ähnlich 858/2, aber weiss; doppelt, einem an beiden Seiten offnen Sack ähnelnd. **O. Sumba.**

L. 279, Br. 25 cm.

858/4. Wie oben, ganz wie 858/5, aber einfach, und ein eingeklopftes Muster einander kreuzender Linien zeigend. **O. Sumba.**

L. 400, Br. 16—29 cm.

1/136 [5]). Lendenkleid für Männer (*singgi kombu* [6]), rechteckig, aus selbstgesponnenem Kattun, dunkelblau; nahe den Rändern rote Striche und Gruppen Striche der Länge nach; dazwischen geïkattete Bahnen: weisse und gelbe dreieckige Flecken und weisse Augen mit gabelähnlichen Verlängerungen, alles auf dunkelblauem Grund. An den schmalen Enden Fransen in den Farben der Bahnen, von einem rot- und weissgestreiften Querschnürchen ausgehend.

L. 194, Br. 119 cm.

16/279 [7]). Wie oben; rechteckig, Grundfarbe dunkelblau, über die ganze Breite einzelne Linien und Gruppen roter und schwarzer Linien der Länge nach, von einander

---

1) Pos, Soembaneesche Woordenlijst: *Kenai* = Gegenstand um etwas hinein zu tun. — Siehe Wielenga, *Schets*, i. v. *kanaing*.

2) Siehe Roos, *Bijdrage*, 68. — Vermast, *Remonte-aankoop*, 52. — Kruyt, *De Soenbaneezen*, 520.

3) Roos, *Bijdrage*, 11—13. — ten Kate, *Verslag*, 553, 623. — de Roo, *Mededeelingen*, 592—595. — Vermast, *Remonte-aankoop*, 46—50.

4) Siehe ten Kate, *Verslag*, 553. — Das Lendentuch aus Baumrinde wird nur von dem ärmsten Teil der Bevölkerung getragen, und insbesondere im Binnenland. Siehe Roos, *Bijdrage*, 13; H. Witkamp, *Een verkenningstocht over het eiland Soemba*, Fig. 3.

5) Serie 1, Sammlung von Siebold, 1837.

6) *Kombu* nach der Holzart *ai kombu*, deren Wurzel einen roten Farbstoff liefert. Siehe Wielenga, *Schets*, i. v. *komboe*. Betreffs der Sumbanesischen gewebten Tücher, siehe u. A.: Jasper, *Weefkunst*, S. 277 flg., Fig. 273 flg.

7) Serie 16, Sammlung S. Müller, 1861.

geschieden durch geïkattete Striche und Bahnen: weisse und gelbe Flecke und Augen mit gabelähnlichen Anhängern; an den schmalen Enden Schnurfransen in den Farben der Bahnen, von einem rot- und weissgestreiften Querschnürchen ausgehend.

L. 190, Br. 112 cm.

858/12. Lendenkleid; rechteckig; aus selbstgesponnenem Kattun; über die ganze Breite einzelne und zu Gruppen vereinigte gelbe, orangefarbige, rote, grüne, weisse und schwarze Streifen, von einander geschieden durch geïkattete Streifen und Bahnen; schwarze Flecken und hakenähnliche Figuren auf Grund in obengenannten Farben. An den schmalen Enden Fransen in den Farben der Bahnen, von einem dichtgewebten Rand mit rautenförmigem Muster in gelb, rot und grün ausgehend. **O. Sumba.**

L. 214,5, Br. 77 cm.

858/13. Wie oben; aus selbstgesponnenem Kattun; rechteckig, aus zwei in der Breite zusammengenähten Bahnen bestehend; ganz geïkattet in zwei symmetrischen Hälften: Reihen Menschenfiguren, Vögeln, stilisierte Bäume[1]), unterbrochen durch Bahnen mit geometrischen Figuren, rot, gelb, grün und farblos auf dunkelblauem Grund; die schmalen Enden mit langen, rotbraunen Schnurfransen, von einem dichtgewebten, grün- und rotgestreiften, gelben Schlussrand ausgehend. **O. Sumba.**

L. 227, Br. 103,5 cm.

858/14. Wie oben; Form, Material und Arbeit wie oben; gänzlich geïkattet in zwei symmetrischen Hälften, in der Mitte drei quere Bahnen mit Krebsfiguren, zu deren beiden Seiten eine Bahn mit Menschenfiguren, alles rot, gelb, blau, schwarz und farblos; die schmalen Enden mit roten Schnurfransen durch die Kettendrähte gebildet, und von einem dichtgewebten blauen Schlussrand ausgehend, dessen blaue Einschlagdrähte zu beiden Seiten als Fransen hervortreten. **O. Sumba.**

L. 220, Br. 103 cm.

858/16. Wie oben; Form, Material und Arbeit wie oben; ganz geïkattet in zwei symmetrischen Hälften, in der Mitte drei quere Bahnen mit stark stilisierten Krebs(?)-Abbildungen, und zu deren beiden Seiten schmale Bahnen mit Tierfiguren und breite mit Menschenfiguren, alles in den Farben: rot, weiss, blau, schwarz; die schmalen Enden mit geïkatteten Schnurfransen, durch die Kettendrähte gebildet, und von einem dichtgewebten gelb- und roten Schlussrand ausgehend, dessen Einschlagdrähte zu beiden Seiten als Fransen hervortreten. **O. Sumba.**

L. 223, Br. 87 cm.

1885/1 [2]). Wie oben; Form, Material und Arbeit wie oben; ganz geïkattet in zwei symmetrischen Hälften, in der Mitte quere Bahnen mit Kreuzen und Rauten, weiter drei Bahnen, worin Menschenfiguren, Vögel, Bäume; die breiten Bahnen von einander getrennt durch schmale, die mit Dreiecken gefüllt sind, alles in den Farben: rot, gelb und farblos auf dunkelblauem Grund; an den schmalen Enden rot- schwarz- und weiss-geïkattete Fransen, von einem dichtgewebten rot- und gelb-gestreiften Schlussrand ausgehend, dessen Kettendrähte zu beiden Seiten als Fransen hervortreten.

L. 232, Br. 104 cm.

858/22. Wie oben (*singgi semba* [3]); Form, Material und Arbeit wie oben; blauschwarz, mit über die ganze Breite der Länge nach Gruppen gelber, blauer, brauner, roter und farbloser Streifen, von einander geschieden durch geïkattete Bahnen mit gelben, blauen und weissen Flecken; an den schmalen Enden, durch die Drähte der Kette gebildete Schnurfransen aus einem dichten Schlussrand von gelben, schwarzen und farblosen Drähten. **W. Sumba.**

L. 210, Br. 90 cm.

---

1) Siehe betreffs des ausschliesslich den höchsten Ständen gebührenden Rechtes, diese Tücher (und einigen anderen Schmuck) zu besitzen und zu tragen: DE ROO, *Mededeelingen*, 593; und vgl. TEN KATE, *Verslag*, Taf. XII, Fig. 16 und 17.

2) Serie 1885, Ankauf April 1914.

3) Nach dr. H. F. C. TEN KATE sind *singgi kombu* und *singgi semba* die Namen für die gefärbten Tücher, die farblosen heissen *singgi bela*. (Siehe TEN KATE, *Verslag*, 623).

858/21. Lendenkleid (*singgi semba*), aus einer Bahn, über die ganze Breite schwarze, grüne, gelbe und rote Streifen der Länge nach, unterbrochen durch geïkattete Bahnen und Streifen: schwarze Flecken auf einem Grund in obengenannten Farben; an den schmalen Enden Fransen, gebildet durch die Kettendrähte, und von einem dichtgewebten Schlussrand in denselben Farben ausgehend, dessen Einschlagdrähte zu beiden Seiten als Fransen hervortreten. **W. Sumba.**
L. 228, Br. 60 cm.

858/19. Wie oben (*singgi bela*[1]), aus selbstgesponnenem Kattun, rechteckig, farblos[2]); an den schmalen Enden Fransen, gebildet durch die Drähte der Kette. **W. Sumba.**
L. 282, Br. 53 cm.

858/18. Wie oben, ganz wie n⁰. 858/19, die Kette aber noch nicht durchgeschnitten. **W. Sumba.**
L. 240, Br. 59,5 cm.

858/20. Wie oben; ganz wie oben, aber aus zwei in der Breite aneinander genähten Bahnen bestehend; an den schmalen Enden Schnurfransen, gebildet durch die zusammengedrehten Kettendrähte und von einem Schlussrand ausgehend, der ein Muster schwarzer und weisser Rauten und gelber und roter Linien zeigt, durch gefärbte Einschlagdrähte gebildet, die zu beiden Seiten des Tuches als Fransen hervortreten. **W. Sumba.**
L. 216, Br. 108 cm.

858/11. Wie oben, Material und Arbeit ganz wie oben, die Fransen aber an den schmalen Enden nur teilweise beendet, und der Schlussrand ganz weiss. **O. Sumba.**
L. 224, Br. 130 cm.

1722/10. Lendentuch[3]) (*rusu*[4]) *banggi*), aus selbstgesponnenem Kattun, sehr lang, rechteckig, dunkelblau, mit schmalen, roten Längsstrichen, an den Rändern breitere, grüne, gelbe und rote; nahe den Enden Querbänder, jedes mit einer gelben oder roten Wellenlinie auf verschieden gefärbtem Grund, und weiter ein breiteres Band, das sternähnliche Muster innerhalb Rauten zeigt, abwechselnd weiss auf schwarz, und schwarz auf weiss; an diesem Teile des Tuches Fransen und zwar an den kurzen Rändern in den Farben der Kette, an den langen Seiten aus den zusammengedrehten Einschlagdrähten. **S.O. Sumba** (*La Baing, Waidjelu*).
L. 654, Br. 48 cm.

370/3769[5]). Wie oben, schwarz, mit einzelnen schmalen, blauen und roten Längsstrichen; an den schmalen Enden lange Fransen, durch die Kettendrähte gebildet, und von einem breiten Schlussrand ausgehend, der ein Muster abwechselnd schwarz- und weisser, und gelb- und blauer Striche zeigt; die Einschlagdrähte dieses Schlussrandes treten zu beiden Seiten als Fransen hervor.
L. 670, Br. 39 cm.

858/15. Wie oben[6]); dunkelblau, mit schmalen, weissen Strichen der Länge nach; an den kurzen Enden lange Fransen, durch die Kettendrähte gebildet, und von einem Schlussrand ausgehend, der ein Muster von weissen, schwarzen und roten Rauten und Dreiecken zeigt, von grünen und blauen Strichen durchschnitten; die Einschlagdrähte des Schlussrandes hängen zu beiden Seiten als Fransen herab. **O. Sumba.**
L. 586, Br. 29,5 cm.

---

1) *Bela* = weiss; im *Kambera*-Dialekt: *bara*. (Siehe: Wielenga, *Schets*, i. v.).
2) Siehe Roos, *Bijdrage*, 12.
3) Siehe betreffs der Art und Weise des Tragens, u. s. w. des *rusu banggi*: Roos, *Bijdrage*, 12; und *Not. Bat. Gen.* IX, S. XXXI, Beil. F. — Siehe auch Kruyt, *De Soembaneezen*, 524.
4) Siehe Wielenga, *Schets*, i. v. *roehoe*.
5) Kat. Kol. Tent. Amst. 1883, 9e Kl., n⁰. 163/14.
6) Siehe *Int. A. f. E.* VII, 224; und (bezüglich des Schlussrandes) Taf. XIX, Fig. 6. — Der Sammler giebt a. a. O. als einheimischen Namen für dieses Tuch: *singgi kumbu*; zweifelsohne zu Unrecht: schon die Masse zeigen in entscheidender Weise, dass dieses Tuch ein *rusu banggi* ist; desgleichen ist das Muster, das, wie der Sammler selbst bemerkt, für das *singgi* sonderbar, für das *rusu banggi* das gewöhnliche.

858/31. Gürtel[1]) (*liku*[2]) *rusu banggi*), bestehend aus einem ringförmigen Strang Schnüre aus *huwa*[3])-Tau (Anzahl der Schnüre: 25); der Gürtel ist an den beiden Enden und ferner an vier, zu zweien mit einander korrespondierenden Stellen mit Rotanstreifen fischgrätenähnlich umflochten; an den vier zuletzt erwähnten Stellen ist die Umflechtung über die Hälfte zu zweien gesplissen. An einem der umflochtenen Enden ein grobes Tau aus *huwa*-Fasern, um den Gürtel festzubinden. — Wird um den *rusu banggi* gewickelt. **O. Sumba.**
L. 82 cm.

370/1770[4]). Wie oben (*liku rusu banggi*), 858/31 stark ähnelnd, die Anzahl der Schnüre beträgt indessen 37, und diese sind an sechs Stellen (vier kurze, zwei längere) mit Rotanstreifen zickzackförmig umflochten.
L. 80 cm.

1722/11. Wie oben (*kalarang pakarandjang*[5]), bestehend aus einem ringähnlichen Strang dicken braunen Taues (Anzahl Schnüre: 12), an zwei Stellen über einen grossen Abstand in einem Köcher von zickzackförmig geflochtenen Rotanstreifen beschlossen; die Enden mittelst kattunener Streifen aneinander verbunden.
L. 77 cm.

858/30. Wie oben[6]), aus einer doppelten Schicht diagonal-Zweischlag Flechtarbeit von Rotanstreifen bestehend, und an beiden Enden von zwei grossen, gleichfalls von Rohrstreifen geflochtenen, Schlingen versehen; in der Mitte eine lange spaltförmige Öffnung, und an den beiden Seiten zwei kürzere, ähnliche Spalten. **O. Sumba**[7]).
L. 86, Br. 12,5 cm.

858/23. Sarung (*lau*), der Länge nach dichtgenähtes Köchertuch, bestehend aus zwei der Breite nach zusammengenähten Bahnen; verfertigt aus grobem, ungebleichtem Kattun[8]). **W. Sumba.**
L. 155, Br. 67 cm.

370/3768[9]). Wie oben[10]) (*lau kombu*); der Länge nach zusammengenähtes Köchertuch, bestehend aus zwei der Breite nach aneinander genähten Hälften; das Muster der Ober- und Unterhälfte bestehend aus queren Gruppen gelber, brauner, blauer, schwarzer und farbloser Striche, unterbrochen durch zwei geïkattete Bahnen mit unregelmässigen blauen und roten Flecken; die beiden Hälften ganz symmetrisch, mit Ausnahme der mittleren Bahn des Musters, die bei der einen Hälfte gefüllt ist mit schrägen Rauten, in denen eine sternförmige Figur, bei der anderen Hälfte mit geraden Rauten.
L. 130, Br. 65 cm.

858/7. Wie oben; ganz wie oben; das Muster der beiden Hälften bestehend aus queren Gruppen gelber, brauner, blauer, roter, schwarzer und farbloser Striche, unterbrochen durch zwei Bahnen, geïkattet mit unregelmässigen gelb-roten Flecken auf weissem Grund; die mittlere Bahn des Musters auf der einen Hälfte gefüllt mit geraden Rauten, auf der anderen Hälfte mit Gruppen gerader Striche, unterbrochen durch ein Motiv stark ornamentierter schräger Rauten[11]). **O. Sumba.**
L. 140, Br. 62 cm.

---

1) Siehe *I. A. f. E.* VII, Taf. XVI, Fig. 23, und vgl. *I. A. f. E.* III, Suppl. I, Taf. VII, Fig. 7.
2) *Liku* = Tau. 3) *Huwa*, *suwa* = *Gnetum Gnemon* L. (DE CLERCQ, n°. 1761).
4) Kat. Kol. Tent. Amst. 1883, 9e Kl., n°. 163/15.
5) Der Schenker giebt an: *galarang pakarandjang*. — *Kalarang* = eine Art Tau (siehe WIELENGA, *Verg. Wrdl.* n°. 394); *karändja* (siehe WIELENGA, *Schets*, i. v.) = flechten mit Rotan.
6) Siehe *I. A. f. E.* VII, 244, und Taf. XVI, Fig. 24.
7) Dort gefunden von dr. H. F. C. TEN KATE; keiner der anderen Autoren bezüglich der Kleidung der Sumbanesen erwähnt diese Art Gürtel.
8) Roos, *Bijdrage*, 13, erwähnt ausschliesslich gefärbte *sarung*; VERMAST, *Remonte-aankoop*, 47, dagegen erwähnt auch *sarung* aus Köper, zum Unterschied der schwarzen und vielfarbigen.
9) Kat. Kol. Tent. Amst. 1883, 9e Kl., n°. 163/13.
10) Siehe bezüglich der Art und Weise des Tragens und der Verfertigung: JASPER; *Weefkunst*, 285 flg., und Fig. 285. 11) Siehe *I. A. f. E.* VII, Taf. XVIII, Fig. 4.

858/8. Sarung; ganz wie oben; das Muster der beiden Hälften bestehend aus queren Gruppen roter, blauer, brauner, grüner und schwarzer Striche, unterbrochen durch zwei geïkattete Bahnen: rote, gelbe und weisse Flecke auf schwarzem Grund, die mittlere Musterbahn auf der einen Hälfte gefüllt mit geraden Rauten, auf der anderen mit ornamentierten schrägen Rauten. **O. Sumba.**
L. 150, Br. 65 cm.

858/9. Wie oben (*lau hăda* [1]), der Länge nach zusammengenähtes Köchertuch aus schwarzem Kattun, bestehend aus mehreren zusammengenähten queren Bahnen; längs einer jener Nähte schwarze Fransen; verziert, an der einen Seite mit sternförmigen Figuren, und an der anderen Seite mit Fransen, beide von weissen, gelben, grünen, roten und hellblauen Glasperlen Europäischen Fabrikats. **N. Sumba** (*Taimanuk*).
L. 172, Br. 62 cm.

858/10. Wie oben (*lau hăda*), aus schwarzem Kattun, drei quere Bahnen zusammengenäht; der Oberrand mit gelb-kattunenen Drähten umsäumt, und nahe dieses Saumes verziert mit sternförmigen Garnierungen von gelben, grünen, weissen und rotbraunen Perlen Europäischen Fabrikates; am Unterrand ein Streifen gelber, netzförmiger Perlenarbeit. **O. Sumba.**
L. 188, Br. 53 cm.

370/3767 [2]). Wie oben (*lau hăda*); von schwarzem Kattun, zwei quere Bahnen zusammengenäht; die untere Bahn zu beiden Seiten verziert mit Büscheln grüner, gelber und roter Fransen, und am Unterrand versehen mit einem Streifen Perlenarbeit von weissen, roten, gelben, blauen, grünen und schwarzen Perlen, ein Muster von Quadraten mit Diagonalen darstellend; überdem auf der Vorder- und Rückseite dieser Bahn eine grosse Garnierung von Muscheln, und roten, gelben, braunen und grünen Perlen, in Gestalt einer stilisierten Tierfigur (Skorpione?).
L. 150, Br. 63 cm.
Siehe Taf. VI, Fig. 2.

858/112. Proben der Perlenverzierung von Frauenröcken wie bei 858/9; in einer sternförmigen Figur aufgereihte grüne Perlen Europäischen Fabrikats. **O. Sumba.**
L. Br. 6,5 cm.

1988/3 [3]). Perlenband, zur Verzierung von Frauenröcken; ganz von aufgereihten schwarzen, weissen, roten, gelben, grünen und blauen kleinen Perlen; das Muster stellt weisse Vogelfiguren (Hühner) auf schwarzem Grund dar, durch kleine, grösstenteils rautenförmige Figuren aus roten, grünen, gelben und blauen Perlen lebhafter gemacht.
L. 138, Br. 8 cm.

370/3772 [4]). Kopftuch [5]) (*kambala*); doppeltes, langes, schmales Tuch von geklopfter Baumrinde des *Pingi Kambala* [6]); weiss. — Ausschliesslich von Männern getragen.
L. 220, Br. 7—14 cm.

858/6. Wie oben [7]), Material wie oben, aber in der Breite aus fünf aneinander genähten, doppelten Streifen, abwechselnd braun und weiss, bestehend. **O. Sumba.**
L. 211, Br. 35—47 cm.

1722/7. Hut (*tubuk* [8]), zickzackförmige Flechtarbeit aus farblosen *lontar*-Blattstreifen (*rau menggit*), in zwei Schichten, die äussere von schmäleren Streifen als die innere, und in drei grosse Dreiecke verteilt; kegelförmig; Rand mit rotem Kattun

---

1) Siehe *I. A. f. E.* VII, 244; und Taf. XVIII, Fig. 1, 1*a*, 1*b*, 1*c*. — *Hăda* = Perlen; betreffs Perlenarbeiten im Allgemeinen siehe: Jasper, *Weefkunst*, 312—317.
2) Kat. Kol. Tent. Amst. 1883, 9e Kl. n0. 163/12.
3) Serie 1988 Ankauf W. O. J. Nieuwenkamp, Mai 1920.
4) Kat. Kol. Tent. Amst. 1883, 9e Kl. n0. 163/16.
5) Siehe betreffs der Art und Weise des Tragens, im Verband mit dem Standesunterschied: ten Kate, *Verslag*, 553, und Taf. X, Fig. 4. 6) *Artocarpus Blumei Trecul.* (de Clercq, n0. 338).
7) Siehe *I. A. f. E.* VII, 244 und Taf. XVII, Fig. 2.
8) Angabe des Schenkers; Wielenga, *Schets*, giebt: *tobuk*.

umsäumt, auf der Spitze eine Verzierung von nach dem Dreirichtungssystem geflochtenen *lontar*-Blattstreifen, zylindrisch, in drei Stockwerken, jedes mit sechs hervorragenden Spitzen, durch Änderung der Flechtmethode erhalten. Innen ein Kopfring aus diagonal-geflochtenen *lontar*-Blattstreifen, und an demselben Schlingen rot- und weiss-gewürfelten Kattuns. — Wird nur bei Festlichkeiten getragen [1]). — (Hinzugefügt ein Blattstreifen der *gĕbang*-Palme [2]) von der Tau gemacht wird). **S.O. Sumba,** (*Kali Udang*).

H. 23, Dm. Rand 31 cm.

Siehe Taf. IV, Fig. 3.

b. Accessoria.

370/3773 [3]). Dose [4]) (*tonggal* [5]), platt, viereckig, von gelbem *kemuning* [6])-Holz, mit über einem Rand schliessendem Deckel aus Ebenholz; an den beiden schmalen Seiten der Dose und oben auf dem Deckel ein platter, knopfförmiger, durchbohrter Auswuchs, durch welchen eine Schnur gezogen ist, an den drei genannten Stellen mit einer blauen Perle verziert; diese Schnur verbindet den Deckel an die Dose, und das Ganze an einen, als Gürtel dienenden, Streifen weissen Kattuns. — Wird gebraucht als Aufbewahrungsort für Geld und andere, auf der Reise zum Opfer dienende, kleine Gegenstände; oft wird auch ein kleiner Bambusköcher mit Zaubermitteln darin verwahrt.

L. 9, Br. 2,7, H. 9 cm.

858/136. Wie oben, Arbeit und Material wie oben, die beiden knopfförmigen Erhabenheiten aber an den Seiten der Dose nicht durchbohrt; die Perle blau-geädert; der Gürtel von rotem Kattun. **O. Sumba.**

L. 14, Br. 3, H. 11 cm.

858/37. Wie oben; der Deckel an einer Seite mit sägezahnförmig ausgeschnittenem Rand auf damit korrespondierenden Auswüchsen des Randes der Dose; Dose und Deckel verbunden durch eine blaue kattunene Schnur, ohne Perlen; Gürtel von rotem Kattun. **O. Sumba.**

L. 12, Br. 2,8, H. 11,5 cm.

Siehe Taf. III, Fig. 7.

858/38. Wie oben; Material und Arbeit wie 858/37; Schliesschnur von grauem Tau, mit zwei Perlen, einer blauen, einer gelben; Gürtel von rotem Kattun. **O. Sumba.**

L. 14, Br. 3, H. 11 cm.

858/39. Wie oben, 370/3773 stark ähnelnd; die Auswüchse an den beiden Seiten der Dose nicht durchbohrt, Schliesschnur von blauem Kattun; eine platte, blaue Perle oben auf dem Deckel. Das Gürteltuch fehlt. **O. Sumba.**

L. 12, Br. 2,5, H. 3,5 cm.

858/137. Wie oben, 370/3773 stark ähnelnd; die knopfförmigen Auswüchse an Dose und Deckel viereckig; Deckel und Dose verbunden mittelst einer dünnen Schnur ohne Perlen; schmaler Gürtel von rotem Kattun.

L. 12,5, Br. 3, H. 10 cm.

c. Schmuck.

858/89. Ohrgehänge [7]) (*mamuli bela* [8]), von Silberblech, in Gestalt einer Raute, mit abgerundeten Ecken; in der Mitte ein rundes Loch, von welchem ein Spalt nach der Unterecke verläuft, deren beide Hälften zungenförmig verlängert sind. **W. Sumba.**

L. 6,2, Br. 5 cm.

---

1) Siehe WITKAMP, *Een verkenningstocht over het eiland Soemba*, Fig. 15.

2) *Corypha Gebanga* BL. (DE CLERCQ, n°. 887).

3) Kat. Kol. Tent. Amst. 1883, 9e kl. n°. 163/17.

4) Siehe ROOS, *Bijdrage*, 12; *Not. Bat. Gen.* IX, Beil. F, S. XXXII; TEN KATE, *Verslag*, Taf. XII, Fig. 20, Taf. X, Fig. 4.

5) WIELENGA, *Schets*: *toängälu*.

6) *Murraya exotica* L. (DE CLERCQ, n°. 2357 und 2358).

7) Siehe DE ROO, *Mededeelingen*, 592; ROUFFAER, *Zeldzame gouden Mĕmoeli van Soemba*, in *Not. Bat. Gen.*, XLIX (1911) Beil. II; KRUYT, *De Soembaneezen*, 542; und vgl. TEN KATE, *Verslag*, Taf. XII, Fig. 15.

8) Siehe TEN KATE, *Verslag*, 623. — *Bela* (Dial. von Memboro) = weiss.

858/111. Ohrknöpfe[1]) (ein Paar) (*pula*), von Ebenholz, in Gestalt zweier kegelförmiger Knöpfe ungleicher Grösse gearbeitet, deren Grundflächen einander zugewendet sind, und durch einen dünnen zylindrischen Teil aneinander verbunden sind. — Nur von Frauen getragen. **O. Sumba** (*Waimbidi*).
Dm. 1,6 cm.

858/88. Armring (*leli kau kĕluma*[2]), aus einem rundgebogenen dünnen Stück Messing, im Durchschnitt rund, die Enden nicht aneinander verbunden. **W. Sumba.**
Dm. 6,5 × 7, D. 0,5 cm.

858/123. Wie oben; Material wie oben; die Enden bleiben einen Centimeter aus einander; die Aussenseite verziert mit Gruppen schräger oder einander kreuzender Grübchen, unterbrochen durch je zwei quere Gruben. **O. Sumba.**
Dm. 5 × 6,5, D. 0,5 cm.

858/124. Wie oben; ganz wie oben, aber dünner; die beiden Enden bleiben $1^1/_2$ cm. aus einander; die Aussenseite verziert mit vielen Quergrübchen. **O. Sumba.**
Dm. 4 × 5, D. 0,4 cm.

858/122. Wie oben; ganz wie oben, aber die Enden 2 cm. aus einander, und der Durchschnitt dreieckig; die Innenseite flach, die beiden aufrechtstehenden Aussenseiten verziert mit einem eingeritzten Ornament von Dreiecken, ein um das andere mit schuppenförmigen Figuren ausgefüllt. **O. Sumba.**
Dm. 5 × 6,5, D. 0,5 cm.

858/87. Wie oben, (*leli kau kĕluma*), 858/122 stark ähnelnd, aber dicker, und die Enden 3 cm. auseinander; die Aussenseite verziert mit eingeritztem Ornament geschuppter Dreiecke, Rauten und sternförmiger Figuren. **W. Sumba.**
Dm. 6,5 × 9, Br. 1,5, D. 1 cm.

858/86. Wie oben (*leli kau kĕluma*), 858/122 stark ähnelnd, aber schwerer, die Enden 3 cm. aus einander, und im Durchschnitt kreissegmentförmig; unverziert. **W. Sumba.**
Dm. 7 × 8,5, Br. 2,2, D. 1 cm.

858/125. Wie oben; ungefähr wie 122 bezüglich Form und Ornament, aber dünner und leichter. **O. Sumba.**
Dm. 5 × 6, D. 0,3 cm.

858/120. Wie oben[3]), geschliffen aus einer *Tridacna*-Muschel; Innenseite flach, Aussenseite konvex. — Von Männern höheren Standes am Oberarm getragen. **O. Sumba.**
Dm. 10,5, Br. 4,6, D. 2 cm.

858/104. Wie oben[4]), ein Paar, aus Elfenbein, Durchschnitt halb-kreisförmig; an beiden Seiten verziert mit einem Kranz von, in Dreiecken geordneten, Kreisen mit einem Punkt in der Mitte. **O. Sumba.**
Dm. 7,5, D. 2 cm.

858/103 und 121. Wie oben, ein Paar, von Elfenbein, schmal, Innenseite flach, Aussenseite konvex, 103 unverziert, 121 an beiden Seiten längs des Randes verziert mit einem Kranz eingeritzter Kreise, mit einem Punkt in der Mitte. **O. Sumba.**
103: Dm. 9,2, Br. 4,5, D. 1,5; 121: Dm. 7, Br. 2, D. 1 cm.

858/116. Wie oben; fischgratförmige Flechtarbeit von breiten Rotanstreifen. **O. Sumba.**
Dm. 6,5, Br. 3 cm.

---

1) Siehe *I. A. f. E.* VII, Taf. XVI, Fig. 20.
2) Angabe des Schenkers (siehe gleichfalls TEN KATE, *Verslag*, 623); die Wörterverzeichnisse erwähnen die Benennung nicht. WIELENGA, *Schets*, giebt (i. v. *kara*) *leli* (Dial. v. *Mĕmboro*) als Synonym von *kara* (Dial. von *Kambera*) = Schildkröte, Armband aus Schildpatt. — VERMAST, *Remonte-aankoop*, 48, nennt die Armbänder aus Messingdraht: *lolu kamba*; vgl. WIELENGA, *Schets*, i. v. *loeloe*.
3) Siehe *I. A. f. E.* VII, Taf. XVI, Fig. 2.
4) Siehe *I. A. f. E.* VII, 245, und Taf. XVI, Fig. 3 und 3*a*.

858/91. Armringe, ein Paar, von an Pflanzenfasern gereihten schwarzen Fruchtkernen. **W. Sumba.**
Dm. ± 7,5 cM.

858/126. Wie oben, bestehend aus einer grossen Anzahl, auf einer Schnur gereihten, runden Scheiben Kokosnusschale und eine einzige weisse Muschel(?)-Perle. **O. Sumba.**
Dm. der Scheiben: 0,5 cm.

858/90. Fingerring[1]) (*tawuru*), aus Knochen geschnitzt; ein Teil der Aussenseite ist breiter und zu einem Ornament verarbeitet. **W. Sumba.**
Dm. 2,5 cm.

858/131. Fingerschmuck[2]), bestehend aus einem spiralartig gewundenen, und fest zusammengedrückten Stück Messingdraht, die Innenseite glatt, die Aussenseite gekerbt. **O. Sumba.**
Dm. 3, L. 2 cm.

858/132. Wie oben, ähnlich n°. 131, die Aussenseite mit schwachen Quergruben. **O. Sumba.**
Dm. 2, L. 2,5 cm.

1710/135. Knöchelschmuck, bestehend aus sieben zylindrischen Wirbeln[3]) eines Fisches (*kaboku*[4]), auf ein Schnürchen von *huwa*[5])-Rinde- Fasern gereiht; die Wirbel haben in der Mitte ein rundes Loch, und zeigen auf der Seite verschiedene rechteckige Löcher. — Von Männern getragen. *Südküste* **Sumba** (*Lähamana* an der *Taraba*-Bai).
Dm. Wirbel: 2, H. 0,8 cm.

858/64. Kamm[6]) (*hai*[7]), von grauem Horn, rechteckig, über die Breite gebogen; der Oberrand ausgeschnitzt zu einer Reihe scharfer Spitzen, jede an der Basis noch von zwei Auswüchsen versehen; darunter eine Reihe von vier fast ganz *à jour* gearbeiteten Dreiecken; über die Breite drei Gruppen von Zickzacklinien, deren obere dem Lauf des Oberrandes folgt. 33 scharfe Zähne, die beiden äusseren breiter. — Von Frauen auf dem Hinterkopf, hoch im Haar getragen. **O. Sumba.**
H. 13, Br. 12,5 cm.

858/62 und 65. Wie oben (*hai*), 858/64 stark ähnelnd; n°. 62 die Spitzen des Oberrandes stumpf, und ohne die Reihe *à jour* gearbeiteter Dreiecke; 42 Zähne; n°. 65: viel kleiner, 27 Zähne. **O. Sumba.**
62: H. 14, Br. 13; 65: H. 10, Br. 8 cm.

1722/6. Wie oben (*hèa kadu*[8]), von schwarzem Horn, ungefähr wie 858/64, aber trapeziumförmig; 32 scharfe Zähne, die beiden äusseren breiter, der Oberrand konvex. **S.O. Sumba** (*Kali Udang*).
H. 15, Br. 11—13 cm.

858/61. Wie oben (*hai*), von schwarzem Horn, 1722/6 stark ähnelnd, aber rechteckig, und die drei mittleren Spitzen des Oberrandes gerade abgeschnitten; die Auswüchse an der Basis der Oberspitzen sind mit einander verbunden, zufolgedessen augenähnliche Löcher entstehen; 34 Zähne. **O. Sumba.**
H. 14, Br. 11,5 cm.

---

1) Siehe *I. A. f. E.* VII, Taf. XVI, Fig. 6.
2) Der Sammler vermutet, dass dieser Gegenstand von Flores eingeführt ist. Siehe *I. A. f. E.* VII, 245 und Taf. XVI, Fig. 21.
3) Vgl. Weber, Taf. IV, Fig. 22. Der Schenker giebt als einheimischen Namen an: *rĭnă*; — *ri* = Knochen, (siehe Wielenga, *Schets*, i. v.).
4) Siehe Wielenga, *Vergl. Wrdl.* n°. 229.
5) *Gnetum Gnemon* L. (de Clercq, n°. 1671).
6) Vgl. ten Kate, *Verslag*, Taf. XII, Fig. 18 nnd 19; Witkamp, *Een Verkenningstocht over het eiland Soemba*, Fig. 16.
7) In *W.-Sumba*: *rubi.*
8) Siehe Wielenga, *Vergl. Wrdl.*, n°. 296; *kadu* = Horn. — Siehe Abbildung in: J. A. Loebèr Jr., *Been-, hoorn- en schildpadbewerking en het vlechtwerk in Nederlandsch-Indië*, Taf. X, Fig. 1.

858/63. Kamm (*hai*), von grauem Horn, Oberrand ungefähr wie 1722/6; verziert mit zwei breiten Gruppen von Zickzacklinien; 35 Zähne. **O. Sumba.**
H. 12, Br. 11,5 cm.

858/119. Wie oben (*hai*), rechteckig, von Schildpatt; der Oberrand mit kurzen, stumpfen Auswüchsen; Verzierung mit zwei regelmässig eingeschnittenen Zickzacklinien; 25 Zähne. **O. Sumba.**
H. 6,5, Br. 8 cm.

1988/1. Wie oben, rechteckig, von Schildpatt, gross, und schön gearbeitet; der obere dritte Teil ausgeschnitzt zu Tierfiguren: vier Hirsche und darüber Hähne; der mittlere Teil glatt mit zwei schmalen Bändern gerader und gezähnter Linien; 50 Zähne.
H. 16, Br. 15 cm.
Siehe Taf. III, Fig. 6.

GRUPPE III.

Verzierung des Hauses; Hausrat [1]).

858/40. Verzierung des Fussbodens eines Überdaches [2]), aus braunem Holz, in Gestalt eines Drachenkopfes mit heraushängender Zunge, grossen, rotgefärbten Zähnen im geöffneten Maul und rot gefärbtem Kamm; der Hals an beiden Seiten verziert mit Schnitzarbeit in Gestalt grosser Schuppen. — Der Schenker, dr. H. F. C. TEN KATE, erachtet es als wahrscheinlich, dass hier die *Naga*-Schlange dargestellt ist, und vermutet Endehnesischen Ursprung. **O. Sumba** (*Waidjelu*).
L. 55, gr. Br. 19, D. 7 cm.

858/70. Hölzerne Schale (*sánga* [3]), schüsselförmig, auf ringförmigem Fuss. **W. Sumba.**
Dm. 19, H. 6,5; Dm. des Fusses 10,5 cm.

858/71. Wie oben; ähnlich 70, aber ohne Fuss. **W. Sumba.**
Dm. 20, H. 5,5 cm.

806/5. Körbchen, rund, schüsselförmig, mit sechseckigem Boden; geflochten von farblosen *lontar*-Blattstreifen, der Boden nach dem Dreirichtungssystem, und verstärkt durch umflochtene Ringe aus Blattrippe, der aufstehende Rand diagonal-Zweischlag, an der Aussenseite Zierschlag; der Rand des Bodens mit zahnförmigen Auswüchsen. Am Oberrand eine Schlinge aus zusammengedrehter Schnur, um das Körbchen aufzuhängen.
H. 5, gr. Dm. 17, Dm. des Bodens 10,5 cm.

806/6. Wie oben, viereckig, napfförmig, diagonal-Einschlag Flechtarbeit von farblosen *lontar*-Blattstreifen, am Unter- und Oberrand und zur halben Höhe durch eingesteckte Stückchen Blattrippe verstärkt.
H. 7,5, Dm. des Bodens 13,5 cm.

858/85. Wie oben, rund, schüsselförmig, der Boden sechseckig, geflochten aus farblosen *lontar*-Blattstreifen, der Boden und die untere Hälfte des stehenden Randes nach dem Dreirichtungssystem, die obere Hälfte diagonal-Zweischlag; der Bodenrand verstärkt. **O. Sumba.**
Dm. 18, H. 7,5 cm.

---

1) Siehe betreffs Einrichtung des Hauses und Hausrat: ROOS, *Bijdrage*, 19; VERMAST, *Remonteaankoop*, 45, 52; TEN KATE, *Verslag*, 624, und Taf. V; KRUYT, *De Soembaneezen*, 567—571.
2) Siehe *I. A. f. E.* VIII, Taf. XVI, Fig. 11.
3) Siehe WIELENGA, *Verg. Wrdl.*, n°. 215. — Der Sammler giebt als einh. Namen an: *sangga*; siehe TEN KATE, *Verslag*, 624.

858/152. Körbchen, rund, mit viereckigem Boden; der obere Rand und der Bodenrand verstärkt; diagonales Flechtwerk (Zweischlag) aus farblosen *lontar*-Blattstreifen; durch den Bodenrand ist ein schmales Streifchen gereiht, zum Aufhängen des Gegenstandes.

L. des Bodens: 12, Br. id. 11,5; H. 6,5 cm.

858/106. Wie oben, Boden dreieckig, der obere Rand oval; diagonales Flechtwerk (Einschlag) von farblosen *lontar*-Blattstreifen; ein schmaler Streifen Baumrinde dient als Trageschnur. **O. Sumba.**

L. des Bodens: 21, Br. id. 16; H. 15,5 cm.

858/81. Dose (*kapépi*[1]), aus nach dem Dreirichtungssystem geflochtenen farblosen *pandan*-Blattstreifen; länglich viereckig mit abgerundeten Ecken und völlig überschiebendem Deckel; der Ober- und Unterrand verstärkt. In der Fläche des Deckels und des Bodens ist eine längliche, sechseckige Figur angebracht mittelst eines mit farblosen und schwarzen Streifen umflochtenen Stückes Blattrippe, welche Figur im Deckel gefüllt ist mit queren Reihen von Dreiecken, durch dazwischen gesteckte schwarze und braune Streifen gebildet. Im aufrechtstehenden Rand des Deckels ein Kettenmuster in denselben Farben. **W. Sumba.**

L. 15,5, Br. 10, H. 6 cm.

Siehe Taf. VIII, Fig. 2.

858/82. Wie oben, von nach dem Dreirichtungssystem geflochtenen farblosen *pandan*-Blattstreifen; länglich viereckig, mit völlig überschiebendem Deckel; der Ober- und Unterrand verstärkt. Die Fläche des Bodens und des Deckels verstärkt durch ein umflochtenes Stückchen Blattrippe in Gestalt einer länglich sechseckigen Figur. **W. Sumba.**

L. 12,5, Br. 6, H. 4 cm.

858/80. Wie oben, oval, mit völlig überschiebendem Deckel, nach dem Dreirichtungssystem von farblosen *lontar*-Blattstreifen geflochten; die Ränder verstärkt; die Fläche des Bodens und des Deckels verstärkt durch zwei umflochtene Stückchen Blattrippe, die eine längliche sechs- und zehneckige Figur bilden. **W. Sumba.**

L. 17, Br. 11, H. 6 cm.

858/140. Wie oben, von nach dem Dreirichtungssystem geflochtenen farblosen *lontar*-Blattstreifen; rund, mit halb-überschiebendem, auf einem hervorragenden Rand ruhendem Deckel; die Flächen des Deckels und des Bodens beide von einem verstärkten Rand versehen; beide in Gestalt eines sechsstrahligen Sternes gearbeitet, und verziert mit einer sechsstrahligen Figur, gebildet durch Stückchen Blattrippe, umflochten mit farblosen und schwarzen Streifen; in der Mitte des Deckels ist ein runder Knopf geflochten.

H. 13,5, Dm. 15 cm.

Siehe Taf. VIII, Fig. 4.

858/153. Wie oben, von nach dem Dreirichtungssystem geflochtenen farblosen *lontar*-Blattstreifen; rund, mit völlig überschiebendem Deckel; Bodenfläche und Deckel sechseckig, mit verstärkten Rändern, und verziert mit einem unregelmässig-sechseckigen Ornament, durch Überflechtung eingesteckter Stückchen Blattrippe gebildet. **W. Sumba.**

Dm. 17, H. 7,5 cm.

858/105. Wie oben; Form, Material und Flechtart wie 153; die Ecken des Deckel- und des Bodenrandes von stumpfen Auswüchsen versehen. — In der Dose ein ovaler, untiefer Napf von nach dem Dreirichtungssystem geflochtenen farblosen *lontar*-Blattstreifen; Boden länglich sechseckig; Oberrand und Bodenrand verstärkt; in der Mitte der Bodenfläche eine sternförmige Figur aus braunen Streifen. **O. Sumba.**

Dose: Dm. 20, H. 12,5; Napf: L. 17, Br. 14, H. 4 cm.

---

1) Dem Schenker zufolge ist der einheimische Name *kapi* (vgl. TEN KATE, *Verslag*, 624); siehe jedoch WIELENGA, *Verg. Wrdl.* n°. 217.

858/115. Dose; rund, mit halb-überschiebendem, auf einem verstärkten Rand ruhendem Deckel; von nach dem Dreirichtungssystem geflochtenen farblosen *lontar*-Blattstreifen; die Fläche des Bodens und des Deckels sechseckig und verstärkt. **O. Sumba.**

Dm. 16,5, H. 11,5 cm.

858/154. Wie oben; Form, Material und Arbeit wie 153, aber weniger stark; Boden und Deckel verziert mit einem spitzen Auswuchs an jede der sechs Ecken; der Deckel überdem von einem Knopf versehen, der durch eine Rosette von sechs stumpfspitzigen Auswüchsen gebildet ist. **W. Sumba.**

Dm. 17,5, H. 9,5 cm.

858/84. Näpfchen, aus nach dem Dreirichtungssystem geflochtenen farblosen *lontar*-Blattstreifen; oval, Boden länglich sechseckig, mit verstärktem Rand; in der Mitte der Bodenfläche eine rosettenartige Verzierung (Zierschlag). **O. Sumba.**

L. 24, Br. 18, H. 5 cm.

858/69. Messer, die Schneide konvex, der Rücken schwach konkav, der hölzerne Griff im Durchschnitt oval, nach unten hin breiter werdend. **W. Sumba.**

L. 16,5, L. Klinge 8,5, Br. id. 2 cm.

858/68. Wie oben, roh gearbeitete Klinge, mit konvexer Schneide und stumpfer Spitze, die Angel mittelst Harz in dem hölzernen Griff befestigt; der Griff im Durchschnitt viereckig, der untere Teil breiter, mit eingeritzten Kerben. **W. Sumba.**

Ganze L. 20,5, L. der Klinge 10,5, Br. id. 2 cm.

1671/17. Tragehaken (*kătèkai*[1]), von Bambus, aus einem Stück geschnitten, unten durch eine Zwischenwand geschlossen; an dieser an der einen Seite ein spitzer, dreieckiger Auswuchs, an der anderen Seite eine kleine, rechteckige Säule mit verdicktem Knopf, um den herum eine Schnur von Pflanzenfasern. — Dient zum Aufhängen verschiedener Sachen an der Wand. **N. Sumba** (*Kanata*).

H. 17, Dm. 4 cm.

1671/18. Feuerbohrer[2]), bestehend aus einem Brettchen hellgelben Holzes, länglich oval und mit einem keilförmigen Spalt und kreisförmiger Aushöhlung an einem der Ränder; überdem ein Stab aus demselben Holz, das eine Ende dicker als das andere. — Dr. G. A. J. VAN DER SANDE teilt hierüber mit[3]): „Ich sehe das Machen von Feuer. Hierfür nimmt man von einem Brett, welches aus einer anderen Wohnung geholt wird, ein kleines Stück von $1^1/_2$ cm. Dicke, ± 25 cm. lang und in der Mitte ± 8 cm. breit. Das Holz ist sehr leicht und trocken, die Farbe etwas gelb, dasselbe ist vom *lăkari*[4])-Baum, der hier in der Gegend nicht wächst. — Man verfertigt daraus sodann noch einen Pflock, der 35—40 cm. lang ist, an einem Ende nicht viel dicker als ein dicker Bleistift, nach dem anderen Ende allmählich dicker werdend, und hier ± 2 cm. dick, ziemlich stumpf, 6—8-eckig abgeschnitten. Sodann wird das Brett auf der Mitte einer der langen Seiten von einem keilförmigen Einschnitt versehen, ungefähr 1 cm. tief, und werden mit der Spitze eines Hackmessers feine Rinnen dicht daneben auf einer der platten Seiten eingedrückt, wodurch dort die Oberfläche rauh wird, und die dicke Spitze des Stabs, der dort hineingedrückt und gedreht werden soll, nicht leicht ausrutschen kann. — Das Drehen (*kăhi*[5]) geschieht indem der vertikale Stab (*moni* oder *muni*[6]) zwischen den beiden flachen Händen gehalten wird und diese dann in proximal-distaler Richtung längs einander reiben, demzufolge der Stab abwechselnd rechts und links dreht. Man beginnt immer wieder am dünnen Oberende,

---

1) Angabe des Schenkers; nicht in den Wörterverzeichnissen.
2) Siehe PLEYTE, *Indonesisches Feuerzeug*, in *Globus* LIX, 54 flg.
3) VAN DER SANDE, *Mscr.* I, 64 flg.
4) Dieser Name kommt bei DE CLERCQ, nicht vor.
5) WIELENGA, *Schets*, giebt: *kuhi*.
6) WIELENGA, *Schets*, giebt: *mini* = Mann, männlich; ROOS, *Bijdrage*, 138: Mann = *tau méni*. — Siehe auch WIELENGA, *Verg. Wrdl.* n°. 92.

und da man während des Drehens den Stab auch kräftig auf das Brett (*bahi*, *bachi*[1]) drücken will, gleiten die beiden Hände allmählich nach dem dicken Ende hin. Dann hält man ein und bringt die Hände wieder nach oben. Der *punggawa* tut es vor, während das Oberhaupt des Dorfes das Brett auf die Seite eines *parang* hinlegt und gegen etwaige Verschiebung festhält. Bei der 5ten Drehung entstehen Streifen kaum merkbaren Rauches an der Stelle wo der Stab auf (und allmählich in) dem Brette dreht. Dieses macht sich nach der 8ten Drehung bemerkbarer, und es steigt dann etwas mehr Rauch empor, und in ungefähr 1 Meter Entfernung rieche ich bereits brandigen Geruch oder solchen alsob etwas senge. — Während nun da eine kleine Grube entsteht, bildet sich ein kleiner Rand hellbraunen Pulvers um den Stab herum an der Aussenseite der Grube, das nach dem 10ten Drehen deutlich sichtbar wird. So fährt der Mann weiter, und es sammelt sich nach und nach mehr von dem Holzpulver ausserhalb der Grube an, das, in die Rinne fallend, dort einen kleinen Haufen bildet. Bei dem 28ten Drehen ist jener Haufen fast so hoch wie die Dicke des Brettes, und bei dem folgenden Drehen zeigt es sich dass der Haufen an der Spitze Feuer gefangen hat. Man hält sofort auf, nimmt das Brett fort und entfernt, indem man leise auf den Haufen Pulver bläst, die jedesmal zu Asche verbrennende Schicht, und wird gleichzeitig erreicht, dass der Haufen braunen Pulvers weiter glüht. Würde man nun *alang-alang* daran halten, so würde dies entflammen; dies wird aber nicht getan; der *punggawa* legt einige dünne Blättchen gleicher Holzart darauf, und, wäre dies gut geschehen, dann würden dieselben entflammt sein. Nun aber sengen dieselben nur ein wenig und der Haufen glüht bis derselbe verkohlt ist. — Meinem Versprechen gemäss überreiche ich dem *punggawa* ein Messer für die Mühe. Demzufolge betrachtet er mit schmerzlichem Gesicht seine Handflächen, als habe er infolge des Drehens darin Schmerzen. Dies glaube ich aber gar nicht, es geschieht dies nur um sich den Schein zu geben, dass er das Messer mit Mühe und Schmerzen verdient hat. Dies stimmt indessen nicht, die Arbeit war für ihn ziemlich leicht, es hat ihm keinen Schweisstropfen gekostet. — Die Grube in dem Brett und die schön abgerundete Spitze des Stabes sind beide schwarz und glänzend. Ich nehme die Gegenstände mit; der Name des Stabs (wird mir gesagt) bedeutet: „Männchen," jener des Brettes: „Weibchen," und die Schelme lachten verschmitzt." **N. Sumba** (Bergdorf *Kanata*).

Brett: L. 31, Br. 2,5—3,5, D. 1,5; Stab: L. 46, Dm. 1—1,5 cm.

1710/131. Feuerbohrer, aus zwei Stäbchen hellgelben Holzes (*kadangar*[2]) bestehend; das eine, liegende (*kăwini* = Weibchen) an einer Stelle abgeflacht und dort mit zwei runden Einschnitten, von denen Spalten nach der Richtung des Randes hin verlaufen; das andere (*kămănè* = Männchen), das als Bohrer gedreht wird, mit einem kleinen, eingesetzten, harten Pflöckchen am Unterende. — Gebrauch ziemlich übereinstimmend mit der hieroben bei 1671/18 beschriebenen Arbeitsweise, mit dem Unterschied, dass (da dieses Holz von einer Hollunderart stammt und ein weiches Innere hat) der als Bohrer benützte Stab von einem darin gesetzten Pflock aus hartem Holz versehen ist, das aus dem Rand des Zweiges genommen wird, und darauf glatt abgeschnitten wird. *S.-W.-Küste* **Sumba** (*Waindimu*, Landschaft *Kădi Belagar*).

L. 38 und 45, Dm. ± 1,5 cm.

1671/20. Lampe (*pĕdamă*[3]); Rotanstreifen mit aufgereihten *kĕmiri*[4])-Kernen (gleichfalls: *pĕdamă*). — Gebraucht in Wohnungen; des Abends auch in der vorderen Veranda; zuweilen auch wohl tagsüber. — Hinzugefügt einige Früchte und Kerne. **N. Sumba** (*Kadèsa*-Hoch).

L. 33 cm.

1722/5. Wie oben (*palita*), bestehend aus einem Bambusstöckchen, auf welchem einige *damar*-Kerne (*padămu*) gereiht sind. Einige lose Kerne hinzugefügt. **S. O. Sumba** (*Kali Udang*[5]).

L. 15 cm.

---

1) Wielenga, *Schets*, *bai* = weiblich (bei Tieren).
2) Angabe des Schenkers.
3) Dem Schenker zufolge; Wielenga, *Schets*: *padămu*.
4) *Aleurites triloba* Forst. (de Clercq, n°. 135).
5) Der Schenker giebt an: *Kaliudda*.

1722/4. Ölnapf (*kaba karanu* [1]), von einer halben Kokosnusschale, an der Aussenseite Schnitzerei tiefer, radialer Gruben, Reihen Dreiecke und Gruppen schräger Linien; am Oberrand ein Henkel von Tau, an welchem ein platter Nagel aus Holz mit gekerbten Rändern und eingeschnitzten Dreiecken; mittelst dieses Nagels wird dieser Napf in das *atap* des Daches aufgehängt. — Das Öl dient zum Einreiben des Körpers. **S. O. Sumba** (*Kali Udang* [2]).

Dm. 9,5 cm.

1710/3. Rechen (*ngari* [3]), von einem Stück Bambus; das eine Ende mehrere Male gesplissen, zugespitzt und platt ausgebogen, und darauf mit einem darangebundenen Stöckchen und einer Durchflechtung von Tau und Rotanstreifen zu einem Rechen umgebildet; um den Stiel zwei fischgratförmig geflochtene Ringe aus *pandan*-Blattstreifen, und eine Schnurumwühlung. — Dient zum Reinhalten der Terrains rund um die Wohnungen. **N. Sumba** (*Kanata*).

Ganze L. 114, Br. des platten Stiels 13, Dm. Stiel 4 cm.

Siehe Taf. IX, Fig. 4.

1671/19. Getrocknete Fischhaut (*tètu* [4]), von *Diodon hystrix* (?), rund, völlig mit Stacheln besetzt. — Wird auf die Trageständer gereiht, an denen oberhalb des Feuers, im Rauch, allerlei Sachen aufgehängt werden. Dient zum Fernhalten von Ratten und Mäusen. **N. Sumba** (*Kanata*).

Dm. ± 26 cm.

GRUPPE IV.

Jagd und Fischerei [5].

831/45. Fischspeer (*hôhò* [6]), mit gegabelter eiserner Spitze, von einwärts gewendeten Widerhaken versehen; die Spitze mittelst eines eisernen Ringes auf den Bambus-Schaft befestigt.

Ganze L. 194, L. Spitze 9,5, Dm. Schaft 1,8 cm.

858/141. Wurfspiess [7] (*nimbu*), Schaft aus rohgearbeitetem braunem Holz [8], die Spitze von einem Stück Bambus, dessen obere Hälfte schräge zugeschnitzt ist. **W. Sumba.**

Ganze L. 228, L. Spitze 44, Dm. Schaft, unten: 1, oben: 2,5 cm.

858/148. Wurflanze [9] (*nimbu kawăla* [10]), Jagdwaffe, eiserne Spitze mit grossem unilateralem Widerhaken, auf langem viereckigem Stiel, der auf dem Oberende des, aus einem dünnen Baumstamme verfertigten, roh gearbeiteten Schaftes angebracht ist; dieser Stiel sitzt lose und die Lanzenspitze funktioniert gleich einer Harpune. Der Schaft an sieben Stellen umgeben von mehr oder weniger breiten Bändern zickzackförmiger Flechtarbeit von Rohrstreifen. Das Lanzeneisen ist mittelst einer gedrehten Schnur, die durch ein Loch im Stiel geht, und in spiraleähnlichen Gängen um das Oberende des Schaftes gewühlt ist, an den Schaft befestigt. Auf dem Unter-

---

1) Wielenga, *Schets*: *kaba* = Umhüllung, Schale; *karanu* = eine Art Räucherwerk.
2) Der Schenker giebt an: *Kaliudda*.
3) Nach Angabe des Schenkers; Wielenga; *Schets*: *nggari*: glätten; *panggari*: Kratzer.
4) Laut Angabe des Schenkers; nicht in den Wörterverzeichnissen.
5) Obgleich Fisch in grosser Mannigfaltigkeit vorhanden, ist der Fischfang wenig bedeutend; siehe Roos, *Bijdrage*, 21.
6) Angabe des Schenkers; nicht in den Wörterverzeichnissen.
7) Siehe *I. A. f. E.* VII, Taf. XVI, Fig. 19.
8) Die Lanzen werden auf *Sumba* aus dem Holze des *ai manéra* verfertigt; siehe Roos, *Bijdrage*, 14.
9) Siehe *I. A. f. E.* VII, Taf. XVI, Fig. 22, 22*a*, *b*, *c*.
10) Angabe des Schenkers; der Name *kawala* kommt nicht in den Wörterverzeichnissen vor. ten Kate (*Verslag*, 554) ist der Meinung, dass diese *nimbu* dasselbe ist als die von Roos (*Bijdrage*, 17) beschriebene *sowar*, „eine Art Pfeil"; Wielenga, *Schets*, giebt: *howăru* = Wurflanze.

ende des Schaftes ist ein Stück Bambus angebracht und in einiger Entfernung davon ist der Schaft verziert mit einem Kranz braunen Pferdehaares. Die Lanzenspitze steckt in einer Scheide von gelbbraunem Holz, aus zwei, durch einen darumgeflochtenen Rohrstreifen zusammengehaltenen Hälften bestehend. **O. Sumba.**

Ganze L. 230,5, L. Spitze 27, Br. idem bei dem Widerhaken 3,5; Durchmesser Schaft 2,5 cm.

858/139. Wurfnetz, aus feinem, weissem Garn; mit Stücken Muschel (*Strombus luhuanus*) als Senker. *Waidjelu*, **O. Sumba.**

L. 300 cm.

858/78. Fischleine, braunfarbige Faserschnur, um einen durchbohrten hölzernen Klotz gewunden; an die Schnur sind befestigt ein viereckiges Stückchen Messing als Senker und ein eiserner und ein messingener Fischhaken. **W. Sumba.**

L. des Klotzes 8, gr. Dm. 4,5 cm.

858/29. Schwimmer eines Fischnetzes, tonnenförmig, aus gelblichem Holz geschnitten, vier- und -zwanzig Stück, an einem Streifen Baumrinde gereiht. **O. Sumba.**

L. 9, gr. Dm. 5 cm.

GRUPPE V.

Landbau; Viehzucht [1]).

1671/15. Futtertrog (*tanéku tung wajē* [2]), aus der Blattscheide der *pinang*-Palme (?) verfertigt; rechteckig, der Oberrand an den schmalen Seiten mit zwei rechteckigen Auswüchsen; der Oberrand mit Rotanfasern umsäumt. — Dient um Schweinen zubereitetes Futter vor zu setzen. **N. Sumba**, *Kanata.*

L. 35, Br. 20, H. 10 cm.

858/113. Klammer, aus zwei löffelstiehlähnlichen, braunhölzernen Brettchen bestehend, die nahe dem schmäleren Ende durchbohrt und mit einer blauen kattunenen Schnur aneinander verbunden sind. — Wird beim *saguwer*-Abzapfen gebraucht um den Blumenstengel, von dem gezapft wird, zusammen zu kneifen. **O. Sumba.** *Waimbidi.*

L. 16,5, gr. Br. 3,3 cm.

GRUPPE VI.

Geschirr. Transportmittel [3]).

858/32. Reitpeitsche [4]) (*iwi*), zwei Exemplare, aus einem Stück Rotan bestehend, dessen Oberhälfte mit zickzackförmiger Flechtarbeit aus Rohrstreifen umwickelt ist, am Ende einen zylindrischen Knopf bildend mit einer Schlinge, in welcher eine gedrehte Faserschnur befestigt ist. Der Griff gleichfalls teilweise mit Rotanstreifen umwickelt. **O. Sumba.**

L. 53 cm.

858/35. Wie oben (*iwi*), Form und Arbeitsweise wie oben; der Rotanstock indessen fast völlig mit Rohrstreifen umflochten. **O. Sumba.**

L. 47,5 cm.

858/36. Wie oben, die Oberhälfte nicht mit Rotanstreifen umflochten, sondern mit feinen Fasern umwickelt, blau gefärbt mit zwei gelben Bändern. **O. Sumba.**

L. 47,5 cm.

---

1) Literatur: Roos, *Bijdrage*, 22—35; Vermast, *Remonte-aankoop*, 57 flg.; Kruyt, *De Soembaneezen*, 586—601. 2) *Waj*, *wē* = Schwein. — Siehe Wielenga, *Verg. Wrdl.*, n°. 245.
3) Literatur: Vermast, *Remonte-aankoop*, 91; ten Kate, *Verslag*, 546, 557, 624.
4) Siehe *I. A. f. E.* VII, Taf. XVI, Fig. 16.

858/98. Kopfgestell eines Pferdes[1]) (*rapa*), aus mit Rotanstreifen zickzackförmig umflochtener, einheimischer Schnur verfertigt; Trense aus Tau, mit zwei hohlen, tonnenähnlichen hölzernen Spulen befestigt; Zügel aus Tau. **O. Sumba.**

L. 80, Dm. der umflochtenen Schnur 1,5 cm.

858/66 und 67. Packsattel (*kadu rusa*; *kandjänga rusa*[2]), aus zwei durch eine dicke Schnur (66) oder durch Rotanstreifen (67) aneinander befestigte Hirschhörner bestehend, in denen, nahe den Enden und in der Mitte, Löcher gebohrt sind; in den Löchern an den Enden sind Holzstäbe gesteckt, deren Enden durch eine spiralförmig gedrehte Schnur mit einander verbunden sind. — Nur für leichte Lasten[3]). **W. Sumba.**

L. des Hornes 21, Dm. idem 6 cm.

1710/132. Tragetasche (*klèku pèndå*[4]), derart aus einer dreidoppelten Schicht diagonal-Einschlag geflochtener *lontar*-Blattstreifen verfertigt, dass im Ganzen fünf Magazine entstehen; in der inneren Tasche beiderseits ein horizontaler Einschnitt, jeder zu zwei Magazinen Zutritt verleihend. Die Streifen der mittleren Schicht doppelt so breit als jene der inneren; die äussere Schicht über die untere Hälfte aus schmalen Streifen, die in der Oberhälfte nochmals gesplissen sind. Die Aussenseite vom Oberrand herab über $^2/_3$ bestickt mit grobem, blauem, kattunenem Zwirn, in horizontalen und vertikalen Bändern und Mustern von Rauten und Zickzacklinien; in den Unterecken sind durch Überflechtung mit roten Streifen ein Dreieck und zwei Rauten gebildet; der Oberrand umsäumt mit blauem Garn und von einem Trageband aus Tau versehen. — Von Männern gebraucht. *S.-W.-Küste* **Sumba**, *Manulongē*, Landschaft *Kådi*.

H. 33, Br. 32 cm.

858/114. Tragekorb, rechteckig, *à jour* Flechtarbeit von Rotanstreifen, Zwei und Dreischlag; Boden rechteckig; an der Oberseite eine rechteckige Öffnung neben welcher zwei aus Rotanstreifen gedrehte Henkel, an denen ein Streifen Baumrinde als Trageband verbunden ist. **O. Sumba.**

L. 29, Br. 14, H. 34 cm.

GRUPPE VIII.

Industrie[5]).

858/51. Kattunmühle[6]), um Kattun von den Fruchtkernen zu reinigen; aus Holz, roh gearbeitet; bestehend aus einem länglichen viereckigen Block als Fusstück, mit einem Querbrett, auf dem bei der Arbeit der Fuss ruht; auf dem Fusstück zwei aufrechtstehende Pfosten, die durch Querbretter aneinander verbunden sind, ausser an einem Teil, wo die Pfosten von einem länglichen viereckigen Loch versehen sind, in welchem mittelst hölzerner Keile zwei hölzerne Zylinder geklemmt sind; diese Zylinder drehen mittelst eines, in dem über die Pfosten herausragenden Teil angebrachten, linken und rechten Schraubengewindes, und werden durch eine Kurbel an einem der Zylinder in Bewegung gesetzt. *Waingapu*.

H. 40,5, L. des Fusstückes 37, id. des Querbrettes 60 cm.

858/52. Spinnrad[7]), bestehend aus einem schweren, länglichen Balken als Fusstück; an dessen eine Ende ein roh verzierter, aufrechtstehender Pfosten durch eine

---

1) TEN KATE, *Verslag*, 557; VERMAST, *Remonte-aankoop*, 91; und siehe *I. A. f. E.* VII, Taf. XVI, Fig. 13. 2) Angabe des Schenkers; *kadu* (*kandjänga*) *rusa* = Hirschhorn.

3) TEN KATE, *Verslag*, 624.

4) Angabe des Schenkers; WIELENGA, *Schets*: *kaliku* = Korb aus Kokosnussblättern geflochten. — Siehe auch WIELENGA, *Verg. Wrdl.*, n°. 304.

5) ROOS, *Bijdrage*, 21; VERMAST, *Remonte-aankoop*, 51; DE ROO, *Mededeelingen*, 594; TEN KATE, *Verslag*, 551. 6) Siehe JASPER, *Weefkunst*, 14 mit Fig. 4.

7) Siehe JASPER, *Weefkunst*, 27, und Fig. 13 und 14.

Achse durchbohrt, um welche ein vertikales Rad dreht, das durch zwei, durch ein Netzwerk von Faserschnüren aneinander verbundenen, Rotanreifen gebildet wird, welche Reifen über drei Paar roh verzierter, einander kreuzender, breiter Latten laufen, die als Speichen dienen, und durch hölzerne Pflöcke mit einander verbunden sind; am anderen Ende des Fusstückes zwei, mit einander verbundene und an den Seiten mit Schnitzerei verzierte, aufrechtstehende Brettchen von Löchern versehen, in denen das Spinnstöckchen dreht. Letzteres aus hellgelbem Holz, am einen Ende spitz, an der anderen Seite stumpf, in der Mitte etwas dicker; von gesponnenem Kattun versehen.

L. 78, Br. 16, Dm. des Rades 54, L. des Spinnstöckchens 30 cm.

858/41. Hölzerner Hammer, roh gearbeitet, zylindrisch, mit rundem Stiel, aus einem Stück. **O. Sumba.**

L. 24, Dm. 6,5 cm.

GRUPPE IX.

Waffen und Kriegsgerät [1]).

61/4. Kopfbedeckung eines Vorfechters, in Gestalt einer Mütze nach einfacher Umschlingungsmethode geflochten aus nach oben hin immer schmäler werdenden Rotanstreifen; oben, an der Vorderseite ist ein längliches Stück weichen Holzes angebracht, das von der Spitze bis an den Rand reicht, und worin eine lange weisse Feder gesteckt ist. Die Kopfbedeckung und das obengenannte Stück Holz gänzlich bedeckt mit Ziegenfell, das mit Rotanstreifchen befestigt. An der Vorderseite weiter verziert mit drei Schweinezähnen, einer kleinen Feder, und zwölf Büscheln Pferdehaar; ein gefärbtes kattunenes Schnürchen dient als Band unter dem Kinn.

Dm. 22, L. der Feder 45 cm.

Siehe Taf. X, Fig. 6.

806/1. Lanze [2]) (*nimbu*); eiserne Spitze, glatt, lanzettlich, mit beiderseits einem Mittelrücken und einer Gruppe von sechs Längsgruben auf der unteren Hälfte; kurzer, runder Stiel, mit zickzackförmigen Quergruben, angefüllt mit Messing, das aber zum grössten Teil fehlt. Schaft rund, gut gearbeitet aus braunem Holz, am oberen Ende mit einer 31 cm. langen Dülle, bestehend aus zwei Stücken Messingbleches; das obere Stück ganz bedeckt mit ringförmigen Gruppen eingeritzter Ornamente, abwechselnd Gruppen Ringe und Gruppen Rauten. Am unteren Ende des Schaftes ist eine achteckige, kolbenförmige Spitze (Schuh) aus schwarzem Büffelhorn befestigt, worüber ein schmaler, messingener Ring anschliesst, mit augenförmigen Erhabenheiten verziert. — Hölzerne Scheide, aus zwei, durch sechs geflochtene Rotanringe zusammengehaltenen Hälften bestehend; das obere Ende mit einem Büschel Pferdehaar und Streifen roter Wolle und roten Kattuns geschmückt.

Ganze L. der Lanze ohne Scheide 353,5; L. der Spitze 31, Br. id. 2,9, L. des Schuhes 15, D. des Schaftes 2, L. der Scheide 34 cm.

858/142. Wie oben, Schaft von gut gearbeitetem, dunkelbraunem Holz; glatte, lanzettliche, eiserne Spitze, mit einem Mittelrücken, und kurzem, dickem Stiel, und mit einer Angel an den Schaft befestigt, dessen oberes Ende über eine Strecke mit zickzackförmigem Flechtwerk von feinen Rotanstreifen umwühlt ist. **W. Sumba.**

Ganze L. 215; L. der Spitze 21,5; Br. id. 3 cm.

858/143. Wie oben, eiserne Spitze, rohrblattförmig, mit einem Mittelrücken an beiden Seiten, und einem eingeritzten Ornament querer und einander kreuzender Striche nahe dem Stiel. Schaft von hellbraunem Holz, sowohl das untere als das

---

1) Siehe Roos, *Bijdrage*, 14; ten Kate, *Verslag*, 567, 623; Vermast, *Remonte-aankoop*, 48.
2) Siehe ten Kate, *Verslag*, Taf. XI, Fig. 1—4.

obere Ende über eine Strecke mit zickzackförmigem Flechtwerk umwühlt; das untere Ende sodann kolbenförmig zugespitzt. **W. Sumba.**
Ganze L. 211, L. der Spitze 25, Br. id. 3,5 cm.

858/144. Lanze (*nimbu*), eiserne Spitze ähnlich n⁰. 143, aber kleiner, der Stiel achteckig und nur mit drei Quergruben; Flechtwerk um den Schaft ähnlich n⁰. 143; um das untere Ende des Schaftes ist ein Stück Bambus geschoben, das mittelst der obengenannten Umflechtung befestigt ist. **O. Sumba.**
Ganze L. 237, L. der Spitze 19, Br. id. 2,2 cm.

858/145. Wie oben, Spitze ähnlich n⁰. 143, ohne Stiel; beide Schneiden unten schwach konkav und dick; der Schaft am oberen Ende mit acht messingenen Bändern [1]) versehen; am unteren Ende ein Stück Bambus, befestigt mittelst einer schmalen, unregelmässigen Umflechtung von Rotanstreifen. Das untere Ende ausserdem geschmückt mit einem darumgeschlungenen Schnürchen, worin Büschelchen Pferdehaar befestigt sind. **O. Sumba.**
Ganze L. 257,5; L. der Spitze 18,5; Br. id. 3 cM.

858/146. Wie oben, Spitze ähnlich n⁰. 143; runder, dicker Stiel; das obere Ende des Schaftes mit drei messingenen Ringen, abgewechselt von zwei eisernen Ringen; das untere Ende versehen mit einem kolbenförmigen, schwarz-hörnernen Schuh, worüber ein messingener Ring; Scheide von braunem Holz, in Form eines Pyramidestumpfes, bestehend aus zwei Hälften, welche durch acht zickzackförmig geflochtene Bänder von Rotanstreifen zusammengehalten werden. **O. Sumba.**
Ganze L. 240, L. der Spitze 25, Br. id. 3 cM.

858/147. Wie oben, Spitze ähnlich n⁰. 143; das Oberende des Schaftes und das Unterende oberhalb des kolbenähnlichen Schuhes von einem breiten messingenen Band umgeben; der Schaft ist überdem, in einigem Abstande oberhalb des unteren kupfernen Bandes, mit zickzackförmigem Flechtwerk von Rotanstreifen umwühlt, durch den ein Kranz schwarzen Menschen (?)-haares befestigt wird. Die hölzerne Scheide des Lanzeneisens besteht aus zwei Hälften, die gegen einander gehalten werden durch zwei breite Streifen Messing, abgewechselt von zwei breiten Streifen zickzackförmigen Flechtwerks von Rotanstreifen. **O Sumba.**
Ganze L. 246, L. Spitze 23, Br. id. 3 cm.

1993/29. Wie oben, eiserne Spitze, rohrblattförmig, mit beiderseits deutlichem Mittelrücken; kurzer, im Durchschnitt ovaler Stiel mit zwei rundgehenden Quergruben; lange Dülle aus Messing, verziert mit zwei rundgehenden Gruppen von eingedrückten, halbmondförmigen Figürchen; gut gearbeiteter Schaft aus hellbraunem Palmholz, unten zugespitzt; nahe dem Unterende ist ein Kranz schwarzen Haares befestigt.
Ganze L. 224, L. Spitze 25, Br. dess. 3,2, L. Dülle 20 cm.

858/25. Schwert [2]) (*kabeàla*), gerade Klinge, mit über die ganze Länge dickem Rücken, die Schneide unterhalb des Griffes über einen kurzen Teil dick und schwach ausgezackt, übrigens sehr schwach konvex; der Rücken vereinigt sich in einer schwachen Bogenlinie mit der Schneide. Griff von grauem Horn, im Durchschnitt oval, einigermassen hirschfussähnlich. Scheide (*tiku*) aus rötlichem Holz [3]), aus zwei Brettern verfertigt, mit einem schnörkelförmigen Auswuchs des Mundteiles an der Seite der Schneide, und durch sechs schmale, von Bambusstreifen fischgratförmig geflochtene Bänder zusammengehalten. **O. Sumba.**
L. 48, L. der Klinge 24,5, gr. Br. id. 4,2, L. Scheide 38,5, Br. id. 5,5 cm.

858/27. Wie oben (*kabeàla*), Klinge wie oben, Griff wie oben, die Bretter der Scheide durch neun Bänder aus Bambusstreifen, die fischgratförmig geflochten sind, zusammengehalten. **O. Sumba.**
L. 44; L. Klinge 32, gr. Br. id. 4; L. Scheide 35, Br. id. 5 cm.

---

1) Wielenga, *Schets*: *nimbu kambora* = Lanze mit kupfernen Bändern.
2) Siehe Roos, *Bijdrage*, 14. — Vermast, *Remonte-aankoop*, 48. — ten Kate, *Verslag*, Taf. XII, Fig. 12.
3) Holz vom *Pingi ai suréni* (Roos, *Bijdrage*, 14. — Vermast giebt an: *ai resuni*).

858/26. Schwert (*kabeàla*), Klinge ähnlich n⁰. 25, die Angel nicht völlig im Griff verborgen; Griff aus Knochen, im Durchschnitt oval, hirschfussförmig gearbeitet, und an der Innenseite, nahe dem oberen Ende, mit Quergruben versehen; das obere Ende des Griffes ist mit Messingblech überzogen. Scheide ähnlich 25, jedoch hier die beiden Hälften durch 24 Rotanbänder zusammengehalten. **O. Sumba.**

L. 52; L. der Klinge 38; gr. Br. id. 3,5; L. der Scheide 43, Br. id. 5 cm.

Siehe Taf. IX, Fig. 7.

858/24. Wie oben (*kabeàla*); Klinge wie oben; Griff aus gelb geflammtem Palmholz, Form wie oben; Scheide wie oben, die beiden Bretter durch neun schmale Rotanschnürchen zusammengehalten. **O. Sumba.**

L. 52; Klinge L. 35,5, gr. Br. 4,5; Scheide L. 40,5, Br. 6 cm.

858/28. Wie oben (*kabeàla*), Form und Arbeit wie oben, aber viel kleiner; Griff aus Holz; die beiden Brettchen der Scheide durch sechs schmale Rotanbändchen zusammengehalten. **O. Sumba.**

L. 34; Klinge L. 23, gr. Br. 3,2; Scheide L. 24, Br. 4 cm.

858/150. Schild[1]) (*téming*), von Büffelhaut; rund, von einem mit Rotanstreifen umflochtenen Rotanreifen umgeben. In der Mitte an der Aussenseite sind zwei Büschelchen Hahnenfedern, zwei weisse Muscheln[2]) (*Ovula ovum* L.) und zwei farbige kattunene Quästchen befestigt; am Randreifen eine Schlinge von geklopfter Baumrinde. Die Innenseite ist in der Mitte verstärkt durch ein längliches Stück Haut, das mittelst eines, aus vier bogenförmigen, von Rotanstreifen geflochtenen Schnüren bestehenden, Griffes festgehalten wird; ausserdem am Griff ein Trageband von schmutzig-weissem Kattun. **O. Sumba.**

Dm. 66,5 cm.

1993/28. Wie oben, gänzlich wie oben, jedoch auf der Aussenseite ohne kattunene Quästchen und ohne die Schlinge von Baumrinde; an der Innenseite anstatt des länglichen Stückes Haut ein rechteckiges Stück Holz mit zwei Auswüchsen; das Trageband aus blau-gestreiftem Kattun.

Dm. 66,5 cm.

858/329. Wie oben (*tamunga*[3]), Randreifen beschädigt; der Griff besteht aus zwei von Rotanstreifen gewühlten Schnüren, die an vier im Schilde befestigten Ösen verbunden sind. Die Aussenseite mit einem achtstrahligen Stern in der Mitte und übrigens mit blauer Farbe angestrichen. **W. Sumba.**

Dm. 66 cm.

858/53. Wie oben, aber unbemalt; die sternförmige Verzierung hineingepresst; Griff aus vier von Rotanstreifen gewühlten Schnüren bestehend. **W. Sumba,** *Memboro.*

Dm. 66 cm.

858/149. Wie oben (*téming*), Form und Arbeit wie oben, aber kleiner, nicht angestrichen und ohne sternförmige Verzierung; in der Mitte an der Aussenseite sechs kleine Büschel Hahnenfedern und eine Muschel (*Ovula ovum* L.) **O. Sumba.**

Dm. 60 cm.

858/43, 44. Kopfschmuck eines Pferdes[4]) (*katungga*[5]) (2 Ex.), im Krieg getragen; bestehend aus zwei rundgehenden Streifen Flechtarbeit aus feinen Bambusstreifen, einem kürzeren und einem längeren, derart mit einander verbunden, dass beide gleichmässig herabhängen; beide Streifen gänzlich mit Tau umflochten; n⁰. 44 an der ganzen Aussenseite von Büscheln weissen Pferdehaars versehen, und mit einem

---

1) Siehe TEN KATE, *Verslag*, 551 und Taf. XII, Fig. 13.
2) Siehe J. D. E. SCHMELTZ in: KUBARY, *Ethn. Beiträge zur Kenntnis des Karolinen Archipels*, S. 38, Fussnote.
3) Siehe WIELENGA, *Vergl. Wrdl.*, n⁰. 210.
4) Siehe *Int. Archiv. f. E.* VII, Taf. XVI, Fig. 14.
5) Nach WIELENGA, *Schets*; der Sammler giebt an: *tungga kětowa.*

Büschel weissen Pferdehaars und Streifen Kattuns an einem aus Rotanstreifen gedrehten Stiel mit schlingenförmigem Ende; n⁰. 43 gänzlich mit Hahnenfedern besetzt[1]) und von zwei Büscheln langen, gelblichen Pferdehaars versehen. **W. Sumba.**
Ganze L. n⁰. 43: 80, n⁰. 44: 95 cm.

910/1. Kopfschmuck eines Pferdes, n⁰. 858/44 sehr stark ähnelnd; hier aber an den aus Rotanstreifen gedrehten Stiel mit zwei schlingenförmigen Enden drei Büschel weiss, schwarz und braungefärbten Pferdehaars und Streifen weissen, roten, gelben und blauen Kattuns; überdem ist ein Kopfgestell, ähnlich 858/98 (siehe oben, S. 135), hinzugefügt.
L. 73 cm.

858/45. Halsschmuck eines Pferdes[2]) (*tungga koku*[3]), im Krieg getragen; bestehend aus einem Streifen braunbehaarter Pferdehaut, dessen Enden durch eine aus Baumrinde gedrehte Schnur mit einander verbunden sind. — Wird gewöhnlich zusammen mit dem Kopfschmuck 858/43 und 44 getragen. **W. Sumba.**
L. 90 cm.

858/46. Wie oben (*tungga koku*), bestehend aus drei Streifen Flechtarbeit (zwei lange, ein kurzer) wie bei 858/43 und 44, und auf dort beschriebene Weise mit einander verbunden; an der Aussenseite dieser Streifen langes weisses Pferdehaar, und in der Mitte des einen Streifens überdem ein Büschel schwarzen und weissen Pferdehaars, und ein Streifen roten Kattuns. **W. Sumba.**
L. 100 cm.

GRUPPE X.

Staat und Gesellschaft[4]).

858/110. Kette[5]) (*lolu patu*), aus Messingdraht, schlingenförmig geflochten; beide Enden in eine kolbenförmige Verdickung endend. — Wird als Geschenk dargereicht zur Bekräftigung einer Übereinkunft; zuweilen auch als Höflichkeits- und Heiratsgeschenk gebraucht. **O. Sumba.**
L. 179, Dm. 1 cm.

1506/1. Wie oben, ähnlich 858/110, die kolbenförmigen Verdickungen mit spiralförmig zusammengerollten Stücken dickern Drahts versehen.
L. 136, Dm. 1 cm.

858/77. Wie oben (*lolu amas*[6]), Material und Arbeit wie 858/110. **W. Sumba.**
L. 120, Dm. 1 cm.

GRUPPE XI.

Kunst, Musik; Spiele[7]).

1722/9. Guitarre[8]) (*djungga*), aus braunem Holz (*ai kelihi*[9]), mit Ausnahme des Bodens des Schallkastens gänzlich aus einem Stück Holz verfertigt; Schallkasten oval,

1) Sec. Roos (*Not. B. G.* IX, 1871, *Bijlage* F): *katungga wulu manu.*
2) Siehe *I. A. f. E.* VII, Taf. XVI, Fig. 17.
3) Nach Angabe des Sammlers Dr. ten Kate; Wielenga, *Schets*: *tungga* = Mähnen (eines Pferdes); *kahoku* (siehe Wielenga, *Verg. Wrd.* n⁰. 21) = Hals.
4) Siehe de Roo, *Mededeelingen*, 570, 574, 578, 593. — Roos, *Bijdrage*, 3, 20, 49—53. — Kruyt, *De Soembaneezen*, 492—509.
5) Siehe *I. A. f. E.* VII, 247, und Taf. XVI, Fig. 4; *Not. B. G.* IX, *Bijlage* F, 35; Pos, *Soembaneesche Woordenlijst*, i. v. *loloe.*
6) *Amas* = Geld; siehe Pos, *Soembaneesche Woordenlijst*, i. v., und Wielenga, *Schets*, i. v. *ämahoe.*
7) Siehe ten Kate, *Verslag*, 624. — Roos, *Bijdrage*, 65—68. — Vermast, *Remonte-aankoop*, 53.
8) Siehe *I. A. f. E.* VII, Taf. XVI, Fig. 15 und 15*a*; *Not. B. G.* IX (1871), *Bijlage* F, XXXV.
9) Nach Angabe des Schenkers; nicht in den Wörterverzeichnissen.

die Unterseite mit drei Schallöchern; die Oberfläche mit kleinem Rücken, der in der Mitte zu einem kleinen Zylinder (*putu djungga*) verarbeitet ist und aus dem zwei messingene Saiten (*lulu djungga*) hervorkommen; am Unterende des Schallkastens ein massiver Schnörkel, zu einem Vogel ausgeschnitzt, einen Reiher (*langgokka* [1]) darstellend; der Hals platt, in einem vogelschnabelförmigen Kopf endend. Die Saiten gehen über fünf rechteckige Erhabenheiten, die alle mit einem Stückchen Kokosnussschale (*kaba lalangai* [1]) bedeckt sind, auf dem beim Spielen die Finger gelegt werden zum Erzeugen einer Änderung des Tones; als Schrauben dienen hölzerne Pflöcke (*kawaki* [1]). — Das Instrument wird mit dem Nagel gezupft (*maletta* [1]) *djungga*), und bei Festen zur Begleitung des Gesanges gebraucht. **S. O. Sumba**, *Ai Wila* [2]), nahe dem *Wula*-Fluss.

L. 68, gr. Br. 17, Dicke des Kastens 5 cm.

1710/129. Saiteninstrument (*jongka* [3]), platter, schwach gebogener Stock aus braunem Holze, am Unterende rund, am Oberende von einem darin gesteckten Pflock versehen, der als Schraube zum Spannen der Saite dient. Die Saite (*sukar* [3]), aus gedrehter Schnur verfertigt, geht am Oberende längs sieben viereckigen Erhabenheiten, auf denen beim Spielen die Finger gelegt werden zur Erzeugung einer Tonänderung; unter denselben ist mit Hilfe eines gesplissenen Stückes Holz und umgewickelter Baumrinde eine halbe Kokosnuss befestigt; diese ruht beim Spielen gegen die Brust und dient als Schallkasten. Auf den platten Seiten des obengenannten Stockes Gruben und Kreuze, parallel mit und quer auf den Rändern. — Das Instrument wird mit dem Nagel gezupft. **W. Sumba**, *Waindimu Kodi*; erhalten in der Wohnung des *Radja Simba Dondang* in der Landschaft *Kodi Belagar*.

L. 72, Dm. Kokosnuss 14,5 cm.

Siehe Taf. X, Fig. 4.

858/221. Truhespiel [4]) (*mătu* [5]), länglich-viereckiges, roh gearbeitetes Brett, mit an den beiden kurzen Seiten ein runder Auswuchs; im Brett befinden sich 28 viereckige Gruben, näml. 2 Reihen jede von 13 Gruben, und eine grössere an jeder der beiden Enden. — Das Spiel, das dem *tjonka*-Spiel [6]) sehr ähnelt, wird von Frauen gespielt, und bedient man sich zu demselben kleiner Seemuscheln, Perlen, Bohnen, und auch (wie hier beigefügt) kleiner viereckiger oder zylindrischer Stückchen Holz, einige flach, andere mit einem eingeritzten sternförmigen Ornament. **O. Sumba.**

L. des Brettes 133, Br. 18,5 cm.

1710/130. Samen (*hăru* [7]), vermutlich *Guillandina Bonduc* [8]); werden gebraucht beim *matu*-Spiel (858/221). *Südwestküste* **Sumba**, *Tabandung*.

858/129, 130. Kreisel [9]) (*maka* [10]), roh aus Holz geschnitzt, konisch; 129 mit gelber Farbe angestrichen. **O. Sumba.**

129: Dm. 3,5, L. 4; 130: Dm. 5,5, L. 7 cm.

858/128. Fingerschmuck [11]), aus einem ringförmig zusammengebogenen, schmalen Streifchen Ziegenfell bestehend, völlig kahl, ausser an einer Stelle, wo das beibehaltene weisse Ziegenhaar eine Troddel bildet. In dem einen Ende des Streifchens eine spaltförmige Öffnung. — Wird bei Festen von Tänzerinnen getragen [12]). **O. Sumba.**

L. der Troddel 4,5 cm.

---

1) Nach Angabe des Schenkers; nicht in den Wörterverzeichnissen.
2) Angabe des Schenkers; nicht auf den Karten.
3) Laut Angabe des Schenkers Dr. G. A. J. VAN DER SANDE.
4) TEN KATE, *Verslag*, 551.
5) Dem Schenker zufolge; WIELENGA, *Schets*: *mătoe* = vollzählig.
6) Siehe *Kat. E. R. M.* X, 180, n°. 268/267 und Fussnote 10.
7) WIELENGA, *Schets*: *häroe* = Art Haselnuss.
8) Siehe *Kat. E. R. M.* IV, 197, n°. 300/1172.
9) Siehe *I. A. f. E.* VII, 247, und Taf. XVI, Fig. 7.
10) Dem Sammler zufolge: *pĕmaka*; siehe indessen: WIELENGA, *Schets*, S. 42.
11) Siehe *I. A. f. E.* VII, Taf. XVI, Fig. 10.
12) Siehe *Encycl. v. N. I.* (1ste Ausgabe), IV, 6.

858/127. Fingerschmuck, ungefähr gänzlich wie oben, das Streifchen aber breiter, und in beiden Enden ein spaltförmiges Loch. **O. Sumba.**

L. der Troddel 5 cm.

858/117. Wie oben [1]) (*kěrendja lima* [2]); ein Paar; Büschel schwarzes Pferdehaar, am einen Ende mit *huwa*-Schnur um ein dünnes Bambusstäbchen befestigt, und mit einem Stückchen *huwa*-Schnur, um den Gegenstand an einen oder mehr Finger zu befestigen. — Dient als Tanzschmuck. **O. Sumba.**

L. der Troddeln 13—15 cm.

858/118. Wie oben (*kěrendja lima*); zwei Stücke, das eine aus schwarzem Pferdehaar auf einem schmalen Bändchen dünner Schnur zu einem platten Band aneinandergeflochten; das andere aus einem schmalen Streifen Pferdehaut, mit langem, weissem Haar besetzt, und mit an dem einen Ende eine spaltförmige Öffnung. — Dient als Schmuck beim Tanzen. *Waidjelu.* **O. Sumba.**

L. des Haares: 10—11,5 cm.

GRUPPE XII.

Religion; Begräbnisgebräuche [3]).

858/60. Opfergestell [4]) (*uma marapu*), länglich-viereckiges, untiefes Näpfchen, aus vier Brettern rotbraunen Holzes; die Enden der beiden längeren Bretter roh vogelkopfförmig zugeschnitzt; der Boden von schmalen Bambusbrettchen; zwei Streifen Baumrinde dienen um das Gestell aufzuhängen. — Dient um Opfer (*sirih*, *pinang*, Goldblättchen, Schmuck) dem Geist (*marapu* [5]) zu bringen, und wird oben im Haus, oder rechts über den Eingang aufgehängt [6]). **W. Sumba.**

L. 31,5, Br. 15 cm.

858/333. Grabstein [7]), aus Sandstein, nach unten in einen breiten, platten, stumpfspitzigen Pflock zulaufend, zum in die Erde stellen; über demselben ein breiteres viereckiges Fusstück; das Oberstück am breitesten und mit schwach konkaven Seiten; Vorder- und Rückseite verziert mit Bildhauerarbeit (auf der einen Seite stark verwittert): eine Eidechse oberhalb eines Halbmondes, von blattförmigen Figuren umgeben. **N. Sumba**; *Lambanapu.*

L. 60, Br. 22, D. 11 cm.

---

1) Siehe *I. A. f. E.* VII, S. 246 und Taf. XVI, Fig. 5.

2) Nach Angabe des Sammlers; *rèndja*, *reàndja* = tanzen; *lima* = fünf, Hand. — Siehe WIELENGA, *Schets*, i. v. und WIELENGA, *Verg. Wrdl.*, nos 180, 181: *reàndja*, *rèndja* = tanzen (des Mannes); *ninggu* = tanzen (der Frau).

3) Siehe ROOS, *Bijdrage*, 54—65, 72. — TEN KATE, *Verslag*, 578 flg., 624. — DE ROO, *Mededeelingen*, 570 flg., 586, 590—591. — VERMAST, *Remonte-aankoop*, 56. — WIELENGA, *Soemba*, in „*De Macedoniër*," *1908*: 13, 42, 65, 107; *1909*: 7, 41, 129, 170, 193, 332, 369; *1910*: 72, 97, 129, 201, 235, 302, 330; *1911*: 97, 145; *1912*: 112, 206; *1913*: 21, 74. — COOLSMA, *De Zendingseeuw voor N. O.-Indië*, 847. — BIEGER, *Een Doodenfeest op Soemba.* — DE JONG, *Begrafenisgebruiken op Soemba.* — VAN DER VELDEN, *Soemba.* — KRUYT, *De Soembaneezen*, 521 flg.

4) Siehe *I. A. f. E.* VII, 247 und Taf. XVI, Fig. 9. — WIELENGA, *Soemba* (*De Macedoniër*, *1909*: 337, 338). — KRUYT, *De Soembaneezen*, 478, 479.

5) Siehe KRUYT, *De Soembaneezen*, 473—492.

6) Siehe KRUYT, *De Soembaneezen*, Figur auf S. 569.

7) TEN KATE, *Verslag*, 570, und Taf. VII und VIII; 623. — HANGELBROEK, *Soemba*, 23—28. — *I. A. f. E.* VII, 248, und Taf. XVI, Fig. 22. — WITKAMP, *Een verkenningstocht over het eiland Soemba*, Fig. 5, 6, 7, 12, 13, 26.

858/54, 55, 56, 57, 58, 100, 101. Scherben[1]), von Schüsseln oder Kummen (20 Stück), in oder bei alten Gräbern (*reti ndai*[2]) gefunden, und folgenderweise zu gruppieren:

a. 54, 55, 101, 101*c*, 56*a*: *Seladon*-Geschirr, dick, grünlich grau, schwer verglast, 54 mit einer Rosette verziert, die eine Lotosblume darstellt, am Rande ein Kranz Lotosblumenblätter; 55 zeigt ein Medaillon, um welches herum Ringe;

b. 56, 57, 57*a*—*c*, 58, 58*a*, 100, 101*a*—*b*: blaues Porzellan, Chinesisches Fabrikat; graublaue Verzierung von Blumen und Vögeln auf milchfarbigem Grund;

c. 101*d*: zwei Scherben einheimischen Geschirrs, unverglast, rötlich braun. *Oberlauf Kambera-Fluss, und anderwärts.*

---

1) Siehe TEN KATE, *Verslag*, 571 flg. — *I. A. f. E.* VII, 248, und Taf. XVII, Fig. 4, 5 und 6.
2) Auch: *reti djawa*; siehe TEN KATE, *Verslag*, 571. — WIELENGA, *Verg. Wrdl.*, n°. 171.

NAMEN- UND SACHREGISTER.

A.

Abrus precatorius L., 34, 115.
Abwehrmittel, 111.
Acanthion javanicum, 41.
Accessoria, 126.
Ackerbau, 74.
Adonara, 85, 93—96, 98—100, 102—104.
Agu, 55, 58.
Ai Wila, 140.
Alarmblock, 20.
Aleurites triloba FORST., 9, 22, 65, 132.
Alor, 58.
Angela, 89.
Anker, 14.
Antipathes, 45.
Arbeitsmesser, 15, 16, 74.
Areca Catechu L., 8, 102.
Armbedeckung, 105.
Armkette, 45.
Armring, 45—48, 127, 128.
Armschmuck, 45, 48.
Artocarpus Blumei Trecul., 125.
Atjèh, 81.
Aufhängehaken, 63.
Avicularia, 48.

B.

Badju, 51, 52.
BAESSLER, Dr. A., 110.
Bambusverbindung, 8.
Band, 20.
Bari, 76.
Bauchschmuck, 50.
Baumrinde (Probe), 89.
Baumwolle (Probe gereinigter), 84, 85.
Baumwolle (Probe ungereinigter), 84.
Begräbnisgebräuche, 141.
Beinring, 50.
Beinschmuck, 50.
Beleuchtung, 64.
Benda, 116.
Benzoëartiges Stück Material, 113.
Besen, 11.
BIEGER, PH., 141.
Bienenwachs (Probe), 75.
Blaserohr, 9.
Blasrohrpfeile, 100.
Blattrippen, 63.
Blei (Probe), 80.
Bo bou, 105.
Bogen, 70, 92—94, 112.
Bohnen, 83.
Bokâ, 31.
Bo Longa, 34.
Bombang, 46, 47, 49, 54, 85, 95.
Borassus flabellifer L., 2, 15, 23.
BOSSCHE, J. VAN DEN, 90.
Brettchen, 80.
Briefbüchse, 21, 22.
BROEK, R. VAN DEN, 26.
BROERS, J., 1.
Büchse, 23, 28.
Buginesen, 107.
Bürste(n), 16, 88, 89.

C.

CALON, L. F., 22, 30, 34, 42, 46, 99.
Chelone mydas, 48.
Citrus sp., 13.
CLERCQ, F. S. A. DE, 2, 8, 9, 13, 15, 18, 22, 34, 38, 52, 65, 69, 72, 74, 84, 117, 124—126, 128, 131, 132.
COLFS, A., 5, 8, 15—17, 20.
Conus-Muschel (Scheibe), 72, 91, 119.

Coolsma, S., 141.
Corypha Gebanga Bl., 8, 15, 38, 69, 75, 84, 126.

D.

Dachbedeckung, 8.
Dachreiter, 8.
Dam, H. B. van, 116.
Damar-Kerne, 132.
Deckel, 3.
Deckel eines Kochtopfes, 24.
Diodon hystrix (?), 133.
Djavalâ, 35, 36, 67, 88.
Dô, 84.
Dolche, 18, 104.
Dona, 45, 47.
Dondâ, 23—25, 27, 61, 64, 65, 71, 76, 82, 92, 94.
Döschen, 68.
Dose, 9, 10, 23, 28, 29, 65—68, 79, 106, 109, 126, 130, 131.
Dose für eine Wage, 80.
Drillbohrer, 16.

E.

Eerdmans, A. J. A. F., 6.
Eimer, 12, 13.
Elbert, Dr. J., 1, 2, 4—6, 8, 9, 11—13, 15—17, 20—22, 28, 39, 50, 61, 62, 74, 75, 90, 92, 106, 109, 113, 114.
Elefantenzahn, 22.
Endeh, 24, 25, 28, 31, 34, 36, 39, 42—45, 48, 49, 53, 57, 60, 69, 72, 74, 77, 84, 85, 87, 91, 94—96, 101, 102, 107, 119.
Erde (Probe schwarzer), 82.
Esschalen, 25.
Esschüssel, 25.
Esskorb, 2, 3.
Essnapf, 116.

F.

Fackeln (Material für), 65.
Falle?, 71.
Faltenfächer, 61.
Federbusch, 110, 111.
Feile, 83.
Feuerbohrer, 131, 132.
Feuersäge, 64.
Feuerstahl mit Zugehörigem, 64.
Feuerwaffen (mit Zugehörigem), 90.
Feuerzange, 9.
Feuerzeug, 64.
Fingerring, 48—50, 128.
Fingerschmuck, 48, 128, 140, 141.
Fischerei, 133.
Fischfang, 11, 70.
Fischhaut (getrocknete), 133.
Fischleinen, 11, 71, 72, 134.
Fischpfeile, 71.
Fischspeer, 71, 133.
Fischstrick, 74.
Fischwehr, 12.
Flechtarbeit (Proben), 89.
Flöten, 108, 112.
Formlehm, 81.
Foy, Dr. W., 22.
Frauensarung, 57.
Freyss, J. P., 22, 39, 50, 62, 74, 79, 84, 90, 106, 114.
Fruchthänger, 13.
Fussball, 21.
Futtertrog, 134.

G.

Gâmâ, 38, 60.
Garnproben, 87.
Garnspulen, 86.
Garnwinde (Teil einer), 87.
Gebeh, 36.
Gědong, 41.
Gelddose, 79.
Gěliting, 29, 43, 60.
Genussmittel, 1, 22, 28, 115.
Gerät bei der Töpferei im Gebrauch, 83.
Geräte für die Bereitung und Aufbewahrung von Speise und Trank, 115.
Gerät für die Anfertigung von Tau, 89.
Gerät für das Zerkleinern der *kěmiri*-Nüsse, 22.
Geschirr, 134.
Geschirr, *Seladon*-, 142.
Gesellschaft, 20, 106, 139.
Giesskanne, 61.
Giheh, 29.
Glasperlen, 113.
Gnetum Gnemon L., 52, 117, 124, 128.
Gomon?, 38.
Gong, 107.
Gorsel, J. v., 54.
Grabeisen, 74.
Grabfigur, 114.
Grabpfahl, 114.
Grabstein, 141.
Grabzeichen, 21.
Guillandina Bonduc, 140.

Guitarre, 107, 108, 139.
Gulik, Dr. van, 17.
Gunung Api, 2.
Gürtel, 6, 57, 58, 124.
Gürtelband, 58.
Gürteltuch, 58.
Gussformen, 81.

H.

Haarball, 113.
Haarnadel, 39—41.
Haarschmuck, 39.
Haarzange, 61.
Hackmesser, 74, 101, 102.
Hading-Bai, 71, 93.
Hahnensporn, 109.
Halskette, 44, 45.
Halsschmuck, 44, 139.
Halsschnur, 45.
Hammer (hölzerner), 136.
Hanaka, 94.
Handel, 15, 79.
Handspindel (Teil einer), 85, 86.
Hangelbroek, H., 141.
Hänger, 11, 63, 64.
Hasselt, A. L. van, 4, 11, 14, 83, 85—87, 89.
Hausrat, 8, 62, 65, 129.
Hauswand, Teil einer, 8.
Heurnius, 113.
Hibiscus tiliaceus L., 2, 15, 58, 74.
Hoëvell, G. W. W. C. Bar. van, 19.
Hokor, 49, 69, 71, 100.
Holzschuhe, 7.
Hose, 57.
Hüfttuch, 7, 54, 57.
Hühnerkorb, 13.
Hut, 5, 6, 50, 51, 125.

I.

Ilimandiri, 26, 28, 55, 58, 85, 96, 98, 103, 110.
Imperata cylindrica Beauv., 8.
Industrie (einheimische), 15, 80, 135.
Ipih-Bai, 23, 45, 58, 63, 94, 113.

J.

Jacke, 51.
Jacobsen, A., 42, 44, 45, 59, 62—64, 70, 78, 90—92, 100, 101, 104, 109, 110, 113, 114.
Jagd, 70, 133.
Jagdlanze, 70.
Jasper, J. E., 1—6, 8, 10—12, 14—17, 20, 21, 24, 25, 27, 29, 35, 42, 51, 63, 64, 67, 73, 74, 77, 84—87, 89, 119, 121, 124, 125, 135.
Jockin, 33.
Joest, Prof. Dr. W., 44, 118.
Jong, J. de, 141.
Jonker, Prof. Mr. Dr. J. C. G. 1, 2, 4, 7, 9, 11, 15—17, 19, 21, 68.

K.

Kadèsa, 132.
Kâdi [*Kodi*], 135, 140.
Kâdi [*Kodi*] *Belagar*, 132, 140.
Kali Udang? [*Kaliudda*], 119, 120, 126, 128, 132, 133.
Kalkbüchse, 31—34.
Kalkdose, 29—31, 119, 120.
Kalkkalebasse, 120.
Kalktasche, 121.
Kalktopf, 29, 30.
Kambera-Fluss, 142.
Kamm, 7, 59—61, 128, 129.
Kanata, 116, 131—134.
Kate, Dr. H. F. C. ten, 6, 22, 25, 27, 39, 45, 49, 61—63, 65, 70, 83, 84, 90, 92, 106, 109, 110, 112—116, 121, 122, 124—130, 133—142.
Kattunbogen, 84, 85.
Kattunkerne (Probe), 84.
Kattunmühle, 84, 135.
Kêmiri-Kerne, 132.
Kêmiri-Nüsse, 9, 22.
Keo, 36, 58, 68, 76—78, 80.
Kette, 139.
Kinderspielzeug, 112.
Klammer, 134.
Kleian, E. F., 22, 90.
Kleidung, 5, 39, 50, 121.
Klein Bastaard, 51, 71.
Klewang, 101, 103.
Klinkert, H. C., 8.
Kluppel, J. M., 79, 90, 106, 109, 113, 114.
Kneifer, 75, 89.
Knöchelschmuck, 110, 128.
Knochen (fischförmiges Stück), 113.
Kochtopf, 23, 24, 115.
Kochtöpfe, Hänger für, 24.
Kokosnuss, 83.
Kokosschaber, 1, 22.
Konga, 63, 108.
Kopfband, 41.
Kopfbedeckung, 50, 51, 136.
Kopfgestell, 76, 135.

Kopfkissen, 9.
Kopfring, 41.
Kopfschmuck, 42, 105, 111, 138, 139.
Kopfstütze, 63.
Kopftuch, 6, 125.
Körbe, 10, 14, 25, 65, 67—69.
Körbchen, 2, 10, 14, 23, 68, 116, 129, 130.
Körperverunstaltung, 39, 61.
Körperverzierung, 39, 61.
Kotti, 40.
Kotting, 44, 48, 49, 70, 114, 115.
Kreisel, 112, 140.
Kreuzbogen, 112.
Kriegsgerät, 136.
Kriegskleidung, 105.
Kris, 19.
Krisschlingen, 19.
Krug, 113.
KRUYT, Dr. A. C., 121, 123, 126, 129, 134, 139, 141. (Siehe auch: Ergänzungen und Verbesserungen).
Kugel(n), 75, 91.
Kunst, 139.

L.

La Baing, 121, 123.
Lăhamana, 120, 128.
Lăkari-Baum, 131.
Lamahala, 102, 103, 109.
Lambanapu, 141.
Lampe, 65, 132.
Lamuda, 71, 93.
Landbau, 12, 134.
Langa, 23, 46, 78, 80, 101.
Lanzen, 100, 101, 136, 137.
Lanzenspitzen, 16, 100, 101.
Larantuka, 25, 28, 29, 35, 36, 42, 43, 51, 53, 54, 57—59, 64, 65, 69, 73—75, 84—89, 91, 103, 106—109.
Laura, 115.
Lawatala, 50.
Lĕbau, 55, 58.
LEHMANN, Dr. J., 3—5, 14, 15, 23, 29, 35, 89, 111.
Leiter, 12, 13.
Lekluâ, 55.
Lendentuch (-kleid), 121—123.
Lĕnèda, 58, 110.
Lèwâlobâ, 26.
Liâ, 23, 59, 60, 75.
LIGTVOET, A., 12, 14, 15, 20, 21.
Lio, 25, 28—32, 34, 37, 40, 41, 43—47, 49, 59, 63, 65—67, 69, 78, 106, 109, 113, 114.
LOEBÈR, Jr., J. A., 87, 128.
Löffel, 2, 26, 116.
Lokeo?, 85.
Lokes, 26.
Lomblen, 58.

M.

Magè, 24, 26, 42, 43, 54, 60, 68, 70, 75, 108.
Makassar, 46, 65.
Manggĕrai, 37, 38, 50, 51, 54, 57, 62, 74, 76, 101, 104, 111, 112.
Mangifera indica L., 13.
Manulongè, 135.
MARTENS, Prof. ED. VON, 70, 74, 114.
Maske, 110.
MASON, O. T., 6, 10, 37.
Matten, 2, 11.
MATTHES, Dr. B. F., 1, 2, 9, 11, 18, 19, 21, 84, 86, 87, 97, 100.
Matu-Spiel, 140.
Mau Loö, 64, 65.
Maultrommeln, 108.
Maumeri, 26, 28, 30, 31, 33, 36, 41—44, 46, 48, 56, 61, 67, 68, 71, 72, 75, 79, 90, 94, 96, 99, 101, 106, 108, 112, 113.
Maurolè, 24.
Mausambi, 24.
Mausefalle, 11, 69, 70.
Mbaai, 67.
Mbârâ, 27, 78.
Mbawa, 25, 33, 34, 44, 47, 58, 68, 69, 71, 77, 80, 100, 105, 113.
MEERBURG, J. W., 22, 25, 34, 39, 50, 57, 62, 63, 74, 75, 79, 80, 90, 106, 113, 114.
Memboro, 117, 119, 138.
Messer, 80, 104, 131.
Messerscheide, 16.
Messingplatten, 113.
Metallbearbeitung, 80.
MEYER, A. B. und Dr. O. RICHTER, 12.
Möbel, 63.
Monitor, 106.
MORRIS, D. F. VAN BRAAM, 1, 5, 8, 9, 11—16, 20, 21.
MÜLLER, S., 34, 103, 121.
Münzen, 79.
Münzen (chinesische), 15, 79.
Münzen (Kupfer-), 79.
Murraya exotica L., 126.
Musik, 139.
Musikinstrumente, 106.
Mütze, 6, 13, 50.

N.

Nadel, 63.
Naga-Schlange, 129.
Nangaba, 91.
Nanga Dona, 58, 72.
Nanga Ramo, 24.
Näpfchen, 81, 131.
Napun Wuré, 114.
Nautilus, 26.
Nduri, 67, 77, 92.
Nèmita, 30, 105, 113.
Netscher, E. und Mr. J. A. van der Chijs, 79.
Ngada, 31, 54.
Ngaru Porâ, 23, 45, 63, 92, 94, 113.
Nieuwenhuis, Prof. Dr. A. W., 44, 90, 92, 113.
Nieuwenkamp, W. O. J., 57, 117, 125.
Nipah-Blattes (Streif), 112.
Nita, 40, 49.
Nólówió, 105.
Nubi, 41.

O.

Ohrgehänge, 81, 126.
Ohrhänger, 43.
Ohrknopf, 42, 43, 127.
Ohrring, 43.
Ohrschmuck, 42, 44.
Ölnapf, 133.
Oncosperma filamentosum Bl., 18.
Opfergestell, 141.
Opferkörbchen, 113.
Opferpfahl, 114, 115.
Orang Pagorat, 114.
Ovula ovum L., 138.

P.

Packsattel, 135.
Paluwè (*Paluwèh*), 24, 26, 31, 35, 36, 39, 42—44, 54, 60, 67, 68, 70, 75, 78, 88, 92, 94, 99, 107, 108.
Pamana, 88.
Pantar, 58.
Papang, 24, 27, 50, 61, 74, 82, 83, 86, 112.
Papua, 59.
Parumaän [*Paruman*], 51, 71.
Patella, 116.
Patronengürtel, 91, 92.
Peitsche, 21, 112.
Perlen, 90.
Perlenband, 125.
Perlenverzierung, 125.
Pfeil(e), 70, 92, 94—100.
Pferdezaum, 14.
Pfriem, 80, 83.
Pfropfenschiesser, 112.
Phaseolus sp.?, 20.
Piepers, Dr. jur. M. C., 18, 19.
Pinsel, 81.
Placuna-Muschel, 38.
Plangi-Verfahren, 7.
Pleyte Wz., C. M., 64, 92, 131.
Pongkor, 101.
Pos, W., 121, 139.
Posto, 78.
Probierstein, 79.
Pulskette, 45.
Pulsringe, 45.
Pulverhorn, 91.
Pumpe, 69.
Pustu, 59.

R.

Rassel, 20, 109.
Reâ [*Reo*], 49, 74.
Rechen, 133.
Reibeschüssel mit Stampfer, 1.
Reinwardt, C. G. C., 12, 21.
Reisdämpfkorb, 24.
Reisekorb, 77.
Reiskocher, 2.
Reiskorb, 2.
Reislöffel, 26, 116.
Reismesser, 12.
Reissäckchen, 14.
Reitpeitsche, 134.
Religion, 21, 113, 141.
Rèniâ, 107.
Reusen, 72, 73.
Riâng niâ, 58.
Ricinus communis L., 65, 84.
Riedel, J. G. F., 61, 106, 109, 113, 114.
Riipuang, 113.
Riung, 24—27, 50, 61, 63, 64, 67, 74, 76, 82—87, 89, 112.
Rokka, 23, 25, 34, 41, 44, 46, 47, 49, 51, 52, 54, 67, 78, 80, 84, 95, 101, 105.
Ronga, 27.
Roo, J. de—van Alderwerelt, 121, 122, 126, 135, 139, 141.
Roos, S., 22, 39, 44, 46, 50, 62, 70, 74, 78, 79, 84, 90, 106, 113, 115—117, 120, 121, 123, 124, 126, 129, 131, 133—137, 139, 141.
Rotan (Proben), 15.

ROUFFAER, G. P., 42, 79, 113, 114, 126.
Rückenbaum eines Webeapparates, 88.
Ruderfahrzeug(es) (Modell eines), 78.
Rührspatel, 23.
Rusa Radjah, 44, 98.
Ruteng, 101.
RUTTEN, Dr. G. H., 79.

S.

Säbel, 102.
Sack, 78.
Säckchen, 21.
Saguwer, 134.
Saiteninstrumente, 107, 140.
Samen, 140.
SANDE, Dr. G. A. J. VAN DER, 23, 24, 42, 45, 54, 59, 61, 62, 64, 70, 71, 75, 76, 78, 79, 82, 84—87, 92, 94, 106—109, 112, 114, 116, 120, 131, 140.
Sarung, 54—57, 124, 125.
Schalen, 25, 129.
Schambedeckung, 50.
Schamgürtel, 58.
Scheide, 102, 103.
Schellen, 111.
Scherben, 142.
Schilde, 104, 105, 111, 138.
Schlägel, 82.
Schlagwaffe, 19.
Schleifstein, 105.
SCHMELTZ, Dr. J. D. E., 38, 80, 138.
Schmelztiegel, 81.
Schmuck, 39, 121, 126.
Schmuck einer Türschwelle, 113.
Schneidegerät, 23.
Schnitzarbeit (Probe), 84.
Schnur (Ende einheimischer), 94.
Schultertuch, 6, 7, 53.
Schüssel, 69.
Schutzgott eines Gartens, 114.
Schwamm, 78.
Schweinehauer, 46.
Schwerter, 16—18, 101—103, 137, 138.
Schwimmer, 134.
Segelfahrzeug(es) (Modell eines), 78.
SEMMELINK, Dr. J. J., 26, 28, 63.
Senker, 72.
Sesbania grandiflora POIR., 72.
Sieb, 2, 22.
SIEBOLD, FRH. VON, 14, 34, 121.
Sikka, 22—30, 34, 35, 39—43, 45, 46, 48—50, 52, 55, 56, 58—61, 63, 65—70, 72, 73, 76, 79—81, 83—93, 95, 96, 98—102, 104, 106—110, 112—114.
Sirihdose, 4, 5, 34—36, 119.
Sirihkörbe, 5, 119.
Sirihsack, 38, 39.
Sirihsatz, 5.
Sirihtasche, 36, 37, 116—119.
SITTER, DE, 17.
Sitzschemel, 63.
Solor, 25, 35, 54, 57, 63, 64, 102.
Soloresen, 101, 103, 109.
Spatel, 2.
Speise, 1, 22, 115.
Spiele, 20, 109, 139.
Spinnen, 84.
Spinnrad, 86, 135.
Spinnstöckchen (Gerät für das Reinigen der), 86.
Spitze, 57.
Spucknapf, 5.
Spule eines Spinnrades, 86.
Spulenscheide, 88.
Staat, 20, 106, 139.
STAPEL, H. B., 22, 28, 37, 39, 50, 51, 54, 57, 62, 63, 74, 80, 84, 87, 89, 101, 106, 108, 109, 111—114.
STAVEREN, J. A. VAN, 22, 38, 39, 42, 44, 45, 50, 53, 54, 61—63, 70, 74, 79, 80, 83—87, 89, 90, 100, 101, 104—109, 113, 114.
Stein, 61, 83, 86.
Stichkorb, 73, 74.
Stickerei (Proben), 89.
Stirnschmuck, 42.
Stöpsel eines Wasserkruges, 28.
Strohbündel, 20.
Strombus-Muschel (*Strombus luhuanus*), 72, 134.
SUCHTELEN, Jhr. B. C. M. M. VAN, 22—26, 28, 34, 39, 41, 42, 44—46, 48, 50, 51, 53, 54, 56, 57, 61—63, 65, 70—72, 74, 75, 78—80, 82, 84—87, 90, 91, 100, 101, 106—109, 112—114.
Sumba, 24, 54.
Sumbawa, 102.

T.

Tabak (Rolle), 121.
Tabak mit Verpackung, 4.
Tabaksbüchse, 29.
Tabaksdose, 4, 28, 29.
Tabali, 55, 58, 61, 65, 69, 85, 96, 98, 107.
Tabandung, 140.
Taimanuk, 125.
Tamarindus indica L., 2.
Tanah Ai, 29, 36, 45, 68, 74, 78.
Tanzschild, 110.

Tanzschmuck, 110.
Taraba-Bai, 120, 128.
Täschchen, 77, 78.
Tasche, 36, 77, 109.
Taschentuch, 7.
Tätowieren, Geräte für das, 61.
Tau (Proben), 15, 89.
Tjiendè, 52.
Tjonka-Spiel, 140.
Tò^{c}dō (*Todo*), 51, 54.
Toilettgerät, 7, 61.
Toji^{e} ba, 54.
Topf (grosser), 24.
Töpferei, 82.
Tragehaken, 131.
Tragekorb, 76, 135.
Tragekörbchen, 76.
Tragenetz, 14.
Tragesattel, 75.
Tragetaschen, 77, 135.
Trank, 1, 22, 115.
Transportmittel, 14, 75, 134.
Tridacna-Muschel, 127.
Trinkschalen, 28.
Trommel, 106.
Truhespiel, 140.
Tuch, 51.
Turbo argyrostomus, 89.
Turbo olearius, 26.
Türschwelle, 62, 113.
Türverschluss, 8, 9.

U.

Untersatz für einen Kochtopf, 24.
Untersätze (für Kaffee- oder Reistopf), 4.
Unterteile einer Wohnung, 62.

V.

Velden, A. J. H. v. d., 141.
Veltman, Th. J., 81.
Vergnügungen, 20, 109.
Verkehrsmittel, 14, 75.
Vermast, A. M., 115—117, 121, 124, 127, 129, 134—137, 139, 141.
Verzierung des Fussbodens eines Überdaches, 129.
Verzierung des Hauses, 129.
Verzierung einer Tasche, 78.
Verzierungen eines Webeapparates, 88.
Viehzucht, 12, 74, 134.
Violinen, 107, 108.
Visser, H. F. E., 53.
Vogel, 20.
Vogelhänger, 13.
Vogelpfeil, 70, 71.
Vorladegewehre, 90, 91.
Vorladepistole, 91.
Vries, J. J. de, 77, 90, 91.

W.

Wachskerzen, 65.
Wachsring, 81.
Wachsscheibe, 81.
Wådjå, 39.
Waffen, 16, 90, 136.
Waffenrock, 105.
Wage, 79.
Waidjelu, 116, 121, 123, 129, 134, 141.
Waimbidi, 127, 134.
Waindimu, 132, 140.
Waingapu, 135.
Wålå Gai, 107.
Walzen, 22.
Wanne, 1.
Waru Waku, 58, 72.
Wasserflasche, 27.
Wassergefäss, 27.
Wasserkrug, 27.
Wasserschöpfer, 3, 4, 28.
Watusopu, 69.
Webeapparat, 87, 88.
Weben, 84.
Weber, Prof. Dr. M. W. C., 22—31, 33—36, 38—54, 56—63, 65—68, 70—74, 76—81, 84—87, 89—108, 112—114, 128.
Weifen, 87.
West-Doffer, 88.
Wichmann, Dr. A., 39, 44, 46, 50, 62, 75, 79, 90, 106, 113, 114.
Wielenga, D. K., 115, 116, 119—121, 123—135, 137—142.
Wilken, Dr. G. A., 114.
Wissenschaft, 21, 113.
Witkamp, H., 121, 126, 128, 141.
Wohnhaus, 62.
Wohnung, 8, 62.
Wokor Hokor, 58.
Wula-Fluss, 140.
Wunu-Fluss, 116.
Wureh, 28.
Würfel, 109.
Wurflanze, 133.
Wurfnetz, 72, 134.
Wurfscheibe, 100.

Wurfspiess, 133.
Wutu tatu, 107.

X.

Ximenes da Silva, Don Andrez, 76.

Z.

Zange, 81.
Zehringe, 50.
Ziegenfell, 63.
Zigaretten, 4.
Zigarren, 4.
Zimt (Probe), 74.
Zinn (Probe), 80.
Zollinger, H., 1, 4, 5, 8, 9, 12—16, 20, 21.
Zucker, (Proben), 13.
Zugehöriges, 59.
Zündschnur, 9.
Zijnen Wartel, 53.

REGISTER DER EINHEIMISCHEN NAMEN.

[Bim. = Bimanesisch [1]); End. = Endehisch; Jav. = Javanisch; Mak. = Makassarisch; Mal. = Malaiisch; Mangg. = Manggeraisch; Minangk. = Minangkabauisch; Ngad. = Ngadanesisch; Rotin. = Rotinesisch; Sawu. = Sawunesisch; Sikk. = Sikkanesisch; Sumb. = Sumbanesisch; Sumbw. = Sumbawaresisch; Solor. = Soloresisch].

A.

aau (Bambus), Solor., 71.
adjè (Sirihtasche), ?, 36.
adjè (Sehne), ? [End. adjeh = Angel], 70.
aga-aga (Bast von Corypha Gebanga Bl. ?), Solor. ?, 84.
ai ampu ? (Fischleine), Bim., 11.
aiè wèjâ (antike Perle), Sikk. ?, 90.
ai kelihi ? (Holzart), Sumb., 139.
ai kombu (Holzart), Sumb., 121.
ai manēra (Holzart), Sumb., 133.
ai miro (Tau aus Rotanfasern), Bim., 15.
ai suwa (Gnetum Gnemon L.), Sumb., 117.
ai taa (Tau aus Lontarfasern), Bim., 15.
ai wau (Tau aus Fasern von Hibiscus tiliaceus L.), Bim., 15.
ajĕr manis (Blütensaft der Lontarpalme), Mal., 75.
akar bahar (Plexaura antipathes), Mal., 45.
âla (Schieber eines Webeapparates), ?, 88.
alang-alang (Imperata arundinacea Cyrilli), Jav., Mal., 8, 132.
alĕ (?) tèâ (Aufhängehaken), End. ?, 63.
amas [ămahu], (Geld), Sumb., 139.
ana dalu ? (Schubfach), Sumb., 119.
anak (Klöpfel), [Solor.: ana], 103.
anak pana (Kattunbogen), Solor. ?, 84.
ānă monguă (Zunge einer Maultrommel), ?, 108.
anting-anting (Ohrring), Mal., 43.
apu (Kalk), Solor., 30.
apur (Kalk), Sikk., 30.
arang (Holzkohle), Mal., 61.
arèn (Arenga saccharifera Labill.), Jav., 11, 16, 27, 62, 75, 88, 89.
asè (Sehne), ?, 92.
asu (Hund), [Mangg.: atju; Sikk.: ahu], 26.
ata aki (Mann), End., 54.
ata fai (Frau), End., 54.
ata laki (?) (Mann), Sikk., 54.
atap (Deckrohr), Mal., 8, 62, 133.
ata ponu (Schutzgott eines Gartens), Sikk., 114.
ata wai (Frau), Sikk., 54.
ati (Deckrohr), Bim., 8.
ăti (Brustbaum eines Webeapparates), ?, 88.
ati ndolo (Imperata cylindrica Beauv.), Bim., 8.
âtu ? (Art Vogel), ?, 23.
ātu magè [māgi] ? (Pfeilspitze), End. ?, 94.
auĕr (Bambus), [Sikk.: aur; End.: au], 26.
au lâko ? (Kalkdose), End., [lese vielleicht: au lo oka], 31.

B.

baba (Kettenbaum), ?, 88.
bahi [bachi], (Brett benutzt beim Feuer-machen; eig.: weiblich), Sumb., 132.
bai (weiblich [bei Tieren]), Sumb., 132.
bakul (Korb, Dose), Mal., 67.
balutu (Reuse), Solor. ?, 73.
bangang (?) asu (Hundefressnapf), ?, 26.
bani (Biene), [End.: ani], 67.
bantâ (Deckel), ?, 23.
barâ (Corypha Gebanga Bl.), Sawu., 69.
bara (weiss), Sumb., 123.
bătâ (Pfeilspitze), End. ?, 94.

1) Für die Buchstabierung der bimanesischen Wörter siehe S. 1, Anm. 4.

batavi hèbang (?) (Ikatmuster), ?, 55.
batè (Täschchen), End. ?, 64.
batu pèk (Stein bei der Töpferei im Gebrauch), End. ?, 83.
bela (weiss), Sumb., 123, 126.
bèlâni (Webemuster?), ?, 58.
belapi [blapi] (Schwert, Scheide), Solor. ?, 103.
bĕlapies (Scheide), ?, 74.
bĕlida (Schwert), Solor., 103.
bĕndi [bĕdi] (Gewehr), End., 90, 91.
bendi uter (Kreuzbogen), Sikk., 112.
bĕrâ [brâ] (Münze?), [Sikk.: bĕra bura = Zinn], 79.
bĕtji tjiwal (Grabeisen), Mangg., 74.
bilik (Zimmer), Mal. [Bim.: bili], 62.
bītè (Bindung), ?, 98.
blaua (Strähne Garn), ?, 87.
blaung bura (Ohrring), Solor. [zu lesen: blaun buran?], 43.
bolo? (Vogelpfeil), ?, 71.
bòngi (ausgeschälter Reis), Bim., 1.
bongo (Wasserflasche), ?, 27.
boru kabaho (Wasserschöpfer), Bim., 4.
bu (Löffel), End., 26.
bubu [bobu] (Maske), Sikk., 110.
bubu (Reuse), Mal. [End.: wuwu], 73.
budja (Lanze), Bim., 16.
buko [buku] (Korb), Sikk. ?, 68, 69.
bulunauw? (Besen), [zu lesen: bulu nau = Fasern der Arèn-Palme], Mal., 11.
bus (Pfropfenschiesser), Sikk., 112.
busu (grosser Topf), Sikk., 24.
butu tanah (Art Perle), End., 45.

D.

damar (Harz), Sikk., 30.
dannie? (Napf), Sumb., 119.
dâpi [dopi] (Schild), Solor., 110.
dâru (das Reiben von Holzkohle und Wasser auf einem Stein), Solor., 61.
dasin (Feuersäge), Mangg. ?, 64.
daun kâli (Blatt von Borassus flabellifer L.), Sikk., 23.
dekò^{e} (Hose), Mangg., 57.
dengis (klopfen), Solor. ?, 61.
desa (Sirihdose), Solor., 35.
désa bawodjong (Hänger), Solor., 64.
djâdjè (Pfrieme), ?, 83.
djago (Mais, türkischer Weizen), Bim., 21.
djagung (Mais, türkischer Weizen), Mal., 21, 63, 115.
djanta (Spinnrad) [End.: djata], 86.
djimpang (Schambedeckung), ?, 50.
djongkong bĕton (Hut), Mangg., 50.
djòngkòng wolī (Kopfbedeckung), Mangg., 51.
djungga (Guitarre), Sumb., 139.
djurubasa (Dolmetsch), Mal., End., 82.
ḍoku (Wanne), Bim., 1.
dua (Matte), ?, 88.
dubă (Spannstöckchen), ?, 88.
dudi (Bohne bei der Töpferei im Gebrauch), ?, 83.
dudu (Schwamm), End., 64, 78.
duè [duie] kamba (Büffelhorn), End., 102.

E.

èdang (Handspindel), Solor. ?, 85.
eka (Sirihdose), Solor. ?, 35.

F.

féò (kĕmiri, Aleurites triloba Forst.), End., 65.
fòo (Mangifera indica L.), Bim., 13.

G.

gabar (Schultertuch), Sikk., 53.
gai ara (Rotanstäbchen für Fackel), Sikk., 65.
gala (Lanze), ?, [sehe unten: kala], 101.
gambir (Uncaria gambir), Mal., 21, 34, 36, 78.
gĕbang (Corypha Gebanga Bl.), Jav., 8, 15, 38, 69, 76, 107, 119, 126.
gĕdang (Trommel), Solor., 106, 107.
geij (Pfeilschaft), End.? [Sikk.: gai = Rotan], 94.
gelâ (Griff), Solor. ?, 110.
gĕra moro (Armschmuck), End., 48.
gètu (Rückenlehne), ?, 88.
giling kapas (das Entkernen der rohen Baumwolle), Mal., 84
ginak (Indigo), Mangg., 54.
ginggong (Maultrommel), ?, 108.
girè (Tätowiermuster?), Solor. ?, 61.
gòròng-gòròng (Tanzschellen), Mangg., 111.

H.

hăda (Perlen), Sumb., 125.
hai (Kamm), Sumb., 128, 129.
halâ (Webemuster?), Sikk. ?, 58.
hanga (Kochtopf), End., 24.
hăru (Art Haselnuss), Sumb., 140.
heä (Trinkschale), End., 28.
hèa kadu (hörnerner Kamm), Sumb., 128.
hèkè (Perlmutter), ?, 60.
hèpē (Arbeitsmesser), Solor., 74.

hōhò (?) (Fischspeer), Sumb., 133.
howang (Münze), Sikk., 79.
howăru (Wurflanze), Sumb., 133.
hubi (Kamm), ?, 60.
hukăt to kătidi? (Name eines Verzierungsmotives), Sumb., 120.
hupă (Pfeil), Solor., 98.
hupele (Pfeil), [Sikk.: huper], 99.
huper (Pfeil mit eiserner Spitze), Sikk., 99.
huru (Löffel), Sumb., 116.
huru kaba (Löffel aus einer Kokosnuss), Sumb., 116.
huwa [suwa] (Gnetum Gnemon L.), Sumb., 119, 124, 128, 141.

I.

Iă tain (benzoëartiges Stück Material), Solor. ?, 113.
ikan bura (eine kleine Art Fisch), Solor. ?, 72.
ikan pantjut (Schildkröte), ?, 71.
ikat (binden; Verfahren zur Erhaltung von Figuren in Geweben), Mal., 87.
ilâ (Fackel), End., 65.
ilo (Fackel), Bim., 9.
iwi (Reitpeitsche), Sumb., 134.

J.

jongka (Saiteninstrument), Sumb. ?, 140.

K.

kă ari (Sehne), ? [Solor.: kari = der faserige Teil einer Kokosnusschale], 107.
kaba (Umhüllung), Sumb., 133.
kabahi (Name einer Pflanze), ?, 65.
kabaho (Blattscheide einer Pinangpalme), Bim., 4.
kabaho tambaku (Dose mit Tabak), Bim., 4.
kaba karanu (Ölnapf), Sumb., 133.
kaba lalangai (?) (Kokosnusschale), Sumb., 140.
kabeàla (Schwert), Sumb., 137, 138.
kaboku (Fisch), Sumb., 128.
kadangar (?) (Holzart), Sumb., 132.
kadēwa [kadewâ] (Gürtel), Solor., 58, 91.
kadjuku andu? (Zahnstocher), Sumb., 120.
kadju manuk [— mangè (?)], (Zimt), End., 74.
kadu (Horn), Sumb., 128.
kadu rusa [kandjänga rusa], (Packsattel, Hirschhorn), Sumb., 135.
kăhi [kuhi], (das Drehen des vertikalen Stabes beim Feuermachen), Sumb., 131.
kahoku (Hals), Sumb., 139.
kaju bâsau (Holzart), Solor. ?, 84.
kaju wônâ (?), ?, 34.
kakai (Haken beim Zupfen eines Kattunbogens im Gebrauch), Solor. ?, 85.
kaka tâpo (Scheide), End.? [End.: topo = Schwert], 102.
kala (Lanze), Ngad., 100.
kălal [kâlol] (gereinigte Baumwolle, Kapok), End. ?, 84, 85.
kala(r) (Armring), Sikk., 46.
kalarang (eine Art Tau), Sumb., 124.
kalarang [galarang?] pakarandjang (Gürtel), Sumb., 124.
kalea (Kokosschale), Bim., 3.
kalēh? (Zehring), [Sikk.: kale = Pulsband], 50.
kaleli (kĕmiri-Nuss), Bim., 9.
kâli (Lontar), Sikk., 23, 35, 36, 69, 73, 94.
kaliku (Korb aus Kokosnussblättern geflochten), Sumb., 135.
kalita? (Schnur), Sumb., 119.
kaluku (Kokosnuss), Mak., 26.
kalumbut (Sirihkörbchen für Männer), Sumb., 119.
kalumbutu (Sirihtasche), Sumb., 116, 117.
kămânè (männlich), Sumb., 132.
kambala (Kopftuch aus Baumrinde), Sumb., 125.
kampi (Tasche), [kampil, Mal., Minangk.], 36.
kampuda (Arenga saccharifera Labill. ?), ?, 88.
kanai [kanaing] kapu (Kalktasche), Sumb., 121.
kanai [kanaing] pangăngu (Körbchen für Esswaren), Sumb., 116.
kanjoli? (Kerze), Bim., 9.
kanobĕ (Kopfring, Kopfschmuck), Solor. ?, 41, 42.
kapa (Garn, Baumwolle), Sikk., 88.
kăpă lălong (ungereinigte Baumwolle), Solor. ?, 84.
kapa mira (rotes Garn), [Sikk.: kapa merak], 67.
kapa mitan (schwarzes Garn), [Sikk.: kapa mitang], 67.
kapēpi [kapèpè, kapi] (Körbchen für Esswaren, Dose), Sumb., 116, 130.
kapu (Kalk), Sumb., 120.
kapu kĕdoru? (Kalkdose), Sumb., 119.
kara (Schildkröte, Armband aus Schildpatt), Sumb., 127.
karăndja (flechten mit Rotan), Sumb., 124.
karanu (Art Räucherwerk), Sumb., 133.
karombo òha (Reiskorb), Bim., 2.
kâsu (Rolle gereinigter Baumwolle), End. ?, 85.
kata plong (Korb), Sikk., 69.
kă tĕbu (Saite), Solor. ?, 107.
kătèkai (Tragehaken), Sumb. ?, 131.
kati (Gewichtmass 0,62 K. G.), Mal., 90.
katiku tanah (Ost-Sumba), Sumb., 115.
katjang (Arachis hypogaea L.), Mal., 20.
katju (Aufheber), ?, 88.

katongga (eine kleine Art Gong, Alarmblock), Bim., 20.
katufe-kai (Spucknapf), Bim., 5.
katungga [tungga kětowa], (Kopfschmuck eines Pferdes), Sumb., 138.
katungga wulu manu (Kopfschmuck eines Pferdes, mit Hahnenfedern besetzt), Sumb., 139.
katupa (Reissäckchen), Bim. ?, 14.
katupat (Reissäckchen), Mal., 14.
kăturè (Handspindel), Solor. ?, 85.
kawă (Schnur), ?, 108.
kawaki (hölzerner Pflock), Sumb. ?, 140.
kawat (Kupferdraht), Sikk., 72.
kăwini (weiblich), Sumb., 132.
kawīté [kawètēh] (Pfeil), Solor., 96.
keå? (Kokosschale), Solor. ?, 61, 107.
kedang (Maultrommel) [Solor.: gědāān = Trommel], 108.
kèkiru (?) (Topf), ?, 23.
kelair serunai (Name eines Flechtmusters), Minangk., 10.
kèlang (Verzierungsmotiv), Sikk. ?, 30.
kĕmiri (Aleurites triloba Forst), Mal., 9, 22, 65.
kĕmuning (Murraya exotica L.), Mal., 126.
kenai (Gegenstand um etwas hinein zu tun), Sumb., 121.
kènå ka (Esschale), End. ?, 25.
kènå uta (Esschale), End. ?, 25.
kèndora (Badju), ?, 52.
kenĕku (Violinspielen), ?, 107.
kĕnèma (Bändchen aus Lontar-Blatt), ?, 107.
kĕnirang ånă (Ikatmuster), Sikk. ?, 55.
kĕnirang batavi (Ikatmuster), Sikk. ?, 55.
kĕntjaka (vordere Veranda), Mangg., 62.
kèpèng (kleine Kupfermünze), Mal., 2, 15.
kĕrendja lima (Fingerschmuck), Sumb., 141.
khaba pfèrē (Probe Schnitzarbeit), Ngad. ?, 84.
khawēh (Pfeil mit Widerhaken), [Solor.: kahawē], 99.
kiku tanah (West-Sumba), Sumb., 115.
kili (Schild), Ngad., 105.
kilò (Zimmer), Mangg., 62.
kina [kinang] (Dachsparren), Mangg., 62.
kingi (Topf, Kochtopf), End. ?, 24, 83.
kĭsĭk (Deckel eines Topfes), End. ?, 83.
klåkå puhung (Art Perle), Sikk. ?, 90.
kleka (Esschale), Solor. ?, [Sikk.: kleke = rund, konvex; Klapperschale zum Messen von Tabak], 25.
klèku pèndå (?) (Tragetasche), Sumb., 135.
klewang (Art Schwert), Jav., 102, 105.
kokur [kokuru] (Kokosnuss), Sumb., 116.
kòli (Borassus flabellifer L.), Sikk., 25, 61, 74.
kolong-kolong (Guitarre), Solor. ?, 107.
koppi? [kapi] (Körbchen für Esswaren), Sumb., 116.
korak (Kokosschale, Hinterkopfschädel), Sikk., 22.
korra (Violine), ? [Sikk.: korak = Kokosschale], 107.
kota wuàng (Sirihsack), ?, 38.
kòwòt (Sirihsack), Mangg. ?, 38.
kramå (Dorn), [Solor.: kramat], 61.
krisa (?) (Art Bambus), Bim. ?, 21.
kroa [kraä] (Fischpfeil), Solor., 71.
kuku (Schnur?), ?, 67.
kuku (Name einer Pflanze), sehe: De Clercq, i. v., 75.
kula (Körbchen), Bim., 4, 10.
kula òha (Reiskorb), Bim., 2, 3.
kula teni? (geflochtene Sirihdose), Bim., 5.
kuwi (Rinne), ?, 98.
kwata (Sarung), ?, 54.
kwès kapas (Kattunmühle), End. ? 84.

L.

ladang (trockenes Reisfeld), Mal., 74.
ladji (Holzschabsel), End. ?, 64.
ladju (Corypha Gebanga Bl.), Bim., 8.
laka doö (Guitarre), ?, 107.
lalòng ndékī (Federbusch), Mangg., 111.
langădi (Koralle), Sumb., 120.
langgokka (Reiher), Sumb. ?, 140.
lângin nja wati (?) (Dose), End. ?, 23.
lanté hadju (Bretterfussboden), Mangg., 62.
larik (Peitsche), Mangg., 112.
larik kamba (Art Tau), ? [Mangg. = Peitsche], 89.
larīk ta^{c}ang (Art Peitsche), Mangg., 111.
laru (Palmwein), ?, 75.
lata (Streifen), End. ?, 89.
lau (Sarung), Sumb., 124.
lau hăda (mit Perlen verzierte Sarung), Sumb., 125.
lau kombu (gefärbte Sarung), Sumb., 124.
lawè (gesponnenes Garn), End. ?, Jav., 87.
lawo (Sarung), Ngad., 54.
lé^{c}ba^{c} (Rost eines Herdes), Mangg., 62.
lĕbeen [lĕbien] (grosser Topf), Mangg. ?, 24.
lèè (Bogen, Pfeil), End., 70, 94.
lĕkan [lĕkang] (Schaft, Spitze), Solor., 71, 98.
lèkin (Kokosschale), End. ?, 50.
lélés (Dachbodenbalken), Mangg., 62.
leli (Schildkröte, Armband aus Schildpatt), Sumb., 127.
leli kau kĕluma? (Armring), Sumb., 127.
lèlu [réru] (Kattun, Kapok, Garn), End., Ngad., Solor., 65, 84, 85.
lèniti (Weife), Solor. ?, 87.

lĕpar (Latte), Mangg., 62.
lihang bau (Sehne), Solor., 93.
liku [liku paborung] (Tau), Sumb., 119.
liku rusu banggi (Gürtel), Sumb., 124.
liling (Perlmutter), ?, 30.
lima (fünf, Hand), Sumb., 141.
limè sĭngèr (linke Hand), End. ?, 84.
limè wanang (rechte Hand), [End.: lima wana], 84.
limin wâlèt (Stock einer Garnwinde), End. ?, 87.
lingga hadju (Kopfkissen aus Holz), Bim., 9.
lipa (Sarung), Mangg., 54.
lo^{r}ho^{r} (Fussboden), Mangg., 62.
lolu amas (Kette), Sumb., 139.
lolu patu (Kette), Sumb., 139.
loning (Kopfstütze), [Sikk.: loni], 63.
lontar (Borassus flabellifer L.), Mal., 2—6, 9—16, 20, 21, 23—25, 29, 35—38, 41, 42, 48, 50, 51, 61, 63, 64, 67—69, 73—79, 82, 88, 89, 92, 94, 105, 107, 108, 112, 113, 116, 117, 119, 121, 125, 126, 129—131, 135.
ludja (Schwert eines Webeapparates), ?, 88.
lulu djungga (Saite einer Guitarre), Sumb., 140.
lulu [lolu] kamba (Schnur; Armband aus Messingdraht?), Sumb., 120, 127.
lumă (Holzart), Sikk. ?, 71, 72.
lungkung bè (Ziegenfell), ?, 63.
lunku kambâ (Büffelhaut), End. ?, 75, 89.

M.

maka [pĕmaka?] (Kreisel), Sumb., 140.
ma kĕnirin (Tätowiergerät), Solor. ?, 61.
maletta (?) djungga (Zupfen der Guitarre), Sumb., 140.
mamuli bela (silbernes Ohrgehänge), Sumb., 126.
mangga (Mangifera indica L.), Mal., 13.
mangge (Tamarindus indica L.), Bim., 2.
mangkal (mit einem Kreisel spielen), ?, 112.
mangu djanta (Brettchen eines Spinnrades), End. ?, 86.
mantri (Beamter niedrigeren Ranges), Jav., 3.
manuhu (Kattunbogen), ?, 84.
măpa (Saiteninstrument), ?, 107.
marapu (Geist), Sumb., 141.
mata punai (Name eines Flechtmusters), Mal., 77.
mătu (Truhespiel, vollzählig), Sumb., 140.
mbaru (Haus), Mangg., 62.
mbola pahăpa [bola pahăpa] (Sirihkörbchen für Frauen), Sumb., 119.
mburung (Corypha Gebanga Bl.), Sumb., 119.
mèd (Gürteltuch), Solor., 58.
méka (Weife), End., 87.
mĕnari (tanzen), Mal., 110.
mera (?) (Ohrhänger), ?, 43.
mina (Bastfaser), ?, 88.
mini (Man, männlich), Sumb., 131.
miro (Rotan), Bim., 15.
mòkò (Wasserflasche), [End.: mako], 27.
mona (Kneifer), Solor. ?, 75.
moni [muni] (hölzerner Stab benutzt beim Feuermachen; eig.: männlich), Sumb., 131.
mutèh (Spinnrad), Solor. ?, 86.
muti bubu (antike Perle), ?, 90.
muti kailâlâ (antike Perle), ?, 90.
muti kipas (antike Perle), Mal. ?, 90.
muti saki (antike Perle), End., 44.
muti sala [salah] (antike Perle, Aggriperle), Mal. ?, 90, 113.
muti tanah (antike Perle), Mal. ?, 44, 90, 113.

N.

naau? (Arenga saccharifera Labill.), [Mal.: nau], 27.
nāga (Schlange), Mal., Jav., 19.
nai (Kamm), ?, 60.
nai [nei] (Sarung), ?, 54.
namak (Armbedeckung), ?, 105.
nana soba (Sirihsack), ?, 38.
neak (?) (Trinkschale), [Solor.: nēa = die innere Schale einer Kokosnuss], 28.
nereh (Stichkorb), Solor. ?, 74.
ngâ (Gong), End. ?, 107.
ngala (Reisekorb), ?, 77.
ngăndu (Zahn), Sumb., 120.
ngapi (Haarzange, Bartzange), Sumb., 120, 121.
ngari (?) (Rechen), Sumb., 133.
ngéu (Kattunmühle), End., 84.
nggari (glätten), Sumb., 133.
nggīlīng (runder Schild), Mangg., 111.
ngguru (Fingerring), End., 50.
niâ (Kokosnuss), End., 50.
nibung (Oncosperma filamentosum Bl.), Mal., 18.
niku (Spule), ?, 88.
nimbu (Wurfspiess, Lanze), Sumb., 133, 136, 137.
nimbu kambora (Lanze mit kupfernen Bändern), Sumb., 137.
nimbu kawăla (Wurflanze), Sumb., 133.
ninggu (tanzen [von Frauen]), Sumb., 141.
nipah (Nipa fruticans Thunb.), Mal., 112.
nira (Fächer), Solor., 61.
nodéh? (Pfeil), ?, 98.
nome (Reisdämpfkorb), Solor., 24.
nowing (Sarung, Tuch, Leinen), Solor., 54.
nurâ (Löffel), Solor., 26.
nuru Selili (Art Löffel), Solor. ?, 26.

O.

oă [uă] (Pinangnuss), Bim., 74.
obat (Heilmittel), Mal., 113.
okan (Kalkbüchse), Sikk., 34.
okha rikka (?) (Kalkbüchse), Sikk. ?, 34.
òko (Untersatz aus Rotan), Bim., 4.
olopaät (?) (Lampe), ?, 65.
ongge (Wasserschöpfer), Bim., 3.
ôo (Bambu), Bim., 1, 2.

P.

pâa (Name einer Frucht), [End.: pao = mangga], 65.
pähädi (Bogen), Solor. ?, 93.
pais [peis] (Weife), ?, 87.
pala mangka (Kreisel), ?, 112.
palita (Lampe), Sumb., 132.
pana (schiessen mit Pfeil und Bogen), [End.: pana nè], 92.
pandan (Pandanus sp. div., Pandanuspalme), Jav., 29, 41, 51, 58, 76, 77, 88, 106, 111, 113, 117—119, 130, 133.
pandu (Ricinus communis L.), 65, 84.
panè (Topf), End., 24.
paneh [panè] ka (Teller für feste Speise), End., 24, 25.
paneh [panè] uta (Teller für flüssige Speise), End., 24, 25.
panĕsih (Haken beim Zupfen eines Kattunbogens gebraucht), ?, 85.
panggal (Kopfschmuck), Mangg., 111.
panggari (Kratzer), Sumb., 133.
para (Türöffnung), Mangg., 62.
para kilò (Tür), Mangg., 62.
parang (Hackmesser), Mal., 102, 132.
pări? (Bambus), [Sikk.: pĕli], 64, 65.
paru (Kokosschaber), Bim., 1.
pasa mbĕndi ngĕku (schiessen mit Ballerbüchsen), End., 112.
pasapu (Taschentuch), Bim., 7.
pata (Reuse), ?, 73.
paung kwès (das Einführen der rohen Baumwolle in die Kattunmühle), ?, 84.
pebasa (Schultertuch), Sumbw., 6.
péda [pèda] (Schwert, Hackmesser), Solor., 102.
pĕdamâ [padămu] (Lampe, Harz, Fackel), Sumb., 132.
pèk (schlagen mit einem Schlägel), ?, 83.
pĕli (Kalkdose aus Bambus), Solor. ?, 30.
pelli [pĕli] (dünnes Bambusrohr), Sikk., 30.
pĕngiling [pĕnggiling] kapas (Kattunmühle), Mal., 84.
pĕnu laing (Ikatmuster), Sikk. ?, 55.
pinang (Areca Catechu L.), Mal., 8, 21, 36, 74, 78, 116, 134, 141.
pingi ai surēni [resuni] (Holzart), Sumb., 137.
pingi kambala (Artocarpus Blumei Trecul.), Sumb., 125.
pisang (Banane), Mal., 102.
piso monjet (Arbeitsmesser für Männer), Bim. ?, 16.
piso siwe (Messer für Frauen), Bim., 15.
plĕkó^{c} ? (Dolch), Mangg., 104.
podâ (Kochtopf), ?, 23, 24.
pòlun [pulun] (Fussbodenträger), Mangg., 62.
pomali (Zaubermittel), Sikk. ?, 106.
pukul rotan (Name eines Volksspieles), Mal., 110.
pula (Ohrknopf), Sumb., 127.
Pulau Tjĕndana (Sandelholz-Insel, Sumba), Mal., 115.
pulu klèmâ ? (Name eines Webemusters), Solor. ?, 58.
pundi (eine Art Tasche), End., 39.
punggawa (Haupt, Anführer), Mal., 132.
putu djungga (Unterteil einer Guitarre), Sumb., 140.

R.

rââ (Affe), [End.: roa], 94.
radja (König), Mal., Jav., 108.
radja ai (Wassergefäss), End. ?, 27.
rakâ (Tragekörbchen), End. ?, 76.
ranga rusa (Hirschhorn), [Mal.: rangga rusa], 75.
ranggan mbaru (Dachverzierung), Mangg., 62.
rapa (Kopfgestell eines Pferdes), Sumb., 135.
râre api (Feuererzeugung durch sägen), End., 64.
ratu (Fürst, Fürstin), Jav., 3.
rau (Hut), ?, 51.
rau menggit (Blätter von Borassus flabellifer L.), Sumb., 125.
rĕbang (Violine), ?, 107.
redang (Rassel), Sikk. ?, 109.
rĕdé^{e} (Leiter), Mangg., 62.
reendi (eine Art Tasche), End., 39.
rèèn wĕritun (Messingglöckchen), ? [Sikk.: rèng = Glöckchen; Solor.: rĕtun = Glöckchen], 59.
rĕgâ (Sehne), ?, 92.
renda (Spitzen), Mal., 57.
rèndja [reàndja], (tanzen [von Männern]), Sumb., 141.
rĕnèka (Unterteil einer Violine), Solor. ?, 107.
rèru (Wachs), ? [End.: riri], 67, 75.
réru ĕro (Rolle gereinigte Baumwolle), End., 85.

reti ndai [reti djawa] (altes Grab), Sumb., 142.
rĕwa (Türöffnung), Mangg., 62.
rĕwa bilik (Tür), Mangg., 62.
ri (Knochen), Sumb., 128.
ri^{e}i (rii) (Gras; Imperata cylindrica Beauv., Material für Dachbedeckung), Mangg., 62, 64.
ri ijang (Fischgräte), Sumb., 120.
rimbe wati (Tragetasche), [Sikk.: rimbi; End.: wati], 77.
rimbi lâa lâa (Sirihtasche), ?, 36.
rĭnă (Fischwirbel), Sumb., 128.
rindâ [rindo] (Sirihdose), ?, 35.
rindi (Korb), End., 69.
rindi kalè [rindi rindi] (Sirihsack), End., 38.
ripin bakâ (Tabaksdöschen), ?, 28.
rondâ wundu (Senker), End., 72.
rongă (Ziege, Bock), End., 102.
rongko (Zigarre, Zigarette), Bim., 4.
ròo sâha (Blatt des spanischen Pfeffers), Bim., 1.
rubi (Kamm), Sumb., 128.
ru menggitu (Blätter von Borassus flabellifer L.), Sumb., 116, 119.
rungâ (Badju), ?, 52.
rusă (Hirsch), End., 94.
rusu [ruhu] banggi (Lendentuch), Sumb., 123, 124.

S.

saâmia ? (Reiskorb), Ngad. ?, 23.
săda (Mausefalle), Sikk., 70.
sagĭt (Bambusstäbchen bei der Töpferei im Gebrauch), ?, 83.
sâha (spanischer Pfeffer, *Piper nigrum* L.), Bim., 1.
saie ? (Fischwehr), Bim. ?, 12.
sajur (zubereitete Gemüsen), Mal., 23, 25.
salampe (Schultertuch), Bim., 6, 7.
salu (Wasserkrug), ?, 27.
salunga (Reisdämpfer), Bim., 2.
sambôlo tuta (Kopftuch), Bim., 6.
sambore hadju (hölzerner Hammer), Bim., 19.
sânga [sangga] (hölzerne Schale), Sumb., 129.
sanggapi (Feuerzange), Bim., 9.
sapân (Ring einer Garnwinde), ?, 87.
sapò^{e} (Feuerherd), Mangg., 62.
saraü (Hut), Bim., 5, 6, 51.
sarong [sarung] (Rock, Scheide), Mal., 54—57, 74, 102, 124, 125.
sasson (Violine), ?, 107.
satu daun (Flechtweise), Mal., 89.
sawa (Fischpfeil), ? [End.: sua = Fischangel], 71.
sèi (Kamm), ?, 60.
sĕkeh (Armring), End., 46.
sĕlindang (Schultertuch), Mal., Mangg., 53.
sĕnai (Schultertuch), End., 53.
sĕnai putih (Sarung), End., 54.
senigeh (Knöchelschmuck), ?, 110.
sĕrapa (ein Klafter), [End.: rĕpa, djĕpa], 52.
siga manu (Pfahl, dessen Spitze bearbeitet in Gestalt eines Huhnes), Sikk., 84.
simpè (Esschüssel), ?, 25.
singgi bela (farbloses Lendenkleid), Sumb., 122, 123.
singgi kombu (gefärbtes Lendenkleid für Männer), Sumb., 121—123.
sìnggi semba (gefärbtes Lendenkleid), Sumb., 122, 123.
singka ? (Haarzange), Bim. ?, 7.
siri (Pfahl, Pfosten), Mangg., 62.
sirih (Betel), Mal., 21, 29, 36, 38, 76, 77, 116, 141.
siri pĕdòngkò (Mittelpfosten), Mangg., 62.
siri wâlèt (Achse einer Garnwinde), ?, 87.
sisir (Kamm), Mal., Jav., 59.
slimut (Hüfttuch), Mal., 57.
sobang (Matte, Flechtmaterial für Matten), End. ?, 76.
solu upi afi (Blaserohr), Bim. ?, 9.
sombé ? misi korâ (Dose für spanischen Pfeffer [kora], u. s. w.), End., 23.
sopeh bako (Tabaksdose), End., 28.
sorak (Spule eines Spinnrades), End. ?, 86.
sowar (Art Pfeil), Sumb., 133.
suă (Eisen), End., 64.
suka (Gnetum Gnemon L. ?), ?, 52.
sukar (?) (Saite), Sumb., 140.
sungga fare (Reisstrohbündel), Bim., 20.
surrol usu ? (Reislöffel), Sumb., 116.
suru (Löffel), End., 26.
suwâ (Ohrschmuck), ?, 42.
suwon (Ohrhänger), Sikk., 42.
swavi (Bürste beim Weben im Gebrauch), ?, 88.

T.

taa (Lontar), Bim., 2—5, 9, 10, 12—16, 20.
tabung (Essnapf), Sumb., 116.
tadjing olang (Dose für Hahnensporen), Sikk., 109.
tahuwa ? (Sirihsatz), Bim. ?, 5.
tali (Schnur), Mal., 11, 86.
tali api (Lunte), Mal., 9.
tali gĕbang (Sehne aus Fasern der Corypha Gebanga Bl.), Jav., 84.
tali kaé (Fischleine), [Sikk.: tali kaët], 71.
tali ruâ (Ikatmuster), Sikk. ?, 55, 58.
tali tĕlâ [tali tĕlong] (Ikatmuster), [zu lesen: tali tĕlu ? Sikk.], 55, 58.
tali wau (Tau von Hibiscus tiliaceus L.), Bim., 2.

tambăla (Kalebasse), Sumb., 120.
tampang pèk (Schlägel), ?, 82, 83.
tamunga (Schild), Sumb., 138.
tana (Ton), End., 23, 82.
Tanah Humba (Sumba), Sumb., 115.
tandai? kapu (Kalkdose), Sumb., 120.
tanéku tung wajē (Futtertrog für Schweine), Sumb., 134.
tangu (Ring), End. ?, 71.
tapi (Reisdämpfkorb), End., 24.
tă posânda [tå påsoanda] (Schwert), End. ?, 102.
tăpuha? (Kalkkalebasse), Sumb., 120.
tåsè (Löffel), ?, 26.
tau méni (Mann), Sumb., 131.
tawuru (Fingerring), Sumb., 128.
tembe (Kleiderstoff), Bim., 7.
téming (Schild), Sumb., 138.
temodo (mit Hahnenfedern verzierte Stäbchen an Schwertscheiden), Solor. ?, 103.
tĕnăka (Federbusch, Tanzschmuck), Solor. ?, 110.
tenanéh? (Webeapparat), Solor. ?, 87.
tenda[e] (vordere Veranda), Mangg., 62.
tĕnuréh (Handspindel), ?, 85.
tèpun (Quast), ?, 59.
tètè nja wati (Deckel), End. ?, 23.
tètu (?) (getrocknete Fischhaut), Sumb. ?, 133.
tiga daun (Flechtweise), Mal., 89.
tiku (Scheide), Sumb., 137.
tilu sorak (Pfoste eines Spinnrades), End. ?, 86.
tjafi ngantji (Besen), Bim., 11.
tjatjik (Name eines Volksspieles), Mangg., 111, 112.
tjawak (Schamgürtel), ? [Mal.: tjawat], 58.
tjèrik (Giesskanne), End., 61.
tjii òha (Matte um das Wasser vom gekochten Reis abzugiessen), Bim., 2.
tjila (Hackmesser), Bim., 17.
tjila nâru (Schwert), Bim., 16.
tjilapati kai? (Schwert, Werkmesser), Bim., 17.
tjiru (Löffel), Bim., 2.
tjonka (Art Spiel), Mal., 140.
toăngălu [tonggal] (hölzerne Dose), Sumb., 126.
tobuk [tubuk?] (Hut), Sumb., 125.
tonggo (Deckel), Bim., 3.
tuak (Lontarpalme), Solor., 75.
tungga (Mähnen eines Pferdes), Sumb., 139.
tungga koku (Halsschmuck eines Pferdes), Sumb., 139.
tungut lawè (Knau Garn), End. ?, 87.
tunu (brennen), Sumb., 120.
tura (Pfeilspitze), Solor. ?, 71.
turi (*Sesbania grandiflora* Poir.), Mal., 72.
turu (Schwamm), ?, 78.

U.

uma marapu (Opfergestell), Sumb., 141.
umpuk kampas (Kattunkern), ?, 84.
ura sutu (vierspitzige Spitze eines Fischpfeiles), End., 71.
uru (Löffel), Sikk., 26.
utang (Sarung), Sikk., 56.
uwè (Rotan), Rotin., 88.
uwé kŏtang (bronzene Schelle), Solor. ?, 103.

W.

wåå [wåo] (Bogen), End., 92, 93.
wadja (Sirihdose), ?, 35.
wahi (Wasser), Solor., 61.
wai wålèt (Fuss einer Garnwinde), End. ?, 87.
waj [wē] (Schwein), Sumb., 134.
wålèt (Garnwinde), End. ?, 87.
waö (Kattunbogen), End., 84.
waru (Hibiscus tiliaceus L.), Jav., Mal., 15, 58.
waså (Name eines Baumes, Ficus-Art? Sehe: De Clercq N°. 1523), 75.
wasik (Tau), End. ?, 75.
watå (Stein), Solor., 61.
watå (spannen [den Bogen]), End. ?, 92.
wati (Körbchen, eine Art Tasche), End., 23, 25, 39, 67.
watu (Feuerstein), Sikk., 64.
watu? (Korb), [vielleicht: End. wati], 67.
watu (Bogen), ?, 70.
wau (Hibiscus tiliaceus L.), Bim., 74.
wăū (entspannen [den Bogen]), End. ?, 92.
wawi (Schwein), End., 94.
wèårà (Patronengürtel), End. ?, 92.
wĕdă (Maultrommel), ?, 108.
wĕlă (Sagopalme), Solor. ?, 107.
wèlu (Schleifstein) ? [Sikk.: welut = schleifen], 105.
wè u (das Drehen der Kattunmühle), [End.: weo = bewegen, schütteln], 84.
wéwa (Reuse), Solor. ?, 73.
wiki (Kamm), ? [End.: béki], 60.
winkin lawé (Strähne Garn), End. ?, 87.
wodjong (Hänger), Solor., 63.
wu (Bogen), ? [Solor.: wuhal; End.: wòò], 107.
wukak (Baumart), Sikk., 65.
wulå (Fischpfeil), Solor. ?, 71.
wulu (dünner Bambus), Sikk., 70, 71, 94.
wurung (Kochtopf), Sumb., 115.

Z.

zèlå [séla] djara (Tragesattel), End., 75.

NUMMERVERZEICHNIS.

[Die **fett** gedruckten Ziffern bezeichnen die Seriennummer].

Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite
1		**49**		**131**		**370**		**458**	
134	57	43	94	19*b–g*	99	246	116	11	15
136	121	45	28	20*a*	98	1770	124	12	16
142	58	49	85	20*b–e*	99	3736	57	13	13
143	37	50	85	24	100	3737	57	14	20
144	37	51	86	25	100	3738	57	15	9
147	14	52	91	26	100	3743	69	16	13
407	34	54	108	**140**		3746	107	17	9
16		55	78	2	84	3747	107	18	4
118	57	56	33	3	85	3749	107	19	22
279	121	63	65	4	87	3750	107	20	4
32		64	79	5	57	3751	106	21	21
1	28	**52**		6	35	3752	108	22	11
37		1	105	7	30	3753	108	23	8
145	6	2	53	8	29	3767	125	23*a*	8
49		3	53	10	89	3768	124	24	9
2	59	140	68	11	87	3769	123	25	4
3	59	**61**		**222**		3772	125	26	15
4	41	3	100	2	28	3773	126	27	2
8	79	4	136	3	63	**402**		28	9
11	29	**70**		**300**		35	103	29	3
12	59	20	105	426	17	**458**		30	4
13	59	**131**		427	19	1	12	31	11
14	26	11	108	472	18	2	9	32	1
15	26	16	104	473	18	3	15	33	3
16	26	17	104	474	18	4	15	34	3
30	28	18*a–b*	97	475	18	4*a*	15	35	5
32	59	18*e–i*	97	935	16	5	8	36	21
35	50	18*k–r*	97	**365**		6	19	37	14
36	65	18*s*	96	22	52	7	11	38	5
37	75	18*t–w*	97	25	38	8	16	39	5
39	79	18*ij–z*	97	26	38	9	15	40	20
41	26	19*a*	98			10	2	41	20
42	26								

Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite
458		**458**		**798**		**804**		**804**	
42	10	91	21	33	26	16	85	64	31
43	10	93	13	34	61	17	89	65	113
43a	4	94	1	35	60	18	85	66	49
44	2	95	21	36	108	19	86	67	78
45	5	96	15	37	108	20	81	68	49
46	6	97	15	38	36	21	89	69	48
47	10	98	13	39	73	22	83	70	48
48	3	99	9	40	73	23	30	71	44
49	2	100	2	41	73	24	41	72	72
50	6	101	10	42	76	25	60	73	47
51	7	104	19	43	72	26	60	74	48
52	2	105	20	44	72	27	60	75	42
53	11	106	7	45	72	28	41	76	47
54	9	107	4	46	71	29	83	77	34
55	17	108	16	47	110	30	41	78	44
56	16	109	13	48	110	31	69	79	48
58	4	110	20	49	50	32	40	80	46
59	9	111	3	50	35	33	48	81	45
60	1	112	3	51	46	34	46	82	45
61	12	113	2	52	43	35	47	83	49
62	12	114	14	53	27	36	47	84	80
63	11	115	14	54	28	37	43	85	44
64	8	116	15	55	84	38	50	86	46
65	8	117	15	57	51	39	43	87	46
66	8	**798**		58	86	40	87	88	48
67	13	1	101	59	85	41	49	89	48
68	3	2	100	60	87	42	49	90	44
69	7	3	103	61	74	43	43	91	46
70	12	4	103	62	75	44	29	92	29
71	12	5	102	63	73	45	89	93	61
72	1	6	102	64	73	46	33	94	44
73	11	7	91	65	59	47	77	95	26
75	8	9	110	**804**		48	77	96	26
76	7	13	92	1	74	49	34	97	51
77	10	14	93	2	95	50	34	98	52
78	20	16	71	3	93	51	34	99	46
79	21	17	71	4	94	52	33	100	106
80	21	18	71	5	96	53	108	101	25
81	2	19	99	6	92	54	33	102	42
82	13	20	99	7	99	55	69	103	67
83	13	21	99	8	99	56	28	104	29
84	13	22	98	9	94	57	35	105	72
85	5	23	96	10	71	58	30	106	91
86	10	24	96	11	65	59	87	107	48
87	14	25	38	12	112	60	30	108	66
88	16	28	54	13	45	61	85	109	40
89	14	30	53	14	113	62	30	110	86
90	14	32	58	15	89	63	31	111	43

Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite
804		**804**		**804**		**842**		**842**	
112	109	161	43	210	81	15	66	65	45
113	80	163	35	211	81	16	65	66	45
114	79	164	71	212	81	17	66	67	46
115	28	165	87	213	80	18	109	68	47
117	106	166	56	214	81	19	30	69	47
118	39	167	55	215	81	20	30	70	47
119	67	168	51	216	81	21	29	71	47
120	36	169	51	217	81	22	34	72	47
121	68	170	53	218	81	23	41	73	47
122	67	171	54	219	81	24	41	74	47
123	36	172	53	272	74	25	61	75	47
124	77	173	55	288	80	26	60	76	47
125	78	174	100	289	46	27	60	77	47
126	77	175	101	290	46	28	60	78	47
127	36	176	100	291	49	29	60	79	48
128	68	177	101	**806**		30	59	80	48
129	68	178	79	1	136	31	41	81	45
130	79	179	29	4	116	32	41	82	46
131	36	180	95	5	129	33	40	83	46
132	68	181	95	6	129	34	40	84	48
133	68	182	95	7	119	35	40	85	48
134	22	183	98	8	119	36	40	86	48
135	68	184	96	9	117	37	40	87	48
136	67	185	49	**807**		38	40	88	48
137	42	186	49	60	17	39	39	89	49
138	58	187	49	**827**		40	39	90	49
139	41	188	49	1	45	41	39	91	49
140	25	189	47	**831**		42	39	92	49
141	23	190	46	45	133	43	40	93	49
142	24	191	43	**839**		44	40	94	49
143	72	192	26	116	28	45	40	95	37
144	73	193	86	118	39	46	40	96	37
145	105	194	48	119	105	48	40	97	37
146	92	195	25	**842**		49	40	98	37
147	91	196	24	1	22	50	40	99	32
148	57	197	42	2	26	51	41	100	29
149	107	198	86	3	22	52	41	101	62
150	108	199	101	4	22	53	43	102	113
151	76	200	67	5	23	54	45	103	63
152	78	201	67	6	23	55	44	104	63
153	66	202	56	7	23	56	44	105	65
154	76	203	89	8	29	57	44	106	22
155	28	204	70	9	31	58	44	107	69
156	72	205	79	10	31	59	45	108	25
157	108	206	80	11	32	61	61	109	25
158	61	207	80	12	66	62	61	110	25
159	112	208	81	13	66	63	45	111	27
160	48	209	81	14	66	64	45	112	24

Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite
842		**842**		**858**		**858**		**858**	
113	27	165	95	4	121	56*a*	142	103	127
114	72	166	96	5	121	57	142	104	127
115	72	169	98	6	125	57*a–c*	142	105	130
117	70	170	95	7	124	58	142	106	130
118	69	171	98	8	125	58*a*	142	110	139
119	71	172	98	9	125	59	121	111	127
120	78	173	98	10	125	60	141	112	125
121	78	174	99	11	123	61	128	113	134
122	75	175	104	12	122	62	128	114	135
123	88	176	104	13	122	63	129	115	131
124	88	177	112	14	122	64	128	116	127
125	88	179	100	15	123	65	128	117	141
126	86	180	109	16	122	66	135	118	141
127	86	181	109	17	121	67	135	119	129
128	89	182	112	18	123	68	131	120	127
129	84	183	112	19	123	69	131	121	127
130	88	184	101	20	123	70	129	122	127
131	88	185	112	21	123	71	129	123	127
132	89	186	112	22	122	72	119	124	127
133	88	187	108	23	124	73	119	125	127
134	85	188	107	24	138	74	119	126	128
135	28	189	109	25	137	75	120	127	141
136	89	190	110	26	138	76	120	128	140
137	89	191	110	27	137	77	139	129	140
138	89	192	110	28	138	78	134	130	140
139	113	193	114	29	134	79	118	131	128
140	104	195	114	30	124	80	130	132	128
141	104	196	115	31	124	81	130	136	126
142	101	197	115	32	134	82	130	137	126
143	96	198	114	35	134	84	131	138	116
145	95	199	114	36	134	85	129	139	134
146	70	200	114	37	126	86	127	140	130
147	92	201	114	38	126	87	127	141	133
148	92	202	113	39	126	88	127	142	136
149	98	203	113	40	129	89	126	143	136
150	99	225	109	41	136	90	128	144	137
151	98	226	42	43	138	91	128	145	137
152	99	**844**		44	138	92	119	146	137
153	99	18	33	45	139	93	117	147	137
154	98	**856**		46	139	94	117	148	133
155	98	1	22	47	115	95	118	149	138
156	99	2	43	49	115	96	117	150	138
157	99	3	43	51	135	97	117	152	130
158	95	4	43	52	135	98	135	153	130
159	95	5	43	53	138	100	142	154	131
161	100	**858**		54	142	101	142	221	140
163	94	2	121	55	142	101*a–d*	142	329	138
164	92	3	121	56	142	102	118	330	105

Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite
858		**1647**		**1710**		**1710**		**1710**	
331	49	1100	42	11	51	60	83	121	63
333	141	**1649**		12	23	61	83	124	56
334	118	5	17	13	64	62	83	125	105
339	115	6	18	14	65	63	50	126	113
867		7	18	15	23	64	25	127	30
1	34	**1671**		16	82	65	67	128	73
2	105	5	79	17	24	66	85	129	140
3	84	6	24	18	25	67	84	130	140
5	105	7	27	19	25	68	83	131	132
910		8	72	20	25	69	87	132	135
1	139	9	57	21	25	70	86	133	120
914		10	23	22	76	72	26	134	120
7	6	11	45	23	92	73	26	135	128
8	15	12	63	24	94	74	64	145	77
964		13	60	25	71	75	75	146	67
27	18	14	75	27	27	76	89	147	67
1010		15	134	28	36	77	87	148	74
1	6	16	116	29	31	78	27	149	4
3	7	17	131	30	36	79	63	150	90
1132		18	131	31	35	80	74	151	91
17	57	19	133	32	88	81	90	152	91
18	54	20	132	33	67	82	90	153	91
1239		21	113	34	54	83	90	154	102
300*b*	95	22	31	35	54	84	90	155	77
300*f*	96	23	64	36	75	85	90	156	77
300*g*	96	24	65	37	43	86	90	157	107
1281		25	78	38	68	88	43	158	102
61	94	26	41	39	24	90	58	159	92
62	92	27	57	40	26	91	110	161	28
1506		30	84	41	70	92	110	162	31
1	139	31	84	42	70	93	110	166	102
1592		32	85	43	108	94	103	**1722**	
1	19	33	84	44	60	95	98	1	119
1647		34	84	45	42	96	98	2	120
125*a*	89	35	89	46	38	97	96	3	116
125*c*	89	36	87	47	60	107	54	4	133
1085	35	**1710**		48	60	108	58	5	132
1086	35	1	92	49	52	109	58	6	128
1087	35	2	94	50	69	110	26	7	125
1089	63	3	133	51	114	111	85	8	116
1090	64	4	93	52	61	112	65	9	139
1091	25	4*a*	93	53	27	113	65	10	123
1093	24	5	71	54	24	114	65	11	124
1094	69	6	65	55	24	115	90	12	121
1095	50	7	88	56	82	116	69	65	33
1096	74	8	114	57	74	117	73	**1823**	
1097	73	9	107	58	112	118	107	1	6
1098	73	10	38	59	82	120	61	2	6

Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite	Nummer	Seite
1823		**1833**		**1833**		**1904**		**1993**	
3	7	12	104	25	111	220	67	10	68
1833		13	101	26	112	**1977**		11	93
1	50	14	101	27	112	82	19	12	98
2	50	15	111	**1885**		85	18	13	99
3	51	16	111	1	122	**1988**		14	97
4	51	17	111	**1904**		1	129	15	99
5	50	18	111	200	67	2	117	17	100
6	54	19	111	201	67	3	125	18	100
7	57	20	111	202	67	4	120	19	99
8	57	21	62	203	67	5	120	28	138
9	38	22	111	215	67	34	57	29	137
10	37	23	111	216	67	**1993**			
11	74	24	111	218	67	9	68		

ADDENDA UND CORRIGENDA.

S. 2, Z. 25 v. o. statt: 458/57, zu lesen: 458/27.
S. 7, statt: 458/16, zu lesen: 458/106.
S. 7, Z. 6 v. o. nach Schultertuch hinzuzufügen: (*salampe*).
S. 23, Z. 7 v. u.; *S. 46, Z. 21 v. o.*; *S. 101, Z. 4 v. u.*; statt: „*Langga*," zu lesen: „*Langa*."
S. 28, statt: 222/3, zu lesen: 222/2.
S. 40, statt: 843/44, zu lesen: 842/44.
S. 45, Anm. 7, statt: „*akar bakar*," zu lesen: „*akar bahar*."
S. 49, statt: 804/84, zu lesen: 804/83.
S. 61, statt: 798/24, zu lesen: 798/34.
S. 64, Anm. 1, statt: „*dēsa bawoodjong*," zu lesen: „*dēsa bawodjong*."
S. 84, Z. 14 v. o. statt: „*kăpă bălong*," zu lesen: „*kăpă lălong*."
S. 84, Z. 7 v. u. statt: „*pandan*," zu lesen: „*pandu*."
S. 102, Z. 22 v. o. statt: „*pinang*-Blattscheide," zu lesen: „*pisang*-Blattscheide."
S. 115, Anm. 1, statt: „*Pulau Tjĕdana*," zu lesen: „*Pulau Tjĕndana*."
S. 121, Anm. 3, hinzuzufügen: KRUYT, *Verslag*, 514.
S. 121, Anm. 4, hinzuzufügen: KRUYT, *Verslag*, 531.
S. 124, Anm. 2, hinzuzufügen: KRUYT, *Verslag*, 515, giebt: *liku paborung*.
S. 126, Anm. 7, hinzuzufügen: KRUYT, *Verslag*, 528.
S. 135, Anm. 5, hinzuzufügen: KRUYT, *Verslag*, 541.
S. 138. Anm. 2, hinzuzufügen: KRUYT, *Verslag*, 547.
S. 139, Anm. 7, hinzuzufügen: KRUYT, *Verslag*, 533, 538.
S. 140, Anm. 9, hinzuzufügen: KRUYT, *Verslag*, 523.
S. 141, Anm. 3, hinzuzufügen: KRUYT, *Verslag*, 537.

± 1/5

FIG. 1 458/48

2/5

FIG. 2 1710/133

1/20

FIG. 3 458/72

1/4

FIG. 4 858/102

4/7

FIG. 5 52/125

Phototypie Emrik & Binger, Haarlem

1/3

FIG. 1 1710/54

1/3

FIG. 2 1710/53

3/5

FIG. 3 842/20

2/5

FIG. 4 140/8

1/2

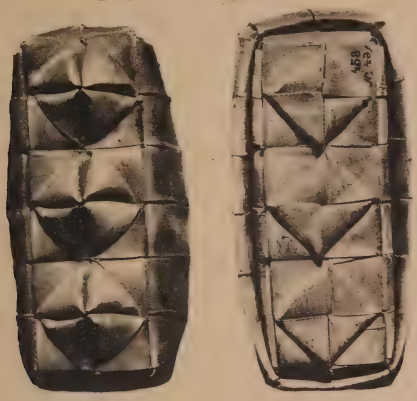
FIG. 5 842/22

1/3

FIG. 6 842/97

Phototypie Kmrik & Binger, Haarlem

FIG. 1 $^{458}/_{1}$



1/3

FIG. 2 $^{1071}/_{10}$

1/3

3/8

FIG. 3 $^{842}/_{10}$

1/6

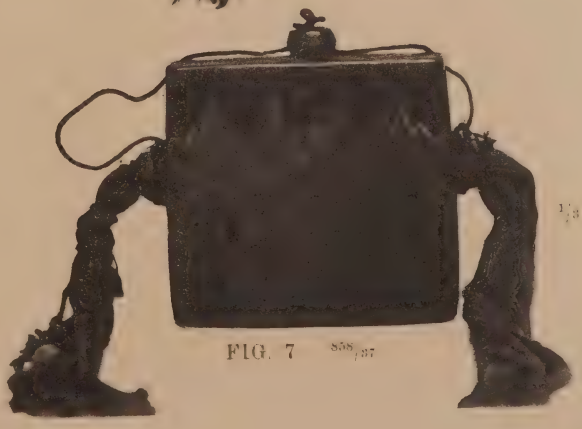
FIG. 4 $^{827}/_{1}$

1/7

FIG. 5 $^{1710}/_{90}$

3/8

FIG. 6 $^{1988}/_{1}$



1/3

FIG. 7 $^{858}/_{37}$

Phototypie Emrik & Binger, Haarlem

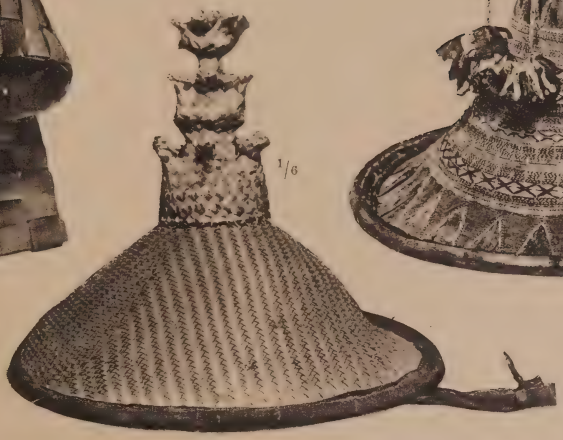
FIG. 1 $^{458}/_{98}$

1/4

FIG. 2 $^{1710}/_{11}$

1/7

FIG. 3 $^{1722}/_{7}$

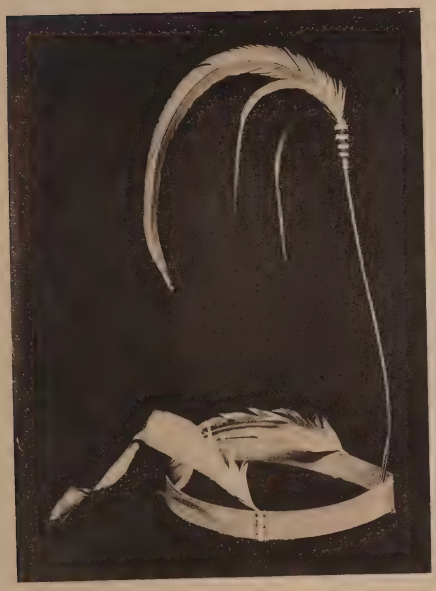


1/6

FIG. 5 $^{1833}/_{4}$

1/5

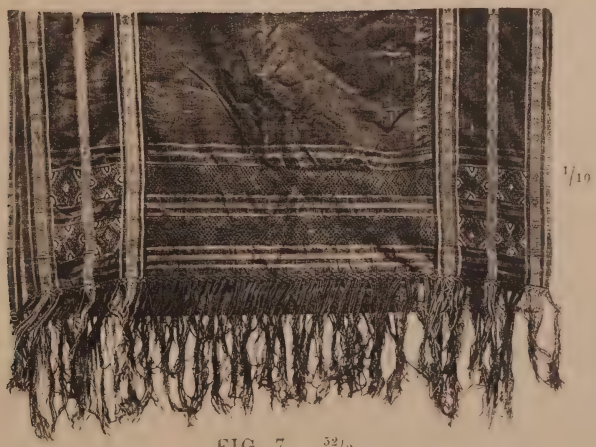
FIG. 4
$^{1671}/_{26}$



1/5

1/5

FIG. 6 $^{1833}/_{1}$



1/10

FIG. 7 $^{52}/_{2}$

Phototypie Enrik & Binger, Haarlem

FIG. 1 $^{804}/_{202}$

± 1/5

1/7

FIG. 2 $^{804}/_{173}$

Phototypie Emrik & Binger, Haarlem

1/7

FIG. 2 370/3767

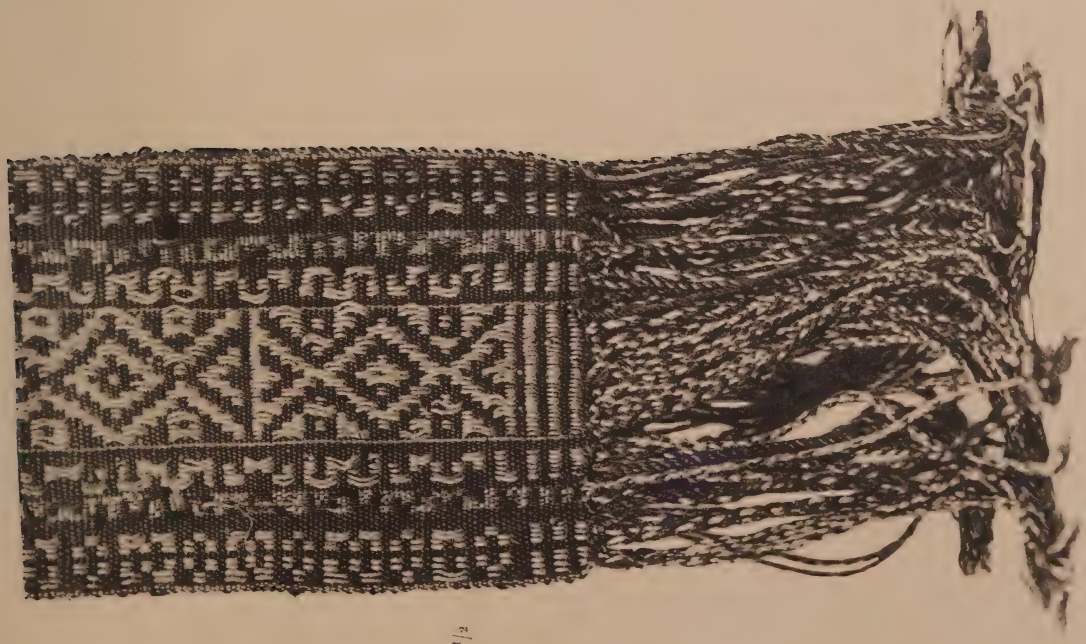


FIG. 1 1710/109

1/2

Phototypie Emrik & Binger, Haarlem

FIG. 1 842/101

FIG. 2 1710/27

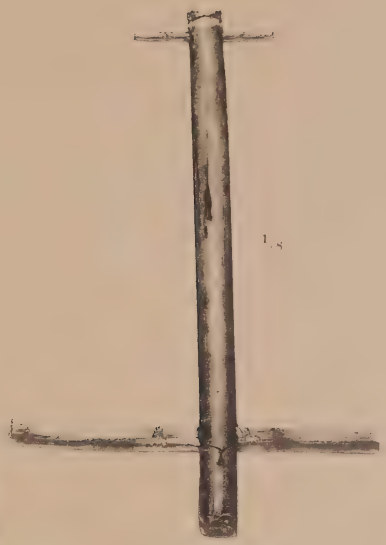


FIG. 3 458/66

FIG. 4 1833/21

Phototypie Emrik & Binger, Haarlem

FIG. 1 $^{458}/_{12}$

1/5

FIG. 2 $^{858}/_{81}$

1/2

5/12

FIG. 3 $^{1710}/_{7}$

1/3

FIG. 4 $^{858}/_{140}$

1/4

FIG. 5 $^{458}/_{17}$

2/3

FIG. 6 $^{458}/_{71}$

Phototypie Enrik & Binger, Haarlem

1/7

FIG. 1

1671/8

1/11

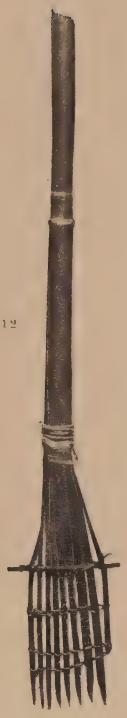
FIG. 2

798/16

1/4

FIG. 3

1710/59



1/12

FIG. 4

1710/3

1/6

FIG. 5

807/60

1/5

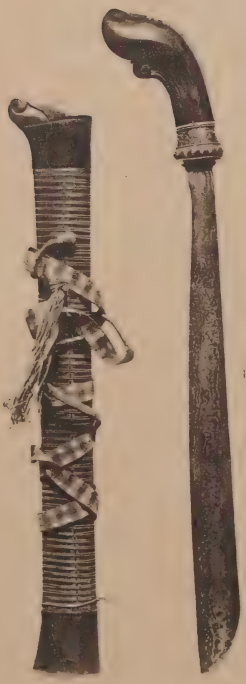
FIG. 6

798/42

1/6

FIG. 7

858/26



1/6

FIG. 8

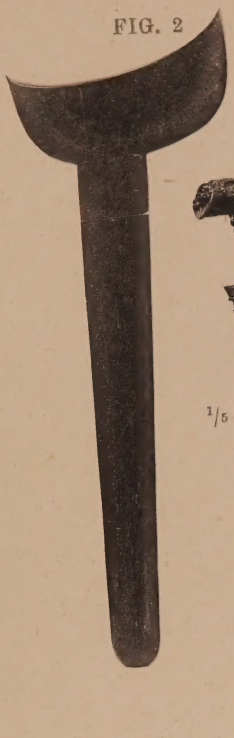
3007/126

Phototypie Enrik & Binger, Haarlem

FIG. 1 1649/5

1/6

FIG. 2 1592/1



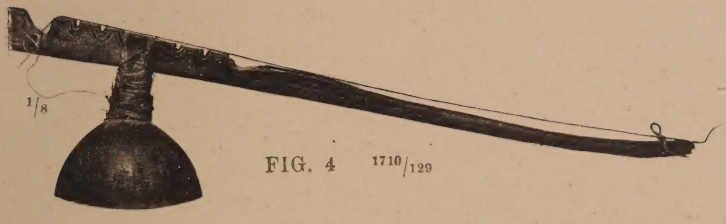
1/5

FIG. 3 1649/7

1/3

FIG. 5 1649/6

1/5



1/8

FIG. 4 1710/129

1/7

FIG. 6 61/4

1/5

FIG. 7 867/3

Phototypie Enrik & Binger, Haarlem

GETTY RESEARCH INSTITUTE
3 3125 01378 3952

BUCHDRUCKEREI vormals E. J. BRILL, — LEIDEN.